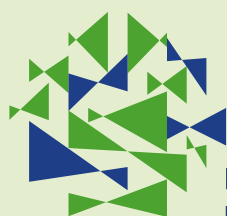




Mit Bildung in die Zukunft

# Der Bildungsbericht des Landkreises Ludwigslust-Parchim



**BILDUNGSREGION  
LUDWIGSLUST-  
PARCHIM**



# Vorwort des Landrates



Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,

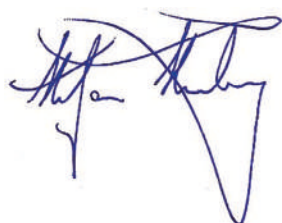
eine vielfältige und gute Bildung ist unerlässlich, um am Nerv der Zeit zu bleiben, um Entwicklungen voranzutreiben, um Bedürfnissen Stand zu halten. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim zeigt eindrucksvoll, wie vielfältig unsere Gesellschaft, unsere Region und unsere Natur ist. Vor allem die Bürgerinnen und Bürger dieses Landkreises sind es, die ihn lebens- und liebenswert machen. An unzähligen Orten in der Stadt und auf dem Land leben und arbeiten, lernen und lehren, entdecken und gestalten Menschen unsere Bildungsregion.

Mit diesem ersten Bildungsbericht des Landkreises Ludwigslust-Parchim lade ich Sie alle herzlich ein, unsere Bildungsregion (neu) zu entdecken. Angefangen beim „Bildungsort“ Familie über Kita und Schule, während der Aus- und der Weiterbildung bis hin zum Lernen in Freizeit, Verein oder anderswo werden Lernerfahrungen gesammelt. Hinter all diesen Bereichen stehen engagierte Menschen, die tagtäglich Bildung mit Leben füllen. Für dieses nicht selbstverständliche Engagement mein herzlichstes Dankeschön.

Wir machen uns hiermit auf den Weg, Bildung übergreifend zu denken und ein kommunales Bildungsmanagement im Landkreis Ludwigslust-Parchim zu etablieren. Lassen Sie uns Bildung miteinander denken und manchmal auch neu, um- oder überdenken, um unsere Region zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Denn Bildung ist DIE Stellschraube, um bessere Zukunftschancen für uns und die nachfolgenden Generationen in unserer wunderschönen Region zu schaffen.

Auf 160 Seiten lesen Sie von den verschiedensten Bildungsorten und -gelegenheiten in unserem Landkreis und glauben Sie mir, wenn ich sage, dass jede Seite wert ist, gelesen zu werden.

Herzlichst



Ihr Landrat  
Stefan Sternberg

# Inhaltsverzeichnis

|                                                         |    |
|---------------------------------------------------------|----|
| Einleitung zur Bildungsregion Ludwigslust-Parchim ..... | 6  |
| Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick .....           | 9  |
| Übergreifende Ergebnisse .....                          | 32 |

## A Rahmenbedingungen für Bildung

|                                                                              |    |
|------------------------------------------------------------------------------|----|
| Einleitung .....                                                             | 37 |
| <b>A1</b> Demografische Entwicklung und Bevölkerungsstruktur .....           | 37 |
| <b>A2</b> Wirtschaftliche Infrastruktur, Arbeitsmarkt und soziale Lage ..... | 42 |

## B Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

|                                                                                                        |    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Einleitung .....                                                                                       | 51 |
| <b>B1</b> Einrichtungen der frühkindlichen Bildung: Kapazität, Angebotsstruktur, Personal .....        | 52 |
| <b>B2</b> Bildungsteilnahme in der frühkindlichen Bildung: Inanspruchnahme, Umfang, Auslastung .....   | 58 |
| <b>B3</b> Kompetenzen in der frühkindlichen Bildung: Bildungsbereiche, pädagogische Schwerpunkte ..... | 61 |
| <b>B4</b> Der Übergang in die Schule .....                                                             | 64 |
| <b>B5</b> Praxisblick in die frühkindliche Bildung: Musikalische Früherziehung, Männer in Kita's ..... | 68 |

## C Allgemeinbildende Schulen

|                                                                                                                             |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Einleitung .....                                                                                                            | 74 |
| <b>C1</b> Bildungseinrichtungen in der Allgemeinbildung: Schularten, Standorte, Personalsituation .....                     | 75 |
| <b>C2</b> Bildungsteilnahme in der Allgemeinbildung: Schülerzahlen und Schularten, Übergangsquoten, Wiederholer*innen ..... | 79 |
| <b>C3</b> Ganztagsangebote .....                                                                                            | 83 |
| <b>C4</b> Kompetenzen und Abschlüsse in der Allgemeinbildung .....                                                          | 86 |
| <b>C5</b> Der Übergang von der Schule in den Beruf .....                                                                    | 88 |
| <b>C6</b> Praxisblick in die Allgemeinbildung: Schulen stellen sich vor .....                                               | 94 |

## D Berufsbildung

|                                                                                                                                               |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Einleitung .....                                                                                                                              | 102 |
| <b>D1</b> Berufliche Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim: Schulstandorte, Bildungswege, Schülerzahlen, Personalsituation .....           | 104 |
| <b>D2</b> Ausbildungsmarkt im Landkreis Ludwigslust-Parchim: Angebotene Ausbildungsbereiche, Bewerbersituation, Ausbildungsverhältnisse ..... | 108 |
| <b>D3</b> Das berufliche Übergangssystem .....                                                                                                | 110 |
| <b>D4</b> Kompetenzen und Abschlüsse im Bereich der beruflichen Ausbildung .....                                                              | 116 |
| <b>D5</b> Duale und hochschulische Studienmöglichkeiten .....                                                                                 | 117 |
| <b>D6</b> Praxisblick in der Berufsbildung: drei Systeme mit besonderem Fokus .....                                                           | 119 |



## E Allgemeine und berufliche Weiterbildung

|                                                                                                                 |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Einleitung .....                                                                                                | 124 |
| <b>E1</b> Weiterbildungslandschaft im Landkreis: Angebotsstrukturen, Trägersituation und Fördersystematik ..... | 124 |
| <b>E2</b> Lebenslanges Lernen an der Volkshochschule: .....                                                     | 128 |
| <b>E3</b> Weiterbildung und Netzwerk am Beispiel der Sprach-, Bildungs- und Integrationskurse .....             | 133 |

## F Non-formale und Informelle Lernwelten

|                                                              |     |
|--------------------------------------------------------------|-----|
| Einleitung .....                                             | 138 |
| <b>F1</b> Kulturelle Lernwelten .....                        | 138 |
| <b>F2</b> Bildung für Kinder, Jugendliche und Familien ..... | 152 |
| Literaturverzeichnis .....                                   | 162 |



# Einleitung zur Bildungsregion Ludwigslust-Parchim

## INFORMATION

① Als gemeinsame Vision unserer Bildungsregion gibt es seit 2018 ein Leitbild, welches in sechs Leitgedanken skizziert, wie Bildung im Landkreis verstanden werden soll.

*Bildung in LUP ist unser Markenzeichen.*

*Bildung in LUP orientiert sich am Individuum und seiner Bildungsbiografie.*

*Bildung in LUP ist bedarfsgerecht und anschlussfähig.*

*Bildung in LUP hat Qualität.*

*Bildung in LUP ist eine Querschnittsaufgabe auf allen Ebenen.*

*Bildung in LUP stärkt die lokale Bildungsverantwortung der Kommunen.*

„Bildung in LUP stärkt die lokale Bildungsverantwortung der Kommunen.“ – so lautet einer der sechs Leitgedanken der Bildungsregion Ludwigslust-Parchim ①. Um Bildung als lokale Gestaltungsaufgabe zu verstehen, ist festzustellen, dass Bildung stets einen regionalen Bezug hat, auf lokaler Ebene umgesetzt wird, Bildungsbiographien beeinflusst und als wirtschaftlicher und sozialer Standortfaktor zu verstehen ist.

Als vergleichsweise junge kommunale Aufgabe erlebt Bildung durch die Etablierung eines kommunalen Bildmanagements seit über 10 Jahren in Deutschland einen Prozess der Kommunalisierung. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim beteiligt sich seit 2016 am Bundesprogramm „Bildung integriert“ und baut ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement auf. Konkret heißt das, eine Bildungsregion zu gestalten, in der

- Bildung nicht nur mit Schule verbunden wird, sondern im Sinne von lebenslangem Lernen von der formalisierten bis hin zur non-formalen Bildung verstanden wird.
- Hand in Hand und aufeinander abgestimmt gearbeitet wird, d. h. über Zuständigkeitsgrenzen hinweg vor allem bei Bildungsübergängen und in Querschnittsthemen wie z. B. Familienbildung ein Beteiligungskreis der regional wirkenden Bildungspartner\*innen im Sinne einer übergreifenden Verantwortungsgemeinschaft in Sachen Bildung entsteht.
- Bildungsentscheidungen und -entwicklungen auf belastbaren Daten basieren (Stichwort: Steuerungsgrundlage, „weg vom Bauchgefühl“), deren Grundlage durch ein solides Bildungsmonitoring gestaltet wird.
- folglich Bildungsangebote besser zugänglich, transparenter gemacht und bedarfsgerecht ausgestaltet sind. ②

## INFORMATION

② Kommunales Bildungsmanagement im Landkreis Ludwigslust-Parchim steht zudem für:

1. „Bildung startet nicht bei Null“ – Die Grundlage für die Erschließung der Bildungsbereiche ist stets eine Bestandsaufnahme und die Nutzung vorhandener Erfahrungen und Ressourcen.

2. „Bildung findet vor Ort statt“ – Ort des Geschehens ist stets der Landkreis in seiner Fläche sowie regionalen Gegebenheiten und Besonderheiten, welche im Sinne einer Bildungsregion in ihrer Gesamtheit und Vielfalt zu berücksichtigen sind.

„Bildung ist die mächtigste Waffe, mit der du die Welt verändern kannst.“ Das stellte bereits Nelson Mandela fest und erkannte die unumstritten elementare Grundfunktion von Bildung. Hierzulande soll Bildung grundlegend allen Menschen offen und zugänglich zu sein und da wo dies nicht der Fall ist, stehen Förderinstrumente und Hilfsangebote zur Verfügung. Die

Dynamik unserer Gesellschaft macht es jedoch unerlässlich, Bildungsprozesse und -strukturen stets weiterzuentwickeln, neu zu denken und an die Bedürfnisse und regionalen Gegebenheiten anzupassen. Dies zeigt nicht zuletzt die jüngste Entwicklung aufgrund der Corona-Krise, welche unser Bildungssystem vor große Herausforderungen stellt.

Um einen Landkreis als Bildungsregion zu verstehen, bedarf es eines übergreifenden Bildungsverständnisses, welches von der frühkindlichen Bildung bis zur Bildung im hohen Alter entlang des Lebenslangen Lernens reicht und formale, non-formale wie informelle Lernwelten ein. Dieser Bildungsbericht soll einen ersten Überblick über die Bildungsregion Ludwigslust-Parchim geben. Er wurde im Vorhaben „Mit Bildung in die Zukunft“ im Rahmen des Bundesprogrammes „Bildung integriert“ initiiert, komplett konzipiert und in Abstimmung mit den Fachbereichen erarbeitet.

## **Was dürfen Sie in diesem Bildungsbericht erwarten?**

### **Konzept und Aufbau des Bildungsberichts**

Dieser Bildungsbericht soll

- ✓ einen Überblick über die Bildungsregion liefern und die Idee der Themenvielfalt in Sachen Bildung widerspiegeln,
- ✓ durch die Zusammenschau der verschiedenen Bildungsbereiche und Lernwelten Querverbindungen ermöglichen,
- ✓ über Stand, Entwicklung und Rahmenbedingungen in den verschiedenen Bildungsthemen informieren,
- ✓ gezielte Einblicke in die Angebotsstrukturen, das Teilnahmeverhalten, die Personalsituation und weitere Fragestellungen geben,
- ✓ konkrete Praxisimpulse exemplarisch und anschaulich verpackt vermitteln und schließlich
- ✓ zur Versachlichung bildungspolitischer Diskussionen beitragen.

Mit der Vision einer kontinuierlichen Bildungsberichterstattung gliedert sich der Bildungsbericht entlang des Lebenslangen Lernens in die folgenden sechs Bereiche:

- A Rahmenbedingungen für Bildung**
- B Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung**
- C Allgemeinbildende Schulen**
- D Berufsbildung**
- E Allgemeine und Berufliche Weiterbildung**
- F Non-formale und Informale Lernwelten**

Dieser Bildungsbericht soll ein Verständnis von der Vielfalt und Tiefe der Bildungsregion Ludwigslust-Parchim erzeugen, kann dabei nicht den Anspruch der Vollständigkeit erheben. Entsprechend finden sich bestimmte Themen im Bildungsbericht nur zu Teilen oder gar nicht wieder (z. B. die Themen Inklusion und Digitalisierung). Der Bildungsbericht ist im Wesentlichen eine sachliche Darstellung, die in der Ergebnisbetrachtung wertende Schlussfolgerungen und Empfehlungen darstellt. Dies sind keine fertigen Lösungen für die Herausforderungen im Bildungsbereich. Vielmehr bietet der Bildungsbericht Anhaltspunkte und Diskussionsgrundlage unter Beteiligung der Gestaltenden und ist somit als Einladung zur Weiterentwicklung unserer Bildungsregion zu verstehen. Auf eine Darstellung von



Bildungsausgaben wurde gänzlich verzichtet, da aufgrund der vielfältigen Strukturen keine verlässliche Messbarkeit und entsprechende Vergleichbarkeit möglich ist.

Die Datenlage des Bildungsberichts basiert auf stichtagsbezogenen Daten. Dabei sind im Sinne einer größtmöglichen Einheitlichkeit (vor allem innerhalb der Kapitel) je nach Verfügbarkeit Datenlagen aus 2018 und 2019 im Fokus der Betrachtung. Nichts ist jedoch so beständig wie der Wandel. Das gilt auch bzw. gerade für Bildungsprozesse, welche sich fortwährend an neue gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen anpassen müssen. Um kurzfristige Trends von langfristigen Entwicklungen unterscheiden zu können, wurde in vielen Themenbereichen neben der Darstellung der aktuellen Lage die Entwicklung im längeren Zeitverlauf betrachtet. Zudem wurden soweit möglich regionale Betrachtungen in Form kartenbasierter Abbildungen dargestellt. Zur Berichterstellung liegen Daten aus unterschiedlichen Quellen vor (vorrangig vom Statistischen Landesamt und dem Landkreis Ludwigslust-Parchim). Da die verschiedenen Systeme unterschiedliche Erhebungszeitpunkte haben, ergeben sich zwangsläufig gewisse Unschärfen. Insofern können insbesondere die verschiedenen Bildungsbereiche nur bedingt bzw. dies berücksichtigend in Bezug zueinander gesetzt werden.

Eine datengestützte Grundlage bietet eine Chance für gezielte Planungen, ist zugleich aber auch eine Grenze des Bildungsberichts. Denn nicht alle Bildungsbereiche lassen sich gleichermaßen durch Zahlen-Daten-Fakten abbilden. Es liegen vielfach keine spezifischen Daten vor, sodass sich bestimmte Bildungsbereiche oder bestimmte Adressatengruppen nur marginal datentechnisch abbilden lassen. Hierin wurde die Chance wahrgenommen, mithilfe inhaltlicher Darstellungen der Vielfalt unserer Bildungsregion Rechnung zu tragen.

Abschließend erlauben Sie uns, dem Team des kommunalen Bildungsmanagements, ein paar persönliche Worte:

Wir freuen uns, dass wir die Gelegenheit haben, einen solchen Gesamteinblick in die Bildungsregion geben zu dürfen. Ein langer Erstellungsprozess liegt hinter uns, der auch uns noch einmal mehr vor Augen geführt hat, wie wertvoll und wie wichtig es ist, für Transparenz in unserer Bildungsregion zu sorgen. An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen, um allen am Bildungsbericht Mitwirkenden noch einmal ganz herzlich Danke zu sagen.

Wir wünschen allen am Thema Bildung interessierten Leser\*innen im und um den Landkreis Ludwigslust-Parchim interessante Einblicke, den ein oder anderen AHA-Effekt, den „Blick über den Tellerrand“ in andere Bildungsbereiche und laden Sie herzlich ein, mit uns ins Gespräch zu gehen. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung, Hinweise, Ideen und Nachfragen!

Ihre Ansprechpartner\*innen in Sachen Bildungsregion  
Heidrun Dräger, Sophie Wichmann und Denise Betker

Fachdienstleiterin und Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Ludwigslust-Parchim,  
Bildungsmonitorerin und Bildungsmanagerin der Bildungsregion Ludwigslust-Parchim

# Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Vom „Gute-Kita-Gesetz“ bis zum „Arbeit von morgen-Gesetz“ – in Bildung zu investieren und bedarfsgerechte Bedingungen zu schaffen, ist in Deutschland längst zu einem Selbstverständnis geworden. Und dennoch stehen immer wieder Qualitätsfragen im Mittelpunkt fachlicher und bildungspolitischer Diskussionen – stets mit dem Ziel, für gelingende Bildungsbiografien zu sorgen und somit zu einer lebenswerten Region beizutragen. Vor diesem Hintergrund erfährt Bildung seit Jahren einen Prozess der Kommunalisierung, in dessen Mittelpunkt die Betrachtung des lebenslangen Lernens auf kreislicher oder städtischer Ebene steht. Der vorliegende Bildungsbericht analysiert erstmals für den Landkreis Ludwigslust-Parchim die Bildungsregion in ihrer Gesamtheit. Dabei lassen sich vielfältige Feststellungen in den einzelnen Kapiteln ableiten und handlungsweisende Empfehlungen geben. In den folgenden Ausführungen werden kapitelweise die wesentlichen Ergebnisse und dazugehörige Empfehlungen dargestellt und durch übergreifende Ergebnisse und Schlussfolgerungen ergänzt.

- ▶ Die Ergebnisse und Empfehlungen auf Grundlage des Bildungsberichts münden konsequenter Weise in einen fach- und ressortübergreifenden Diskurs. Ein wichtiger Rahmen zur breiten Beteiligung wird die Bildungskonferenz 2021 darstellen. Zentral für diesen Beteiligungsprozess ist der Lenkungsausschuss der Bildungsregion Ludwigslust-Parchim als übergeordnetes Gremium. Daneben werden in themenbezogenen Gremien strategische wie operative Perspektiven besprochen.

**Alle Bilder in diesem Bericht sind aus dem Landkreis und den verschiedenen Einrichtungen und spiegeln die Praxis unserer Bildungsregion wieder.**

## Die wichtigsten Ergebnisse in Kapitel A

# Rahmenbedingungen für Bildung

Der Landkreis Ludwigslust-Parchim ist geprägt durch eine vielfältige, regionale Landschaft mit geringer Bevölkerungsdichte, zeichnet sich durch ländlich-periphere Strukturen aus und lässt sich wirtschaftlich gesehen als stärkster Landkreis Mecklenburg-Vorpommerns bezeichnen. Während Mecklenburg-Vorpommern aktuell ein demografisches Zwischenhoch erlebt und sich seit 2014 die Einwohnerzahlen dank der Zuwanderung stabilisieren, verzeichnet der Landkreis Ludwigslust-Parchim anhaltend einen Rückgang der Gesamtbevölkerung. Die regionalen Bevölkerungsverluste begründen sich nicht durch Wanderungsbewegungen, sondern dadurch, dass mehr Menschen versterben als Kinder auf die Welt kommen. (Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 2019, S. 51, 14) Die demografische Entwicklung ist kennzeichnend für das Leben in LUP und lässt sich mit Blick auf die Ausgestaltung der Bildungsregion Ludwigslust-Parchim wie folgt schlussfolgern.

### Schlussfolgerungen und Empfehlungen

In Zukunft werden im Landkreis Ludwigslust-Parchim verhältnismäßig weniger junge und mehr ältere Menschen leben. Hinzu kommt eine insgesamt rückläufige Bevölkerungsentwicklung.

Mit Blick auf die Altersstruktur der berufstätigen Menschen steht der Arbeitsmarkt anhaltend vor der Herausforderung des „Generationenwechsels“ und der Fachkräftegewinnung.

Besonders im Gesundheitswesen und in den Pflegeberufen verschärft sich die Situation: Der Pflegebedarf für die zunehmend ältere Bevölkerung und der damit verbundene Fachkräftebedarf wird sich weiter drastisch erhöhen.

Die mit der Bevölkerungsentwicklung verbundene Altersstruktur stellt auch das Bildungssystem im Landkreis Ludwigslust-Parchim vor unterschiedliche Herausforderungen. Beispielsweise der Bereich Weiterbildung gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Angesichts der demografischen Situation hat sich auch die Zahl der Menschen im Familiengründungsalter hierzulande verringert. Stabil bleiben oder wachsen können somit nur Regionen, die junge Menschen anziehen und Zuzüge von Familiengründern verzeichnen. (Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 2019, S. 14) Hingegen verzeichnet der Landkreis Ludwigslust-Parchim eine hohe Zahl an Familieneinwanderern und stetig steigende Zahlen an Einpendlern. Diese Entwicklung lässt auf eine steigende Attraktivität und die gute wirtschaftliche Situation im Landkreis schließen.

- ▶ **Bildung stellt einen zentralen Standortfaktor für Familien und Unternehmen dar (u. a. Duveneck, 2012). Um noch gezielter auf die Bedürfnisse der hier lebenden berufstätigen Menschen eingehen zu können, sollte eine tiefere Darstellung der Familienstruktur im Landkreis erfolgen.**
- ▶ **Hinsichtlich der Wanderungsbewegungen und Pendlerströme lohnt sich ebenfalls eine nähere Auswertung für den Landkreis. Daraus ergeben sich Ansatzpunkte zum Ausbau von Wettbewerbsstrategien und Fachkräftepotenzialen.**



Um Entwicklungen in der Bildungslandschaft besser bestimmen zu können und damit eine Planungs- und Steuerungsgrundlage zu erhalten (auch für mögliche intervenierende oder präventive Maßnahmen), bedarf es eines möglichst kleinräumigen und kleinteiligen Monitorings. Häufig fehlt jedoch das kleinräumige Datenmaterial, sodass zum Teil Aussagen selbst auf kommunaler oder gar gemeindlicher Ebene nur bedingt möglich sind.

- ▶ **Sozialräumliche Strukturen sind zur regionalen Klassifikation eine wesentliche Entscheidungs- und Handlungsgrundlage. Perspektivisch ist ein kleinräumiges Bildungsmonitoring auf gemeindlicher Ebene anzustreben, um langfristig einen auf die verschiedenen Bildungsbedingungen angepassten Sozialindex entwickeln zu können.**
- ▶ **Im Sinne kleinräumiger Daten sowie einheitlicher Bildungsdatenhaltung gilt es perspektivisch Landes- und Landkreisdaten in aufeinander abgestimmten Alterskohorten, Regionen, Ämtern und Gemeinden zu pflegen.**
- ▶ **Dadurch können langfristig „Bildungskommunalprofile“ für Ämter, Städte und Gemeinden entstehen, welche als Grundlage zur Klassifikation dienen und die Rahmenbedingungen von Stadt – Land und Zwischenebene bzw. städtischer Nahbereich abbilden.**

Eingebettet ist die Bildungslandschaft in gesamtgesellschaftliche Prozesse. Sie kann nur erfolgreich gestaltet werden, wenn sie im Kontext seiner spezifischen demographischen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen beschrieben und interpretiert wird. Insbesondere der Schlüsselbereich Demografie, der im Jahr 2020 zu einem zentralen Leitgedanken benannt wurde, ist für eine bedarfsgerechte Planung der Bildungsangebote von entscheidender Bedeutung. Durch die Verschiebung der Alterspyramide nehmen durch den hohen Anteil Erwachsener die Erwachsenenbildung und Seniorenbildung an Bedeutung zu. Ebenso liegt ein Augenmerk auf den Kindern und Jugendlichen im Landkreis, welche nicht zuletzt durch den Bevölkerungszuwachs in Sachen Familien eine stärkere Beachtung frühkindlicher und schulischer Bildungsangebote notwendig macht. In

diesem Zusammenhang ist es ebenfalls wichtig, attraktive Bildungsangebote zu schaffen, die den Zuzug oder das Bleiben der jungen Altersgruppen im Landkreis begünstigen.

Um eine stete Verbindung zwischen den Querschnittsfeldern Bildung und Demografie zu schaffen, welche weitere Synergieeffekte eröffnet z. B. zu Fragen der Mobilität, Digitalisierung oder Nachhaltigkeit, ist es wünschenswert, Demografie als eigenständigen Arbeitsbereich zu erhalten.

## Die wichtigsten Ergebnisse in Kapitel B

# Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Die Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung stellt bereits in den ersten Lebensjahren grundlegende Weichen für erfolgreiche Bildungsbiografien. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim hält ein entsprechend umfassendes und breites Betreuungs- und Unterstützungsangebot für Kinder bereit. Die Zusammenschau macht einmal mehr deutlich, was in der Fachöffentlichkeit längst diskutiert wird, dass Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung weitaus mehr ist als „bloße“ Kinderbetreuung. „Sie gelten als „Basteltanten“, doch sie leisten pädagogische Schwerstarbeit.“ (Prange De Oliveira, 2018 <sup>1</sup>) Es ist unumstritten, dass die pädagogische Arbeit in besonderem Maße vom Engagement, der Professionalität und damit auch von der Qualifizierung der tätigen Personen bedingt wird. Daher steht die Ausstattung mit ausreichendem und qualifiziertem pädagogischen Fachpersonal zumeist im Fokus der Betrachtungen. Darüber hinaus lassen sich weitere Handlungsansätze festhalten.

### Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Entgegen der Bevölkerungsentwicklung insgesamt im Landkreis sind die Entwicklungen im Frühen Bereich geprägt von leicht steigenden Geburtenzahlen und einem kontinuierlich steigenden Bevölkerungsanteil der Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren. Mit dem Anstieg der Bildungsteilnehmenden im Bereich der Frühkindlichen Bildung steigt die Nachfrage nach Betreuung, wobei es regionale Unterschiede gibt.

Die Kinderbetreuung stellt einen wichtigen Entscheidungsfaktor zur Wohnortwahl für Familien dar. Eine gute sachliche wie personelle Ausstattung in der Kindertagesförderung gilt als begünstigender Standortfaktor für die Ansiedlung von Fachkräften. Die Feststellung von Bedarfen, die Bereitstellung sowie die Ausgestaltung der Kindertagesförderung erfolgt letztlich auf Landkreis-, Amts- wie Gemeindeebenen, wodurch ein umfassender Gestaltungsspielraum in der Kommune liegt.

► Zur Sicherung des Bedarfs ist eine beständige und abgestimmte Kindertagesstättenbedarfsplanung weiterhin von besonderer Bedeutung. Die Einbettung der Sozialplanung in gebündelte Bildungsdatenstrukturen zum Erhalt übergreifender Planungsgrundlagen ist empfehlenswert.

► Um eine qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Kindertagesförderung sicherzustellen, ist der fachliche Standard mindestens sicherzustellen und verstärkt regionale Strategien zur Fachkräftegewinnung zu erarbeiten.

► Um regionale Bedürfnisse und Entwicklungen noch besser bei der Ausstattung frühkindlicher Bildungsangebote berücksichtigen zu können, ist eine fortwährende inhaltliche Abstimmung im Querschnitt (z. B. mit kommunalen Ansprechpartner\*innen oder dem Regionalplanung bzw. der Wirtschaftsförderung) zielführend.

<sup>1</sup> Mit dem O-Ton wurden ausgewählte Ergebnisse der Studie des Deutschen Kitaleitungskongresses (DKLK) zur Wertschätzung und Anerkennung von Kita-Leitungen öffentlich vorgestellt.

Die Personalsituation stellt sich prekär dar, sodass etwa 44 % des pädagogischen Personals bei „regulärem“ Renteneintritt in den nächsten 15 Jahren ausscheiden. Regional wird dies teilweise noch früher der Fall sein.

Laut der Schulabgangsbefragung 2017/2018 ist jedoch ersichtlich, dass das Berufsfeld Erzieher\*in Top 1 unter den angegebenen Berufswünschen ist. Angesichts der Größe des Landkreises und des steigenden Bedarfs, ist anzunehmen, dass eine Erzieher\*innenschule oder ein Ausbildungsstandort für Erzieher\*innen im Landkreis dem Bedarf besser begegnen würde.

Die Kapazität integrativer Kita-Plätze ist seither gleichbleibend, wobei die Inanspruchnahme sich um ca. 20 % rückläufig verhält. Mit Blick auf den durchaus vielschichtigen Förderbedarf gemäß Schuleingangsuntersuchungen, liegt die Vermutung nahe, dass diese Zahl nicht den tatsächlichen Förderbedarf widerspiegelt.

Angesichts der rückläufigen Entwicklung bei Tagespflegepersonen ist hervorzuheben, dass dieses Bildungs- und Betreuungsangebot in besonderem Maße zur Aufrechterhaltung einer vielfältigen Angebotslandschaft im Landkreis beiträgt.

- ▶ Zur Gewinnung und Bindung von Personal sind attraktive Arbeitsbedingungen auf-/auszubauen und der Arbeitsmarkt Frühe Bildung in seinem Image zu stärken.
- ▶ Um dem Bedarf auch langfristig zu begegnen, ist die Notwendigkeit eines eigenen Ausbildungsganges „Erzieher\*in“ im Landkreis zu forcieren. Zur Umsetzung ist es denkbar vorhandene Ressourcen zur pädagogischen Ausbildung zu nutzen. Bei der Standortwahl ist eine zentrale Positionierung wünschenswert. Insofern ist der Beschluss des Kreistages vom Aufbau einer Ersatzschule für die Ausbildung von Erzieher\*innen vom 18.12.2018 zu begrüßen und eine zeitnahe Umsetzung wünschenswert.

- ▶ Angesichts dieser Annahme ist eine frühzeitige Feststellung von Förderbedarf anzustreben (z. B. durch Nutzung der U-Untersuchungen, Einbindung des pädagogischen Personals in die Bedarfsfeststellung) und die vorhandene Datenlage zur Anamnese bei der Schuleingangsuntersuchung stets zu berücksichtigen.
- ▶ Insgesamt ist Sensibilisierungsarbeit für Förder- und Unterstützungsangebote im Schulerchluss von allen Akteuren zu leisten, um eine stärkere Offenheit zu erzielen und weg vom Dogma der Benachteiligungsorientierung hin zur chancenorientierten Sicht auf eine frühzeitige Unterstützung und zu gesellschaftlicher Akzeptanz zu gelangen.
- ▶ Es ergibt sich daraus der Bedarf zur näheren Betrachtung in der Region sowie zur Bündelung und Aufbereitung der sozialräumlich praktizierten Förderlandschaft im Sinne einer Verweisstruktur (Stichwort: Transparenz, Bildungsberatung).

- ▶ Im Sinne der Angebotsvielfalt für Eltern v. a. im Krippenbereich und der Erreichbarkeit der Kindertagesförderung in ländlichen Regionen ist die Gewinnung von Kindertagespflegepersonen gezielt in den Blick zu nehmen.

Neben dem erkennbaren Sprachförderbedarf im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen wird seitens der Pädagog\*innen dem Themenfeld Sprache eine immer stärkere Bedeutung zugesprochen, wobei sich hier bewusst von rein interkulturellen Hintergründen abgegrenzt wird, sondern ein genereller Wandel in der Sprachentwicklung festgestellt wird (v. a. digitale Medien als einflussgebend wahrgenommen).

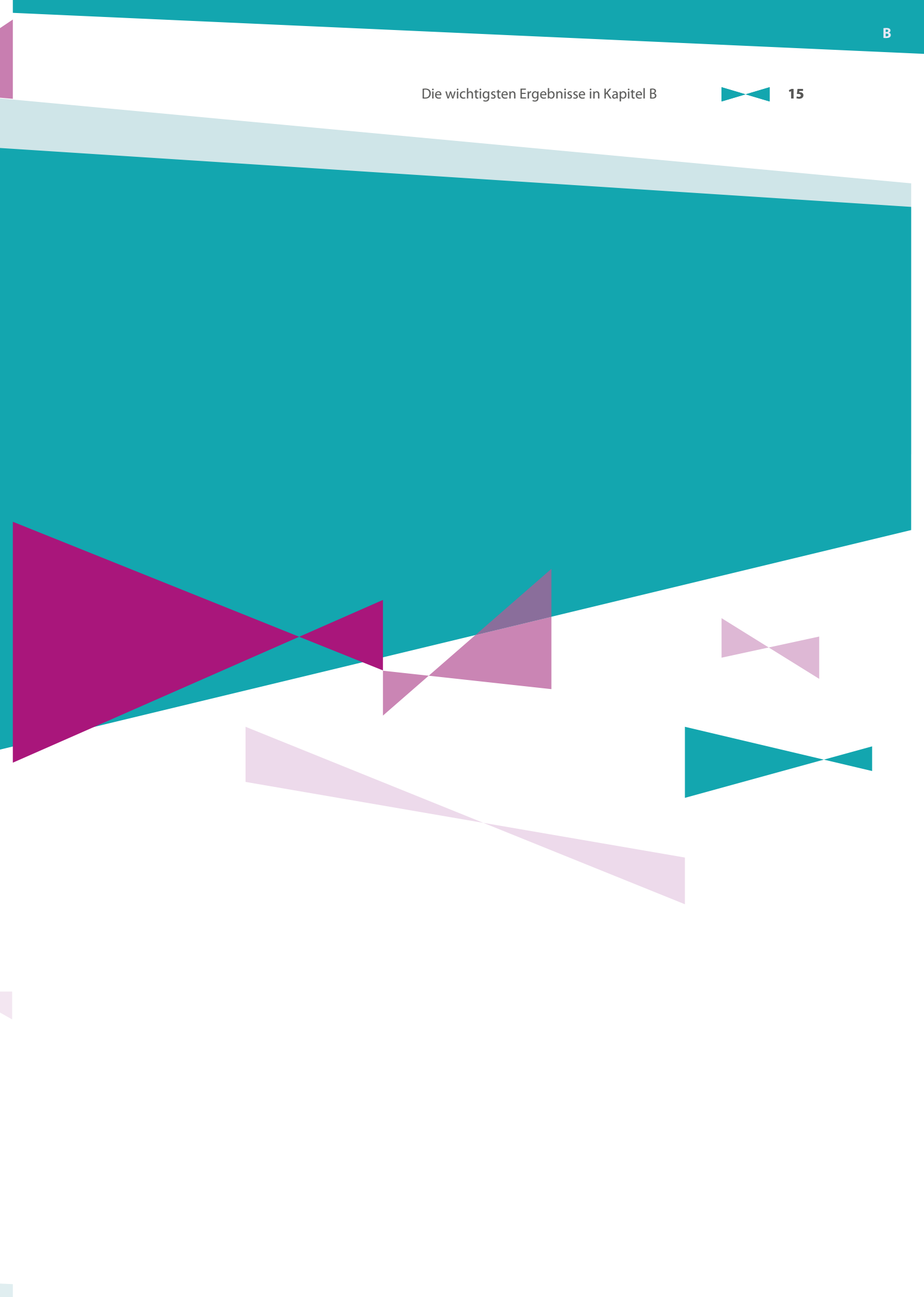
In den Schuleingangsuntersuchungen lässt sich feststellen, dass der Landkreis mit dem Anteil der zu spät eingeschulten und zurückgestellten Kinder deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt.

Im Bereich Übergang Kita-Schule-Hort gibt es keine einheitlichen und verbindlichen Qualitätsstandards und insgesamt unsichere sowie regional unterschiedliche Gegebenheiten.

► Um die Sprachentwicklung als Handlungsfeld in der frühen Bildung zu erschließen, ist eine einheitliche Bedarfsfeststellung hinsichtlich Sprachauffälligkeiten notwendig, um in einem zweiten Schritt Handlungskonzepte und praktische Maßnahmen mit der Praxis erarbeiten zu können.

► Die dadurch bedingte höhere Verweildauer in den Kindergärten ist bei der Bedarfsplanung zu berücksichtigen.

► Es besteht ein enormes Steuerungspotenzial auf kommunaler Ebene. Dazu wird es anknüpfend an die Landesentwicklungen eine Konzeption für das Übergangsfeld geben, welche Qualitätsstandards und entsprechende Rahmenbedingungen inhaltlicher, struktureller, aber auch personeller Natur und Umsetzungsmöglichkeiten zugrunde legt. Dies kann nur unter breiter Beteiligung gelingen.



## Die wichtigsten Ergebnisse in Kapitel C

# Allgemeinbildende Schulen

Die schulische Allgemeinbildung nimmt aufgrund ihrer Bedeutung für die individuelle Entwicklung, die gesellschaftliche Teilhabe und die wirtschaftliche Entwicklung der Gesamtgesellschaft eine Schlüsselfunktion im Bildungssystem ein. Diese ist vor allem gesellschaftlich wie politisch fest verankert, wodurch auf allen Ebenen Schule im Fokus von Bildung gesehen wird. Zielstellung ist dabei stets die Verbesserung der Schulqualität, um auf diese Weise nachhaltig Bildungserfolge zu sichern. Land, Landkreis und Kommunen arbeiten im Bereich der schulischen Bildung zusammen. Auch wenn der Landkreis schulische Bildungsprozesse nur indirekt steuern kann, ist das Interesse an umfassenden Kompetenzen, qualifizierten Abschlüssen und gelingenden Bildungsverläufen im Sinne eines regionalen gesellschaftlichen Potenzials für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt enorm.

### Schlussfolgerungen und Empfehlungen

In den vergangenen Schuljahren stiegen die Schüler\*innenzahlen kontinuierlich in allen Schularten an. Die stärkste Zunahme konnte im Bereich der Grundschule verzeichnet werden. Mit dem Anstieg der Schüler\*innen geht die Nachfrage nach der entsprechenden Schulform einher.

In den letzten Jahren konnten in Mecklenburg-Vorpommern gute Chancen und attraktive Bedingungen für Lehrer\*innen geschaffen werden. Das zeigt sich durchaus an leicht steigenden Lehrer\*innenzahlen. Diese decken mit Blick auf die z. T. hohe Altersstruktur und die Frage der Attraktivität im ländlichen Raum langfristig jedoch nicht den Bedarf, sodass eine nachhaltige Sicherung weiterhin von besonderer Bedeutung ist.

► Zur Sicherung des Bedarfs auch mit Blick auf kleinere Schulen im ländlichen Raum ist eine beständige und abgestimmte Schulentwicklungsplanung weiterhin von besonderer Bedeutung. Im Schulterschluss zwischen Land, Landkreis und Träger wie Kommune sind bedarfsweise auch alternative konzeptionelle Maßnahmen wünschenswert, um Schulstandorte in der Fläche zu gewährleisten. Auch hier ist eine gebündelte Bildungsdatenstrukturen zum Erhalt übergreifender Planungsgrundlagen empfehlenswert.

► Um den tatsächlichen Bedarf der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen für den Landkreis bewerten zu können, ist eine Unterscheidung nach Schulform und Alter der Lehrer\*innen erforderlich.

► Im Sinne der Attraktivität des ländlich geprägten Landkreises gilt es verstärkt darzustellen, welche positiven Rahmenbedingungen zum Arbeiten und Lernen die Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim bereithalten. Daneben sind individuelle regionale Maßnahmen zur Nachwuchsakquise von besonderer Bedeutung (z. B. in Kooperation mit Hochschulen).

Das Thema Inklusion im Zusammenhang mit dem Fortbestand der Förderschulen stand in den vergangenen Jahren stark im Diskurs. Die aktuelle Inklusionsstrategie beinhaltet das schrittweise Auslaufen der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen zum 31.07.2027 hin zur gezielten individuellen Förderung an den sogenannten Regelschulen.

- ▶ **Diese schrittweise Vorgehensweise ist vor allem mit Blick auf die Befähigung der inklusiven Beschulung an Regelschulen zu befürworten (insbesondere Frage der Professionalisierung) und bedarfsweise anzupassen bzw. zu erweitern. Orientiert an den Bedürfnissen der Schüler\*innen darf hier für den/die Einzelnen keine „Lücke“ in der Förderung entstehen. Daher ist ein partizipativer Reflexionsprozess der Entwicklung empfehlenswert.**
- ▶ **Um den Förderbedarf umfänglich für den Landkreis bis 2027 bestimmen zu können, ist eine statistische Darstellung der Übergangsquoten von den Regionalen Schulen an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen weiterhin notwendig.**

Ein weiteres „Anliegen ist es, dass Kinder und Jugendliche, die aus anderen Ländern nach Mecklenburg-Vorpommern gekommen sind, hier schnell heimisch werden und ihre Schulbildung erfolgreich beginnen oder fortsetzen können. Sie benötigen eine besondere Förderung, insbesondere um die deutsche Sprache schnell in Wort und Schrift zu erlernen.“ (MBWK M-V „Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“) Der „Übergang der Schüler\*innen von der Intensivförderung in den Regelunterricht [stellt] weiterhin eine große Herausforderung dar. Während in der Intensivförderung vorrangig die Alltagssprache erlernt wird, wird nun die sichere Verwendung der Bildungs- bzw. Fachsprache für den Bildungserfolg unabdingbar.“ (RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V.)

- ▶ **Diese Erkenntnisse zeigen trotz verhältnismäßig geringer Zahlen von Schüler\*innen mit Migrationshintergrund, dass der Bildungserfolg Einzelner maßgeblich vom hinreichenden Erwerb der Zweitsprache abhängt. Daher ist der Förderbedarf frühzeitig zu erkennen und im Sinne der bestehenden DaZ-Regelungen (Deutsch als Zweitsprache) umzusetzen.**

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim zeigt sich eine positive Entwicklung im Bereich Ganzttag. Es bestehen bereits zahlreiche, hochwertige Ganztagsangebote, welche der Vielfalt individueller Interessenslagen begegnet. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartner\*innen zeigt sich der hohe Wert sozialräumlicher Gestaltung im Ganzttag. Kooperationen sorgen entsprechend für einen noch abwechslungsreicheren Ganzttagsschulalltag.

*„Ganzttagsschulen sind wichtig, weil sie Schule durchlässiger und erfolgreicher machen für Kinder der*

*unterschiedlichsten sozialen Herkunft. Stichwort zwei: um für Kinder, Pädagogen und Eltern Zeit zu gewinnen, die es ihnen möglich macht, miteinander zu leben und zu lernen. Und das dritte: In die Schule Lebenswelt hineinzuholen und nicht nur Unterrichtsfächer.“ (Rita Süssmuth, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (o. J.))*

Der Anteil der Schüler\*innen mit Abschluss Berufsreife (anerkannter Abschluss) hat insgesamt in den vergangenen Jahren leicht zugenommen, gleichzeitig ist der Anteil des Förderschulabschlusses leicht gesunken. Im Schuljahr 2018/2019 zeigt sich erstmals wieder ein leicht rückläufiges Bild.

Ob sich diese Entwicklung so fortsetzt, sollte in den zukünftigen Schuljahren weitere Betrachtung finden, um ggf. eine tiefergehende Analyse vornehmen zu können.

Im Übergangsfeld Schule-Beruf können allgemeine Aussagen über die Zahl der Schulabgänger\*innen, über Neuzugänge und Bestände in der beruflichen Ausbildung sowie in weiterführenden Schulen oder berufsvorbereitenden Maßnahmen getroffen werden. Eine Statistik zum Stand der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler als Handlungsgrundlage im Sinne von Verbleibperspektiven, Berufswünschen und Unterstützungsbedarfen ist ein erster wichtiger Schritt zum Aufbau einer beständigen Verbleibstatistik.

Die Angebote und Maßnahmen zur beruflichen Orientierung an den allgemeinbildenden Schulen bilden sich in vielfältigen Angebotsportfolios in Sachen berufliche Orientierung ab. Dabei konnte durch eine kreiseigene Befragung ein Gesamtüberblick über die Berufsorientierungs- und entsprechenden Beratungsangebote an den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim gegeben werden.

▶ Vor dem Hintergrund des hohen Gewinns des ganztägigen Lernens und der damit verbundenen Lernkultur am Bildungsort Schule ist der Bereich Ganztag weiter auszubauen und durch vielfältige Kooperationsbeziehungen zu unterstützen. Neben den bestehenden Strukturen auf Landesebene ist eine Datenbank bestehender Angebote im Sinne von Best-Practice und „Voneinander-lernen“ erstrebenswert.

▶ Um solchen Entwicklungen rechtzeitig zu begegnen, Anschlussperspektiven abschätzen zu können und frühzeitig Wege von der Schule in den Beruf zu gestalten, ist eine rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit im Sinne des Arbeitsbündnisses Jugend-Beruf des Landkreises Ludwigslust-Parchim sehr förderlich, um die regionalen Kooperationsstrukturen (v. a. die Netzwerke SCHULEWIRTSCHAFT) dabei zu unterstützen.

▶ Es bedarf aufgrund der Regionalität und der Größe des Landkreises einer Alternativstruktur zur One-Stop-Government-Strategie einer Jugendberufsagentur. Dabei sind sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene koordinierende Strukturen (z. B. durch Regionalkoordinatoren/-teams) notwendig.

▶ Um die Datenbasis im Übergangsfeld Schule-Beruf stetig verbessern und langfristige Entwicklungen und Veränderungsprozesse abbilden zu können, soll die Schulabgangsbefragung als wiederkehrende Umfrage in regelmäßigen Abständen aufgebaut werden.

▶ Um langfristig bestätigte Hinweise zum Stand und Bedarf der beruflichen Orientierungsangeboten an allgemeinbildenden Schulen und in den verschiedenen Regionen des Landkreises zu erhalten, ist eine tiefergreifende Erhebung in regelmäßigen Abständen wünschenswert.



## Die wichtigsten Ergebnisse in Kapitel D

# Berufsbildung

Im Blickpunkt von Berufsbildungsprozessen steht die „Sicherstellung eines den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werdenden Ausbildungsangebots und eine bedarfsgerechte Versorgung des Arbeitsmarktes mit Fachkräften“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018, S. 127). Vor diesem Hintergrund zeigt sich die Berufsbildung in der Praxis in einem heterogenen System von Ausbildungsgängen. Dabei ist das duale Ausbildungssystem dominierend, wird durch das Schulberufssystem ergänzt und umfasst gleichsam das Übergangssystem. In der Heterogenität dieses Systems liegt eine große Chance. Es zeigen sich aber auch Grenzen für eine Region.

### Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Das Berufsbildungsangebot im Landkreis Ludwigslust-Parchim wird durch zwei Berufliche Schulen an insgesamt 4 Standorten abgedeckt. Ein umfangreiches Angebot im dualen Ausbildungssystem und im Übergangssystem findet am Regionalen Beruflichen Bildungszentrum (3 Standorte) statt. Das Schulberufssystem ist in der Beruflichen Schule Westmecklenburg verortet.

► **Die aktuelle Breite des Bildungsangebotes der beruflichen Schulen gilt es trotz Veränderungen in der landesweiten Berufsschullandschaft beizubehalten und ggf. noch auszubauen. Die Sicherung der Berufsschulen, ihrer Standorte und Qualifizierungsangebote ist ein anhaltender Handlungsansatz, um duale Ausbildungsmöglichkeiten im Landkreis zu befördern (ebenso im KEK 2030 verankert).**

Hierzu zählt ebenfalls:

- Austauschformate im Sinne eines gelingenden Wissensmanagements schaffen, um der Altersstruktur des Lehrpersonals zu begegnen
- Angesichts personeller Herausforderungen die Fachkräfteakquise intensivieren und Strategien zur langfristigen Bindung der Lehrkräfte ausbauen
- Bedarfsgerechte Unterbringungsmöglichkeiten sichern, um der Mobilitätsfrage angesichts zweier dualer Lernorte (i. d. R. Wohnort am Ausbildungsbetrieb) zu begegnen

Etwa jeder 7. Betrieb im Landkreis Ludwigslust-Parchim bildet aus. Das erscheint angesichts einer nachhaltigen Fachkräftesicherung für den regionalen Arbeitsmarkt und insbesondere in gesellschaftlich relevanten Berufszweigen sehr gering. Dennoch sind es Jahr für Jahr zu viele Ausbildungsstellen, die unbesetzt bleiben, und gleichbleibend viele unversorgte Bewerber\*innen. Seit Jahren arbeiten die beteiligten Akteure

► **Auf dem Ausbildungsmarkt ist der Verhältnismäßigkeit von Angebot und Nachfrage weiter nachzugehen und die Passung zwischen Bewerber\*innen und den „richtigen“ Ausbildungsstellen weiter anzustreben. Dabei sind Befragungen, die Aufschluss über Berufswünsche einer- und Ausbildungsbestrebungen bzw. -möglichkeiten andererseits unerlässlich.**



auf unterschiedlichsten Ebenen an der Attraktivität des Ausbildungsmarktes im Landkreis – eine Aufgabe, die eine anhaltende Aufgabe bleibt.

- ▶ Die Erfahrungen zeigen, dass eine vielfältige und hochwertige berufliche Orientierung grundlegend ist. Die Wanderungsbewegungen von Bildungs- und Familienwanderer\*innen zeigen jedoch einmal mehr, dass attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Region auch mit Blick auf Bleibeperspektiven von Jugendlichen und jungen Erwachsenen verstärkt werden müssen.
- ▶ In Anbetracht der zunehmend prekären Fachkräftesituation sind die vielzähligen Bestrebungen rund um die Attraktivität von LUP als Ausbildungsstandort weiterhin auf allen Ebenen zu befördern. Eine Zusammenführung der Aktivitäten und Entwicklungen im Sinne der Kreisentwicklung ist hierbei gezielt in den Blick zu nehmen und koordinierend zu begleiten (z. B. durch Einrichtung eines Runden Tisches „LUP 2030 – ein attraktiver, nachgefragter Ausbildungsstandort“ wie im KEK 2030 formuliert).
- ▶ Das Credo der bundesweiten Initiative der Jugendberufsagenturen lautete „Keiner darf verloren gehen“. Um diesem Anspruch zu Teilen zu begegnen, ist die Unterstützung von Initiativen für die Aufnahme von Auszubildenden mit besonderen Bildungsbiografien in den Unternehmen stärker in den Blick zu nehmen und vor allem unternehmensseitig mehr Aufklärungsarbeit zu leisten.

Hinsichtlich der Erfolgssituation an den Berufsschulen verzeichnet der Landkreis anhaltend eine gleichbleibend hohe Zahl an Abgänger\*innen. Daneben gab es in den letzten fünf Jahren im Landkreis Ludwigslust-Parchim durchschnittlich 308 vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge.

- ▶ Um auf beide Entwicklungen bedarfsorientiert reagieren zu können, sind die Ursachen bzw. Hintergründe näher zu betrachten und der Verbleib bzw. die Anschlussperspektiven aufzunehmen. Hierzu wäre eine gesonderte Studie für den Landkreis erforderlich. Diese Informationen gäben Aufschluss darüber, wo ggf. strukturell Handlungsansätze liegen könnten oder Unterstützung bzw. Informationen fehlen.
- ▶ Neben möglichen präventiven Maßnahmen bei erkennbaren Problemen während des Ausbildungsverlaufs, wären regionale Ansprechpartner\*innen wünschenswert, die für alle Auszubildenden, ausbildende Unternehmen und Berufsschulen gleichsam als Mittler\*innen und Verweisberater\*innen fungieren könnten. Eine solche Ebene agiert auf regionaler Ebene, d. h. vor Ort zwischen den beteiligten Akteuren am Übergang.

Der Landkreis Ludwigslust-Parchim ist kein eigenständiger Hochschulstandort, sondern bedient sich der umliegenden Hochschullandschaft. In den letzten Jahren hat das Format des dualen Studiums jedoch an Aufmerksamkeit gewonnen, sodass bekannt ist, dass verschiedenste Unternehmen (vor allem Großunternehmen) dahingehend Angebote haben.

- ▶ Im Sinne der Attraktivität unserer Region ist es erforderlich, duale Studienmöglichkeiten im Landkreis zum einen flächendeckend zu erheben und andererseits ein übergreifendes Konzept der Transparenz und Bewerbung dieses Ausbildungs- bzw. Studienformats zu erarbeiten.
- ▶ Um die umliegenden Hochschulangebote auch für den regionalen Arbeitsmarkt nutzbar zu machen, bedarf es zudem eines Konzeptes zur Akquise von Studienabsolvent\*innen im Sinne attraktiver Lebens-, Arbeits- und Rückkehrbedingungen. Dabei liegt vor allem in pädagogischen, aber auch medizinischen Bereichen ein großer Handlungsdruck.





## Die wichtigsten Ergebnisse in Kapitel E

# Allgemeine und Berufliche Weiterbildung

Die heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben steigende Bedürfnisse und Erfordernisse zur Aneignung von Informationen, Wissen und Fähig- bzw. Fertigkeiten zur Folge (Stichwort: Lebenslanges Lernen). Lern- und Bildungsprozesse sind angesichts unserer heutigen „schnelllebigen“ Zeit auch im Erwachsenenalter von hoher Bedeutung für eine fortwährende Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander.

### Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Der Landkreis Ludwigslust-Parchim verfügt über eine qualitativ hochwertige und vielfältige Weiterbildungslandschaft, in der verschiedenste kleine bis große Bildungsanbieter agieren. Gut aus- und weitergebildete Fachkräfte sind dabei ein wesentlicher Faktor für die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit und die gesamtgesellschaftliche Entwicklung in der Region. Die berufliche Weiterbildung ist dominierend auf dem Weiterbildungsmarkt. Neben der Vielzahl beruflicher Weiterbildungsangebote wird eine breite Angebotspalette zu allgemeinbildenden Themen bereitgehalten.

- ▶ Im Sinne einer transparenten Angebotslandschaft, die allen Bürger\*innen offen und zugänglich ist, ist eine gebündelte, trägerunabhängige Übersicht aller Angebote in der Region eine wichtige Grundlage. Ergänzend zur Weiterbildungsdatenbank für das Land ([weiterbildung-mv.de](http://weiterbildung-mv.de)) bedarf es einer kreislichen (Zwischen-)Ebene (Filter: Landkreis). Öffentlichkeitsarbeit im Sinne eines regionalen Weiterbildungsnetzwerks ist aus regionaler Sicht wünschenswert.
- ▶ Ein weiteres Anliegen liegt in einer trägerunabhängigen Weiterbildungsberatung gezielt für den Landkreis Ludwigslust-Parchim. Um dem Bedarf für alle Zielgruppen (individuell, aber auch unternehmensseitig) in der Fläche gerecht zu werden und präventive Angebote zu schaffen, ist ein Ausbau der Beratung auf kreislicher Ebene erforderlich.
- ▶ Um Unterstützungsbedarfe und Herausforderungen bzw. hemmende Faktoren in Sachen Weiterbildung zu ermitteln, ist eine tiefergehende Betrachtung der Inanspruchnahme von Weiterbildungsförderung einerseits und (u. U. durch eine eigenständige Erhebung) der Weiterbildungsmotive und Rahmenbedingungen andererseits für den Landkreis erstrebenswert.





Vor allem der Weiterbildungsbereich – beruflicher und allgemeine Weiterbildung – unterliegt gesellschaftlichen Herausforderungen, veränderten Lebenszusammenhängen und bildungsbiografischen Bedürfnissen, wodurch ein steter Orientierungs- und Anpassungsprozess in der Angebotsgestaltung unerlässlich ist. Jeder Bildungsanbieter agiert nach seinen Schwerpunkten und Erfahrungen. Gerade angesichts knapper Ressourcen und der Regionalität des Landkreises (Stichwort: Dezentralisierung, Mobilität) kann eine nachhaltig und qualitativ hochwertige Weiterbildungslandschaft in allen Regionen des Landkreises nur im Schulterschluss mit Anbietern (Träger und Dienstleister), Förderern, Verwaltung und Politik erfolgen.

Die Kreisvolkshochschule (kurz: vhs LUP) als tragende Säule in der Weiterbildungslandschaft des Landkreises Ludwigslust-Parchim ist gut in der Fläche des Landkreises aufgestellt. Die solide Leistung der letzten Jahre stellt hohe Herausforderungen an den Landkreis, dieses Niveau weiterhin halten zu können und angesichts der zunehmenden Bedarfe das Angebot zu erweitern.

Im Bereich Schulabschlüsse auf dem sog. zweiten Bildungsweg ist ein fortwährender bzw. steigender Bedarf erkennbar. Dabei kann zudem von einer Verjüngung der Teilnehmenden auch im Weiterbildungsbe-  
reich gesprochen werden (Zunahme von Teilnehmenden unter 18 Jahren nach Befreiung von der allgemeinen Schulpflicht). Es werden leider Wartelisten geführt und zunehmend Interessenten zurückgewiesen angesichts mangelnder personeller wie räumlicher Kapazitäten.

- ▶ Der regionale Weiterbildungsmarkt benötigt vernetzende und bündelnde Strukturen im Sinne eines Weiterbildungsnetzwerks bzw. –bündnisses. Sie sind Orte des Austausches und der Beteiligung, stellen eine Grundlage zur Bündelung und zum Erfahrungsaustausch dar und können Schnittstelle zu Verwaltung und Politik auf kreislicher wie auf Landesebene sein.
- ▶ Mit dem Ansatz „Qualität vor Quantität“ ist langfristig möglicherweise ein themenbezogener Ausbau der Koordinierung der bestehenden Integrations- und Sprachkursträgergemeinschaft denkbar.

- ▶ Die gute Öffentlichkeitsarbeit der vhs LUP gilt es weiterhin zu fördern und in der Fläche noch stärker zu etablieren.
- ▶ Im Bewusstsein, dass die Stellung der vhs LUP auf ein hohes Engagement des Personals und der neben- wie freiberuflichen Kurs- bzw. Lehrgangsleiter\*innen baut, liegt fortan eine große Aufgabe in der weiteren Akquise von Kursleiter\*innen.
- ▶ Die vhs LUP leistet als Weiterbildungsanbieter und Adressat für Erwachsene in der Region eine wichtige Türöffner-Funktion. Sie kann als Schnittstelle fungieren und Erwachsenen weitere Zugänge und Angebote eröffnen.

- ▶ Um der Nachfrage bzw. dem Bedarf gerade im Sinne gesamtgesellschaftlicher Integrationsbestrebungen für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt nachzukommen, ist eine Erweiterung der angebotenen Kapazitäten notwendig.
- ▶ Ein frühzeitiges Handeln, um möglichst allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Zugang zu einem Schulabschluss zu ermöglichen, kann individuelle und gesellschaftliche Spätfolgen mindern. Dabei ist eine fortwährende Kooperation mit Partnern des Arbeitsbündnisses Jugend-Beruf (Jobcenter/Agentur für Arbeit/ Fachdienst Jugend) wichtig. Hierbei steht der Ansatz „Keiner darf verloren gehen“ im Vordergrund.
- ▶ Eine Bildungsträgergemeinschaft kann in diesem Bereich dazu beitragen, gemeinsam Kapazitäten zu nutzen und Auslastungsgrenzen auszugleichen (Verweisstruktur).

Vor allem bei den Schulabschlussvorbereitungskursen und den Angeboten im Bereich Integration zeigt sich eine überdurchschnittlich hohe Beratungsintensität.

► **Im Besonderen in diesem Bereich besteht eine hohe Notwendigkeit zur fachlichen Beratung. Der hohe Betreuungsaufwand einerseits in einem „geschätzten“ bzw. räumlich gesonderten Rahmen zu gewährleisten und bedarf zudem vielfach einer sozialpädagogischen Beratung und Begleitung, um den jungen Menschen ganzheitlich zu unterstützen.**





## Die wichtigsten Ergebnisse in Kapitel F

# Non-formale und informelle Lernwelten

Non-formale bzw. informelle Lern- und Bildungsgelegenheiten sind ein wichtiger Teil des regionalen Bildungsangebots im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Sie treten z. B. als Theater- oder Museumsbesuch, im Fußballverein oder beim Keyboardunterricht, in der Jugendfreizeit oder dem Jugendclub, beim wöchentlichen Eltern-Kind-Kurs oder dem kulturell umrahmten Gemeindefest in Erscheinung. Diese Angebotsstrukturen sind regional gesehen für viele Menschen entscheidende Wohnortfaktoren, da sie das Leben „hier“ lebenswert machen. Dass es sich dabei nicht nur um Unterhaltung und Beschäftigung handelt, sondern einen z. T. hohen Bildungswert verkörpert, zeigt der Überblick über die breit gefächerte Kulturlandschaft und die vielfältigen Bildungsangebote und -gelegenheiten für Kinder, Jugendliche und Familien.

### Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Bibliotheken leisten durch ihren freien und niederschweligen Zugang einen herausgestellten Beitrag zum Lebenslangen Lernen. Lernen durch und über das Lesen erlebbar zu machen und Bürger\*innen aller Altersgruppen näherzubringen, ist im Landkreis Ludwigslust-Parchim in 16 über den Landkreis verteilten öffentlichen Bibliotheken möglich.

- ▶ Die vielfältigen Angebote zum Kennenlernen und Neugierig machen auf den Bildungsort Bibliothek (z. B. Lesepaten) gilt es zu unterstützen und aktiv in die Fläche zu tragen. Dabei können „Förderer“ solcher Angebote bzw. Kooperationspartner\*innen neben den öffentlichen Bibliotheken auch Schulen, Kindertageseinrichtungen und Familienzentren sein, ebenso kann es als Kooperationsprojekt im Rahmen der „Ganztagsschulen“ angeboten werden.
- ▶ Im Sinne eines niederschweligen Zugangs und aktuell digitaler Angebotsstrukturen (Stichwort: Suchmaschinen, Online-Bibliotheken) haben viele Bibliotheken bereits einen umfassenden Internetauftritt. Um allen auch kleineren Bibliotheken diesen Kommunikationsweg zu eröffnen können z. B. Unterstützungsmöglichkeiten einer externen Seitengestaltung genutzt werden (z. B. über „Mecklenburg-Vorpommern vernetzt“). Zudem ist eine Plattform auf kreislicher Ebene denkbar, in der alle Bibliotheken und wesentliche Informationen gebündelt dargestellt sind.
- ▶ Insgesamt gilt es die vielfältige kulturelle Infrastruktur von Bibliotheken über Museen und Gedenkstätten bis hin zu kulturellen Zentren wie der künftigen Kulturmühle nachhaltig zu sichern.



Nicht zuletzt die Auszeichnung zu „Kultur- und Kreativpiloten“ zeigt, wie innovativ und kreativ die Kunst- und Kulturlandschaft hierzulande ist. Im Landkreis hat sich eine ebenso vielfältige Kulturszene entwickelt und Strukturen wie die jährliche Kreiskulturkonferenz etabliert, welche nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang setzen und befördern.

Die zwar in der Gesamtzahl rückläufige Vereinslandschaft im Landkreis zeigt sich in der Fläche durchaus vielfältig und regional unterschiedlich aufgestellt. Neben gewachsenen, beständigen Strukturen wie Heimat- und Jagdvereinen engagieren sich zahlreiche Bürger\*innen zu unterschiedlichsten Interessen. Die Erfahrung zeigt, dass die Vereinslandschaft noch vielschichtiger im Landkreis ist als bislang erfasst und es v. a. eine Vielzahl kleinerer Vereine gibt.

Sportliche Interessen und entsprechende Vereinsaktivitäten tragen in hohem Maße zum gemeinschaftlichen Leben im Landkreis Ludwigslust-Parchim bei. Das wird durch die vielfältigen Orte des Engagements und der „Sportbegeisterung“ in den 242 Mitgliedsvereinen des Kreissportbundes mit insgesamt 28.274 Mitgliedern verteilt über den Landkreis deutlich.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit von der Jugendarbeit über Jugendsozialarbeit bis hin zur Schulsozialarbeit nimmt stets die Entwicklung der jungen Menschen in den Blick. Sie leistet Hilfe zur Selbsthilfe, setzt damit an den Stärken und Ressourcen junger Menschen an und bietet Unterstützung bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

► **Um Kunst- und Kulturschaffende im Landkreis zu fördern und deren Angebote, Projekte und bildenden Charakter transparent zu gestalten, bedarf es einer inhaltlichen Übersicht im Sinne einer „Kulturdatenbank“.**

► **Um die Vereinslandschaft komplett abbilden zu können, gilt es nachhaltig alle Vereine zu erfassen und die Vereinsstatistik somit stets fortzuschreiben. Hierbei bedarf es einer Zusammenarbeit gemeinsam mit den Ämtern und Städten.**

► **Im Rahmen verschiedener Informationsveranstaltungen rund um die Themen Vorstandarbeit, Vereinsrecht, Buchführung etc. erhalten Engagierte in Vereinen seit mehreren Jahren ein Fortbildungsangebot. Die hohe Nachfrage und die Bewegung in den Vorständen (Generationswechsel) zeigen, dass diese Weiterbildungsangebote weiterhin sicherzustellen sind.**

► **Die gesellschaftlichen Entwicklungen stellen auch für das Ehrenamt Herausforderungen dar, sodass die Akquise in der Vorstandarbeit und die Sicherung finanzieller Rahmenbedingungen zunehmend im Fokus stehen, um den Fortbestand von Vereinen zu sichern.**

► **Es ist anzunehmen, dass eine Auswertung nach „Mitgliederherkunft“ anstatt nach Sitz des Vereins Aufschluss über die tatsächliche Sportbegeisterung einer Region (Amt/Stadt) gibt. Eine entsprechende Auswertung vorbehaltlich des Datenzugangs wäre wünschenswert.**

► **Regional gesehen, ist eine Verzahnung der Bildungsangebote von Jugendarbeit-Jugendsozialarbeit-Schulsozialarbeit u. a. im Sinne aufeinander abgestimmter Aktivitäten wichtig. Die sozialräumliche Auseinandersetzung mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit verschiedenen Partner\*innen aus Praxis, Verwaltung und Politik ermöglicht gegenseitige Anerkennung, eine gemeinsame Identifizierung und kann zum**

Gelingen derartiger Bestrebungen beitragen. (z. B. braucht Schulsozialarbeit einen gemeinsamen Konsens mit Schule, um u. a. Rollenbild, Aufgabenspektrum, Handlungsrahmen und Frage der Vertraulichkeit zu klären oder zwischen Jugend- und Schulsozialarbeit kann eine Partnerschaft entstehen, die regional aktiv ist.)

- ▶ Durch das Modellvorhaben „Amtsjugendpfleger“ ist aus kreislicher Sicht ein besonderes Potenzial geschaffen worden, Bedarfe aufzuzeigen, Handlungsansätze zu erproben und regional übergreifend voneinander zu profitieren. Durch eine kontinuierliche Begleitung können Entwicklungen befördert, Reflexionsprozesse angestoßen und Transfermöglichkeiten zur kontinuierlichen Umsetzung in allen Regionen eröffnet werden.
- ▶ Im Sinne einer Legitimationsgrundlage und bedarfsgerechter Umsetzung ist eine stete Jugendhilfeplanung (§ 80 SGB VIII) unter Berücksichtigung präventiver Leistungen erstrebenswert.

---

Als Aufgabe der präventiven Kinder- und Jugendhilfe setzen alle Angebote frühzeitig und lebensbegleitend an. Rund 70 Jugendclubs, Freizeithäuser bzw. -treffs, 9 Amts-, Orts- bzw. Stadtjugendpfleger\*innen, 7 Modellregionen zur Stärkung der Jugendarbeit vor Ort und viele weitere Partner\*innen und Akteure agieren im Landkreis.

- ▶ In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist aufgrund der Vielfältigkeit und Vielzahl an Aktivitäten und Akteuren eine vernetzende Struktur auf kreislicher Ebene erstrebenswert. Eine solche Struktur schafft eine Plattform zum Austausch und zur Beteiligung. Ein wichtiges Anliegen besteht dabei darin, die Angebotslandschaft transparenter zu gestalten, wobei das Umeinander-wissen und Voneinander-lernen untereinander genauso eine Rolle spielt wie eine transparente öffentliche Darstellung, um für den Bereich zu werben und sensibilisieren. Neben regionalen Gremien (z. B. AG 78) und Landesarbeitsgemeinschaften (v. a. LAG ÖRT) wird ein verbindendes Element geschaffen.

---

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim gibt es ein vielfältiges Familienbildungsangebot. Mit niedrigschwelligen, alltagsnahen und aufsuchenden Angeboten gilt es, Zugang zu vFamilien, insbesondere zu Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf herzustellen. Familienbildungsangebote leisten entsprechend einen wichtigen Beitrag zu gesellschaftlicher Teilhabe und Akzeptanz aller Familien.

- ▶ Der Stellenwert von Familienbildung innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe muss weiter gestärkt werden. Dies erfordert Entscheidungen. Es wäre v. a. erstrebenswert, dass Familienbildung als eine Pflichtaufgabe der Jugendhilfe wahrgenommen wird. Eine solche Wahrnehmung bedeutet eine inhaltliche Aufwertung und sollte mit einer klaren Positionierung zum präventiven Charakter der Familienbildung verbunden sein. (Vgl. auch Rupp et al., 2010, S. 119)

- ▶ Grundsätzlich gilt es unter breiter Beteiligung für ein gemeinsames Familienbildungsverständnis zu werben und zu sensibilisieren.
- ▶ Um die Angebote der Familienbildung transparent zu machen, gibt es im Landkreis ein Familienmagazin Familienfuchse, welches um noch mehr Eltern zu erreichen und das Wissen papierlos zu erhalten, zusätzlich als Online-Datenbank präsentiert werden könnte. Familienbildung leistet zudem vielfach Orientierungs- und Verweisberatung, sodass es förderlich wäre, alle Angebote und die dazugehörige Beratungslandschaft in ihrer Gesamtheit abzubilden.
- ▶ Die dezentralen Strukturen und die große Querschnittswirkung von Familienbildung machen es unerlässlich, auf kreislicher Ebene das bestehende Netzwerk in Sachen Familienbildung auszubauen.

Frühe Hilfen stellen eine wichtige Voraussetzung dar, um vor Ort eine transparente Kommunikation und multiprofessionelle Zusammenarbeit der Akteure zu entwickeln und ausbauen zu können. Dabei greifen die Frühen Hilfen ebenso wie die Familienbildung als Gesamtnetzwerk auf kompetente Partner\*innen zurück, die gemeinsam Eltern und Familien in ihren Kompetenzen stärken und die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern frühzeitig und nachhaltig verbessern.

- ▶ Angebunden an die Schwangerschaft-, Lebens- und Familienberatungsstellen ist im Sinne der Anerkennung und des Zugangs weiterhin Sensibilisierungsarbeit auf allen Ebenen zu leisten.
- ▶ Die Lotsenfunktion in den Frühen Hilfen als Bereich der Familienbildung bedarf angesichts präventiver Notwendigkeiten offener Strukturen. Dabei ist eine aufsuchende Arbeit ein wichtiges Instrument um Partner\*innen z. B. in Kindertageseinrichtungen zu unterstützen, welches nachhaltig etabliert werden sollte.

Elternbegleitung wird als verlässliche Konstante für Familien vor Ort angesehen und kann als Voraussetzung für dezentrale Strukturen verstanden werden. Ob in der Familienbildungsstätte, in der Kita, im Fachdienst Jugend oder im Eltern-Kind-Zentrum, vor Ort können Elternbegleiter\*innen Familien mit Rat und praktischer Anleitung professionell unterstützen und fungieren idealerweise als Multiplikator\*innen in ihrer Einrichtung und Region

- ▶ Familienbildung bzw. Elternbildung braucht Zugang. Hierin wird deutlich, dass Familienbildung bereits da ansetzen sollte, wo Eltern zugänglich sind. Kindertageseinrichtungen haben diese Zugänge und sollten daher als Potenzial für die Familienbildung geöffnet werden.
- ▶ Elternbegleiter\*innen, ob in Kindertageseinrichtungen oder Beratungsstellen, gilt es zu stärken und entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, um ihre Potenziale besser nutzen zu können.

Non-formale und informelle Bildungsaktivitäten und -strukturen stellen vielfach gelungene Beispiele dafür dar, wie non-formale und formale Lernwelten miteinander verzahnt werden. Entsprechend werden vielfältige Kooperationsmodelle z. B. mit der Musikschule, den Mahn- und Gedenkstätten, Künstler\*innen aus der

Region, Jugendsozialarbeiter\*innen aus dem Umfeld oder dem vor Ort ansässigen Jugend- und Freizeithaus weiter tagtäglich vor allem in unseren Kindertageseinrichtungen und Schulen im Landkreis gelebt.

# Übergreifende Ergebnisse

Der Landkreis Ludwigslust-Parchim ist sich der zentralen Schlüsselfunktion von Bildung für die Zukunftsfähigkeit unserer Region bewusst. Dahingehend ist Bildung als wesentliche Stellschraube im Sinne der Kreisentwicklung auf vielfältige Art und Weise im aktuellen Kreisentwicklungskonzept (KEK) <sup>1</sup> fest verankert.

## INFORMATION

<sup>1</sup> Mit dem KEK 2030 ist ein dynamischer Handlungsrahmen für den Landkreis unter breiter Beteiligung erarbeitet worden, der einstimmig vom Kreistag legitimiert wurde und ein innovatives und vielfältiges Maßnahmenpaket für eine lebenswerte Region festhält.

In der Praxis zeigt sich eine vielfältige Akteurslandschaft, die in unserer Bildungsregion an den verschiedensten Schnittstellen und übergreifenden Themen aktiv sind. Mit der Arbeit des kommunalen Bildungsmanagements und den in diesem Bericht dargestellten Ergebnissen und Empfehlungen gilt

es die Bildungsarbeit im Landkreis zu unterstützen und weiterzuentwickeln, aber auch immer wieder zu reflektieren und zu überprüfen.

In allen Bildungsbereichen dieses umfassenden Berichts lassen sich, wie zuvor einzeln dargelegt, verschiedenste Schlussfolgerungen ziehen. Dabei sind Transparenz und Kommunikation sowie Querverbindungen und steuerungsrelevante Datenstrukturen in dieser Themenbreite als grundlegende bzw. übergreifende Herausforderungen zu resümieren.

- **Transparenz** im Sinne von Angebotstransparenz, wobei sie als wichtige Ressource einer Bildungsregion die Zielgruppe selbst in den Mittelpunkt der Betrachtung stellt.
- **Kommunikation** im Sinne einer qualitativ hochwertigen Bildungsregion, welche entscheidend durch die handelnden Personen beeinflusst wird. Dabei sind ein solides Wissensmanagement und die gegenseitige Akzeptanz entscheidend für ein konstruktives Miteinander.
- **Querverbindungen** im Sinne der Auseinandersetzung mit verschiedenen Bildungsthemen, bei der immer wieder auffällt, dass sich in unterschiedlichen Bereichen sowohl zwischen verschiedenen Partnerinstitutionen als auch innerhalb der Kommunalverwaltung Personen/-kreise weitgehend unabhängig voneinander mit gleichen oder ähnlichen Themen beschäftigen bzw. Querverbindungen nicht wahrgenommen bzw. erkannt werden. Dabei werden Doppelstrukturen aufgebaut, Synergieeffekte bleiben ungenutzt und Potenziale werden nicht ausgeschöpft.
- **Steuerungsrelevante Datenstrukturen** im Sinne von einer einheitlichen, zentral angebundenen Datenerhaltung, welche mit abgestimmten Planungs- und Steuerungsmechanismen einhergeht. Dies benötigt eine gemeinsame Datenerhebung, -abfrage und -nutzung. Hierbei sind zunächst auf interner kreislicher Ebene Strukturen auszubauen. Darüber hinaus sind externe Strukturen soweit möglich anzubinden.

Um diesen vielfältigen Herausforderungen im Bildungsbereich zu begegnen, übergreifende Prozesse zu befördern und Planungs- und Abstimmungsstrukturen miteinander zu verknüpfen, bedarf es einer koordinierenden Ebene, welche für ein aufeinander abgestimmtes Vorgehen einsteht und sich die Vernetzung der Akteure zur Aufgabe macht. Dazu agiert das kommunale Bildungsmanagement zwischen den vielfältigen Ebenen und fungiert übergreifend in Sachen Bildung entlang des Lebenslangen Lernens. Sie bündeln (z. B. Informationen und Expertenwissen im Sinne von Steuerungswissen), vernetzen (Akteure auf lokaler Ebene horizontal wie vertikal, intern wie extern, orientiert am gemeinsamen Thema), beteiligen (z. B. im Rahmen von Gremienarbeit und Tagungen), informieren (d. h. schaffen Transparenz und verbessern damit den Zugang zu Bildung), erschließen (z. B. Themenfelder wie Familienbildung), entwickeln (z. B. passgenaue Angebote oder konzeptionelle Ansätze im Übergangsmanagement) und

bewegen gemeinsam mit den Bildungsakteuren für unsere Bildungsregion. Über diese verschiedenen Ansätze gilt es Notwendigkeiten und Bedarfe aufzuzeigen, um durch die Erarbeitung konkreter Konzepte und deren Umsetzung Doppelstrukturen zu ebnen und Lücken zu schließen (z. B. Konzept zur Etablierung einer Alternativstruktur zur Jugendberufsagentur im Landkreis, woraufhin der Koordinierungsbedarf zur Verstetigung des Übergangsmanagements Schule-Beruf führte oder die Reaktivierung des Themenfeldes Familienbildung mit dem Fachdienst Jugend an neutraler, koordinierender Stelle).

Die Bildungsberichterstattung hat grundlegend zum Ziel, Transparenz über das Bildungswesen in der Region zu schaffen, Querverbindungen zwischen den Bildungsbereichen erkennen zu können, eine Diskussionsgrundlage für bildungsrelevante Entscheidungen zu liefern, einen Ausgangspunkt für tiefergehende Fragestellungen und Analysen zu ermöglichen und langfristig die Qualitätssicherung der Bildungsangebote zu stärken.

- ▶ In diesem Sinne ist es erstrebenswert neben der Fortschreibung und Erweiterung der Indikatoren für die weitere Bildungsberichterstattung neue Themenfelder verstärkt in den Blick zu nehmen. Sofern das Format des Bildungsberichts weiterhin erwünscht ist, gilt es den Bildungsbericht turnusmäßig in einem größeren Zeitabstand (z. B. 4 Jahre) zu veröffentlichen und fortzuschreiben.
- ▶ Eine auf Dauer angelegte Bildungsberichterstattung bedarf einer einheitlichen Stichtagsbetrachtung, um neben einer Trendbetrachtung verlässliche Bezüge herstellen zu können und Unschärfen zu vermeiden.

#### **Praxisblick**

Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen seit Jahren, dass es in allen Bereichen wertvolle gewachsene Strukturen und innovative Ideen gibt, welche als Best-Practise-Ansätze „zum Nachmachen“ in den verschiedensten Einrichtungen gibt. Dieser Bildungsbericht gibt einen minimalen Einblick in das große Potenzial unserer Bildungsregion.

- ▶ Um dieses Potenzial nutzbar zu machen, ist Transparenz gefragt, die in der Schnelllebigkeit der Zeit und angesichts der Fachkräftesituation alltagskompatibel nutzbar ist. Hierzu wäre eine Austauschplattform geeigneter Praxisansätze wünschenswert, um „das Rad nicht ständig neu zu erfinden“, sondern bestehende und gut angelaufene Projekte, Initiativen und Modelle zu verstetigen und bei Interesse für andere nutzbar zu machen.





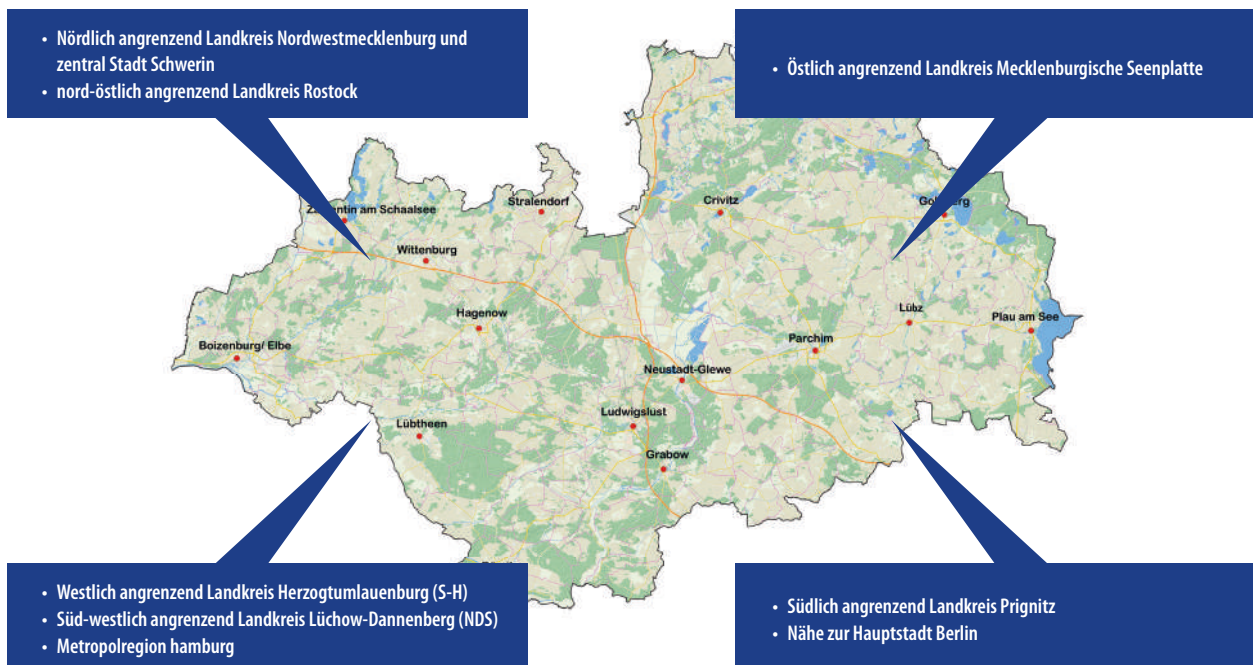
# A

## Rahmenbedingungen für Bildung

Mit dem Rad durch den Landkreis © Stephan Rudolph-Kramer für die Verkehrsgesellschaft Ludwigslust-Parchim mbH; Blick in das Elbetal bei Boizenburg © Landkreis Ludwigslust-Parchim; Idyller Blick auf den Schaalsee © Landkreis Ludwigslust-Parchim; Mobil mit dem VLP © Verkehrsgesellschaft Ludwigslust-Parchim mbH; Imagebild zum Jahresmotto „LUP leben“ im Jahr der Demografie © Philipp Eisermann

Im Sinne einer ganzheitlichen Darstellung unserer Bildungsregion erhalten Sie in diesem Kapitel einen grundlegenden Einblick in die räumliche, flächenbezogene, demografische wie wirtschaftliche und soziale Kennzeichnung des Landkreises Ludwigslust-Parchim. Dadurch können Sie die spezifischen lokalen Rahmenbedingungen in den Kontext setzen und mögliche Einflussfaktoren auf die Bildungslandschaft berücksichtigen.

Räumlich-regional gesehen ist der Landkreis Ludwigslust-Parchim im Südwesten Mecklenburg-Vorpommerns gelegen und grenzt westlich bis südlich an die Landesgrenzen von Schleswig-Holstein (S-H), Niedersachsen (NDS) und Brandenburg (BB), wie in der nachstehenden Abbildung dargestellt.



▲ **Abb.: Regionale Einbettung des Landkreises Ludwigslust-Parchim**

Quelle: Eigene Darstellung, FD Vermessung und Geoinformation. Kartenbild © Hanse- und Universitätsstadt Rostock (CC BY 4.0) | Kartendaten © OpenStreetMap (ODbL) und LKfS-M-V

Zwischen den Großräumen Hamburg und Berlin gelegen, gehört Ludwigslust-Parchim seit 2017 als Großkreis zum Kooperationsverbund Metropolregion Hamburg und agiert in einem übergreifenden Netzwerk für die Großregion. Kommunal strukturiert sich der Landkreis Ludwigslust-Parchim in 5 amtsfreie Städte und 137 kreisangehörige Gemeinden die in 15 Ämtern zusammengefasst sind. Davon ist Parchim (18.037 Einwohner\*innen) und Crivitz (24.992 Einwohner\*innen) größte/s Stadt bzw. Amt und Lübbtheen (4.766 Einwohner\*innen) und Goldberg-Mildenitz (6.543 Einwohner\*innen) kleinste/s Stadt bzw. Amt (Vgl. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern).

In Mecklenburg-Vorpommern sind mit der letzten Kreisgebietsreform im Jahr 2011 die flächenmäßig größten Landkreise der Bundesrepublik entstanden. Nach der Mecklenburgischen Seenplatte ist Ludwigslust-Parchim mit 4.767 km<sup>2</sup> (M-V insg. 23.174 km<sup>2</sup>) flächenmäßig der zweitgrößte Landkreis landes- wie bundesweit. Bei einer Einwohnerzahl von 212.618 Einwohner\*innen (13,2 % der Landesbevölkerung) zum 31.12.2018 entspricht dies einer Bevölkerungsdichte von 45 Einwohner\*innen pro km<sup>2</sup>. Damit liegt Ludwigslust-Parchim deutlich unter dem Landesdurchschnitt (Ø 69 Einwohner\*innen pro km<sup>2</sup>).

In unserem sehr ländlich geprägten Landkreis besteht daher von Anfang an die Notwendigkeit der persönlichen Mobilität. Mit Blick auf die flächenmäßige Verteilung und die

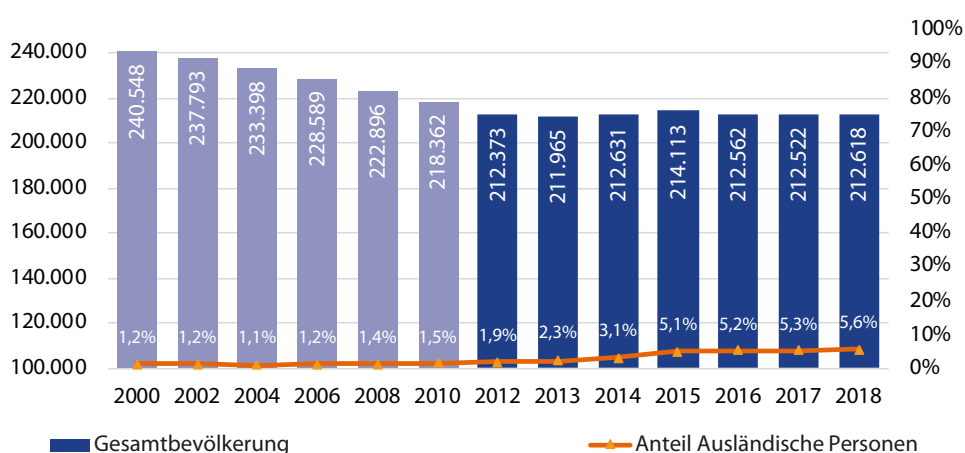
Bevölkerungsdichte gehören infrastrukturell verhältnismäßig lange Wege zum Alltag der hier lebenden Bevölkerung. Die Sicherung der Mobilität ist - auch im Sinne der Erreichbarkeit von Bildungsangeboten - somit ein wesentlicher Baustein für funktionierende ländliche Räume, sodass die Mobilitätsfrage eine zentrale Rolle spielt.

Zusammengefasst bildet in Anbetracht der ländlich-peripheren Strukturen die Regionalität eine wesentliche Grundlage für die weiteren Analysen.

## A1 Demografische Entwicklung und Bevölkerungsstruktur

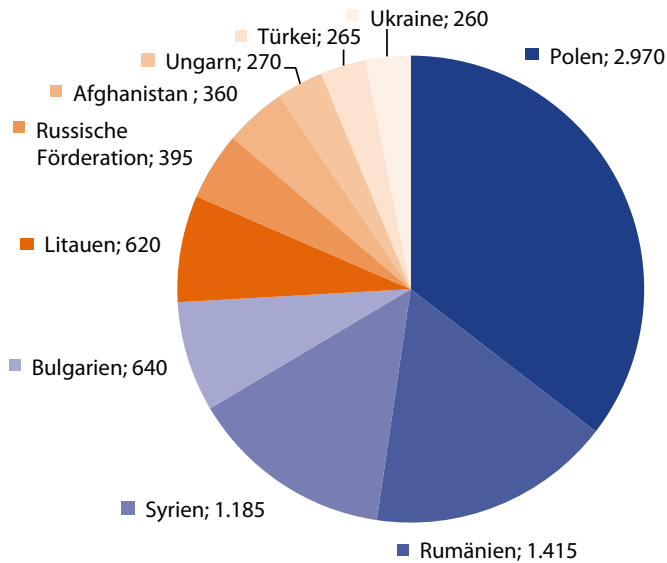
Die demografische Entwicklung ist kennzeichnend für die regionale Entwicklung. Während urbane Großräume wie die Hansestadt Hamburg wachsen, schrumpfen die ländlichen Räume weiträumig – im Besonderen die ostdeutschen Bundesländer (vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 2019, S. 16). Dabei hat die demografische Entwicklung einen unmittelbaren Einfluss auf die Zahl und Zusammensetzung künftiger Bildungsteilnehmer\*innen und verändert entscheidend die aktuelle und künftige Anforderungssituation an Bildungsangebote und -strukturen. Entsprechend geht exemplarisch mit einer steigenden Geburtenrate und damit erhöhten Anzahl junger Familien eine erhöhte Nachfrage an frühkindlicher und in der Folge schulischer Bildungsangebote einher.

Eine wesentliche Grundlage für die lokale Bildungsregion stellt demnach die strukturelle Verteilung der Bevölkerung und deren Entwicklung im Zeitverlauf dar. Zum Stichtag 31.12.2018 waren insgesamt 212.618 Einwohner\*innen mit Hauptwohnsitz im Landkreis Ludwigslust-Parchim gemeldet. Während nach der Wendezeit die Gesamtbevölkerung unseres Landkreises zur Jahrtausendwende hin auf 241.501 Einwohner\*innen (Stand: 31.12.1999) angestiegen ist, ist seitdem ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang zu beobachten. Dieser Abwärtstrend ist seit dem Jahr 2013 nicht mehr durch die Wanderungsbewegungen beeinflusst, sondern insgesamt auf die natürliche demografische Entwicklung zurück zu führen. In der Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre zeigte sich ein deutlicher Sterbeüberschuss gemessen an der Geburtenrate. Exemplarisch kommen im Jahr 2018 auf 8,3 Geburten je 1.000 Einwohner 12,8 Sterbefälle. In der Perspektive wird sich dieser Trend fortsetzen.



◀ Abb.: Absolute Bevölkerungsentwicklung und prozentualer Anteil der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Ludwigslust-Parchim, 2000 bis 2018 (jeweils 31.12.)

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern



▲ Abb.: Die zehn Hauptherkunftsländer der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Ludwigslust-Parchim nach Personenzahl (Stand: 31.12.2018)

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Der Anteil der Bevölkerung nichtdeutscher Herkunft hat in den letzten Jahren im Verhältnis merklich zugenommen. Mit einem Anteil von 5,5 % im Jahr 2018 liegt er leicht über dem Landesdurchschnitt von 4,8 %. Hervorzuheben ist als Hintergrund dazu, dass im Landkreis Ludwigslust-Parchim aufgrund der günstigen Arbeitsmarktsituation ein überdurchschnittlich hoher Anteil an EU-Bürgern lebt. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim befindet sich zudem in Nostorf Horst die zentrale Erstaufnahmeeinrichtung des Landes.

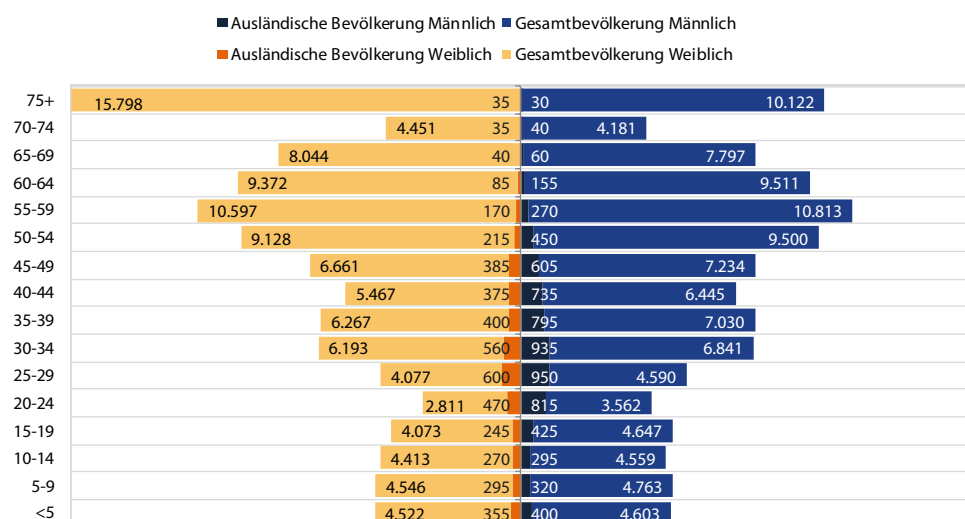
Zum Stichtag 31.12.2018 lebten insgesamt 10.692 Menschen nichtdeutscher Herkunft im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Davon kommen 8.380 Personen aus den **zehn Hauptherkunftsländern** Polen, Rumänien, Syrien, Bulgarien, Litauen, der Russischen Föderation, Afghanistan, Ungarn, der Türkei und der Ukraine.

Dies entspricht knapp 80 % aller ausländischen Bewohner\*innen des Landkreises Ludwigslust-Parchim. Insgesamt 7.000 Menschen sind im Sinne der Freizügigkeit und zu einem großen Teil als „Arbeitsmigranten“ aus EU-Staaten zugewandert (lt. AZR-Statistik).

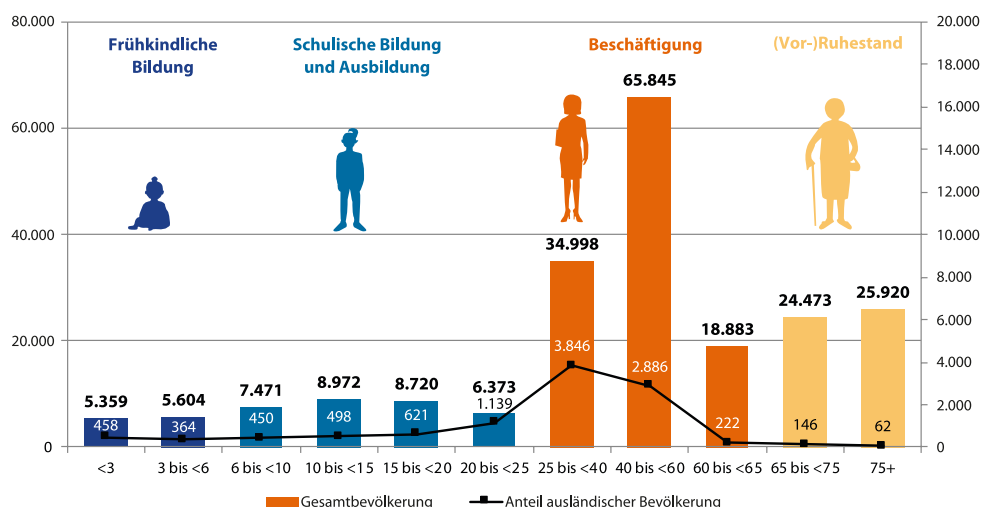
Hinsichtlich der Altersstruktur und geschlechtlichen Verteilung veranschaulicht die nachstehende „**Bevölkerungspyramide**“ die Verteilung der Gesamtbevölkerung für das Jahr 2018. Die größte Alterskohorte ist die Bevölkerungsgruppe ab dem Alter von 75 Jahren, welche vor 1944 geboren sind. Bei 15.798 Frauen und 10.122 Männern kommt zum Ausdruck, dass Frauen insgesamt eine höhere Lebenserwartung haben. Es ist festzustellen, dass je Alterskohorte ab dem Alter von 65 Jahren der Frauenanteil überwiegt, bis 65 Jahre die Männer stärker vertreten sind. Die kleinste Alterskohorte ist die Bevölkerungsgruppe zwischen 20 und 24 Jahren. Diese Altersgruppe entspricht den Geburtsjahren zwischen 1995 und Jahrtausendwende.

► Abb.: Altersstruktur der Gesamtbevölkerung und ausländischen Bevölkerung im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Stand: 31.12.2018)

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern



Differenziert nach **Altersgruppen in Bezug zu den Bildungsphasen** lässt sich erkennen, dass zum Stichtag 31.12.2018 Personen im hauptsächlich erwerbsfähigen Alter zwischen 25 bis unter 65 Jahren mit 56,3 % den mit Abstand größten Anteil der Bevölkerung ausmachten. Gefolgt davon macht die Bevölkerung ab 65 Jahren fast ein Viertel der Gesamtbevölkerung aus mit einem Anteil von 23,7 %. Genau ein Fünftel der Bevölkerung entfällt auf die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, davon etwas mehr als 5 % Kinder unter sechs Jahren und 14,8 % im Alter von 6 bis 25 Jahren.



◀ Abb.: Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppen im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Stand: 31.12.2018)

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

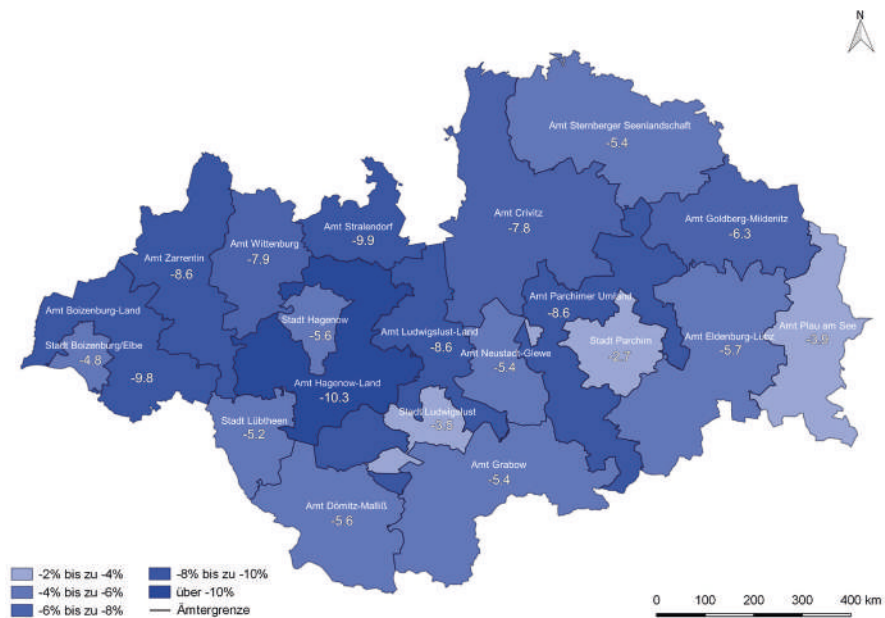
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung, d. h. das Verhältnis von Geburten zu Sterbefällen, ist weitgehend determiniert und angesichts der unverhältnismäßigen Bevölkerungsverteilung nur bedingt aufzuhalten. In der Bevölkerungsentwicklung zeigt sich zudem durch den seit Jahren bestehenden Weggang (Fortzug) junger Menschen, dass die Alterung bereits weiter vorangeschritten ist als in anderen Regionen (Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 2019, S. 18). Überdies lässt sich feststellen, dass der Bevölkerungsrückgang nicht gleichmäßig über alle Städte und Gemeinden im Landkreis verteilt ist. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim lässt sich demografisch gesehen regional differenziert abbilden.

Während die Geburtenzahlen im Landkreis insgesamt recht konstant sind, lässt sich eine leicht steigende Tendenz erkennen. Die Geburtenentwicklung unterliegt regional unterschiedlichen Schwankungen. In den Städten Parchim, Ludwigslust und Boizenburg zeichnet sich z. B. ein klarer Aufwärtstrend ab. (gem. Statistischem Landesamt, Stand: 31.12.2018)

Bei Betrachtung der **Bevölkerungsentwicklung** zeigt sich wie bereits eingangs dargestellt insgesamt ein deutlich rückläufiger Trend. In Anlehnung an die 5. Bevölkerungsprognose der Landkreise in Mecklenburg-Vorpommern 2017-2040 liegt die Entwicklung des Gesamtlandkreises im Durchschnitt bei -6,4 % (Stand 2018 ebenfalls -6,4 %) und damit unter dem Landesdurchschnitt (-5,0 %). Diese negative Entwicklung wird auch bei **regionaler Darstellung** nach Ämtern und kreisfreien Städten sichtbar, sodass flächendeckend ein leichter bis deutlicher Abwärtstrend erkennbar ist.

► **Abb.: Bevölkerungsprognose 2018 bis 2040 für den Landkreis Ludwigslust-Parchim nach Ämtern und kreisfreien Städten**

Quelle: Eigene Darstellung, Berechnung der Ämter und Städte in der Stabstelle Controlling und IT auf Grundlage der 5. Bevölkerungsprognose des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2017 bis 2040. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern.

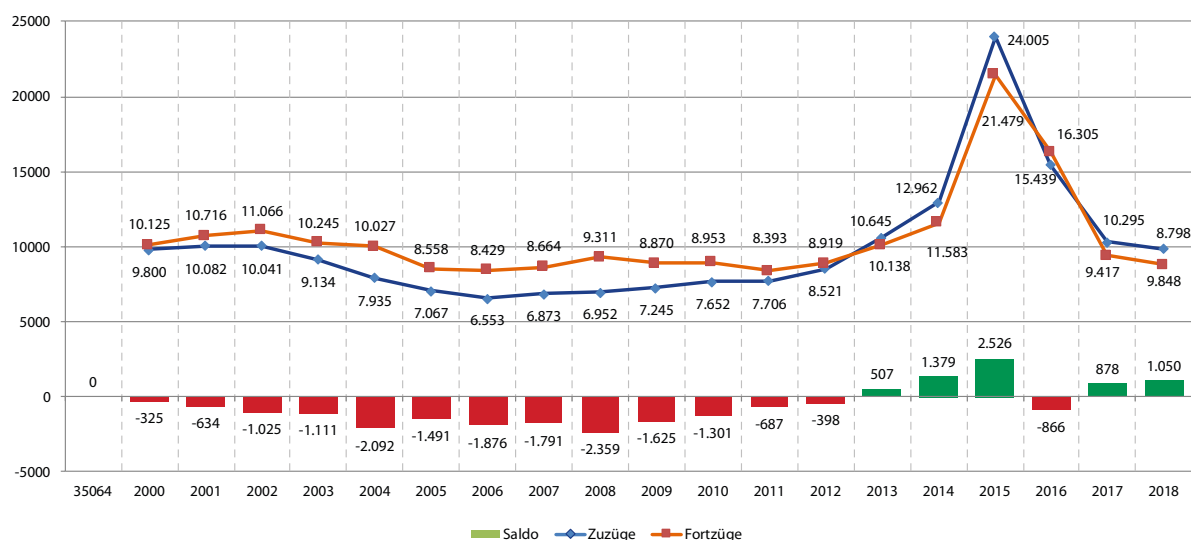


Positiv hervorzuheben sind die Stadt Parchim mit einem Bevölkerungsrückgang von lediglich -2,7 % gefolgt von der Stadt Ludwigslust (-3,5 %) und dem Amt Plau am See (-3,9 %). Verhältnismäßig können diese Regionen als leicht rückläufig bis stabil bezeichnet werden. Im Großteil der restlichen Kreisteile ist eine negative (-5 % bis -10 %) bis stark negative Entwicklung ( $\geq -10\%$ ) zu verzeichnen. Aufgrund der Größe einiger Ämter bestehen z. T. kleinteilige gemeindliche Strukturen. Daher können je nach Lage der Gemeinden innerhalb eines Amtsbereiches unterschiedliche Tendenzen und in Abhängigkeit dazu unterschiedliche Bedarfe vorliegen.

▼ **Abb.: Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssalden insgesamt im Landkreis (Stand: 31.12.2018)**

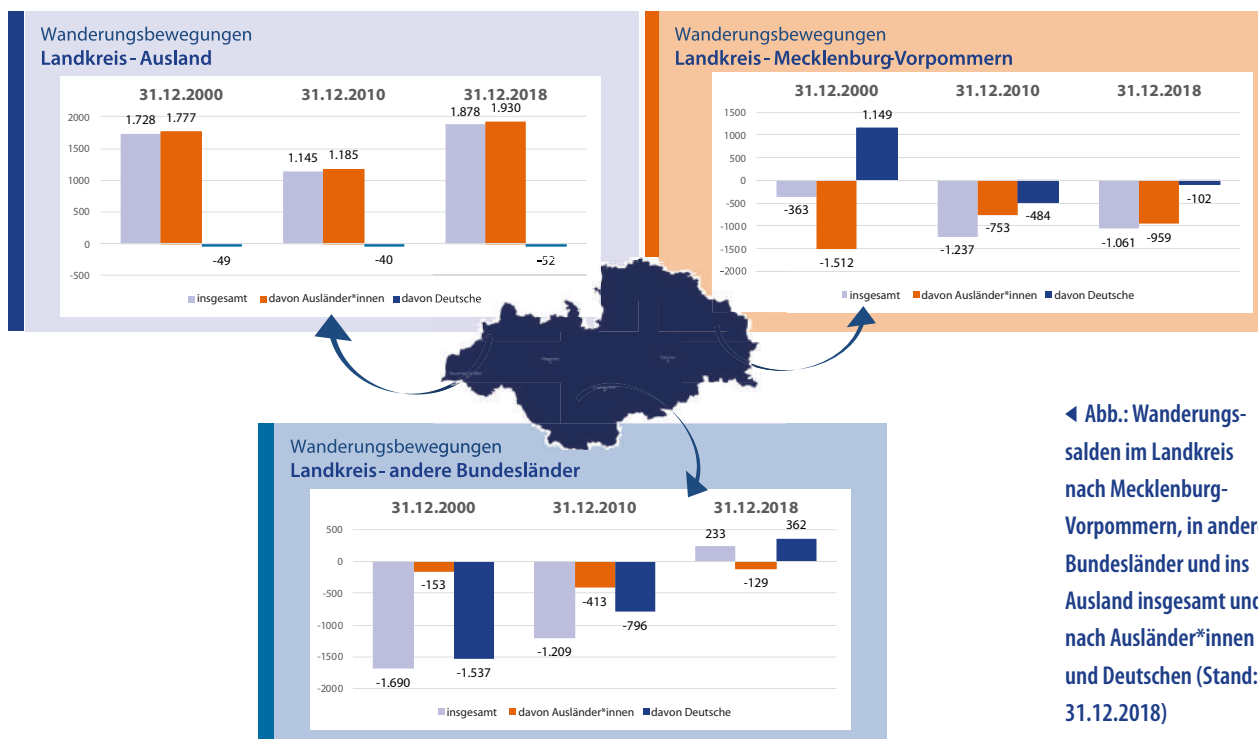
Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Der Blick auf die letzten knapp 20 Jahre der **Wanderungsbewegungen** des Landkreises Ludwigslust-Parchim zeigt insgesamt eine positive Entwicklung. Seit 2008, dem Jahr mit dem zuletzt größten Wanderungsverlust (-2.359 Personen), hat sich der Saldo aus Zu- und Fortzügen deutlich verbessert. Die Schwankungen ab 2015 und der damit verbundene Bevölkerungsverlust in 2016 sind angesichts der Verteilung der Asylbewerber\*innen nach der Erstaufnahme zu großen Teilen auf die „Flüchtlingswelle“ zurückzuführen. Im Gesamtverlauf der Wanderungssalden seit dem Jahr 2000 ist eine positive Entwicklung mit deutlichem Anstieg zu verzeichnen (Trendbewertung).



Anhand der Wanderungssalden einzelner Altersgruppen wird insgesamt deutlich, dass der Landkreis Ludwigslust-Parchim im Jahr 2018 im Besonderen durch die Altersgruppen 30 bis unter 50 Jahre und der unter 18-Jährigen, d. h. den Familienwander\*innen (Eltern- und Kindergeneration) Wanderungsgewinne erhalten. Dieser Wandertyp hat von 2000 bis 2018 zahlenmäßig einen großen Anstieg zu verzeichnen. Zudem ist die Zielgruppe der Berufs- und Arbeitsmarktwander\*innen (25 bis unter 30 Jahre) im Aufwärtstrend. Hingegen verzeichnet der Landkreis für die Alterskohorte der 18- bis 24-Jährigen, den sog. Bildungswanderer\*innen, anhaltend Verluste. Bei den Altenwanderer\*innen ist insgesamt ein gleichbleibend positiver Trend zu beobachten. In der Altersgruppe ab 65 Jahren zeigt sich jedoch eine leicht rückläufige Entwicklung, sodass die sog. Ruhestandswanderer\*innen seit 2010 im Saldo eher abwandern. Diese Erkenntnisse aus einer Gesamtbetrachtung der absoluten Zahlen lassen sich auch bei der Analyse prozentualer Werte gemessen an der Zahl der Alterskohorte in dem jeweiligen Jahr bestätigen.

Bei Betrachtung der **regionalen Verteilung der Wanderungsbewegungen** aus dem und in den Landkreis Ludwigslust-Parchim sind in der Entwicklung seit 2000 drei wesentliche Erkenntnisse ersichtlich.



◀ Abb.: Wanderungssalden im Landkreis nach Mecklenburg-Vorpommern, in andere Bundesländer und ins Ausland insgesamt und nach Ausländer\*innen und Deutschen (Stand: 31.12.2018)

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Mit Blick auf die deutsche Bevölkerung hat sich, während noch im Jahr 2000 Bevölkerungszugewinne aus anderen Landesteilen Mecklenburg-Vorpommerns zu verzeichnen waren, bis 2018 im Saldo ein Bevölkerungsverlust entwickelt. Der Hintergrund für diese Entwicklung lässt sich aus der Betrachtung der Alterskohorten schlussfolgernd annehmen. Während noch im Jahr 2000 bei den frühen Alten- und den Familienwanderer\*innen ein Wanderungsplus verzeichnet wurde, weisen diese nunmehr in allen Alterskohorten einen Verlust auf.

Hinsichtlich der Bewegung der deutschen Bevölkerung aus und in andere Bundesländer ist ein gegenläufiger Trend zu beobachten: während die deutsche Bevölkerung im Jahr 2000 eher in andere Bundesländer abgewandert ist, entstand in 2018 ein Bevölkerungszugewinn aus anderen Bundesländern. Während im Saldo noch im Jahr

- 2000 eher frühe Altenwanderer\*innen unseren Landkreis verstärkten, sind 2018 auch verstärkt Familien am Wanderungsplus beteiligt.
- Daneben ist festzustellen, dass der ausländische Bevölkerungsanteil seit 2000 anhaltend Bevölkerungszugewinne verzeichnet. Von denen, die zu uns kommen, sind 90 % in der Altersgruppe von 0 bis unter 50 Jahren. Es besteht eine gute Altersdurchmischung.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Wanderungsgewinne regional gesehen neben dem Zugewinn aus dem Ausland vor allem durch Familien und Menschen ab 50 Jahren aus anderen Bundesländern erzielt wurden.

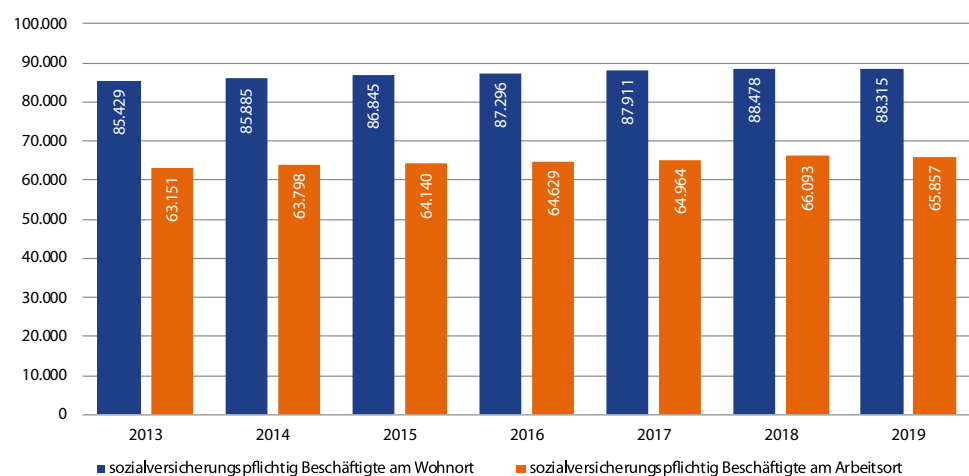
## A2 Wirtschaftliche Infrastruktur, Arbeitsmarkt und soziale Lage

Neben der demografischen Entwicklung und Bevölkerungsstruktur beeinflussen ebenfalls die Faktoren Wirtschaft, Arbeitsmarkt und soziale Lage die Bildungslandschaft einer Region. Eine gute wirtschaftliche Lage führt unmittelbar zu mehr Ausbildungsplätzen, steigert die Steuereinnahmen und stellt somit auch entsprechend mehr finanzielle Ressourcen für den Bildungsbereich zur Verfügung, sichert eine ausreichende Zahl an Arbeitsplätzen und schreibt in der Folge der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen besonderen Stellenwert zu. Vor diesem Hintergrund sind in der Standortbetrachtung für Unternehmen eine gute infrastrukturelle Anbindung und lebenswerte Rahmenbedingungen wichtige Faktoren.

Wirtschaftlich gesehen ist der Landkreis Ludwigslust-Parchim bei seinen zahlreichen klein- bis mittelständischen Unternehmen im Landesvergleich der erfolgreichste Kreis Mecklenburg-Vorpommerns. Dabei profitiert die Region im Besonderen von seiner Nähe zu Hamburg. Hierhin pendeln viele Mecklenburger tagtäglich zur Arbeit. Hervorzuheben ist zudem, dass Ludwigslust-Parchim als Landkreis den höchsten Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landesvergleich hat. Zudem sind mit über 72 % im Landes- wie Bundesvergleich besonders viele Frauen zwischen 25 und 50 Jahren berufstätig. (Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 2019, S. 50 f.)

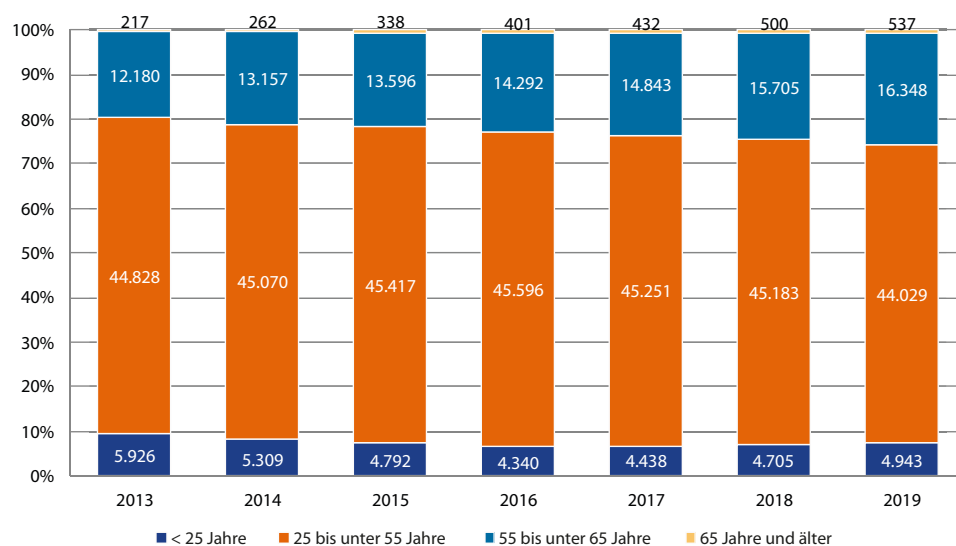
► Abb.: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis am Wohnort und am Arbeitsort, 2013 bis 2019 (Juni eines Jahres)

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern.



Im Juni 2019 waren im Landkreis Ludwigslust-Parchim nach Wohnort insgesamt 88.315 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Anteil an Mecklenburg-Vorpommern: 14,2 %). Bei Betrachtung der Datenlage nach Arbeitsort weist der Landkreis Ludwigslust-Parchim entsprechend 65.857 **sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** auf. Insgesamt lässt sich in der Entwicklung seit 2013 ein leichter Aufwärtstrend wahrnehmen.

Die Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zeigt, dass mit fast 70 % die Altersgruppe der 25- bis unter 55-Jährigen die tragende Säule darstellt. An zweiter Stelle mit knapp 25 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort stehen die 55- bis unter 65-Jährigen. Die zunehmend alternde Bevölkerung im Landkreis Ludwigslust-Parchim spiegelt sich demzufolge auch in der Arbeitswelt wieder.



◀ Abb.: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis am Arbeitsort, nach Altersgruppen, 2013 bis 2019 (Juni eines Jahres)

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern.

Bei der Beschäftigungsstatistik nach Wohn- und Arbeitsort ist zu berücksichtigen, dass in der Stichtagsbetrachtung ein Anteil von 52.574 Personen den Landkreis gleichsam als Wohn- und Arbeitsort bezeichnet. Daraus ergibt sich folgendes Verhältnis bezüglich verbleibender Ein- und Auspendler. ①

#### INFORMATION

① Laut Definition des Statistischen Landesamtes sind Pendler alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Arbeitsgemeinde sich von der Wohnortgemeinde unterscheidet. Ob und wie häufig gependelt wird, ist unerheblich. Die Wohnortgemeinde kann auch im Ausland liegen.

Pendler werden nach Ein- und Auspendlern unterschieden:

→ Einpendler sind demnach Personen, die nicht in ihrer Arbeitsgemeinde wohnen, und

→ Auspendler sind Personen, die nicht in ihrer Wohngemeinde arbeiten.

Bei den Pendlern handelt es sich um eine Untermenge des Bestands der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum jeweiligen Stichtag.

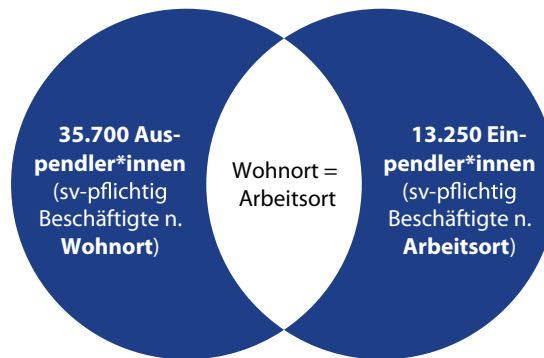
Für jede Region gilt: Beschäftigte mit identischem Wohn- und Arbeitsort + Einpendler = Anzahl der Beschäftigten am Arbeitsort. Beschäftigte mit identischem Wohn- und Arbeitsort + Auspendler = Anzahl der Beschäftigten am Wohnort. Die Differenz zwischen Einpendlern und Auspendlern ergibt den Pendlersaldo.

Aufgrund des Inlandskonzeptes der Beschäftigungsstatistik können zwar Einpendler aus dem Ausland nachgewiesen werden, sie sind aus Gründen der Darstellung jedoch nicht Bestandteil der Tabellen des vorliegenden Berichtes. Auspendler in das Ausland können grundsätzlich nicht nachgewiesen werden.



**1** Die Grafik stellt kein Größenverhältnis dar, sondern dient vereinfacht lediglich dem Verständnis.

**Abb.: Pendolverhältnis in Bezug zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohn- und Arbeitsort im Landkreis (Stand: Juni 2019)** **1**

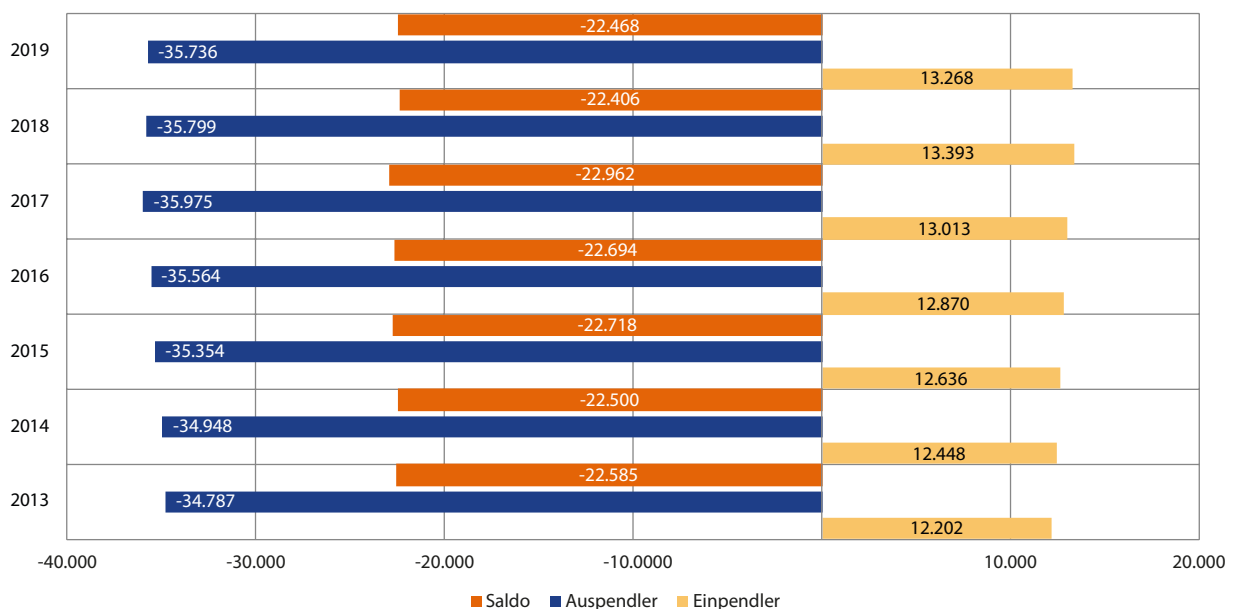


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern.

▼ **Abb.: Einpendler, Auspendler und Pendlersaldo in der Entwicklung im Landkreis, 2012 bis 2019 (jeweils Juni eines Jahres)**

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern.

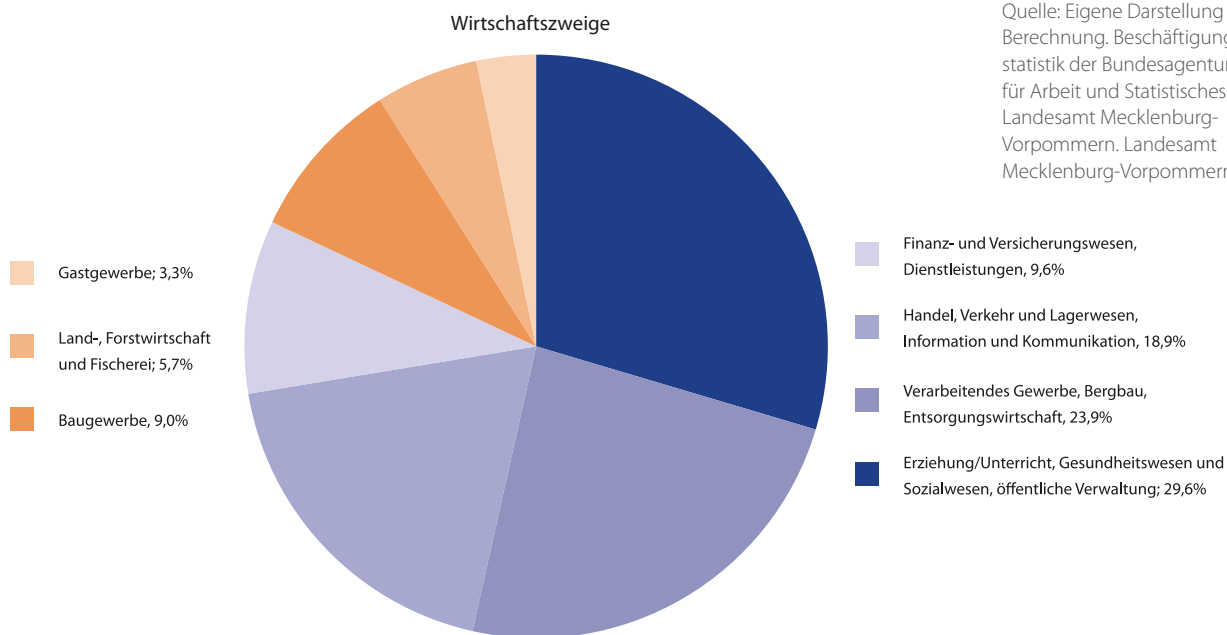
Bei gezielter Betrachtung der Pendlerstatistik ergibt sich eine Verhältnismäßigkeit von 1:3 zwischen **Aus- und Einpendlern**. Es pendeln demnach beinahe dreimal so viele Menschen aus, wie ein. Die Hälfte der Auspendler\*innen aus dem Landkreis Ludwigslust-Parchim verbleibt im Land Mecklenburg-Vorpommern (Landeshauptstadt Schwerin (38 %), andere Landkreise und Städte (12 %)). Die andere Hälfte pendelt in umliegende Bundesländer (Top 3: Schleswig-Holstein 16 %, Hansestadt Hamburg 13 %, Niedersachsen 10 %). Bei den Einpendlern kommen rund 57 % aus anderen Teilen des Landes. Die Top 3 aus anderen Bundesländern sind Schleswig-Holstein (11 %), Niedersachsen (10 %) und Brandenburg (9 %). Zu bemerken ist an dieser Stelle, dass genau 2 % aus dem europäischen Ausland in den Landkreis Ludwigslust-Parchim pendeln (konkret aus Polen, gefolgt von Rumänien und Bulgarien sowie weiteren Staaten).



Die größten **Wirtschaftszweige** im Landkreis Ludwigslust-Parchim mit rund 30 % sind die Bereiche Erziehung/ Unterricht, Gesundheitswesen und Sozialwesen sowie öffentliche



Verwaltung. Im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Entsorgungswirtschaft sind rund 24 % der Beschäftigten tätig, gefolgt von rund 19 % im Handel, Verkehr und Lagerwesen sowie im Bereich Information und Kommunikation. Das Baugewerbe, Finanz- und Versicherungswesen sowie Dienstleistungen und das Gastgewerbe spielen im Landkreis Ludwigslust-Parchim zahlenmäßig eine untergeordnete Rolle.



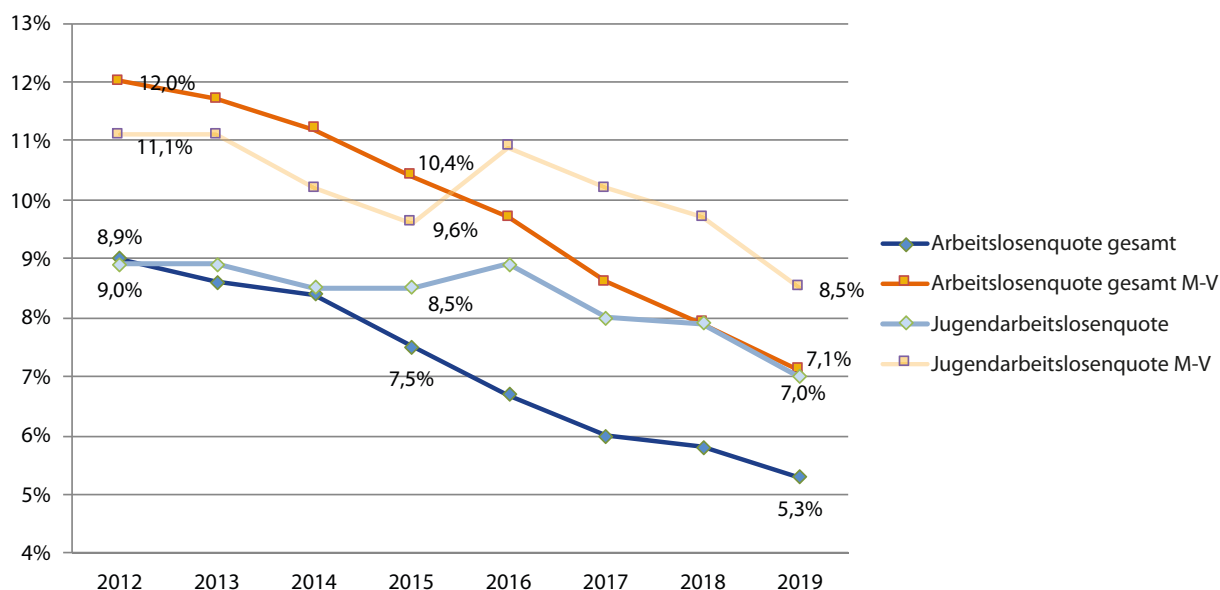
▼ Abb.: Sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte nach Arbeitsort im Landkreis nach Wirtschaftszweigen (Stand: Juni 2019)

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern. Landesamt Mecklenburg-Vorpommern.

Im Jahr 2019 waren durchschnittlich 6.015 Arbeitslose registriert. Dies entspricht einer **Arbeitslosenquote** von 5,3 %, welche deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 7,1 % liegt. Zu den Vorjahren seit 2012 ist damit ein deutlicher Rückgang in den absoluten Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote sank von 9,0 % auf 5,3 %. Während die Anzahl der arbeitslosen Ausländer in den letzten zwei Jahren rückläufig ist, ist auch bei Betrachtung der Jugendarbeitslosigkeit ein deutlicher Rückgang zu sehen - von 8,9 % auf 7,0 %.

▼ Abb.: Entwicklung der Arbeitslosenquote im Landkreis und im Land Mecklenburg-Vorpommern, 2012 bis 2019 (Jahresdurchschnitt)

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

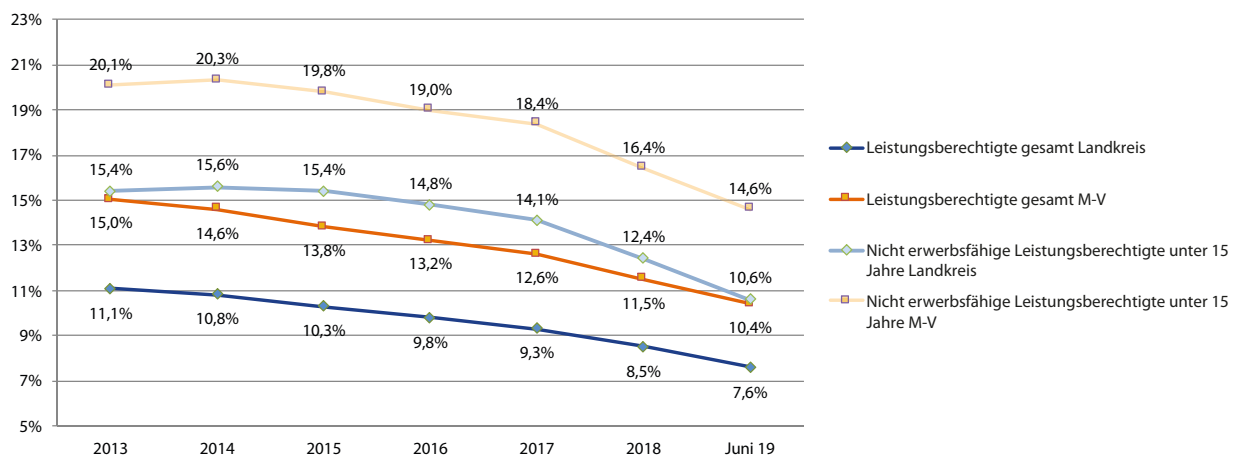




Die **soziale Lage** der Bevölkerung einer Region wird gerne mit Hilfe der SGB II-Quote beschrieben. Sie gibt einen Großteil der Menschen an, die für ihren Lebensunterhalt auf staatliche Hilfe angewiesen sind, bildet zur Bewertung der sozialen Lage einer Region jedoch nur einen Ausschnitt ab. Mit Blick auf die Arbeitslosenquote und die SGB II-Hilfequote ist insgesamt eine positive Entwicklung ersichtlich.

Die Entwicklung der SGB II-Hilfequote ist seit 2012 bis 2019 deutlich rückläufig und im Landesvergleich ebenfalls unterdurchschnittlich. Auffällig in diesem Zusammenhang ist, wie viele Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, also noch nicht im erwerbsfähigen Alter, in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II-Bezug leben.

▼ Abb.: Entwicklung der SGB II-Hilfequote im Landkreis und im Land Mecklenburg-Vorpommern, 2012 bis 2019 (Jahresdurchschnitt)



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit.







# B

## Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Bewegung in der Natur im Waldkindergarten © Kita Frischlinge bei Boizenburg; Hausaufgabenbetreuung im Hort © Hort Stadt Lütz; Kinder lernen von Kindern © Kita Regenbogen in Parchim; Basteln im Kreativraum © Hort Stand Lütz



Die frühkindliche Bildung fängt bereits im ersten Lebensjahr an und legt von Beginn an einen wichtigen Grundstein für den weiteren Bildungsweg eines Kindes. In den häufigsten Fällen ist der erste Bildungsort eines Jeden somit das Elternhaus bzw. die Familie. Nach der sprichwörtlichen Volksweisheit „Wie die Eltern, so die Kinder“ haben Erziehungsberechtigte vermutlich den prägendsten Einfluss auf ihre Kinder. Aus Sicht der modernen Entwicklungspsychologie wird dies jedoch kontrovers diskutiert und vielfach der Gruppe der Gleichaltrigen eine entscheidende Rolle zugesprochen. Unumstritten ist jedoch, dass Kinder in den ersten drei Jahren über ein beachtenswertes Lernpotenzial verfügen und daher gemäß der modernen Kindheitsforschung neben liebevoller Zuwendung und sicherer Bindung frühe Lernerfahrungen und ausreichende Entfaltungsmöglichkeiten geschaffen werden sollten (Vgl. u. a. Textor 2006). Damit wird die frühkindliche Bildung als ein entscheidender Ausgangspunkt für den weiteren Bildungsweg manifestiert. <sup>1</sup>

#### INFORMATION

<sup>1</sup> Eltern und Erziehungsberechtigte übernehmen eine wichtige Rolle in der Entwicklung ihres Kindes. Um deren Bedeutsamkeit bedacht, sind sie durch ein umfassendes Unterstützungs- und Beratungsnetzwerk eine wichtige Zielgruppe im Rahmen der Frühen Hilfen und der Familienbildung. Beide Themen sind im Rahmen der Erwachsenenbildung im Kapitel E näher erläutert.

<sup>1</sup> Die Kindertagesförderung stellt eine erste Form im Zugang zu institutionalisierter Bildung dar, ist aber ein freiwilliges Angebot. Die Erziehungsberechtigten entscheiden somit über den Einstiegszeitpunkt in die Betreuung.

<sup>2</sup> Der Bildungs- und Erziehungsauftrag in der Kindertagesförderung ist hierzulande grundlegend im KiföG Mecklenburg-Vorpommern sowie bezugnehmend auf die inhaltliche Ausgestaltung und Durchführung der frühkindlichen Bildung in der Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern sowie in der Frühkindlichen Bildungsverordnung (FrühKiBiVO Mecklenburg-Vorpommern) geregelt.

Neben dem Bildungsort Familie gibt es weitere Angebote der Bildung und Betreuung, um eine möglichst frühzeitig Förderung zu ermöglichen. Mit dem Einstieg in die Kindertagesförderung erfolgt der erste Schritt in die institutionalisierte Bildung des deutschen Bildungssystems. <sup>1</sup> Hierbei geht es längst nicht mehr nur um die Betreuung der Kinder, sondern um einen damit verbundenen, klaren Bildungs- und Erziehungsauftrag. <sup>2</sup> Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung betrachtet im Kern die Zielgruppe: der Kinder von der Geburt bis zum Vorschulalter. Der Blick in die Betreuungslandschaft zeigt jedoch, dass im Rahmen der Kindertagesförderung gem. Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommerns (kurz: KiföG M-V) in den verschiedenen familienunterstützenden und -ergänzenden Angeboten Kinder von 0 bis etwa 10 Jahre betreut werden, welche in diesem Kapitel entsprechend als Zielgruppe zugrunde gelegt werden. <sup>2</sup>

#### INFORMATION

<sup>2</sup> Die Kindertagesförderung ist ein komplexes Zusammenspiel von Bund, Ländern und Gemeinden. Während auf Bundesebene das Sozialgesetzbuch SGB VIII den einheitlichen Rahmen regelt, konkretisieren landesspezifische Ausführungsgesetze die Umsetzung und reglementieren damit die Verantwortung zur Rahmengestaltung auf Landesebene. Die Feststellung von Bedarfen, die Bereitstellung sowie die Ausgestaltung der Kindertagesförderung erfolgt letztlich auf kreislicher Ebene, wodurch ein umfassender Gestaltungsspielraum im Landkreis liegt.

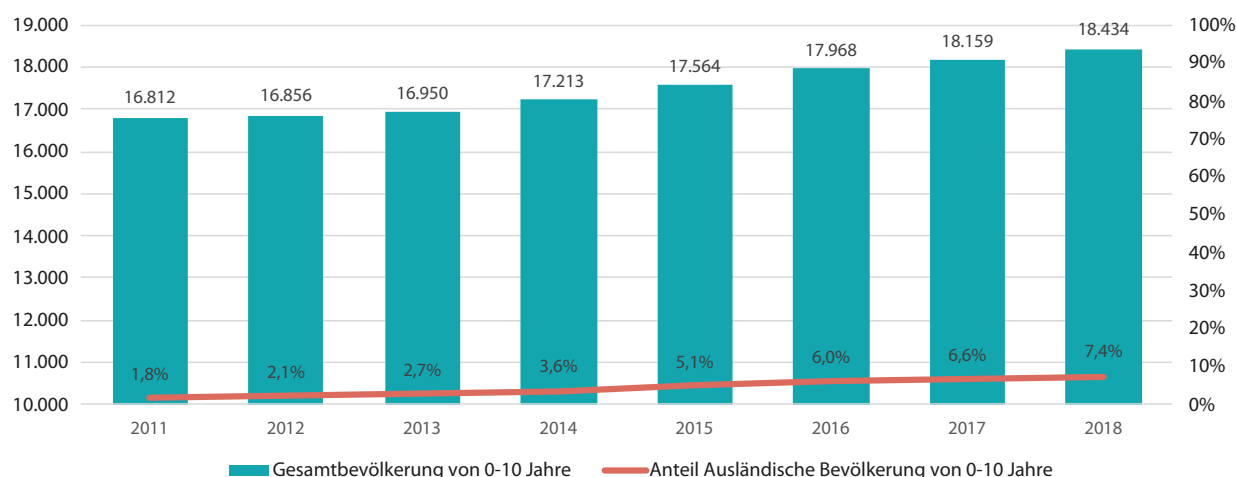
Im Landkreis Ludwigslust-Parchim hat sich in den letzten Jahren ein deutlicher Anstieg der **Zahl der Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren** gezeigt. Dabei hat sich der ausländische Bevölkerungsanteil in der Altersgruppe von 2011 bis 2018 sogar vervierfacht. <sup>3</sup>

#### INFORMATION

<sup>3</sup> Als Deutsche zählen alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen sowie Personen, die nach dem Grundgesetz Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit gleichgestellt sind. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine andere Staatsangehörigkeit haben, gelten als Deutsche. Alle übrigen Personen (einschließlich Staatenloser und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit) gelten als Ausländer“



Abb.: Bevölkerungsentwicklung der Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren im Landkreis Ludwigslust-Parchim, 2011 bis 2018 (jeweils 31.12.)



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern.

Angesichts einer insgesamt leicht steigenden Geburtenentwicklung und damit verbunden eine steigenden Nachfrage nach Betreuungsplätzen im Landkreis ist die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in den letzten Jahrzehnten zu einem bedeutsamen bildungspolitischen Thema herangewachsen. Welchen Stellenwert dieser Bildungsbereich hat, zeigt zudem der formulierte Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz gem. Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 24 Abs. 2,3 SGB VIII) wie nicht zuletzt die umfassende Investition der Landesregierung in die beitragsfreie Kindertagesförderung.

Frühkindliche Bildungsprozesse können jedoch nur gelingen, wenn sie im Zusammenspiel aller Akteure erfolgen. Daher gilt es an dieser Stelle im Besonderen auf drei Dinge hinzuweisen: Zunächst ist die Mitwirkung von Eltern und Familien hervorzuheben, denn sie nehmen als wichtige Erziehungspartner\*innen für ihre Kinder nach wie vor einen besonderen Stellenwert ein. Die Beziehung und Bindung zwischen Kind und Erziehungsberechtigten ist ein wichtiges Fundament und nimmt in besonderem Maße Einfluss auf den künftigen Bildungserfolg und die persönliche Entwicklung des Kindes.

Ein großes Augenmerk ist auf die professionelle pädagogische Arbeit unserer Leitungs-, Fach- und Hilfskräfte in der Kindertagesförderung zu legen. Ihre tagtägliche Arbeit in den multiprofessionellen Teams bildet eine wichtige Konstante zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Bildungsarbeit und Betreuungsleistung für die insgesamt 14.451 Kinder, die sich im Landkreis in Betreuung befanden (Stand: 01.03.2019).<sup>3</sup> Ebenfalls ist an dieser Stelle die Wichtigkeit einer stetigen Anpassung und Weiterentwicklung entsprechender Rahmenbedingungen hervorzuheben, welche die stets wandelnden Lebensumstände berücksichtigt und an einer bedarfsgerechten und sich weiterentwickelnden frühkindlichen Bildungslandschaft arbeiten. Dahinter steht neben politischer, ministerieller sowie trägerseitiger Ebene ein großer Kreis von Akteuren auf kommunaler Ebene.

Neben dem Recht auf Bildung und seiner Bedeutsamkeit in den jüngsten Lebensjahren leistet die frühkindliche Bildung und Betreuung einen besonderen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Angesichts einer gleichberechtigten beruflichen Teilhabe in unserer heutigen Gesellschaft, in der die Berufstätigkeit von Frauen in allen Positionen genauso zur Normalität gehört wie

<sup>3</sup> Im Rahmen der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wird – soweit möglich – das Jahr 2019 in den Blick genommen, da die grundlegende Stichtagsmeldung zur Bildungsteilnahme zum 01.03. eines Jahres erfasst wird und als grundlegend bzw. vergleichbar angenommen wird.



Alleinerziehende, ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf grundlegend. Sich auf eine verlässliche und professionelle Kinderbetreuung stützen zu können, ist für berufstätige Eltern und Erziehungsberechtigte gerade in Anbetracht der ländlich-strukturierten Gegebenheiten mit teils längeren Arbeitswegen und -zeiten unerlässlich.

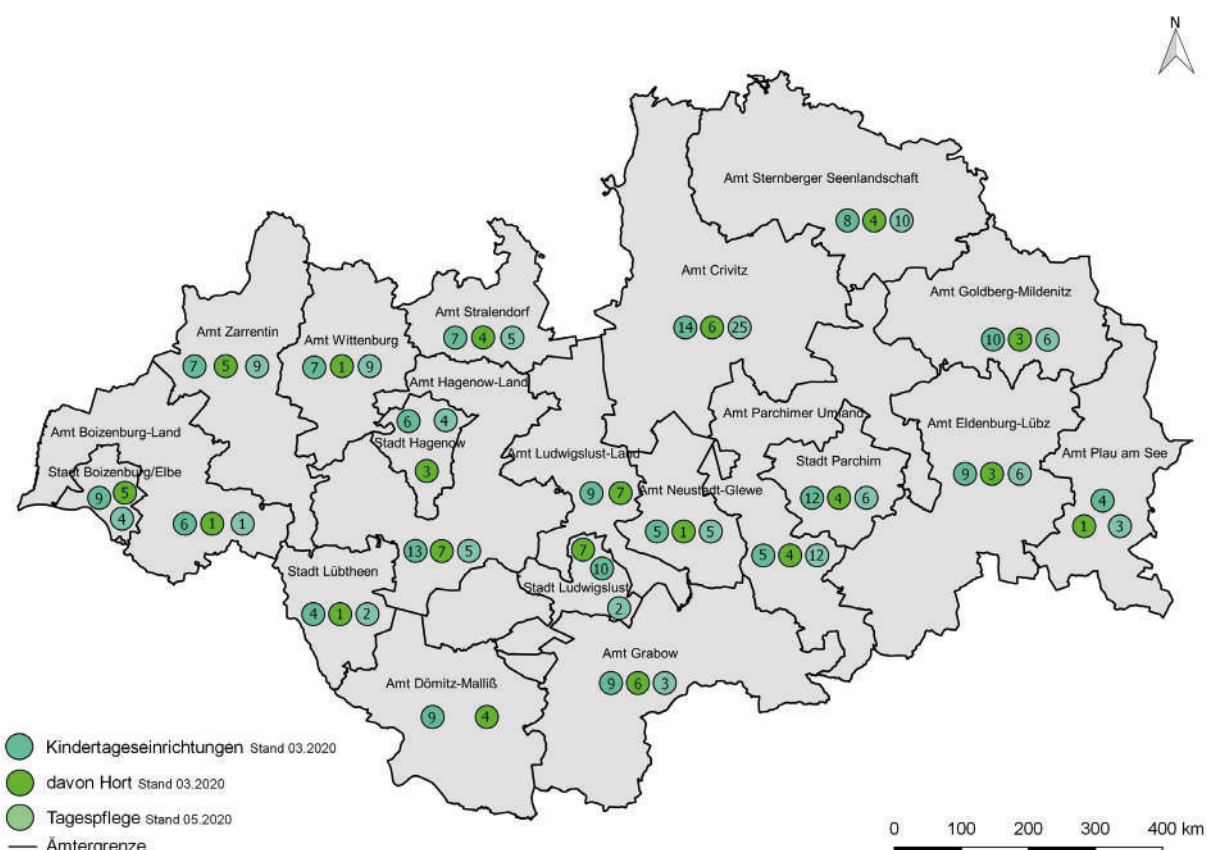
Vor diesem Hintergrund ist der Gegenstand des folgenden Kapitels die Bildungs- und Betreuungssituation im Landkreis Ludwigslust-Parchim mit Blick auf die Zielgruppe gem. Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (KiföG Mecklenburg-Vorpommern). Im Fokus stehen Kleinkinder und Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren als wesentliche Zielgruppe. Im Rahmen der Hortbetreuung werden ebenfalls Kinder bis 10 Jahre betrachtet. Mit Blick auf die frühkindliche Bildungslandschaft im Landkreis Ludwigslust-Parchim erhalten Sie hierin Einblick in die Einrichtungs- und Trägerstruktur, das Teilnahmeverhalten in Krippe, Kindergarten und Hort in Kindertageseinrichtungen wie -tagespflege, die Betreuungssituation hinsichtlich Betreuungsumfang und -quote der Kinder unterschiedlichen Alters sowie die personellen Rahmenbedingungen. Der anschließende Übergang vom Kindergarten in die Grundschule als erste entscheidende Veränderung für die weitere (formale) Bildungslaufbahn der Kinder wird in einem eigenständigen Abschnitt inhaltlich dargestellt.

## B1 Einrichtungen der frühkindlichen Bildung: Kapazität, Angebotsstruktur, Personal

Mit jüngstem Stand befinden sich 159 Kindertageseinrichtungen und 117 Kindertagespflegepersonen im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Davon richtet sich bei insgesamt 77 Einrichtungen das Betreuungsangebot an Grundschulkinder. Nachstehend zeigt sich eine ausgewogene **regionale Verteilung** der Einrichtungen und Tagespflegestellen. <sup>4</sup>

### INFORMATION

<sup>4</sup> Die Kita-Landschaft ist insgesamt seit Jahren in Bewegung. Dabei werden neben neuen Einrichtungen, die in der Fläche entstehen z. T. Einrichtungsstrukturen neu organisiert z. B. ein angegliederter Hort als eigenständige Einrichtung geführt und Trägerzuständigkeiten verändern sich.



## INFORMATION

5 Kindertageseinrichtungen bündeln alle Einrichtungen mit Angeboten der Kinderkrippe und/oder Kindergarten und/oder Hort.

▲ Abb.: Regionale Verteilung der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen im Landkreis (Stand: 01.03.2020) 5

Quelle: Eigene Darstellung, FD Vermessung und Geoinformation. Eigene Berechnungen gem. Stichtagsmeldungen zum 01.03.2020. Fachdienst Jugend, Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Die weiteren Betrachtungen beziehen sich auf das Berichtsjahr 2019. Im Rahmen der Kindertagesförderung gab es im Jahr 2019 im Landkreis Ludwigslust-Parchim insgesamt 283 Angebote der Kindertagesbetreuung. Sie vereinen die Altersgruppen Kinderkrippe (unter 3 Jahre), Kindergarten (3 bis 6-7 Jahre) sowie den Hort (6-7 bis 10-11 Jahre). Darunter standen 156 Kindertageseinrichtungen sowie 127 Kindertagespflegepersonen im Landkreis zur Verfügung (Fachdienst Sozialmanagement und Entgelte, Landkreis Ludwigslust-Parchim).

### Kindertageseinrichtungen als Betreuungsangebot

In den 156 Kindertageseinrichtungen wurden insgesamt 14.892 genehmigte Plätze vorgehalten, wobei das **Verhältnis Krippe-Kita-Hort** rund 20 %-45 %-35 % entsprach. Gemessen an der Kapazität variieren die Kindertageseinrichtungen in ihrer Größe stark, wobei die kleinste Einrichtung mit 15 Plätzen in Nostorf und die größte mit 356 Plätzen in Hagenow liegt. Die Spanne bei Horteinrichtungen reicht von 36 Plätzen in Hagenow bis hin zu 255 Plätzen in Crivitz.



► **Abb.: Übersicht der Kapazität der Kindertageseinrichtungen im Landkreis (01.03.2019)**

► **Abb.: Trägerverteilung der Kindertageseinrichtungen im Landkreis 01.03.2019)**

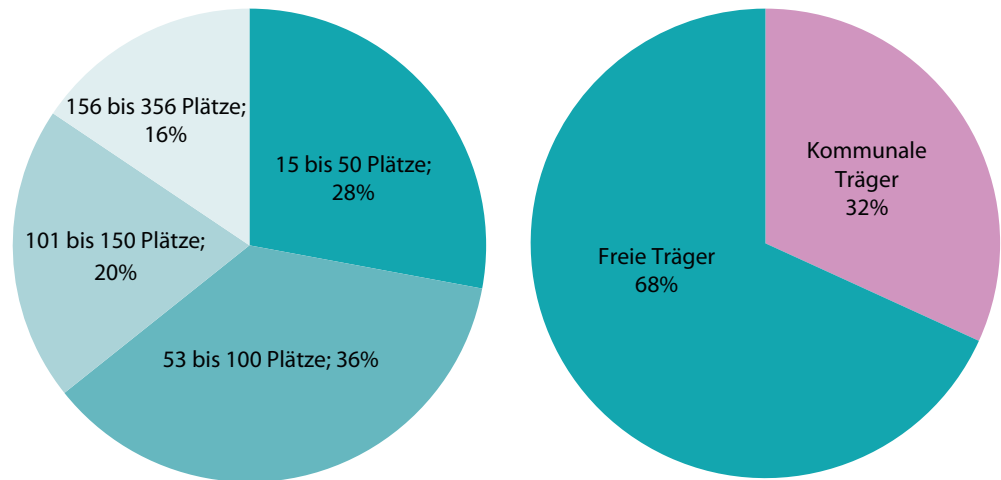
Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistik zu Kapazität und Belegung der Kindertageseinrichtungen gem. Stichtag 01.03.2019. Fachdienst Jugend, Landkreis Ludwigslust-Parchim. <sup>4</sup>

<sup>4</sup> Die Datenlage auf Basis der Statistik zu Kapazität und Belegung der Kindertageseinrichtungen, welche einem Großteil der nachstehenden Auswertungen zugrunde liegt, ist mit Stichtag bearbeitet worden und kann unreinigte Daten enthalten.

<sup>5</sup> Neben diesen hauptsächlichlichen Strukturen gibt es eine weitere Einrichtung im Landkreis, welche Kinder ab 3 Jahren und im Grundschulalter betreut (d. h. Kindergarten mit angeschlossenem Hort) und zwei weitere Einrichtungen, welche sich auf die Zielgruppe ab 3 Jahren bis zur Einschulung fokussiert (d. h. nur Kindergarten), wovon eine Einrichtung schwerpunktmäßig als Waldkindergarten aktiv ist.

► **Abb.: Struktur der Kindertageseinrichtungen im Landkreis Ludwigslust-Parchim (01.03.2019)**

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistik zu Kapazität und Belegung der Kindertageseinrichtungen gem. Stichtag 01.03.2019. Fachdienst Jugend, Landkreis Ludwigslust-Parchim.



Die **Trägerschaft der Kindertageseinrichtungen** verteilt sich vorrangig mit 105 Einrichtungen zu rund 68 % auf freie Träger, worunter neben vielen weiteren auch drei Elterninitiativen und vier Privatpersonen gefasst werden. Der größte Teil der Einrichtungen werden von Bildungsdienstleistern unterhalten, wobei das Deutsche Rote Kreuz als Träger von circa 16 % (absolut: 25 Einrichtungen) am stärksten herausragt, gefolgt von der Volkssolidarität (15), der Arbeiterwohlfahrt (13) und dem Arbeiter-Samariter-Bund (12). Knapp 32 % der Einrichtungen befinden sich in kommunaler Trägerschaft, wovon circa 20 % reine Horteinrichtungen sind. Insgesamt haben drei Städte und elf Ämter Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft. Hervorzuheben sind dabei die Ämter Hagenow-Land und Crivitz mit den derzeit meisten Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft.

Mit Blick auf die Kindertageseinrichtungen und die angebotenen Förderarten, die nach Altersgruppen und Einrichtungsstruktur wie auch Betreuungsschlüssel variieren, arbeiten fast die Hälfte aller Einrichtungen rein in der frühkindlichen Bildung und bieten somit die Kindertagesförderung für Kinder unter 3 Jahren bis in das Vorschulalter an. Mehr als ein Drittel bietet zudem die Hortbetreuung an und ermöglicht damit das gesamte Altersspektrum der Kindertagesförderung. Außerdem gibt es insgesamt 19 eigenständige Horteinrichtungen, welche Kinder im Schulalter betreuen und demnach schulortnah verortet sind. Damit ergibt sich im Wesentlichen folgendes **Gesamtbild zur Einrichtungsstruktur**. Knapp die Hälfte der Einrichtungen bündeln Kinderkrippe und Kindergarten. Die andere Hälfte verteilt sich in etwa einem Verhältnis von 1:4 auf eigenständige Horteinrichtungen und Einrichtungen, die sich an alle Altersgruppen von Krippe über Kindergarten bis Hort richten. <sup>5</sup>



Der **Betreuungsschlüssel** <sup>6</sup> in Mecklenburg-Vorpommern und gleichsam Gestaltungsrahmen für die Fachkraft-Kind-Relation in der Kindertagesförderung im Landkreis Ludwigslust-Parchim entspricht gemäß der Bemessung des pädagogischen Personals (§14 KiföG Mecklenburg-Vorpommern) für die unmittelbare pädagogische Arbeit mit den Kindern in der Kinderkrippe, d. h. bei Kindern unter 3 Jahren, dem Verhältnis 1:6. Im Kindergarten bis zum Vorschulalter, liegt der Schlüssel bei 1:15 und im Hort, im Schulalter, bei 1:22. Es besteht jedoch angesichts des hohen Fachkräftebedarfs und der damit verbundenen Personalausstattung in den Einrichtungen die Gefahr, dass in der Praxis dieses Verhältnis nicht immer

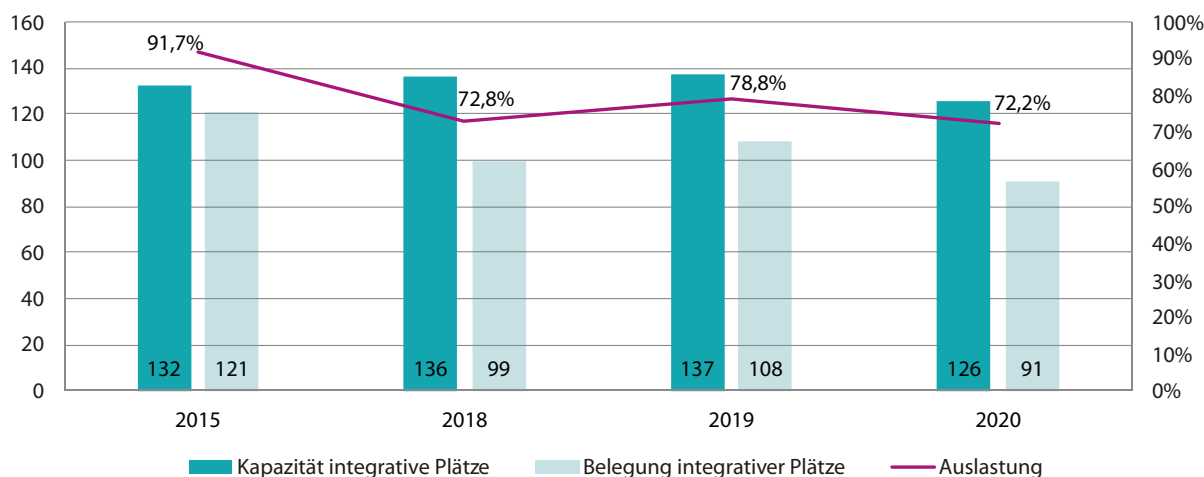
bzw. nicht dauerhaft eingehalten werden kann. In der Konsequenz werden Maßnahmen ergriffen, die z. B. ein Aufnahmestopp oder (dauerhafte) Platzreduzierung bedeuten.

Die **Integrative Betreuung** erfolgt auf Grundlage der §§ 1 und 22 SGB VIII, welche geeignete Fördermaßnahmen in der Kindertagesförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf regelt. Grundlage für die Inanspruchnahme eines sog. I-Platzes sind Kinder, welche rein gesetzlich geregelt eine Behinderung haben oder von Behinderung bedroht sind.<sup>7</sup> Darunter handelt es sich unter anderem um Kinder, die nicht altersgerecht entwickelt sind.

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim werden insgesamt (Stand: März 2020) 126 integrative Plätze verteilt auf 19 Einrichtungen vorgehalten.<sup>8</sup> Davon sind 9 Einrichtungen in Städten angesiedelt und halten 72 Plätze vor, 10 Einrichtungen sind in Ämtern bzw. Gemeinden verortet (54 Plätze). Die Kapazität ist im Rückblick seit 2015 relativ gleichbleibend.

<sup>6</sup> Gute Bildung und Betreuung in der Kindertagesförderung benötigt ausreichendes, gut ausgebildetes Personal, damit jedes einzelne Kind unmittelbar begleitet und bestmöglich gefördert werden kann und trotzdem genügend Zeit für mittelbare Aufgaben wie Elternarbeit, Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit wie Teamarbeit bleibt. Der Betreuungsschlüssel bzw. die Personal-Kind-Relation ist abhängig vom Alter der Kinder und in den Bundesländern unterschiedlich geregelt. Sie spiegelt das Verhältnis von 1 Vollzeitstelle und der entsprechenden Ganztagsbetreuungsäquivalente wider. Umso niedriger die Zahl der zu betreuenden Kinder ist, desto mehr Zeit bleibt für das einzelne Kind. Der Betreuungsschlüssel ist damit ein wichtiger, politisch stark diskutierter Indikator für eine gute Betreuungsqualität.

Abb.: Kapazität, Belegung und Auslastung integrativer Plätze in der Kindertagesförderung im Landkreis Ludwigslust-Parchim (2015/18/19/20, jeweils 1. Quartal)



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Fachdienst Sozialmanagement und Entgelte/ Kindertagesstättenbedarfsplanung 2018 - 2021, Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Die Inanspruchnahme der I-Plätze (Belegung) ist erkennbar rückläufig, sodass von 2015 (91,7 %) bis 2020 (72,2 %) die Auslastung um circa 20 % gesunken ist. Es ist jedoch davon auszugehen, dass dies nicht den tatsächlichen Förderbedarf darstellt.

Erziehungsberechtigte entscheiden eigenverantwortlich, ob für ihr Kind ein integrativer Platz beantragt wird. Seitens der Kindertageseinrichtungen sind hierfür durch ein Beobachtungsverfahren erkennbare Defizite in der Entwicklung des Kindes zu belegen.

In der Gesamtbetrachtung ist festzustellen, dass integrative Plätze nur einen Teil der Zielgruppe mit besonderem Förderbedarf ansprechen. Hintergrund hierfür ist, dass die Berechtigungsgrundlage zur Inanspruchnahme eines I-Platzes ein gesteigertes Ausmaß

<sup>7</sup> § 9 (2) KiföG Mecklenburg-Vorpommern wird der besondere Förderbedarf gemäß SGB VIII und SGB IX festgelegt.

<sup>8</sup> Zusätzlich gibt es im Landkreis eine Kindertageseinrichtung mit sonderpädagogischen Status nach SGB IX (Zuständigkeit beim Kommunalen Sozialverband Mecklenburg-Vorpommern).

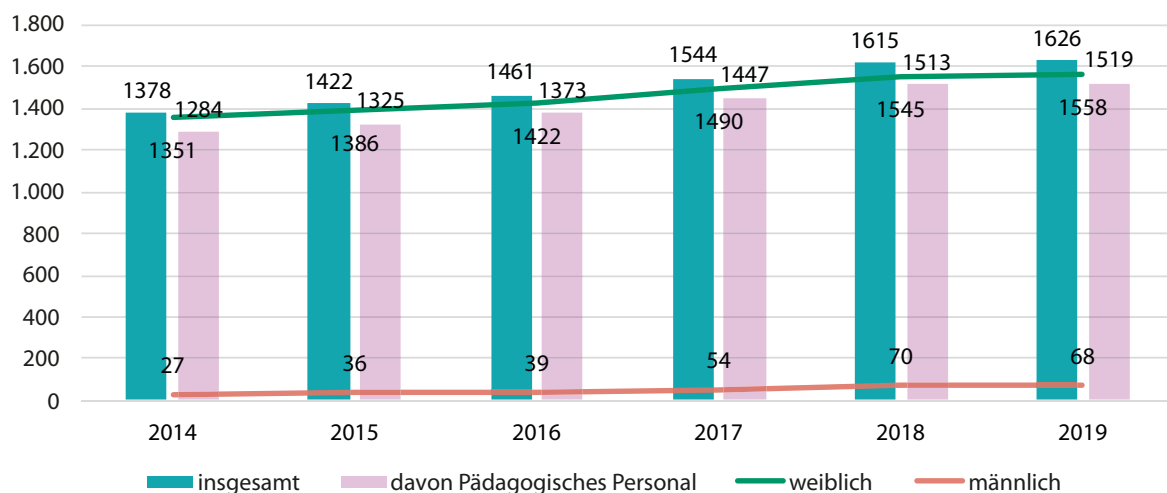


▼ **Abb.: Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Ludwigslust-Parchim (01.03.2019)**

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Personalausstattungen in Kindertageseinrichtungen gem. Stichtag 01.03.2019. Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020

und klar nachweisliche Auffälligkeiten erfordert. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass z. B. hinsichtlich sozialer Auffälligkeiten weitere Bedarfe bestehen.

Betrachtet man nur die Anzahl der besetzten Personalstellen angesichts steigender Bedarfe ist die **Personalsituation** nicht adäquat. Die Entwicklung in der Altersstruktur hat zu einem unverhältnismäßig hohen Anteil an Erzieher\*innen geführt, die in den nächsten Jahren aus dem Arbeitsprozess ausscheiden werden. Das hat nicht zuletzt eine kreiseigene Erhebung des Landkreises mit Blick auf die Eintritte in das Rentenalter in den kommenden zehn Jahren aufgezeigt und die regional unterschiedliche Lage in unserem Landkreis abgebildet. Trotz dieser Gesamtsituation ist seit 2014 von insgesamt 1.378 Erzieher\*innen bis 2019 mit 1.626 Erzieher\*innen in Kindertageseinrichtungen eine positive Personalentwicklung im Hinblick auf besetzte Stellen in Kindertageseinrichtungen erkennbar.



Hinsichtlich des Qualifikationsgefüges ist hervorzuheben, dass anhaltend mehr als 90 % der Erzieher\*innen zum pädagogischen Personal <sup>6</sup> gemäß KiföG zählen, welche neben Assistenzkräften vielfältige Berufsabschlüsse vom staatlich anerkannten Erzieher\*in bis zum/r Logopäd\*innen vereint. „Mit dem wachsenden Druck, geeignete Fachkräfte in ausreichender Zahl zu gewinnen, hat in der Fachöffentlichkeit die Diskussion über multiprofessionelle Teams an Bedeutung gewonnen.“ (Deutsches Jugendinstitut e. V., 2019, S. 64). Zudem ist offensichtlich, dass das Berufsfeld sehr weiblich geprägt ist

**INFORMATION**

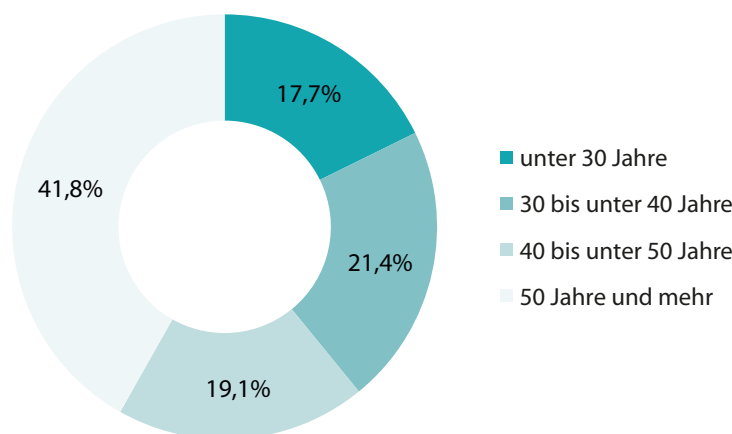
<sup>6</sup> Beim Pädagogischen Personal handelt es sich um Personen, die mit dem Hauptanteil der vertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit in den Arbeitsbereichen Gruppenleitung, Zweit- bzw. Ergänzungskraft, Förderung von Kindern nach SGB VIII bzw. SGB XII oder gruppenübergreifend in der Einrichtung tätig sind. (Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020)

das Berufsfeld sehr weiblich geprägt ist

(anteilig 98,04 % in 2014 bis 95,82 % in 2019) und Stellen mit männlichem Betreuungspersonal dagegen marginal besetzt ist (unter 5 %), obwohl sich die Zahl seither beinahe verdreifacht hat.

Mit Blick auf die Altersstruktur des Personals in Kindertageseinrichtungen für das Jahr 2019 wird deutlich, dass ca. 42 % der Erzieher\*innen 50 Jahre und älter sind und somit in den nächsten 15 Jahren als Fachkräfte ausscheiden werden. Der Anteil der unter 30-Jährigen und der Altersgruppe 30 bis unter 40-Jähriger beträgt zusammen 39,1 % und deckt somit nicht den Bedarf der durch die Altersgrenze ausscheidenden Personen. Regional gesehen wird

sich der Fachkräftemangel an pädagogischem Personal unterschiedlich schnell auswirken (siehe auch Kindertagesstättenbedarfsplanung 2018-2021).



◀ Abb.: Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen nach Altersstruktur im Landkreis Ludwigslust-Parchim (01.03.2019)

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Personalausstattungen in Kindertageseinrichtungen gem. Stichtag 01.03.2019. Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020

### Kindertagespflegestellen als Betreuungsangebot

Neben den Kindertageseinrichtungen hält der Landkreis auch das Angebot der **Kindertagespflege** vor. Zum Stichtag 01.03.2019 waren 127 Tagespflegepersonen mit der Betreuung über alle Altersgruppen hinweg im gesamten Landkreis Ludwigslust-Parchim aktiv. Im Zeitverlauf zeigt sich seit 2015 ein deutlicher Abwärtstrend in der Zahl der Tagespflegepersonen, laut bundesweitem Fachkräftebarometer 2019 ein genereller Trend in den ostdeutschen Landesteilen. Im hiesigen Landkreis bedeutet das konkret ein Rückgang von 166 Kindertagespflegepersonen Ende 2015 auf 123 Tagespflegepersonen Ende 2019. Insgesamt zeigt sich zudem in den letzten Jahren eine relativ hohe Fluktuation. Vor diesem Hintergrund scheint die Attraktivität dieses Berufsbildes – vielleicht verstärkt durch den anhaltenden Fachkräftebedarf an Erzieher\*innen in den Kindertageseinrichtungen – abgenommen zu haben.

Vor allem in den ersten Jahren nach der Elternzeit entscheiden sich einige Familien für die Kinderbetreuung in einem familiennahen Umfeld. Bei den in der Tagespflege betreuten Kindern handelt es sich somit zum größten Teil um unter 3-Jährige. Im Rahmen der Altersgruppen Kindergarten und Hort stellt die Kindertagespflege ein ergänzendes Angebot dar. Hinsichtlich des Betreuungsverhältnisses in der Kindertagespflege verfügen 82 % über 5 Plätze, dies stellt gleichzeitig, gemäß SGB VIII den allgemein zulässigen Betreuungsschlüssel bei gültiger Pflegeerlaubnis dar. Weitere 12 % verfügen über 4, die restlichen über weniger Plätze zur Betreuung.

Hinsichtlich der Personalsituation in der Kindertagespflege ist ein deutlicher Abwärtstrend zu erkennen. Dies ist nur zu Teilen auf die Altersstruktur zurückzuführen, in den letzten Jahren ist eine große Bewegung in den verschiedenen Altersgruppen festzustellen. Aus der Erfahrung heraus, hat sich in den letzten Jahren der Personenkreis stark verändert. Während gelernte Erzieher\*innen wieder zurück aus der Selbstständigkeit in die Anstellung in einer Kindertageseinrichtung wechseln, zeigen zunehmend junge Frauen ein großes Interesse am Aufgabenfeld.

Positiv hervorzuheben ist, dass mit Blick auf das Qualifikationsniveau in der Kindertagespflege im Landkreis ein dreistufiges Qualifizierungsmodell zugrunde gelegt wird. Dieses wird gut angenommen und hat den Stand der Qualifizierung im Landkreis aufgewertet. Unterstützend könnte hierbei der Qualifizierungsanreiz in Form einer qualifizierungsabhängigen Zusatzzahlung je Kind seitens des Landkreises gewesen sein. Um eine fortwährende Begleitung zu gewährleisten, ist auch die Fachberatung (siehe Kapitel B4) für Tagespflegepersonen nachhaltig verankert worden.

## B2 Bildungsteilnahme in der frühkindlichen Bildung: Inanspruchnahme, Umfang, Auslastung

**9** Im Wesentlichen erfolgt auf der Grundlage von Entwicklungen der Geburten, Zahl der Kinder im Betreuungsalter, der Belegungszahlen und Auslastungsquoten der Einrichtungen und Tagespflege-stellen in den vielfältigen Regionen unseres Landkreises die kreislich verantwortete Kindertagesstättenbedarfsplanung. Als Planungszeitraum wird ein 4-Jahres-Zyklus angesetzt. Aktuelle Planungsgrundlage ist der Zeitraum 2018-2021

Da Bildungsteilnahme im frühkindlichen Bereich auf freiwilliger Basis erfolgt, geben die Inanspruchnahme und die durchschnittliche Auslastung der Angebote Aufschluss darüber, wie hoch der Bedarf an Kindertagesförderung tatsächlich ist. **9**

In der **Gesamtbetrachtung** der tatsächlich **betreuten Kinder** hat die Inanspruchnahme der Kindertagesförderung **7** in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen und lag 2019 bei 14.167 Kindern. (Stand: 01.03.2019, Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020).

Bei steigenden Gesamtbetreuungszahlen ist festzustellen, dass für alle Altersgruppen gleichsam steigend Angebote wahrgenommen werden und somit eine stabile Verhältnismäßigkeit zwischen den zu betreuenden Altersgruppen besteht.

### Bildungsteilnahme von Kindern in Kindertageseinrichtungen

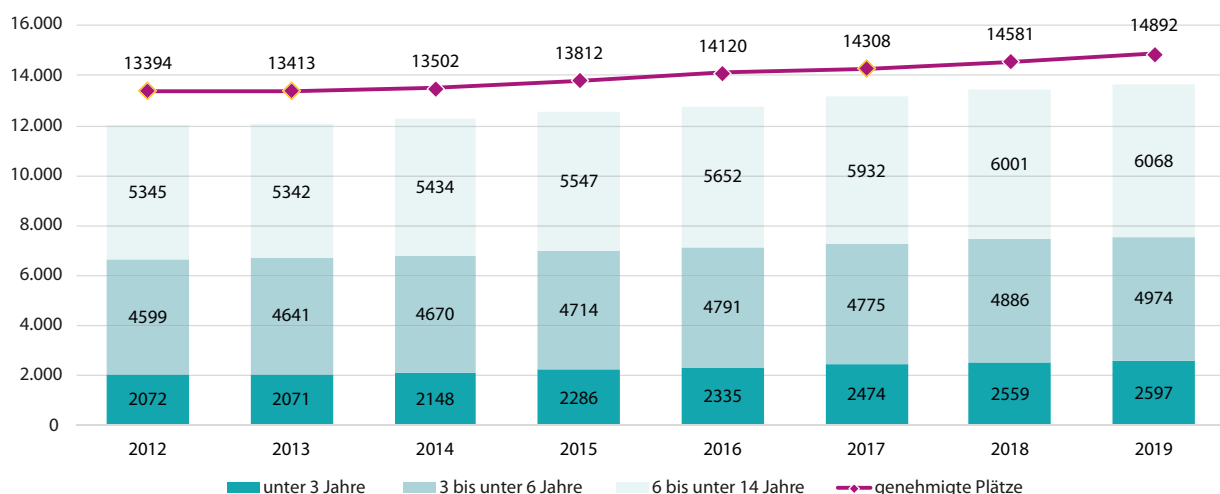
Bei der **Inanspruchnahme von Betreuungsplätzen in den Kindertageseinrichtungen** ist ebenfalls ein Aufwärtstrend in allen Altersgruppen festzustellen. Zum 01.03.2019 befanden sich beinahe 14 Tausend Kinder in Betreuung. Dies entspricht einer Steigerung von 2012 bis 2019 von rund 14 %. In folgender Abbildung weist die Datenlage des Statistischen Landesamtes die Entwicklung tatsächlich betreuter Kinder nach den Altersgruppen unter 3-Jahre, 3- bis unter 6-Jahre und 6- bis 14-Jahre aus. Angesichts der tatsächlichen Alterskohorten nach Krippe, Kindergarten und Hort bildet die

Darstellung keine klare Verhältnismäßigkeit dieser Förderbereiche ab, da es zwischen Kindergarten und Hort zu einer Verschiebung der 6- bis 7-Jährigen kommt. Der Kindergarten bildet den größten Förderbereich, gefolgt von Hort und Krippe ab. **8**

#### INFORMATION

**7** Kindertagesförderung beinhaltet die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen.

**Abb.: Genehmigte Plätze und tatsächlich betreute Kinder nach Altersgruppen in Kindertageseinrichtungen, 2012 - 2019 (jeweils 01.03.)**



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020.

## INFORMATION

8 Ein kleiner Teil der Kinder (01.03.2019: 385 Kinder) wird in den umliegenden Regionen (außerhalb des Landkreises) betreut. Von diesen sind etwa 95 % in anderen Landesteilen Mecklenburg-Vorpommerns in der Betreuung (rund 80 % in Schwerin). Die restlichen 5 % werden in anderen Bundesländern betreut, allen voran Brandenburg. 10

Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Altersgruppe gibt die Zahl der Kinder, die sich in Kindertagesförderung befinden, die relative Inanspruchnahme von Kindertagesförderung an, die sog. **Betreuungsquote**. Diese entspricht gem. vorliegender Belegungszahlen in den letzten Jahren durchschnittlich rund 70 %. Dabei ist deutlich zwischen Krippe-Kita-Hort zu differenzieren, wobei im Kindergarten die höchsten Betreuungsquoten von mehr als 80 % erreicht werden.

Angesichts des hohen Bedarfs an Betreuungsangeboten und der steigenden Anforderungen an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind anhaltend auch flexiblere Betreuungszeiten ein Thema (Vgl. u. a. Viernickel/Fuchs-Rechlin 2015). Die bedarfsgerechte Betreuungszeitgestaltung und **zeitliche Betreuungsumfänge** sind allerdings stets mit Blick auf das Wohl des Kindes zu gewährleisten. In welchem zeitlichen Umfang die Kinder Angebote der Kindertagesbetreuung im Landkreis Ludwigslust-Parchim nutzen, bedarf einer Betrachtung der Förderumfänge (Ganztags-, Teilzeit- und Halbtagsplatz) – wie nachfolgend dargestellt. Insgesamt wird damit der hohe Betreuungsumfang im Landkreis deutlich.

Vor dem Hintergrund der Inanspruchnahme von Kindertagesförderangeboten stellt sich der **Auslastungsgrad** 9 der **Kindertageseinrichtungen** insgesamt mit durchschnittlich 88 % hoch dar und zeigt im Vergleich zu den Vorjahren eine leicht steigende Tendenz auf. Mit durchschnittlich mehr als 90 % ist der Bereich Kindergarten mit Abstand am höchsten ausgelastet, wobei es sich hierbei seit Jahren um eine stabile Auslastungssituation handelt. In Anbetracht des hohen Bedarfs findet bereits ein aktiver Ausbau in diesem Bereich statt.

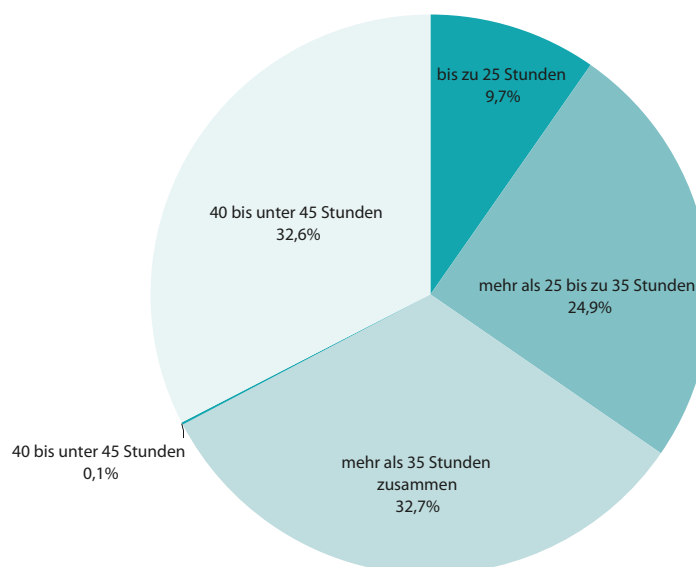
## INFORMATION

9 Der Auslastungsgrad gibt an, wie hoch der Anteil betreuter Plätze gemessen an genehmigten Plätzen ist, d. h. Belegung:Kapazität.

10 Hintergrund der Kinderbetreuung im Umland kann neben der Nähe zum Wohnort an den Kreisgrenzen die Nähe zum Arbeitsort, die konzeptionelle Ausrichtung oder aber u. U. Qualitätsaspekte bzw. Empfehlungen anderer Eltern sein

▼ **Abb.: Wöchentliche Betreuungszeiten in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege im Landkreis Ludwigslust-Parchim (01.03.2018)**

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020.





Tab.: Gesamtauslastung in den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Ludwigslust-Parchim inkl. Entwicklungstrend, 2015 - 2019 (jeweils Jahresdurchschnitt)

|                                                | Kinderkrippe | Kindergarten | Hort     | Gesamt   |
|------------------------------------------------|--------------|--------------|----------|----------|
| Durchschnittliche Jahresauslastung in 2019     | 75 %         | 93 %         | 85 %     | 88 %     |
| Entwicklung im Fünf-Jahres-Vergleich seit 2015 | steigend     | stabil       | steigend | steigend |

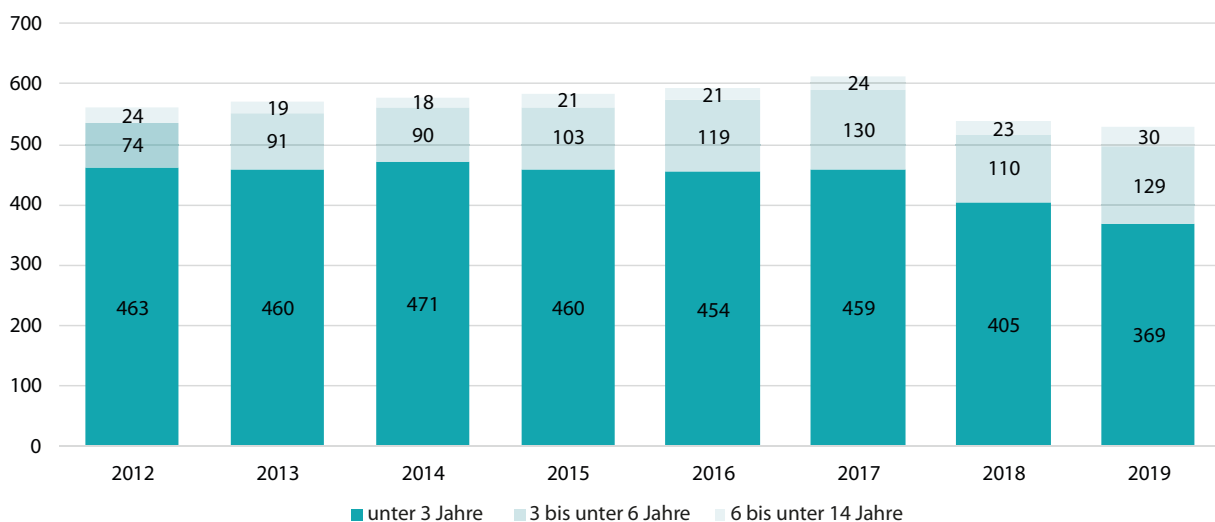
Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistik zu Kapazität und Belegung der Kindertages-einrichtungen. Fachdienst Jugend, Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Bei Betrachtung auf regionaler Ebene, d. h. nach Stadt- und Amtsbereichen, sind deutliche Unterschiede zu erkennen, wobei eine klare Durchmischung von Stadt und Amt im Vergleich sichtbar ist. Von durchschnittlich unter 80 % bis knapp 96 % Auslastungsquote reicht die Spannweite im Zeitverlauf seit 2015. Das Jahr 2017 war rückblickend im Fünf-Jahres-Vergleich ein Jahr mit auffällig hohen Auslastungen in vielen Regionen. Diese Spitzenwerte haben sich in den letzten zwei Jahren etwas normalisiert. Im Durchschnitt der Jahreswerte von 2015 bis 2019 ergibt sich, dass die Stadt Parchim, gefolgt von den Ämtern Plau am See und Wittenburg besonders hoch ausgelastet waren. Die geringsten Auslastungen lagen im Amt Ludwigslust-Land, gefolgt von den Ämtern Grabow und Stralendorf. Im Krippenbereich ist anzunehmen, dass im Jahr 2020 durch die wegfallenden Betreuungskosten sich ein weiterer Anstieg zeigen wird.

### Bildungsteilnahme von Kindern in Kindertagespflegestellen

In der **Kindertagespflege** zeigt sich nach einer leicht steigenden Entwicklung seit 2017 ein deutlich rückläufiger Trend in der Inanspruchnahme. Binnen zwei Jahren sind 2019 somit rund 100 Kinder weniger betreut worden als noch 2017. Mit Blick auf die ebenfalls rückläufigen Kindertagespflegepersonen wird hier ein Zusammenhang deutlich.

Abb.: Entwicklung der Gesamtbelegung in der Kindertagespflege im Landkreis Ludwigslust-Parchim nach Altersgruppen, 2012 - 2019 (jeweils 01.03.)



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020.

Die **Tagespflegestellen** im Landkreis sind mit 82 % in 2019 durchschnittlich gut ausgelastet. Im Fünf-Jahres-Rückblick zeigen sich deutliche Schwankungen, insgesamt aber gestiegene Auslastungswerte.

Das Angebot der Tagespflege ist weiterhin notwendig, denn nicht für jede Familie bzw. jedes Kind ist der Besuch einer Krippe bedarfsgerecht. Die öffentlich geförderte Kindertagespflege stellt daher trotz rückläufiger Zahlen eine wichtige Alternative zur Betreuung in einer Kindertageseinrichtung dar.

### B3 Kompetenzen in der frühkindlichen Bildung: Bildungsbereiche, pädagogische Schwerpunkte

Die Kindertagesförderung hat gemäß § 1 Abs. 1 KiföG Mecklenburg-Vorpommern die individuelle Förderung der Entwicklung eines jeden Kindes und dessen Erziehung zu einer eigenverantwortlichen gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zum Ziel. Der damit verbundene Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag beinhaltet laut § 1 Abs. 3 KiföG Mecklenburg-Vorpommern, dass die Kinder über ihren Familienrahmen hinaus Unterstützung in der erfolgreichen Bewältigung aktueller und zukünftiger Lebensanforderungen sowie weiterer Bildungsverläufe erhalten und die Befähigung erlangen, ein Leben lang zu lernen und verantwortlich am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. In den ersten Lebensjahren erlernen Kinder viele Fähig- und Fertigkeiten. Erzieher\*innen sind daher mit der außerordentlichen Aufgabe betraut, Kinder stets dort abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und in ihren individuellen Fähig- und Fertigkeiten gezielt zu fördern.

Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung hat die frühkindliche Bildung folglich zur Aufgabe, die verschiedenen Kompetenzen der Kinder in besonderer Weise zu fördern – angefangen bei personaler wie sozialer Kompetenzen über kognitive, körperliche und motorische Kompetenzen bis hin zu Kompetenzen im alltagspraktischen Bereich (§ 3 Abs. 1 KiföG Mecklenburg-Vorpommern). Entsprechend werden im Landkreis Ludwigslust-Parchim folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche angesprochen:



◀ Abb.: Bildungs- und Erziehungsbereiche in der frühkindlichen Bildung des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Quelle: Eigene Darstellung, Inhalte gem. § 3 Abs. 1 KiföG Mecklenburg-Vorpommern.

Angesichts verschiedener pädagogischer Haltungen, Erziehungsstile und weiterer Rahmenbedingungen variiert die Ausgestaltung der frühkindlichen Bildungsarbeit in den Einrichtungen und bei den Tagespflegestellen. Anhand eines Bildungsplans wird daher eine Konzeption aufgestellt, welcher aufzeigt, welche Inhalte in den einzelnen Bildungsbereichen der Kita im Vordergrund stehen sollen. Die pädagogische Gesamtkonzeption setzt z. B. eine immer häufiger praktizierte offene Arbeit mit einem hohen individuellen Gestaltungsspielraum und ohne feste Gruppenstrukturen um. Sie stützt sich z. B. auf den weit verbreiteten situationsorientierten Ansatz, welcher Lernen anhand von Schlüsselsituationen ermöglicht und damit die Selbstständigkeit der Kinder fördert. Oder sie legt die als immer noch eher als alternativ wahrgenommene Montessori-Pädagogik, welche in hohem Maße auf Selbstständigkeit und Selbstvertrauen beruht, der pädagogischen Arbeit zugrunde.

Viele Einrichtungen richten sich neben dem Bildungsauftrag grundlegend nach einem bestimmten **pädagogischen Schwerpunktbereich** aus und werben so mit besonderen Betreuungsangeboten z. B. mit der Zusatzqualifikation Kneipp (bspw. in den Kindertagesstätten „Rasselbande“ in Sukow, „Neddelradspatzen“ in Banzkow und „Sonnenschein“ in Lübesse), einem besonderen Inklusionskonzept (bspw. in der Kindertagesstätte „Kinderland“ in Parchim und dem „Hort West“ in Parchim), mit dem Schwerpunkt musikalischer Früherziehung (bspw. in der Musik-Kita „Max und Moritz in Spornitz), als Bewegungskita (z. B. „Pffifkus“ in Lübz, „Kleine Nordlichter“ in Hagenow), mit Randzeitenbetreuung (bspw. „Pffiffige Füchse“ in Friedrichsruhe) oder nach Montessoripädagogik (z. B. „Kinderland“ in Boizenburg).



Die junge **bilinguale Kindertageseinrichtung** „Bunte Stifte“ des Instituts Lernen und Leben e. V. in Plau am See fördert seit 2015 den frühen Kontakt zu einer zweiten Sprache. Bilingualität fördert nach eigenen Angaben neben der sprachlich-geistigen Entwicklung eines Kindes ebenfalls die soziale und kulturelle Integration. Die Einrichtung knüpft damit an der Lernfähigkeit unserer kleinsten Mitbürger\*innen an. Denn der Zeitraum zwischen dem 3. und 8. Lebensjahr

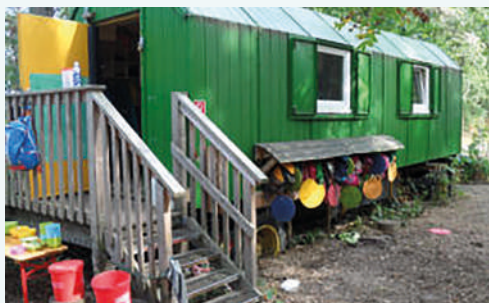


© Kita Bunte Stifte in  
Plau

ist für den Zweitspracherwerb besonders geeignet, da das Lautsystem der Kinder noch nicht gefestigt ist. „Fremde“ Laute können leichter aufgenommen werden, intuitives Verallgemeinern und Abgleichen mit bekannten Regeln lässt das Gesagte erraten und die persönliche Neugierde unterstützt den Prozess. Unterstützt durch tagtägliche Rituale wird die „fremde“ Sprache zur vertrauten Zweitsprache, die Stück für Stück wie selbstverständlich genutzt wird.

### ||||| Praxisfeld |||||

Eine natur- und umweltnahe Ausrichtung, die einen besonderen Einfluss auf die Lernumgebung in der Kindertageseinrichtung nimmt, ist das Konzept eines **„Waldkindergartens“**. Die Kita „Frischlinge“ betreut 15 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in einem Waldstück zwischen Boizenburg und Lauenburg. Die Kinder verbringen mit ihren Erzieher\*innen den Kindergartenalltag bei beinahe jedem Wetter im Freien.



◀ Bauwagen als Rückzugsort, Bauaktion und alle packen mit an, Erkundungstour über die Wiese und Bewegung im „Wald-Wohnzimmer“

© Waldkindergarten  
Frischlinge



Das Basislager des Waldkindergartens wurde mit Baumstämmen, Schaukeln und Seilgärten zu einem „Waldwohnzimmer“ entwickelt und bietet Raum zum Werkeln mit Naturmaterialien, Beobachten und Toben. Der umgebaute Bauwagen gewährt bei extremen Wetterverhältnissen Unterschlupf und dient bei Bedarf als Ruhebereich.

Ein weiterer Waldkindergarten mitten im Grünen ist 2020 in Kiekindemark, einem Ortsteil von Parchim, in Trägerschaft der Lewitz-Werkstätten mit 15 Plätzen eröffnet worden. Die konkrete konzeptionelle Ausgestaltung wird in einem partizipativem Prozess mit den Kindern erarbeitet.

Ein Blick in die Praxis zeigt, dass der Landkreis Ludwigslust-Parchim eine vielfältige und bunte frühkindliche Bildungslandschaft bietet. Hervorzuheben ist zudem, dass neben Einrichtungen mit Schwerpunktausrichtung in den allermeisten Einrichtungen besondere Angebote als Teil eines Ganzen das Angebotsportfolio erweitern. Beispielsweise wird vielfach das Thema Naturerfahrung integriert. Das zeigt sich von einem eigenen Garten im Kindergarten (z. B. Kita „Arche Noah“ in Parchim) über Naturerkundungen und Exkursionen bis hin zu einer Waldgruppe, die wöchentlich einen Tag im Wald mit allen Sinnen erlebt, (z. B. Kita „Sophienstift“ in Lübz).



## B4 Der Übergang in die Schule

Der Lebensweg eines Kindes ist bereits in den ersten Lebensjahren von verändernden und komplexen Wandlungsprozessen geprägt. Dabei bewältigen Kinder den Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesbetreuung, den Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten und einige zudem einen Wechsel von der Kindertagespflegeperson – vielfach besser bekannt als „Tagesmutter“ – in die Einrichtung. Mit jedem Übergang wird ein gewohnter zumeist lieb gewonnener Rahmen verlassen und neue Bezugspersonen, ein neues Umfeld, neue Tagesstrukturen und neue Herausforderungen kehren ein.

Es gleicht kein Übergang dem anderen, sondern es handelt sich vielmehr um einen individuellen Übergangsprozess, sodass von einem gelungenen Übergang gesprochen werden kann, wenn sich ein Kind im neuen Umfeld wohlfühlt und einen guten Umgang mit den neuen Anforderungen und den Bildungsangeboten findet. Kinder erlernen in den ersten Lebensjahren die Fähigkeit, sich mit neuen Dingen auseinanderzusetzen. Um diese Fähigkeit zu erhalten, ist ein wertschätzender Umgang besonders wichtig, um Brüchen und Ängsten im Rahmen von Veränderungen vorzubeugen (Vgl. Strätz, 2010, S. 68). Mit einem gelingenden Übergang ist eine wichtige Grunderfahrung geschaffen, Veränderungen im Laufe der Bildungsbiografie erfolgreich meistern zu können. Bildungsübergängen kommt insofern eine besondere Bedeutung zu.

Ein als sehr bedeutsam erlebter Übergang im Leben eines Kindes ist die Transition zum Schulkind: „Jetzt komme ich zu den ‚Großen!‘“, „Ich komme in die Schule!“. Der **Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule** stellt einen komplett neuen Lebensabschnitt dar und ist im Leben eines Kindes und seiner gesamten Familie als aktive Mitgestalter dieses Übergangs ein einschneidendes Ereignis. Dabei stehen die Kinder neben der emotionalen Herausforderung anderen Kompetenzen, neuen Beziehungen, veränderten Rollenerwartungen und besonderen Veränderungen im Tagesablauf gegenüber. Angefangen beim neuen Weg zur Schule, der in unserer ländlichen Region vielfach erstmals mit dem Bus erfolgt, über zeitlich vorgegebenen Schulstunden bis hin zur neuen anschließenden Betreuungssituation in einer Horteinrichtung sind vielfältige, neue Alltagskompetenzen zu erlernen, um sich den neuen Gegebenheiten und der neuen Lernumgebung anzupassen.

### INFORMATION

10 § 3 (4) KiföG Mecklenburg-Vorpommern „Die Kindertagesförderung hat den Auftrag, den Übergang von Kindern in die Grundschule gezielt vorzubereiten, zu begleiten und mitzugestalten. Dazu sollen die pädagogischen Fachkräfte [...] und Lehrkräfte der Grundschulen in einem gleichberechtigten, partnerschaftlichen Verhältnis zusammenarbeiten. [...]“

Neben Kindern und Eltern und deren subjektiver Perspektive haben auch pädagogische Fachkräfte ein großes Interesse daran, dass solche Prozesse bei jedem Kind gelingen. Voraussetzung für einen gelingenden Übergang ist, dass Kinder, Eltern, Schule, Kita, Hort und Schulsozialarbeit Hand in Hand zusammenarbeiten. Wesentlich hierbei ist der Schulterschluss zwischen Elementar-

und Primarbereich. Dies erfordert die Auseinandersetzung mit schulischen Anforderungen in Kindertageseinrichtungen einerseits und die Auseinandersetzung mit dem kindlichen Entwicklungsprozess und der Lernwelt Kindergarten in Grundschulen andererseits. In vielen Bundesländern besteht eine gesetzliche Regelung zur Kooperation von Kindergarten und Grundschule (Vgl. Römling-Irek, 2013, S. 12). Entsprechend sind auch in Mecklenburg-Vorpommern gem. § 3 (4) Kindertagesförderungsgesetz 10 und § 13 (2) Schulgesetz 11 beide Bildungseinrichtungen aufgefordert, miteinander zu kooperieren, um einen bestmöglichen Übergang zu gestalten.

Bei der Kooperation stehen sich zwei Sichtweisen gegenüber: die kindzentrierte Sichtweise der „Kita“ und eine institutionen geprägte Sicht der Schule (Vgl. Seckinger, 2010, S. 204). Einem Projektnamen aus dem Landkreis Herford zufolge ist der Übergang „vom lernenden Spielen zum spielenden Lernen“ zu bewältigen. Um eine **gelingende Partner-**

**schaft** zu erreichen und aus beiden Richtungen an einer stabilen Brücke zu bauen, bedarf es ein Bewusstsein für die Unterschiedlichkeit der Professionen. Hervorzuheben ist, dass dabei „der Übergang [...] keine Aufgabe für das einzelne Kind, sondern eine Aufgabe für das gesamte System“ ist (Diskowski, 2016, S. 2). Die konkrete Ausgestaltung der Zusammenarbeit wird in individuellen Vereinbarungen zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen festgelegt.

Mit Blick auf den Bildungsauftrag im Rahmen der Kindertagesförderung ist auch die Vorbereitung auf das Lernen ein vielfach diskutiertes Thema. Dabei sind zum Teil tolle Kooperationsprojekte entstanden, die auf das schulische Lernen vorbereiten. Ein gutes Beispiel hierfür findet 2019/2020 zum zweiten Mal an der Fritz-Reuter-Schule in Ludwigslust statt.

#### INFORMATION

11 § 13 (2) SchulG Mecklenburg-Vorpommern „Die Grundschulen gewährleisten durch eine enge Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen einen bestmöglichen Übergang in die Schule. [...] Jede Grundschule soll mit mindestens einer Kindertageseinrichtung zusammenarbeiten.“

#### Praxisfeld

Mit ihrem **Projekt „Fit für die Schule“** soll den „Kita-Kindern“ der Übergang in die Fritz-Reuter-Grundschule in Ludwigslust erleichtert werden. Das Programm besteht aus vier Bausteinen und stellt eine Art Vorschulunterricht dar, der den Kindern einen ersten Einblick in den schulischen Alltag geben sollen. An vier zeitlich versetzten Tagen in den Monaten vor dem ersten Schultag besuchen die Kinder mit ihrer Kindergartenvorschulgruppe den 1- bis 2-stündigen „Unterricht“.

Im ersten Baustein „Kommunikation, Sprechen und Sprache“ steht Deutsch auf dem Stundenplan. Unabhängig vom kulturellen Hintergrund nehmen die Pädagog\*innen die Sprachentwicklung zunehmend als grundlegende Herausforderung wahr. Der zweite Baustein umfasst den Bereich des elementarischen mathematischen Denkens. Die Kinder sollen spielerisch an die Zahlen herangeführt werden und es sollen bereits erste Wissensselemente vermittelt werden. Dies wird unterstützt durch Lernpaten im Format des sog. Peer-Learnings. Ästhetik und bildnerisches Gestalten bildet den dritten Baustein. Hierbei soll die Kreativität der Kinder gefördert werden. Zudem werden die Kinder methodisch an das eigenständige Lernen herangeführt. Der letzte Baustein beschäftigt sich mit Bewegung. Die Kinder können somit bereits die Sporthalle und den Spielplatz der Schule kennenlernen und sich spielerisch mit ihrer neuen Umgebung vertraut machen.

Mit dem Ziel, die Kinder an ihre neue Lernumgebung zu gewöhnen und mit Lernmethoden vertraut zu machen, soll es nach der Einschulung leichter fallen, sich in der Schule zurecht zu finden. Das Projekt fußt auf dem Engagement der Schulsozialarbeiterin und der PmsA (Personal mit sonderpädagogischer Aufgabenstellung), welche das Projekt inhaltlich und organisatorisch begleiten. Man ist sich bewusst, dass die Personalkonstellation das Projekt ermöglicht. Entsprechend stellen auch die personellen Herausforderungen seitens der Kindertageseinrichtungen nach eigenen Angaben eine große Hürde für eine fortwährende und gute Begleitung des Projektes dar.

Aus Sicht und Erfahrung der Fachberatung für die Kindertagesförderung des Landkreises ist die Gestaltung dieses Übergangs von besonderer Bedeutung. Der Fachberatung kommt hierbei neben individuellen Beratungen die Rolle zu, Lobbyarbeit für das Thema zu leisten und für eine einheitliche und transparente Elternpartnerschaft zu werben. Ein wichtiger Ansatz im Austausch beim Übergang liegt in der Begrifflichkeit: entsprechend ist die Übergangsgestaltung von dem vorschulischen Lernen bzw. der Schulvorbereitung abzugrenzen.

Die **Kitafachberatung** ist ein verpflichtender Bestandteil aller Kindertagesfördereinrichtungen und hat einen unterstützend beratenden Auftrag für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen. Sie reflektieren gemeinsam mit den Fachkräften das berufliche Handeln, führen Kommunikations- und Konfliktberatung durch, beraten bei Prozessen der Konzeptentwicklung und des Qualitätsmanagements sowie bei Strukturveränderungen und gesetzlich notwendigen Veränderungen und Entwicklungen. Dabei findet die Beratung im Rahmen individueller Kooperationsvereinbarungen statt, wobei neben trägergebundenen Fachberater\*innen seitens des Landkreises neun Berater\*innen mit den Einrichtungen (unterteilt nach Fachkräfte-Team/ Leitung/ Einzelberatung) und davon zwei Berater\*innen auch mit den Tagespflegestellen arbeiten. Seit 2019 findet die Beratung flächendeckend seitens des Landkreises statt.

Mit Blick auf die Einschulung steht im öffentlichen Diskurs anhaltend die Frage nach der Schulfähigkeit. In den verpflichtenden **Schuleingangsstudien** wird vor diesem Hintergrund der Entwicklungsstand des Kindes festgestellt. Bei der Durchführung verschiedener Aufgaben werden die fein- und grobmotorische Entwicklung, die geistigen Fähigkeiten und die Sprachentwicklung geprüft. Darüber hinaus wird festgestellt, ob das Kind zu sozialer Interaktion in der Lage ist und sich konzentrieren kann. Neben der Untersuchung des Kindes werden zur Anamnese auch den Eltern Fragen zur Entwicklung gestellt.

Bei einer allgemeinen Auswertung und ausgewählten Betrachtungen des Förderbedarfs fällt angesichts der vielfach diskutierten Sprachentwicklung auf, dass anhaltend rund 20 % der Kinder Sprachstörungen haben (Kinder- und Jugendärztliche Untersuchungen des Landkreises). Dieser Anteil hat sich von 2014/15 bis 2017/18 stabil gehalten. Dabei kann eine mögliche Ursache für einen intensiven Sprachförderbedarf im Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache liegen. Es ist aber nach allgemeiner Wahrnehmung seitens der Pädagog\*innen insgesamt eine Veränderung in der Sprachentwicklung erkennbar. Grundlage einer altersgerechten Sprachentwicklung ist eine gute Sprachförderung. Diese stellt die Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt und berücksichtigt dessen Vorerfahrungen und eigenen Weltdeutungen. Dabei bietet jede Interaktion mit dem Kind das Potenzial zur Sprachförderung. Diese Erkenntnis ermöglicht es, das Potenzial möglichst positiv zu nutzen. (Wirts, 2013) Zusammengefasst ist das Ergebnis der Schuleingangsuntersuchung lediglich eine Empfehlung hinsichtlich medizinischer Maßnahmen und ggf. eine Förderempfehlung.

Ein grundlegendes Merkmal für die **Einschulung eines Kindes** ist das Alter, in dem die Kinder eingeschult werden. <sup>12</sup> Dabei wird zwischen fristgemäß eingeschulten Kindern sowie vorzeitig und zu spät eingeschulten Kindern unterschieden.

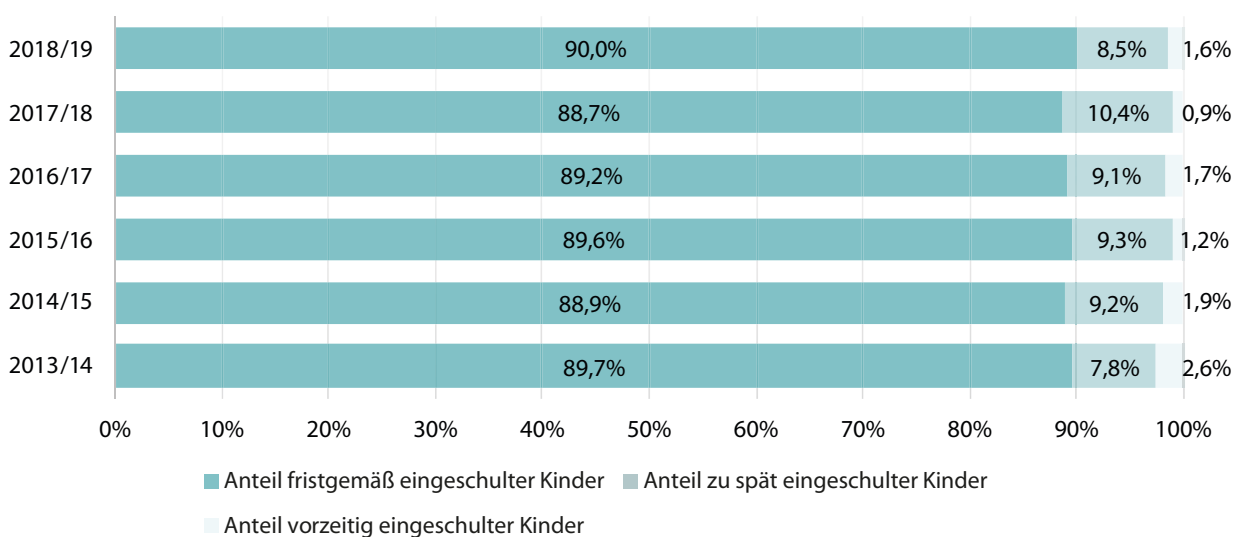
In der Verhältnismäßigkeit werden seit dem Schuljahr 2013/14 stets rund 90 % der Kinder fristgemäß eingeschult. Die Gruppe der zu spät eingeschulten Kinder umfasst 8,5 % (Stand: 2018/19). Weniger als 2 % der eingeschulten Kinder werden in einem Schuljahr gemäß Schulgesetz vorzeitig eingeschult.

#### INFORMATION

<sup>12</sup> § 43 Schulgesetz: **Beginn der Schulpflicht** „Die Schulpflicht beginnt für Kinder, die spätestens am 30. Juni eines Jahres sechs Jahre alt werden, mit dem 1. August desselben Jahres. In diesem Jahr können auch Kinder, die spätestens am 30. Juni des darauf folgenden Jahres sechs Jahre alt werden, auf Antrag der Erziehungsberechtigten mit Beginn des Schuljahres eingeschult werden, wenn sie für den Schulbesuch körperlich, geistig und verhaltensmäßig hinreichend entwickelt sind. Die Entscheidung trifft die Schulleiterin oder der Schulleiter der örtlich zuständigen Schule. Mit der Einschulung beginnt die Schulpflicht.“

#### ▼ Abb.: Entwicklung der eingeschulten Kinder im Landkreis Ludwigslust-Parchim nach Einschulungsalter, 2013/14 – 2018/19 (jeweils 01.03.)

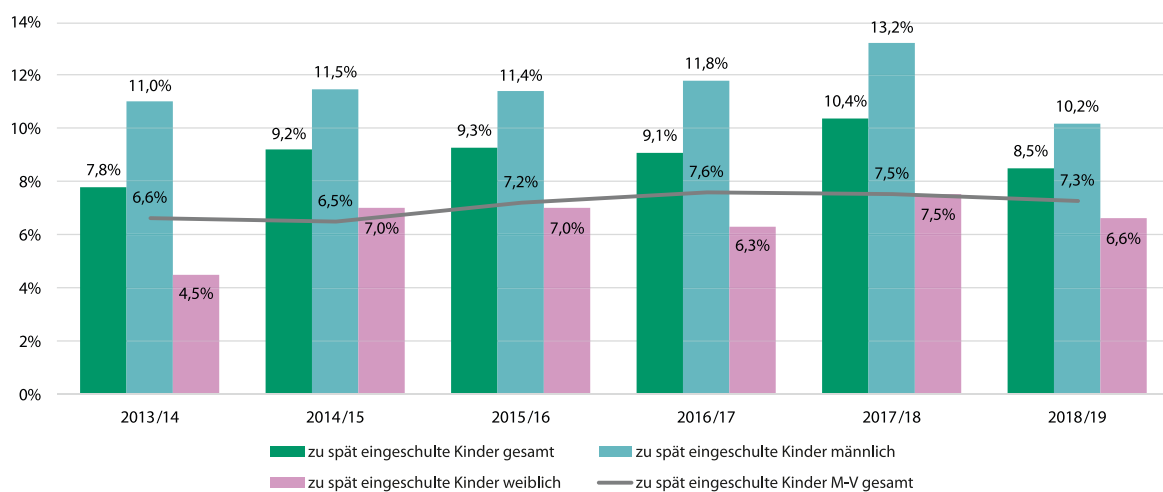
Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern





Bei genauerer Betrachtung der zu spät eingeschulter Kinder ist von den Schuljahren 2013/14 (7,8 %) bis 2017/18 (8,5 %) insgesamt ein leichter Anstieg erkennbar. Der höchste Anteil ist im Schuljahr 2017/18 zu verzeichnen, hingegen im Schuljahr 2018/19 wieder leicht rückläufig. Hierbei ist anzunehmen, dass die gesetzliche Neuregelung zur medizinischen Notwendigkeit von Zurückstellungen Einfluss genommen hat. Zudem fällt auf, dass deutlich mehr Jungen später eingeschult werden als Mädchen.

▼ Abb.: Entwicklung der durchschnittlich zu spät eingeschulter Kinder im Landkreis Ludwigslust-Parchim im Vergleich männlich-weiblich und im Landesvergleich, 2013/14 – 2018/19 (jeweils 01.03.)



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Mit Blick auf die Abweichung zum Landesdurchschnitt stellt sich die Frage, wie sich die Zahl zu spät eingeschulter Kinder in der Regionalität im Landkreis abbildet. Aus den Erfahrungen der Schuleingangsuntersuchungen heraus, sind hier klare Unterschiede erkennbar, so dass sich der Bedarf aufdrängt, strukturelle Herausforderungen zu identifizieren und Unterstützungsbedarf zu ermitteln.

## B5 Praxisblick in die frühkindliche Bildung: Musikalische Früherziehung, Männer in Kita's

Die frühe Förderung ist verbunden mit Anregung, Orientierung und Ausbildung von Interessen. Dabei bilden eine vielseitige Ansprache, Ermunterung und Förderung der Kinder die Basis für eine altersgemäße Entwicklung und wesentliche Grundlage für den künftigen Werdegang.

Singen, Spielen, Tanzen und Darstellen sind ein fester Bestandteil in der Arbeit des Kindergartens und etwa seit Ende der sechziger Jahre mit dem Begriff der **Musikalischen Früherziehung** belegt. (Vgl. Widmer, 2001) Heutzutage ist die musikalische Früherziehung als sogenannte Grundstufe aus dem Angebot der Musikschulen nicht mehr wegzudenken.

Praxisfeld

Die Kreismusikschule des Landkreises Ludwigslust-Parchim richtet ihr Angebot bereits an Kinder ab 18 Monate mit dem Format des Musikgartens und bietet zudem ab einem Alter von 4 Jahren die Musikalische Früherziehung „für die etwas Größeren der Kleinen“ an. Damit ist die Musikschule vor Ort verteilt im Landkreis in Kindergärten und Vorschulklassen wirksam.

Im **Musikgarten** findet in Parchim, Lübz und Ludwigslust unter Anleitung erfahrener Pädagogen ein spielerisches Heranführen an das Musizieren statt. Vermittelt werden einfache Kinderlieder, Kniereiter- und Fingerspiele und Stücke, die das rhythmische, melodische Empfinden und das aktive Musikhören der Kinder fördern. Der Unterricht findet im Beisein eines Elternteils statt und hilft die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern

Der **Unterricht „Musikalischen Früherziehung“** knüpft an die Erfahrungen aus dem Musikgarten an und vermittelt Kindern im Alter von 4-6 Jahren in spielerischer Form elementare musikalische Inhalte. Mit Hilfe musikalischer Spiele und Geschichten wird Freude an rhythmischer Bewegung erzeugt, Abläufe und Tanzschritte erlernt, Kreativität, Improvisation und Spontanität entwickelt bis hin zu ersten Notenkenntnissen und Instrumentenlehre erlebt. Mit aktuellem Stand arbeiten 10 Kindertageseinrichtungen von Boizenburg bis Werder (bei Lütz) regelmäßig mit der Kreismusikschule zusammen.

Angesichts des hohen Personalbedarfs sowie des frauendominierten Berufsfeldes früher Bildung hat sich mittlerweile nicht mehr nur noch in der Fachöffentlichkeit eine hohe Aufmerksamkeit zur Gewinnung von Männern für erzieherische Berufe entwickelt. Unter dem Motto „Mehr Männer in Kitas“ wird landesweit für ein besseres Geschlechtergefüge in Kindertageseinrichtungen geworben. (Deutsches Jugendinstitut e. V., 2019, S. 70). Die breit angelegte, gendersensible Berufsorientierung hat in den letzten Jahren eine Verdreifachung der Zahl von Pädagogen in dem Berufsfeld bewirkt. Verhältnismäßig sind Männer in erzieherischen Berufen allerdings nach wie vor „Mangelware“, was nicht zuletzt mit der Bezahlung im Zusammenhang steht.

Einer landesweiten Studie zufolge sind 70 % aller Fachkräfte in Kitas davon überzeugt, dass Einrichtungen mit Erziehern an Attraktivität gewinnen. Zudem weisen 95 % der weiblichen und 97 % der männlichen Fachkräfte in Kitas die These, Männer seien für den Erzieher/innenberuf weniger geeignet als Frauen, entschieden zurück. (Koordinationsstelle „Chance Quereinstieg/Männer in Kitas“, 2018, S. 23 und 95)

Praxisfeld

Wir haben nachgefragt, wie **„Männer in Kitas“** aus dem **Landkreis Ludwigslust-Parchim** – genauer gesagt: Leiter in Kindertageseinrichtungen - zu der Forderung stehen und erhalten ein vielschichtiges Bild.

Das Berufsbild Erzieher\*in ist gesellschaftlich bedingt mit einem recht stereotypischen Rollenbild belegt, sodass Frauen als sensibler, einfühlsamer und liebevoller wahrgenommen werden, z. B. eher kreative Aufgaben erhalten und in der direkten Betreuungsleistung gesehen werden. Männer sind dagegen eher für das Toben, Bauen, Handwerken, Gärtnern etc. „zuständig“. Die Entscheidung für die Arbeit mit den Jüngsten in der Kita, den Krippenkindern, wurde dabei aus der Erfahrung eines Leiters zunächst durchaus kritisch im Kollegium gesehen, doch schließlich positiv angenommen und „für gut“ befunden. Insgesamt zeigt die



Erfahrung, dass Männern in Kitas bei Auseinandersetzungen mit einem anderen Respekt begegnet wird und ihnen somit eine stärkere Durchsetzungskraft zugesprochen wird.

Die Arbeit in geschlechterdurchmischten Teams in Kitas bedarf allerdings auch einer guten Gesprächskultur und offenen wie transparenten Kommunikation innerhalb der Teams und im Rahmen der Elternarbeit (Stichwort: Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit). Die Erfahrung Einzelner zeigt, dass in der direkten Arbeit mit den Kindern Männer nach wie vor anders im Fokus stehen und das Thema Kinderschutz und entsprechende Konzepte und Verhaltensregeln mancherorts eine wichtige Grundlage darstellen.

Vom klassischen Weg über die Ausbildung und dem Berufseinstieg in der Kita, in der er selbst als Kind war, bis hin zum Sozialpädagogen aus einem ganz anderen Bereich, der die direkte Arbeit am Kind nur vertretungsweise für sich sieht, ist der Weg in das Berufsbild in der Praxis ganz unterschiedlich. Aus Sicht von Leitung streben dabei nicht alle unbedingt nach „mehr“ Männern in Kitas, sprechen aber schon von der Wahrnehmung, dass männliche Bewerber einen entscheidenden Vorteil in Kindertageseinrichtungen genießen und „nicht so gut sein müssen wie Frauen“, um der Männerquote gerecht zu werden. Im Sinne der Attraktivität für Männer in Kitas zeigt sich, dass Männer vielfach perspektivisch eher administrative Aufgaben wahrnehmen und damit verbunden in der Regel einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen können.

Schließlich ist festzuhalten – so die Sicht eines Leiters –, dass es wünschenswert wäre, wenn Stellenbesetzungen von Männern nicht immer „extra“ betont und thematisiert werden. Dann könnte sich so etwas wie Normalität einstellen.







## C

# Allgemeinbildende Schulen

Gruppenergebnisse aus dem Geografieunterricht © Schulzentrum Dömitz; Digitalisierung an Schule © Beim Lernen im Klassenzimmer © Grundschule Lübz; Kooperative Gesamtschule Wittenburg; Exkursion zum Alexandrowka in Potsdam © Schulzentrum Dömitz



## C Allgemeinbildende Schulen

Die schulische Allgemeinbildung nimmt aufgrund ihrer Bedeutung für die individuelle Entwicklung, die gesellschaftliche Teilhabe und die wirtschaftliche Entwicklung der Gesamtgesellschaft eine Schlüsselposition ein. Diese Schlüsselposition ist nicht gesetzlich mit der Schulpflicht, sondern gesellschaftlich wie politisch verankert, wodurch auf allen Ebenen stets an der Verbesserung der Schulqualität gearbeitet wird, um auf diese Weise den Bildungserfolg zu sichern. Land, Landkreis und Kommunen arbeiten im Bereich der schulischen Bildung zusammen. Innere Schulangelegenheiten von der curricularen Ausgestaltung der Unterrichtsinhalte bis hin zu deren didaktisch-methodischen Vermittlung werden landesseitig ausgestaltet. Für äußere Schulangelegenheiten von verschiedensten Sachaufwendungen bis zum Bau und Ausstattungen der Schulen (der sog. „äußeren Hülle“) sowie der Unterhaltung und Verwaltung der schulischen Einrichtungen stehen Landkreis und Kommunen in der Verantwortung.

Auch wenn die Landkreise schulische Bildungsprozesse nur indirekt steuern können, so ist das Interesse an umfassenden Kompetenzen, qualifizierten Abschlüssen und gelingenden Bildungsverläufen im Sinne eines regionalen gesellschaftlichen Potenzials für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt enorm. Vor diesem Hintergrund werden im Landkreis Ludwigslust-Parchim z. B. Schulsozialarbeiter\*innen finanziert, Betreuungsangebote für „Hortkinder“ bereitgehalten und verschiedenste Angebote zur beruflichen Orientierung ausgestaltet. Diese können allgemein als Unterstützung und Hilfe bei der Bewältigung schulischer Bildungsprozesse verstanden werden. Allgemeinbildende Schulen sind dabei regionale Kooperationspartner\*innen für außerschulische Lernwelten, sodass sie als Türöffner für non-formale und informelle Lernwelten zunehmend fungieren.

Das Schulsystem in Mecklenburg-Vorpommern ist zweigliedrig organisiert. In den Grundschulen (Primarstufe) lernen Kinder im Alter von etwa 6 bis 10 Jahren von der 1. bis zur 4. Jahrgangsstufe gemeinsames Lesen, Schreiben und Rechnen füllt zu großen Teilen die Stundenpläne. Danach treten die Schüler\*innen in aller Regel in eine schulartunabhängige Orientierungsstufe über, die unterschiedlich angebunden sein kann (an Grundschulen, v. a. aber an Regionalen Schulen oder an Kooperativen Gesamtschulen). In der 5. und 6. Jahrgangsstufe steht somit „Orientierung“ im Sinne der Entscheidung für eine sich anschließende Schulform auf dem Plan, wobei die individuellen Interessen und Lernmöglichkeiten der Kinder in den weiterführenden Fächern erkannt und gefördert werden.

### INFORMATION

① Die Regionale Schule hat zum Schuljahr 2002/03 als neue Schulart in Mecklenburg-Vorpommern die ehemalige Haupt- und Realschule abgelöst.

Die kooperative Gesamtschule umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 10 wie in der Regionalen Schule sowie den gymnasialen Bildungsgang in den Jahrgangsstufen 7 bis 12. Beide Schularten sind pädagogisch und organisatorisch in einer Schule verbunden. (Vgl. MBWK M-V „Schulsystem“).

An den weiterführenden Schulen (Sekundarstufe) Regionale Schule, Gesamtschule und Gymnasium wird den Kindern und Jugendlichen ab der 7. Jahrgangsstufe weiter umfangreiches Wissen vermittelt, welches zu einem allgemeinbildenden Schulabschluss führen soll. Am Ende der Jahrgangsstufe 9 kann die Berufsreife, am Ende der Jahrgangsstufe 10 die Mittlere Reife und am Ende der Jahrgangsstufe 12 bzw. am Fachgymnasium 13 die allgemeine Hochschulreife erreicht werden. ①

Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, deren Förderung in einem gemeinsamen, inklusiven Unterricht ② nicht hinreichend gestaltet werden kann, werden in Förderschulen unterrichtet. Diese ermöglichen einen durchgehenden Unterricht von der 1. bis zur 9. bzw. 10. Jahrgangsstufe. Nach der 9. Klasse verlassen die Schüler\*innen ohne anerkannten Abschluss die Schule. In einem freiwilligen 10. Jahrgang an ausgewählten Schulen (im Schuljahr 2019/20 5 Schulen im Landkreis) im Förderschwerpunkt Lernen oder im gemeinsamen Unterricht an Regionalen Schulen oder Gesamtschulen können Mädchen und Jungen die Berufsreife erlangen. Dieser Abschluss ist eine entscheidende Mindestvoraussetzung für einen Ausbildungsplatz und erhöht damit die Chance auf einen erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Dem Schulsystem wird insgesamt eine hohe Durchlässigkeit zugeschrieben, wobei im Sinne eines individuellen Bildungsweges der Kinder und Jugendlichen ein Wechsel zwischen den Schularten möglich ist. Darstellen lässt sich das Schulsystem, ergänzt durch die berufliche Schule, mithilfe des folgenden Schaubilds.

## INFORMATION

② Eine inklusive Beschulung meint Unterrichtsformen des gemeinsamen Unterrichts von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Benachteiligung. Derartige sonderpädagogische Förderschwerpunkte können Beeinträchtigungen im Bereich Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, Sehen oder Hören, der geistigen Entwicklung, der körperlichen und motorischen Entwicklung oder aufgrund bestimmter Erkrankungen sein.

## INFORMATION

③ „Im Sinne des §12 des Schulgesetzes des Landes Mecklenburg-Vorpommern können verschiedene allgemeinbildende Schularten organisatorisch verbunden werden. Die Eigenständigkeit der jeweiligen Bildungsgänge wird dadurch nicht berührt.“ Diese werden als Organisationsformen allgemeinbildender Schulen bezeichnet. (StatA M-V 2020, S. 6)

Abb.: Schaubild zum Schulsystem in Mecklenburg-Vorpommern



Quelle: MBWK M-V „Schulsystem“.

## C1 Bildungseinrichtungen in der Allgemeinbildung: Schularten, Standorte, Personalsituation

Der Landkreis Ludwigslust-Parchim verfügt im Allgemeinbildenden Bereich in der Fläche über eine **vielfältige Schullandschaft** mit insgesamt 80 schulischen Einrichtungen. Dabei wird in der Schulstruktur der allgemeinbildenden Schulen nach Schularten bzw. Schularten mit Organisationsformen unterschieden, welche der folgenden Übersicht entnommen werden können. ③ Hinsichtlich der Trägerschaft befinden sich 76 Schulen in öffentlicher Hand, d. h. in der Trägerschaft des Landkreises oder der Städte, Ämter oder Gemeinden.

Weitere 4 Schulen werden als freie Schulen bezeichnet, da sie sich in freier bzw. kirchlicher Trägerschaft befinden.

**Abb.: Übersicht über die Allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Schuljahr 2018/19)**

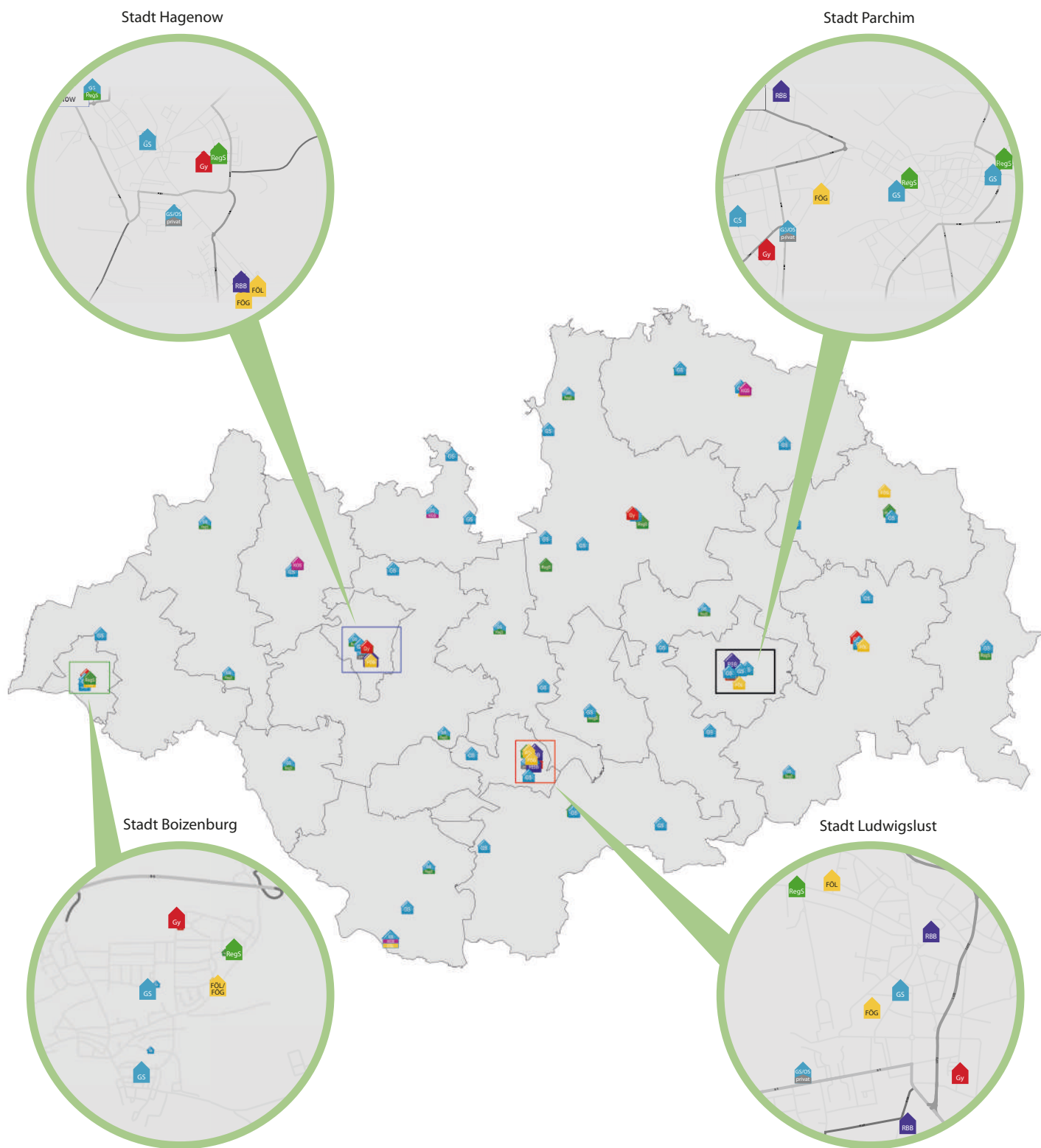
|                                         | Anzahl | Klassen | Schüler*innen |
|-----------------------------------------|--------|---------|---------------|
| Grundschulen                            | 34     |         |               |
| Grundschulen mit Orientierungsstufe     | 3      |         |               |
| Regionale Schulen                       | 13     |         |               |
| Regionale Schulen mit Grundschulen      | 10     |         |               |
| Gymnasien                               | 6      |         |               |
| Koop. Gesamtschulen mit gymn. Oberstufe | 4      |         |               |
| Förderschulen                           | 10     |         |               |
| Gesamt                                  | 80     | 901     | 19.057        |

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung, Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern.

**1** Vgl. Schulentwicklungsplan 2015/16-2019/20. Mit Blick auf die Entwicklungen der Zahlen der Kinder im schulfähigen Alter und der Schüler\*innenentwicklungen an den verschiedenen Standorten auf der Grundlage des Schulentwicklungsplans 2005/06, erfolgt eine fortwährende Fortschreibung der kreislich verantworteten Schulentwicklungsplanung. Als Planungszeitraum wird ein 5-Jahres-Zyklus angesetzt.

Die größte Schulanzahl liegt mit 37 bei Grundschulen (46 %), wobei zwischen Grundschulen mit und ohne Orientierungsstufe unterschieden wird. Hinzu kommen Grundschulbereiche an Verbundenen Regionalschulen. Die Verhältnismäßigkeit der Anzahl von Grundschulen relativiert sich unter Berücksichtigung der Schulgrößen. Während Grundschulen eher kleiner gestaltet mit mehrheitlich unter 100 bis 200 Schüler\*innen sind, sind die anderen Schultypen größer aufgestellt (Regionalschulen durchschnittlich rund 250 bis 300 Schüler\*innen, Kooperative Gesamtschulen zwischen rund 500 und 800 Schüler\*innen und Gymnasien zwischen rund 400 und 700 Schüler\*innen). Mit Blick auf diese Tatsachen und die regionale Verteilung der Schulstandorte ist festzustellen, dass die institutionelle Bildung vom Primarbereich bis hin zum Sekundarbereich einem Prozess der Zentralisierung unterliegt. **1**

Dabei haben Gymnasien und Kooperative Gesamtschulen seit Jahren eine hohe Beständigkeit. Bei regionaler Betrachtung fällt auf, dass diese im Landkreis regional gleichmäßig verteilt und gewachsen sind (Gymnasien in Boizenburg, Hagenow, Ludwigslust, Parchim, Lübz und Crivitz; Kooperative Gesamtschulen in Wittenburg, Dömitz, Stralendorf und Sternberg). Diskussionen um Schulstandorte sind v. a. im Bereich der Grundschulen und Regionalschulen der Fall, sodass es hier auch in den letzten Jahren Veränderungen gegeben hat. Während der Landkreis noch im Schuljahr 2015/16 83 Schulen zählte, hat sich in den letzten drei Jahren die Zahl auf 80 reduziert.



### Schulstandorte im Landkreis Ludwigslust-Parchim

|                                                                               |                                                    |                                                                                                             |
|-------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Berufsschule                                                                  | Grundschule                                        | Kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe und Grundschule                                          |
| Förderschule-Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung            | Grundschule mit Orientierungsschule                | Kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, Grundschule und Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen |
| Förderschule-Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen                          | Gymnasium                                          | Regionale Schule                                                                                            |
| Förderschule-Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und Lernen | Kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe | Regionale Schule mit Grundschule                                                                            |

**Straßendaten**

© OpenStreetMap-  
Mitwirkend



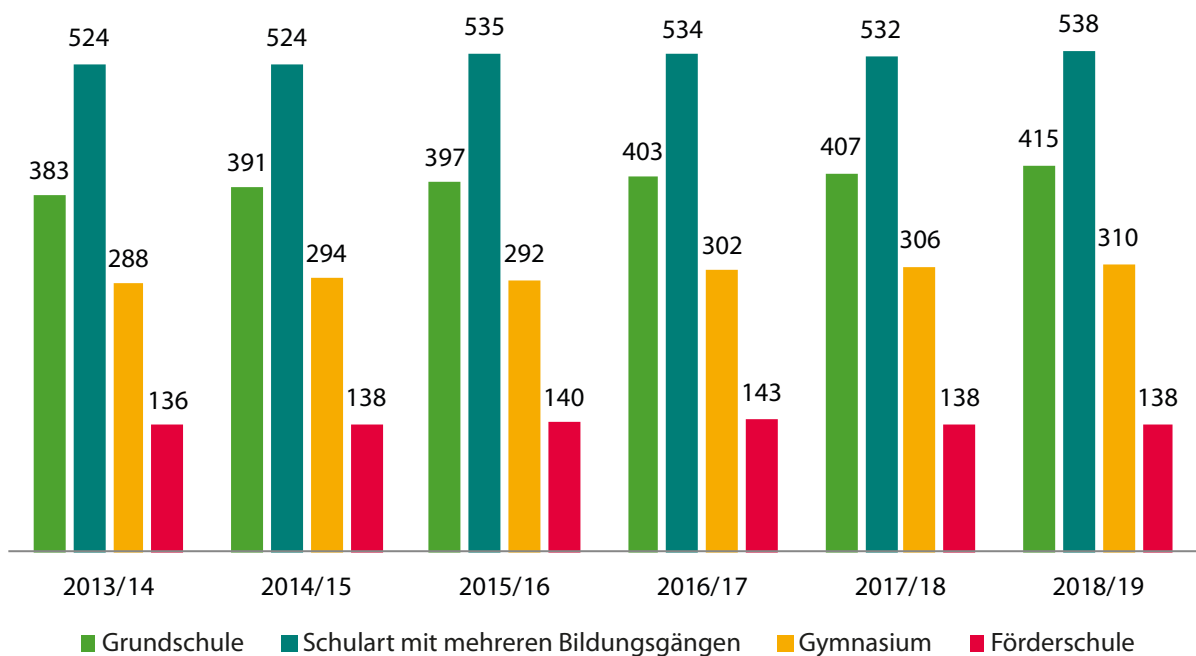
Der **Fortbestand der Förderschulen** für Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf stand in den letzten Jahren stark im Diskurs. Die Inklusionsstrategie des Landes als gemeinsamer Weg in einem parteiübergreifenden „Inklusionsfrieden“ sieht eine schrittweise Umsetzung hin zur gezielten individuellen Förderung an den sog. Regelschulen vor. Die UN-Behindertenrechtskonvention ist die Basis der Vision, Inklusion alltäglich werden zu lassen. „Die Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen laufen schrittweise zum 31.07.2027 aus. [...] Die Förderschulen für die Bereiche geistige Entwicklung, Sehen, Hören, körperlich-motorische Entwicklung und für kranke Schülerinnen und Schüler bleiben im Rahmen der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung erhalten.“ (MBWK M-V „Inklusion“) Entsprechend wird sich die Förderschullandschaft verändern. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim werden ab August 2027 ausschließlich Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung an sechs Standorten erhalten.

Die Situation der **Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen** ist parallel zur steigenden Schülerzahl als stabil zu bewerten, wobei eine leicht steigende Tendenz erkennbar ist (2013/14: 1.331 Lehrkräfte, 2018/19: 1.401 Lehrkräfte, Steigerung von 5,3 %). Unterschieden nach Schularten zeigt sich folgende Verteilung und Entwicklung.<sup>4</sup>

#### INFORMATION

<sup>4</sup> Statistisch sind Schularten mit mehreren Bildungsgängen (z. B. Verbundene Regionalschulen oder Kooperative Gesamtschulen) als solche zusammengefasst. (Vgl. StatA M-V 2020, S. 4)

Abb.: Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Stand: 06.2020)



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Die rein absolute Verteilung relativiert sich bei Betrachtung der Lehrer\*innen im Verhältnis zu den jeweiligen Schüler\*innen. Hinsichtlich der Durchschnittswerte sind Förderschulen im Schlüssel von rund 1:7 vergleichsweise gut aufgestellt. Schularten mit mehreren Bildungsgängen und Gymnasien haben einen Schlüssel von rund 1:13. Grundschulen hingegen stellen sich mit rund 1:17 vergleichsweise kritisch dar. Es ist jedoch anzunehmen, dass bei regionaler oder schulbezogener Auswertung die Personalsituation variiert. Vor diesem Hintergrund lässt sich in der Entwicklung der Lehrkräfte positiv hervorheben, dass an Grundschulen (8,4 %), gefolgt von Gymnasien (7,6 %) die größte Zunahme an Lehrkräften zu verzeichnen ist.

Das Berufsbild Lehrer\*in an allgemeinbildenden Schulen ist absolut weiblich dominiert. Während rund 80 % Lehrerinnen in den Schulen im Landkreis arbeiten, sind es nur rund 20 % männliche Lehrkräfte. Hinsichtlich des Arbeitsumfangs des Lehrpersonals zeigt sich ein sehr stabiles Bild. Vollzeitbeschäftigte waren im Schuljahr 2018/19 rund 65 % der im Landkreis beschäftigten Lehrkräfte, eine Zahl die seit Jahren stetig zunimmt. Teilzeitbeschäftigten (2018/19: knapp 30 %) verhalten sich rückläufig, stundenweise Beschäftigte (6 %) sind zunehmend im Vergleich zum Schuljahr 2013/14.

## C2 Bildungsteilnahme in der Allgemeinbildung: Schülerzahlen und Schularten, Übergangsquoten, Wiederholer\*innen

Die **Gesamtschüler\*innenzahl** an allgemeinbildenden Schulen des Landkreises Ludwigslust-Parchim lag im Schuljahr 2018/19 bei insgesamt 19.057 Schüler\*innen. Im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 ist die Schüler\*innenzahl um knapp 7 % gewachsen, so dass von einer stetigen Zunahme gesprochen werden kann, wie die folgende Gesamtübersicht zeigt.



◀ Abb.: Schüler\*innenentwicklung an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim mit Anteil der ausländischen Schüler\*innen

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern.



Bei genauerer Betrachtung zeigt sich eine rund 5- bis 6-prozentige Steigerung in allen Schularten. Bei Grundschüler\*innen ist die größte Zunahme von 8,3 % zu verzeichnen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Entwicklung der Klassen wieder mit Ausnahme, der Gymnasien, an denen die Klassenzahl insgesamt stabil ist.

Das Geschlechterverhältnis ist an Grundschulen und Regionalen Schulen nahezu ausgeglichen. Im gymnasialen Bereich werden mehr Schülerinnen beschult (2018/19: 55,4 %), an Förderschulen dominieren eher Schüler (63,8 %).

**2** Die Zahlen zu Schüler\*innen mit Migrationshintergrund basieren auf der Grundlage der Statistik des Staatlichen Schulamtes laut nicht öffentlicher Meldung vom 26.08.2019.

Im August 2019 (Schuljahr 2019/2020) gab es im Landkreis 1.168 **Schüler\*innen** **2** mit **Migrationshintergrund**. **5** Wird bei den Schüler\*innen ein Förderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache festgestellt, werden sie durch die Teilnahme am sog. DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) unterstützt. Von den 1.168 Schüler\*innen waren 157 Schüler\*innen in der DaZ-Förderung. Am häufigsten wird der DaZ-Unterricht an der Grundschule in Anspruch genommen, gefolgt von der Regionalschule. Während noch vor kurzem Schüler\*innen mit Migrationshintergrund an DaZ-Standortschulen zugewiesen wurden, soll nunmehr jede Schule DaZ-Unterricht bedarfsweise anbieten und inklusiv begleiten.

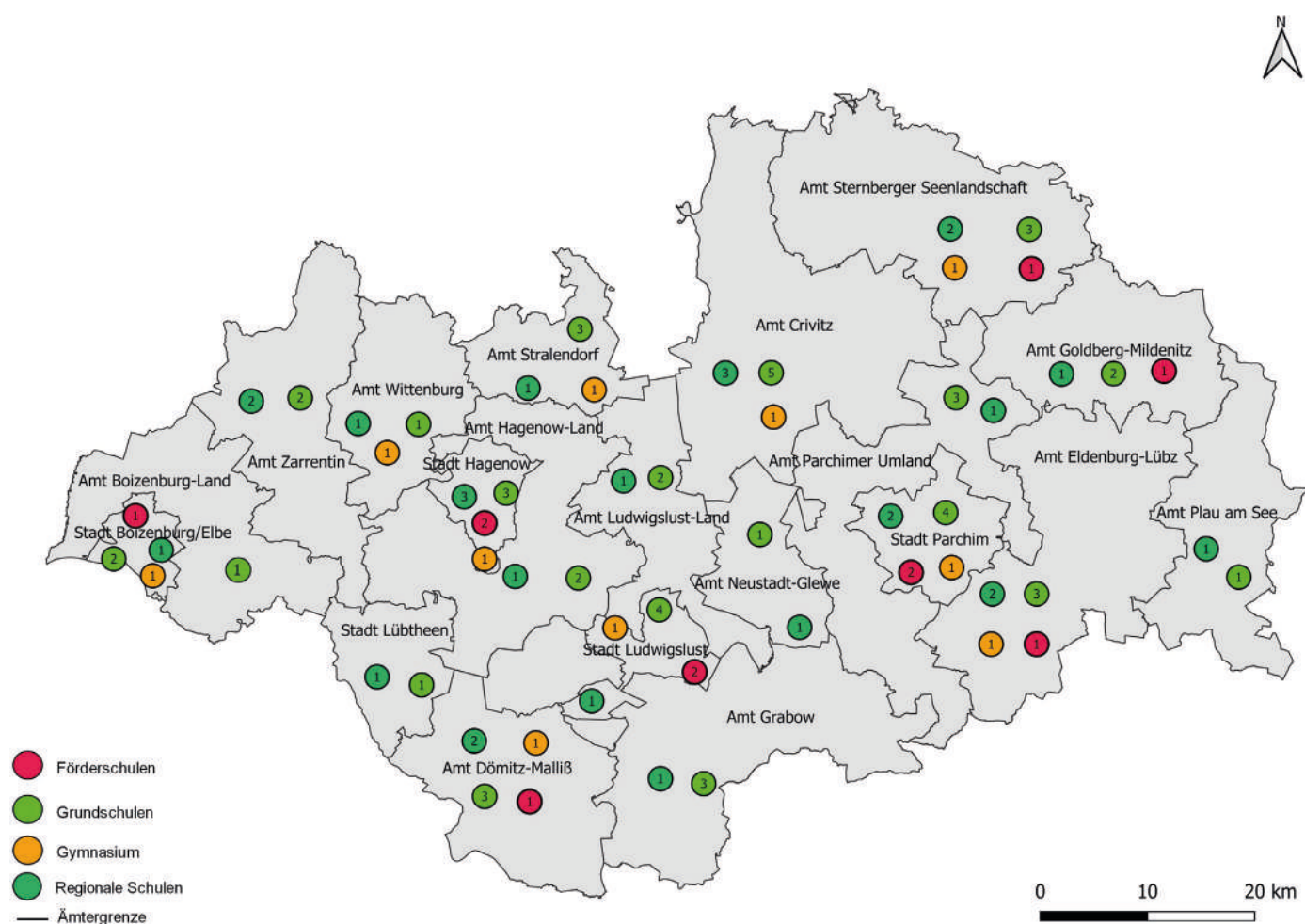
#### INFORMATION

**5** Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erhalten gem. einschlägiger Verwaltungsvorschrift in Mecklenburg-Vorpommern „[...] gleiche Bildungs- und Ausbildungschancen und können nach individuellen Voraussetzungen die gleichen Schulabschlüsse wie alle anderen Schülerinnen und Schüler erlangen.“ Demnach soll eine möglichst harmonische Eingliederung in das Regelschulsystem erreicht werden. (MBWK M-V (2011), § 2.2)

Bei Betrachtung der **Schulen im Landkreis** ausschließlich nach Schularten, ergibt sich folgende regionale Verteilung. Dabei fällt auf, dass in einigen Ämtern vergleichsweise wenige Schulstandorte bzw. -arten bestehen. **6**

#### INFORMATION

**6** Während in Schulstandorten allgemeinbildende Schulen gesamt betrachtet werden, werden Schularten ausschließlich nach Förderschulen, Grundschulen, Gymnasien und Regionalen Schulen unterschieden. Dabei ist z. B. ein Gymnasium gleichwertig mit einem Gymnasialschulteil der Kooperativen Gesamtschule zu verstehen und als ein solches Angebot dargestellt.



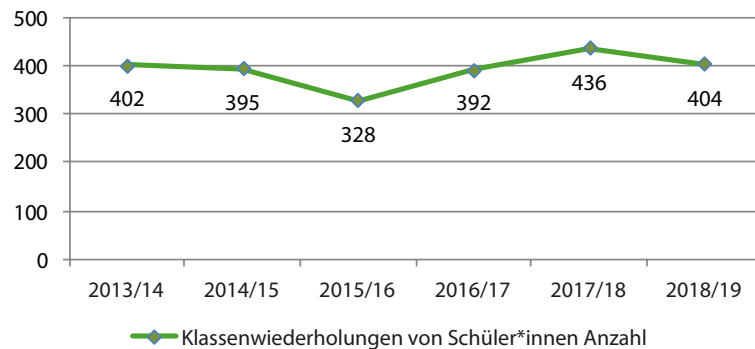
Am Ende eines jeden Schuljahres, werden Schüler\*innen in der Regel durch Versetzung der nächsthöheren Jahrgangsstufe zugewiesen. Werden Schüler\*innen nicht versetzt, haben sie in der Regel dieselbe Jahrgangsstufe zu wiederholen. Daneben gibt es freiwillige Wiederholungen, z. B. um seine Noten zu verbessern. Im Schuljahr 2018/19 verzeichnet der Landkreis Ludwigslust-Parchim 404 Klassenwiederholer\*innen (2,12 % der Gesamtschüler\*innenzahl im Schuljahr 2018/19) und liegt damit bei einem landesweiten Mittelwert von 455 unter dem Landesdurchschnitt. Von 2013/14 bis 2018/19 zeigt sich ein leicht schwankender Verlauf, mit durchschnittlich 393 Klassenwiederholer\*innen, wie die folgende Abbildung zeigt.

▲ **Abb.: Regionale Verteilung der Schularten im Landkreis nach Amts- bzw. Stadtstrukturen (Schuljahr 2019/20)**

Quelle: Eigene Darstellung, FD Vermessung und Geoinformation, MBWK M-V, 03.2020.



Abb.: Entwicklung der Anzahl von Klassenwiederholungen pro Jahr in der Entwicklung vom Schuljahr 2013/14 bis 2018/19



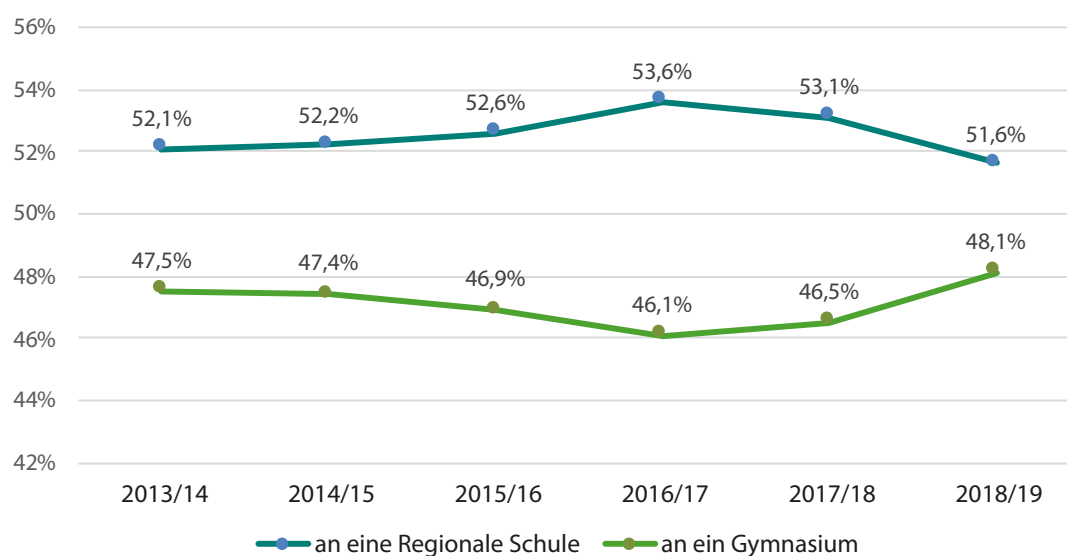
Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020

Ein tiefergehender Blick zeigt, dass im Durchschnitt der letzten sechs Schuljahre der höchsten Anteil in der Jahrgangsstufe 9 mit durchschnittlich 6,5 % (105 Schüler \*innen) gefolgt von Jahrgangsstufe 11 mit 4,1 % (26 Schüler\*innen) und Jahrgangsstufe 8 mit 3,8 % (62 Schüler\*innen) lag.

Mit der Versetzung in die nächsthöhere Jahrgangsstufe sind innerhalb der Schullaufbahn auch **Übergänge auf weiterführende Schulen** verbunden. Der Übergang von der Grundschule über die Orientierungsstufe hin zu einer weiterführenden Schule stellt einen wichtigen Schritt in der Bildungsentwicklung eines Kindes dar. Die Übergangsquote gibt an, welcher Anteil der Schüler\*innen nach der Grundschule auf verschiedene weiterführende Schularten wechselt. In Mecklenburg-Vorpommern schließt sich an die Grundschulzeit eine zweijährige schulartenunabhängige Orientierungsstufe an, welche die Schüler\*innen auf den Wechsel in die 7. Klasse einer weiterführenden Schule vorbereiten soll. Sie wird vorrangig an Regionalen Schulen und Gesamtschulen durchlaufen. Eine Absolvierung der Orientierungsstufe an einer Grundschule oder einem Gymnasium (z. B. Sport- und Musikgymnasium) stellt lediglich eine Ausnahme dar. Durch längeres gemeinsames Lernen, individuelle Förderung und Beobachtung sollen Interessengebiete der Schüler\*innen erkannt und die Wahl der nachfolgenden Schule erleichtert werden. (MBWK M-V „Schulartenunabhängige Orientierungsstufe“)

Insgesamt haben 1.549 Schüler\*innen im Schuljahr 2018/19 die Orientierungsstufe verlassen. Davon wechselten 802 Schüler\*innen (51,6 %) an eine Regionale Schule und 747 Schüler\*innen (48,1 %) auf ein Gymnasium. Im Zeitverlauf betrachtet, hat sich das Übertrittsverhalten der Schüler\*innen leicht schwankend verhalten. Wechselten im Schuljahr 2016/17 noch tendenziell mehr Schüler\*innen an eine Regionale Schule, gleicht es sich in den nachfolgenden Schuljahren wieder an.

Abb.: Entwicklung der Übergangsquote von der Orientierungsstufe auf eine weiterführende Schule im Landkreis Ludwigslust-Parchim



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020. <sup>4</sup>

Übergänge auf die gymnasiale Oberstufe (von Sekundarbereich I auf Sekundarbereich II) geben u. a. Auskunft über die Bildungsorientierung der Schüler\*innen. Hierbei ist nach Schüler\*innen zu unterscheiden, die bereits ein Gymnasium besuchen und Schüler\*innen die im Anschluss an die Regionale Schule ein Abitur anstreben. Im Schuljahr 2018/19 haben im Landkreis Ludwigslust-Parchim 91,9 % der Schüler\*innen, welche bereits ein Gymnasium besuchen, von SEK I auf SEK II gewechselt und lediglich 1,1 % Regionalschüler\*innen wechselten auf die gymnasiale Oberstufe. Ähnlich verhielt es sich in den Vorjahren. (Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020)

Eine Betrachtung der Übergangsquote von allgemeinbildenden Schulen an Förderschulen und umgekehrt von Förderschulen an allgemeinbildende Schulen kann an dieser Stelle nicht abgebildet werden, da eine belastbare Datenlage nur bis zum Schuljahr 2015/16 vorliegt.

## C3 Ganztagsangebote

Verbunden mit der ganztägigen Bildung an den Schulen sind vielfältige Formen einer ganztägigen schulischen Betreuung. Diese sollen einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf dienen und Schüler\*innen vor allem in ländlichen Regionen eine Nachmittagsgestaltung gemeinsam mit Gleichaltrigen bieten und individuelle Fördermöglichkeiten eröffnen. <sup>7</sup>

Im Schulsystem Mecklenburg-Vorpommerns werden grundlegend vier Formen der Ganztagsbetreuung unterschieden, wobei zwischen Grund- und weiterführender Schule sowie gebundener und offener Form differenziert wird.

<sup>4</sup> Ggf. kann es zu leichten Abweichungen bei Regionalen Schulen und Gymnasien (insgesamt =100 %) kommen, da einzelne Schüler\*innen den Landkreis Ludwigslust-Parchim verlassen, um ein Bildungsangebot außerhalb des Landkreises zu nutzen.

### INFORMATION

<sup>7</sup> „Alle weiterführenden allgemein bildenden Schulen können als Ganztagsschulen geführt werden. Ganztagsschulen sind nicht als eigene Schulart zu verstehen, sondern sind ein Angebot für eine ganztägige Bildung und Betreuung. Neben dem Fachunterricht integrieren sie das fächerübergreifende Lernen, die Hausaufgabenbetreuung sowie Freizeit- und Sportangebote in den Schulalltag. Die Ganztagsschule ist eine zukunftsweisende Schulform, die mehr Möglichkeiten für die Umsetzung innovativer pädagogischer Konzepte bietet und gleichermaßen schwächere und begabte Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer sozialen Herkunft fördert.“ (MBWK M-V „Schulsystem“).



Tab.: Übersicht über das ganztägige Lernen an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern

| Art                    | ganztägig arbeitende Grundschule<br>(bis 07.2020: volle Halbtagschule)    | Gebundene Ganztagschule                                      | Teilweise gebundene Ganztagschule                                                                      | Offene Ganztagschule                                         |
|------------------------|---------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| Klassenstufe/Schulart  | Klasse 1 bis 4, Grundschulen                                              | Klasse 5 bis 10, alle weiterführenden Schularten             | Klasse 5 bis 10, alle weiterführenden Schularten                                                       | Klasse 5 bis 10, alle weiterführenden Schularten             |
| Zeiten und Zeitrahmen* | feste Zeiten an mind. 3 Tagen/Woche, Zeitrahmen mind. 5,5 Zeitstd. gesamt | an mind. 3 Tagen/Woche, Zeitrahmen mind. 7,0 Zeitstd. gesamt | an mind. 3 Tagen/Woche, Zeitrahmen mind. 7,0 Zeitstd. gesamt                                           | an mind. 3 Tagen/Woche, Zeitrahmen mind. 7,0 Zeitstd. gesamt |
| Gruppen-/Klassengröße  | mindestens 27 Schüler*innen                                               | mindestens 27 Schüler*innen                                  | mindestens 27 Schüler*innen                                                                            | mindestens 27 Schüler*innen                                  |
| Organisationsform      | klassenübergreifend in Gruppen                                            | in sog. Ganztagsklassen                                      | in sog. Ganztagsklassen                                                                                | Klassenübergreifend in Gruppen                               |
| Teilnahme              | freiwillig, jedoch verbindlich für das gesamte Schuljahr                  | verpflichtend, mind. 98 % der Schüler*innen einer Schule     | verpflichtend, mind. 75 % der Schüler*innen, 50 % der Klassen und mind. 3 Jahrgangsstufen einer Schule | freiwillig, jedoch verbindlich für das gesamte Schuljahr     |

Quelle: Eigene Darstellung. Inhaltlich vgl. MBWK M-V (2018) § 2. (\* Der Zeitrahmen umfasst die Zeitstunden insgesamt von Unterricht und den Unterricht ergänzende Angebote.)

Im Rahmen eines pädagogischen Konzeptes treffen ganztägig arbeitende Schulen gemäß § 39a Absatz 2 des Schulgesetzes inhaltliche und organisatorische Festlegungen, wie das ganztägige Schulleben ausgestaltet ist. Dabei erfolgt der Unterrichtstag rhythmisiert, d. h. Unterricht, Freizeit- und Betreuungsangebote sowie zusätzliche Lern- und Fördermaßnahmen sind pädagogisch wie zeitlich miteinander verzahnt und finden am gesamten Schultag statt. Eine Form der Hausaufgabenbetreuung ist ebenso Bestandteil wie die Mittagsversorgung.

Mit insgesamt 343 (65 % aller allgemeinbildenden Schulen) ganztägig arbeitenden Schulen ist Mecklenburg-Vorpommern gut aufgestellt und kann ein „dichtes Netz“ an Ganztagsangeboten bieten. Landesseitig wird der Ausbau des ganztägigen Lernens, insbesondere gebundener Ganztagschulen, unterstützt und vorangetrieben. (Vgl. Serviceagentur ganztägig lernen Mecklenburg-Vorpommern (o. J.)) Hierzu wurde eigens eine Servicestelle geschaffen – die Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ ist in Mecklenburg-Vorpommern durch die Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie M-V (RAA M-V) e. V. organisiert. Eingebunden in ein bundesweites Netzwerk obliegt ihr die Aufgabe, das ganztägige Lernen qualitativ und ganzheitlich weiterzuentwickeln. Dazu gilt es u. a.



Informationstransparenz zu schaffen, mit Handlungsabläufen und Praxisansätzen zu unterstützen, eine Kooperationsdatenbank mit außerschulischen Partner\*innen zu pflegen und im Sinne der Weiterentwicklung thematische Netzwerke zu koordinieren (siehe weiter: [www.mv.ganztaegig-lernen.de](http://www.mv.ganztaegig-lernen.de)).

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim zeigt sich eine positive Entwicklung im Bereich Ganztagsangeboten. Die ersten Schulen starteten das ganztägige Lernen im August 1998 (davon 1 GS (Dabel), 3 RegS (Zarrentin, Domsühl und Goldberg) und 1 Gy (Lübz)). In 2016 kam zuletzt die Grundschule in Gammelin hinzu, sodass seit dem Schuljahr 2016/17 die Zahl ganztätig arbeitender Schulformen im Landkreis gleichbleibend bei insgesamt 49 liegt und sich wie folgt verteilen.

**Tab.: Übersicht über ganztätig lernende Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Stand: 2018/19)**

| Art    | ganztätig arbeitende Grundschule        | Gebundene Ganztags-schule                         | Teilweise gebundene Ganztags-schule                        | Offene Ganztags-schule                   |
|--------|-----------------------------------------|---------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|------------------------------------------|
| Anzahl | 25 Schulen                              | 12 Schulen                                        | 6 Schulen                                                  | 6 Schulen                                |
|        | davon:<br>19 GS,<br>4 RegS/GS,<br>2 KGS | davon:<br>5 RegS,<br>5 RegS/GS,<br>1 KGS,<br>1 Gy | davon:<br>1 RegS,<br>1 RegS/GS,<br>2 Gy,<br>1 KGS<br>1 FöL | davon:<br>2 RegS,<br>3 RegS/GS,<br>1 KGS |

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Serviceagentur ganztätig lernen Mecklenburg-Vorpommern (o. J.).

Von den insgesamt 49 ganztätig arbeitenden Schulformen sind in 6 Schulen mit mehreren Bildungsgängen zwei Formen der Ganztagsbetreuung vereint, einerseits die ganztätig arbeitende Grundschule und andererseits die Ganztagsbetreuung ab der 5. Jahrgangsstufe. Somit sind insgesamt 43 Schulen ganztätig aufgestellt. Gemessen an den insgesamt 80 allgemeinbildenden Schulen im Landkreis entspricht dies einem Anteil von 53,75 %. Von den Grundschulen arbeiten ebenfalls mehr als die Hälfte ganztätig ( $\approx 53$  %, 25 von 47), während an weiterführenden Schulen rund 73 % ganztätig lernen (24 von 33). Im Bereich der Förderschulen hält einzig die Diesterweg-Schule Hagenow ganztägige Angebote bereit.

Die Ausgestaltung der Ganztagsarbeit ist regional unterschiedlich. In verschiedensten Arbeitsgemeinschaften werden die unterschiedlichsten Interessenslagen der Schüler\*innen angesprochen. Je nach Schulkapazität und Form der Ganztagsarbeit werden 5 bis 15 Arbeitsgemeinschaften angeboten. Dabei reicht das Spektrum von musikalischen Angeboten wie Chor, Tanzgruppen oder Instrumentenausbildung und sportlichen Aktivitäten wie Fußball, Tischtennis oder Schwimmen über kreatives Lernen wie Theater, Kunsttreff oder Kalligrafie und handwerkliches Lernen z. B. in der Holzwerkstatt bis hin zu Sprachangeboten. Letztere kann die Auseinandersetzung mit der Schulchronik, die Pflege der Homepage, die Arbeit als Streitschlichter\*in, das Betätigen im Schulgarten oder in der Schülerfirma sein. Darüber hinaus gibt es Angebote zur Regionalkunde oder plattdeutschen Sprache, zum Lernen in der Bibliothek, zu Spiel- und Knobelaufgaben, zum Kochen oder Backen und vielem mehr. Die Durchführung der Angebote erfolgt durch das Lehrpersonal selbst oder in Zusammenarbeit mit außerschulischen



Kooperationspartner\*innen aus der Region. Vereine, Verbände, Unternehmen, Institutionen oder Einzelpersonen tragen im Rahmen der ganztägig lernenden Schulen zur sozialräumlichen Gestaltung der Bildungsarbeit bei. Dies kann die nächstgelegene Bibliothek, der regionale Sportverein, die ansässige Feuerwehr, die Kreismusikschule oder Künstler\*innen aus dem Umkreis sein. Kooperationen sorgen entsprechend für einen abwechslungsreichen Ganztagschulalltag.

## C4 Kompetenzen und Abschlüsse in der Allgemeinbildung

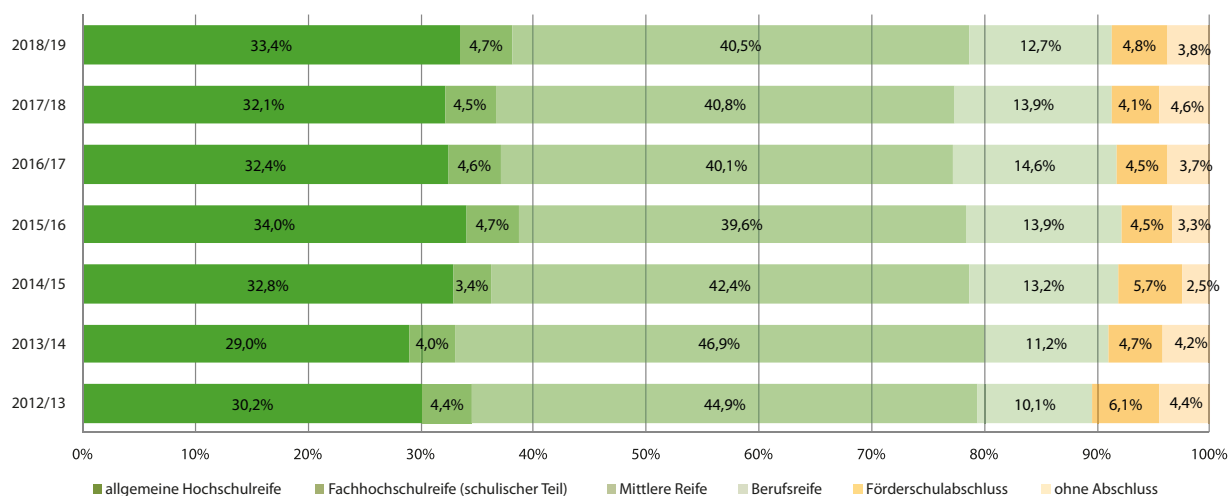
Der Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses ist eine wichtige Voraussetzung und zugleich eine entscheidende Weichenstellung für die weitere Bildungs- und Erwerbsbiografie. Er steht am Ende der Schullaufbahn und eröffnet den Schüler\*innen verschiedene Möglichkeiten für ihren weiteren (Aus-)Bildungsweg, wie einer Berufsausbildung oder auf einer weiterführenden Schule.

Die Gesamtzahl der Schüler\*innen mit einem allgemeinbildenden Abschluss ist in den vergangenen Jahren in Anlehnung an die Gesamtschüler\*innenentwicklung deutlich gestiegen. Im Schuljahr 2018/19 erlangten 1.530 Schüler\*innen an allen allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim einen Abschluss. <sup>8</sup> Im Schuljahr 2012/13 waren es noch 1.315 Schüler\*innen.

### INFORMATION

<sup>8</sup> „Absolventen/Abgänger sind Schüler der allgemeinbildenden Schulen, die im Verlauf oder am Ende eines Schuljahres mit einem Abschluss- bzw. Abgangszeugnis eine allgemeinbildende Schulart verlassen, unabhängig davon, ob sie (zum Erwerb zusätzlicher Abschlussqualifikationen) an eine andere allgemeinbildende Schulart wechseln.“ (stat. Amt Mecklenburg-Vorpommern).

Abb.: Absolventen und Abgänger der Schuljahre 2011/12 – 2017/18 im Landkreis Ludwigslust-Parchim



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Den höchsten Anteil an Absolventen stellt der Bereich der Mittleren Reife dar mit 40,5 %, gefolgt von der allgemeinen Hochschulreife mit 33,4 %. Im Zeitverlauf betrachtet ist die Anzahl der Absolvent\*innen in diesen beiden Schularten in den letzten Jahren ziemlich gleichbleibend. Der Anteil der Schüler\*innen mit Abschluss Berufsreife (anerkannter Abschluss) hat insgesamt in den vergangenen Jahren leicht zugenommen, gleichzeitig ist der Anteil des Förderschulabschlusses leicht gesunken. Im Schuljahr 2018/2019 zeigt sich erstmals wieder ein leicht rückläufiges Bild. Der Anteil der Schüler\*innen ohne Abschluss lag in den vergangenen fünf Jahren durchschnittlich bei 3,6 %, dies entspricht durchschnittlich 59 Schüler\*innen pro Schuljahr.

Die Verteilung der Schulabschlüsse bezogen auf das Geschlecht zeigt, dass es in den vergangenen Schuljahren keinen Unterschied zwischen Schülerinnen und Schülern beim Abschluss der Mittleren Reife gab. Hingegen absolvierten deutlich mehr Schülerinnen (Ø 14 %) den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife. Sehr auffällig stellt sich die Verteilung beim Abschluss der Berufsreife, dem Förderschulabschluss und den Abgänger\*innen ohne Abschluss dar. Hier sind Schüler am häufigsten vertreten mit durchschnittlich 65 %.

Ein Grund für die positive Entwicklung des Abschlusses „Mit Berufsreife“ ist, dass seit dem Schuljahr 2014/15 durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern eingeführte freiwillige 10. Schuljahr an ausgewählten Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen. 9 Im Landkreis Ludwigslust-Parchim gab es im Schuljahr 2019/20 5 Schulstandorte. Diese Standorte waren gleichmäßig über den Landkreis verteilt (Sternberg, Lübz, Parchim, Ludwigslust, Hagenow). Das freiwillige 10. Schuljahr soll schrittweise von den Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen an ausgewählte Regionale Schulen überführt werden.

#### INFORMATION

9 „Im Zentrum der bildungspolitischen Interessen und Aktivitäten Mecklenburg-Vorpommerns steht die Senkung der Quote der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss. Eine Maßnahme, um dieses Ziel zu erreichen, ist die Einrichtung des freiwilligen 10. Schuljahres. ...um die Berufsreife zu erwerben.“ „Dieser Abschluss ist Mindestvoraussetzung für einen Ausbildungsplatz und erhöht die Chance auf einen erfolgreichen Start ins Berufsleben.“ (Bildungsserver M-V)

Darüber hinaus gibt es weitere Möglichkeiten einen Schulabschluss zu erlangen um damit bessere Chancen bei einem Berufseinstieg zu haben. An der Regionalen Schule Lübz und am Regionalschulteil der Kooperativen Gesamtschule in Dömitz ist das Bildungsangebot „produktives Lernen“ seit dem Schuljahr 2008/09 angebunden. Es soll den Schüler\*innen ab Klasse 8 die Möglichkeit geben, Schule und Betriebspraxis miteinander zu verbinden, mit dem Ziel einen Schulabschluss zu erreichen. Die Schüler\*innen lernen an 3 Tagen in der Woche an einem selbstgewählten Praxisplatz in einem Betrieb oder einer Einrichtung. Sie erhalten dort praxisnahen Unterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch, jeweils auf den ausgewählten Beruf zugeschnitten. An den weiteren zwei Tagen findet der Unterricht auf Basis der Praxiserfahrung in der Schule statt. Schule und Unternehmen arbeiten somit Hand in Hand miteinander.

Das produktive Lernen läuft maximal 2 weitere Jahre, so dass alle bestehenden Schulklassen erfolgreich zu Ende geführt werden können. Im Rahmen des neuen überarbeitenden Schulgesetzes 2020 wird es eine flexible Schulausgangsphase geben, welche alle bisher bestehenden Angebote (produktives Lernen und 9+) zu einem möglichst dichten Netz besonderer schulischer Angebote bündeln soll – „Berufsreife dual“. Das produktive Lernen stellt ein Bildungsangebot an der allgemeinbildenden Schule (d. h. im bestehenden Schulverlauf) dar



und hat einen präventiven Charakter. Das meint, dass Jugendliche nicht in das Übergangssystem münden und den sog. zweiten Bildungsweg in Sachen Schulabschluss bestreiten müssen.

## C5 Der Übergang von der Schule in den Beruf

Die Integration junger Menschen auf dem Weg in ein eigenständiges berufliches Leben ist eine wichtige gesamtgesellschaftliche wie wirtschaftliche Aufgabe. Angesichts der Vielzahl von Ausbildungsberufen und Studiengängen, die nach dem Ende der Schulzeit zur Wahl stehen, und der Dynamik und Komplexität unserer heutigen Gesellschaft wird die Bewältigung des Übergangs von der Schule in den Beruf zugleich als Herausforderung wahrgenommen. Seinen Ausgangspunkt findet dieser Bildungsübergang in einer frühzeitigen beruflichen Orientierung, welche zur Vorbereitung auf den Übergangsprozess beiträgt und somit einen präventiven Charakter innehat. <sup>10</sup>

### INFORMATION

<sup>10</sup> Im grundlegenden Sprachgebrauch und Fachverständnis heißt beruflich orientiert zu sein in der Lage zu sein,

- die eigenen Interessen, Neigungen, Wünsche und Kompetenzen einschätzen zu können,
  - die Anforderungen des Ausbildungs- und Beschäftigungssystems durch Kenntnisse über den Arbeitsmarkt, Berufsbilder und entsprechende Bildungswege, Erwartungsbilder seitens der Arbeitswelt sowie Arbeits- und Berufswelterfahrungen kennenzulernen und
  - diese zueinander in Bezug zu setzen, um eine begründete Berufs- bzw. Studienwahl treffen zu können (d. h. eine Berufs- bzw. Studienwahlkompetenz zu besitzen).
- (Vgl. MBWK M-V (2017), § 2).

Dieses „In-die-Lage-Versetzen“ meint den Prozess der beruflichen Orientierung, welcher bereits frühzeitig im Rahmen der schulischen Allgemeinbildung beginnt. Orientiert an den allgemeinen landesweiten Richtlinien lernen Schüler\*innen nach einem schulbezogenen Konzept zur Berufs- und Studienorientierung die verschiedenen Formen der Berufsorientierung kennen. Dabei reicht die Methodik vom spezifischen Unterricht und Verfahren zur Potenzialanalyse über praktische Erfahrungen im Rahmen von Schülerbetriebspraktika oder Praxislernerheiten bis hin zu außerunterrichtlichen Projekten, Aktionstagen, z. B. zur gendersensiblen Orientierung, oder Erfahrungen über Existenzgründungen in Schülerfirmen. Unterschieden wird hierbei nach verpflichtenden und zusätzlichen Angeboten. Jede/r Jugendliche kann diese Aktivitäten und Erfahrungen in einem individuellen Berufswahlpass festhalten.

Um Jugendliche und junge Erwachsene bestmöglich von der Schule in den Beruf zu begleiten, steht hinter diesen Aktivitäten ein **Netzwerk an Akteuren**, die diesen Berufswahlprozess pädagogisch und institutionell unterstützen. Neben Lehrer\*innen der allgemein bildenden und beruflichen Schulen existieren Partnerschaften zu den Agenturen für Arbeit, regionalen Bildungsdienstleistern sowie zu umliegenden Unternehmen. Hierbei bestehen bundes- wie landesweite Rahmenvereinbarungen und regionale bzw. schulspezifische Vereinbarungen. Die berufliche Orientierung ist zudem seit Jahren von kommunalpolitischem Interesse und somit Bestandteil der Arbeit der kreislichen Arbeitsbündnisse Jugend-Beruf, so auch im gleichnamigen Arbeitsbündnis des Landkreises Ludwigslust-Parchim.

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Mecklenburg-Vorpommern. Dort vereinen sich aktuell 21 regionale Arbeitskreise. In den Arbeitskreisen engagieren sich Unternehmensvertreter\*innen, Lehrkräfte aller Schulformen und andere Netzwerkpartner. Ziel ist der gelingende Übergang von der Schule in den Beruf. Dies geschieht u. a. durch die Vernetzung von Akteuren aus Schulen und der Wirtschaft vor Ort. Die Akteure entwickeln gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Schulen in ihrem Umkreis und Unternehmen und initiieren Aktivitäten zur Unterstützung der Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim gibt es aktuell vier aktive Arbeitskreise - in Boizenburg, Hagenow-Wittenburg-Zarrentin, Sternberg sowie Ludwigslust und Umland. Die Region Parchim ist derzeit nicht aktiv als Arbeitskreis unterwegs. Die Ausgestaltung der Arbeit ist regional ganz unterschiedlich und reicht im Schwerpunkt von der Organisation und Durchführung der jährlichen „BO“-Messe vor Ort über regelmäßige Treffen an verschiedenen Unternehmens- und Schulstandorten zur Vernetzung bis hin zu einer eigenen Unternehmensbefragung, um regionale Besonderheiten und Bedarfe zu identifizieren. (Weitere Informationen unter: <https://www.schulewirtschaft-mv.de/>)

Um einen Gesamtüberblick über die **Berufsorientierungs- und entsprechenden Beratungsangebote** an den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim zu erhalten, wurde auf Initiative der Bildungskoordination Jugend-Beruf in 2019 eine kreisweite Abfrage mit vollumfassendem Rücklauf durchgeführt. <sup>11</sup> Hier wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich bei den Ergebnissen der Befragung um eine reine Darstellung aus Sicht der jeweiligen teilnehmenden Schule handelt, so dass davon auszugehen ist, dass alle Pflichtangebote an jeder Schule umgesetzt werden.

#### INFORMATION

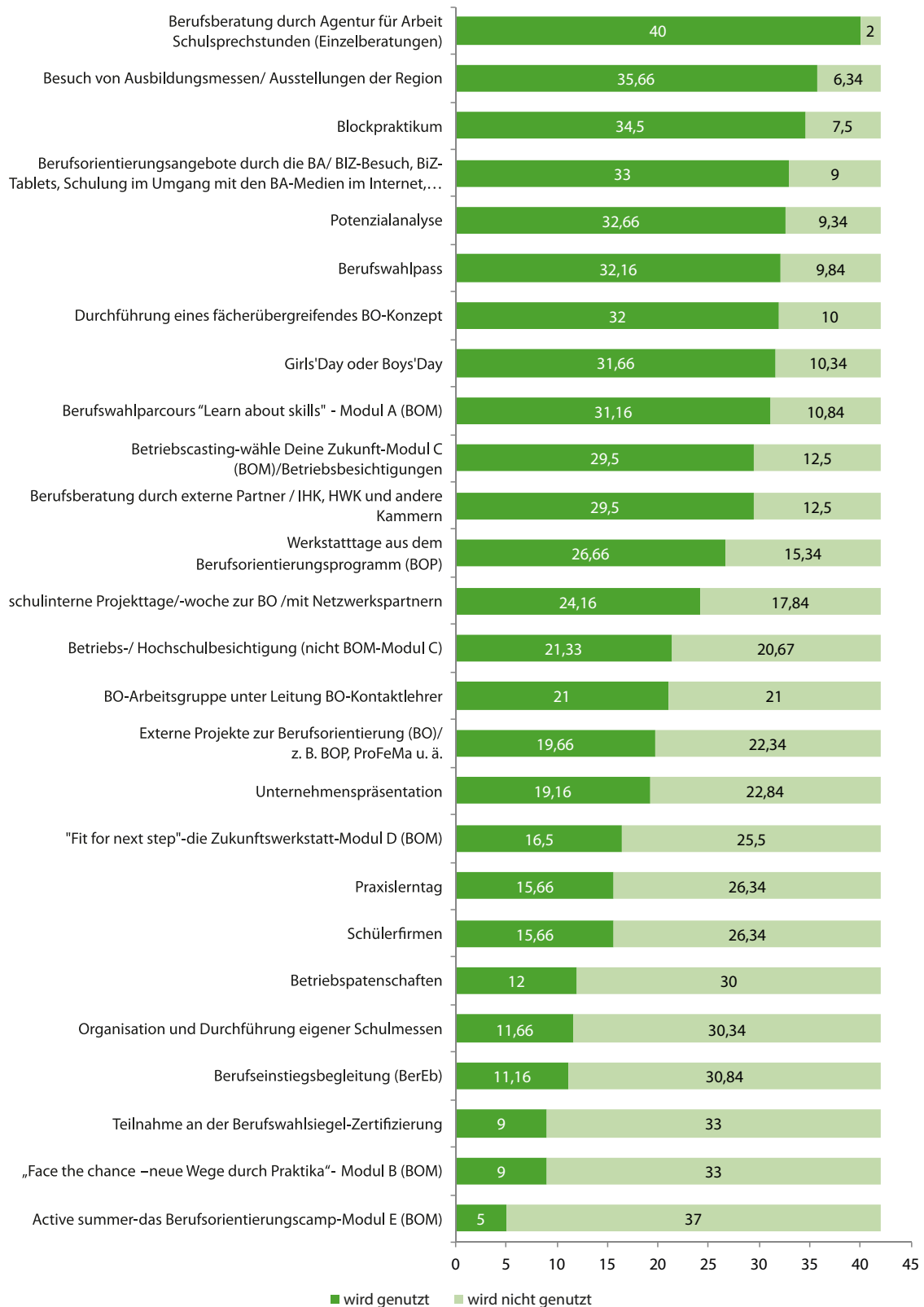
<sup>11</sup> Die vollständige Handreichung mit einer umfassenden Zusammenschau aller „Bausteine“ bzw. Instrumente der beruflichen Orientierung finden Sie unter: <https://www.kreis-lup.de/export/sites/LUP/galleries/PDF-LUP1/PDF-FD16/Projekte/Handreichung-zur-Berufsorientierung.pdf>.

Mit dem Ziel, durch die gewonnenen Informationen Hinweise zum Stand und Bedarf der beruflichen Orientierungsangeboten in der Region zu erhalten, lassen sich zusammengefasst folgende Ergebnisse darstellen.

In den insgesamt 40 weiterführenden Schulen bestehen verschiedene, vielfältig zusammen gestellte Angebotsportfolio in Sachen berufliche Orientierung. Die höchste Inanspruchnahme erfolgt durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit, welche laut Befragung Schulsprechstunden an 40 Schulen gestaltet.



**Abb.: Berufsorientierungsangebote nach eigenen Angaben der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Stand: 2018/19)**

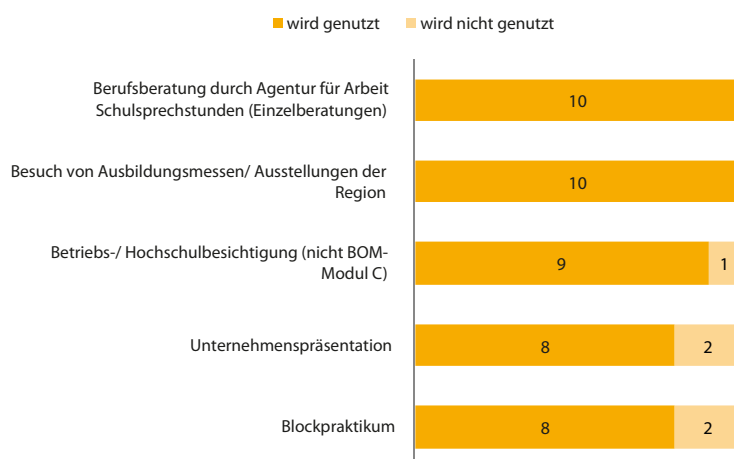


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Bildungskoordination Jugend-Beruf, Landkreis Ludwigslust-Parchim 2019

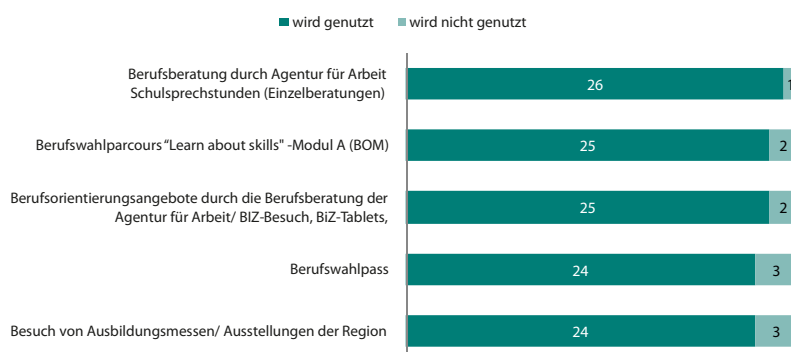


Unterschieden nach angegebenen Schultypen lassen sich verschiedene Favoriten feststellen. Hierbei wird ersichtlich, dass die Instrumente unterschiedlichen Bedürfnissen in den Zielgruppen entsprechen können. Als solche werden folgende TOP-Berufsorientierungsangebote in der Praxis je nach Schultyp zumeist genutzt.

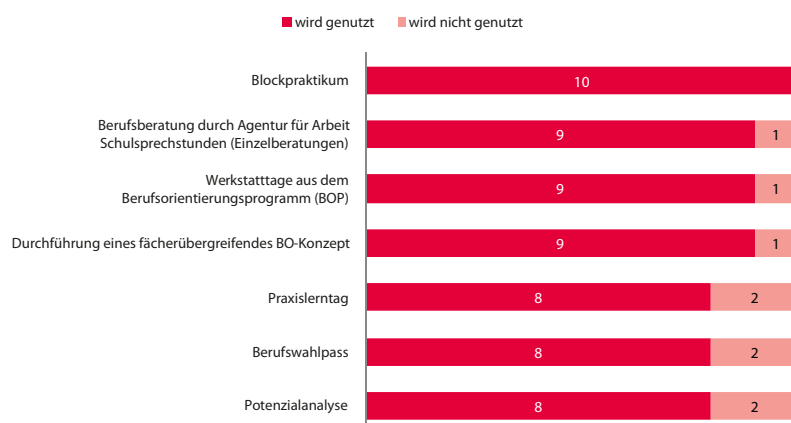
### BO- Angebote Gymnasium - TOP 5



### BO-Angebote Regionale Schule - TOP 5



### BO- Angebote Förderschule - TOP 7



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Bildungskoordination Jugend-Beruf, Landkreis Ludwigslust-Parchim 2019



Während die Berufsberatung der Agentur für Arbeit bei allen drei Schultypen eine elementare Grundlage darstellt, wird u. a. auch das Blockpraktikum von einem Großteil als grundlegend angesehen. Das Praktikum ist Bestandteil an allen Förderschulen, wird ebenfalls zu 80 % von Gymnasien und immerhin zu knapp 78 % von den Regionalen Schulen genutzt. Die weiteren Instrumente werden unterschiedlich angeboten bzw. konzeptionell aufgenommen, wodurch aus Sicht der landkreisweiten Perspektive Schüler\*innen bzw. Jugendliche je nach Schulstandort eine unterschiedliche berufliche Orientierung laut „Regelangebot“ geboten bekommen. Dabei ist davon auszugehen, dass die Auswahl der Instrumente auch mit den Ressourcen und den handelnden Personen an den jeweiligen Schulen zusammenhängt, sodass hierin nicht unbedingt ein Qualitätsmerkmal für das Instrument gesetzt wird. Nach wie vor hängen die Ausgestaltung der BO-Angebote allerdings vom Engagement Einzelner ab und der individuelle Erfolg der Berufswahl nicht zuletzt von den Jugendlichen selbst und der Unterstützung in ihrem (privaten) Umfeld.

Ein gezielter Blick auf die ergänzende Berufsorientierung bietet im Rahmen der sog. BOM-Module vertiefende Hilfen bei der Berufswahl. Vom Berufswahlparcours bis zur Zukunftswerkstatt ergänzen die Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) das vorhandene Angebot der Agenturen für Arbeit und die schulbezogene und laut Lehrplan durch die Schule durchzuführende Berufsorientierungs- und Berufswahlvorbereitung. <sup>12</sup>

#### INFORMATION

<sup>12</sup> Kurz zusammengefasst gibt es folgende 5 BOM-Module seitens der Agentur für Arbeit, umgesetzt in Kooperation mit Bildungsdienstleistern – im Landkreis Ludwigslust-Parchim z. B. mit dem Jessenitzer Aus- und Weiterbildung e. V. und der ARCUM Südwestmecklenburg GmbH.

**Modul A: Learn about skills – Der Berufswahlparcours** identifiziert Stärken, gibt Orientierungshilfen für zielführende Praktika und lässt realisierbare berufliche Möglichkeiten entdecken (ab 7. Klasse).

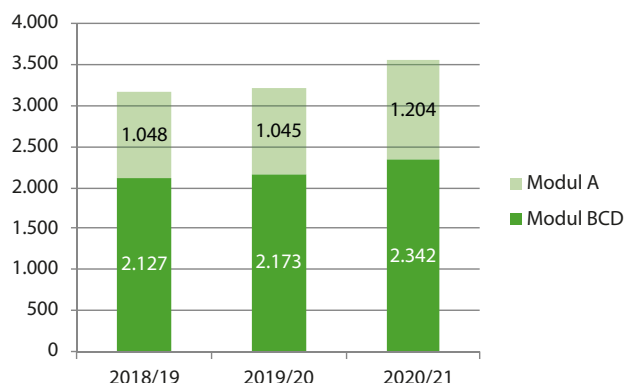
**Modul B: Face the chance – neue Wege durch Praktika** ist ein zusätzliches betriebliches Praktikum mit Begleitung von Jugendlichen und Betrieben – vor allem in kleinen Betrieben des Handwerks (ab 8. Klasse bis Vorabgangsklasse).

**Modul C: Betriebscasting – wähle Deine Zukunft** ermöglicht in besonderen Formaten die Selbstinformation über Branchen und klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) der Region (ab 7. Klasse).

**Modul D: Fit for next step - die Zukunftswerkstatt** ist im Kern ein vertieftes Bewerbungstraining, wobei rund um die Themen Selbsteinschätzung, Realisierungsstrategien, Medienanwendung und „Knigge für Schüler“ Nützliches und Informatives erlernt wird und in „echten“ Vorstellungsgesprächen erprobt werden kann (ab Vorabgangsklasse oder Abgangsklasse).

**Modul E: Active summer – das Berufsorientierungscamp** bietet Raum und Auseinandersetzung mit dem Thema Berufsorientierung in einer „anderen Welt“ (ab 7. Klasse).

Die Inanspruchnahme der Module lässt sich nach Planzahlen auf Basis der schulbezogenen Bedarfsrückmeldungen wie folgt abbilden. Dabei kann von einer stabilen bis zuletzt steigenden Entwicklung gesprochen werden.



◀ Abb.: Plan-Werte für die BOM-Module im Landkreis Ludwigslust-Parchim (2018/19 bis 2020/21)

Quelle: Eigene Darstellung, Teilnehmerstatistik der BOM-Module im Landkreis Ludwigslust-Parchim © Agentur für Arbeit Schwerin.

Um sich ein Stimmungsbild der Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst einzuholen, wie sie zum Thema Berufliche Orientierung in unserem Landkreis stehen, wurde in 2018 durch das kommunale Bildungsmanagement und -monitoring erstmals eine kreisweite Schulabgangsbefragung durchgeführt. <sup>13</sup> Eine Statistik zum Stand der Berufsorientierung der Schüler\*innen als Handlungsgrundlage im Sinne von Verbleibperspektiven, Berufswünschen und Unterstützungsbedarfen wird als ein erster wichtiger Schritt zum Aufbau einer beständigen Verbleibstatistik verstanden.

Die freiwillige Befragung an abgehenden Klassen des Schuljahres 2017/18 der verschiedenen Sekundarschulen im Landkreis, unter dem Titel „Von der Schule in den Beruf“ wurde onlinebasiert durchgeführt. Durch die rege Beteiligung von insgesamt 861 Schülerinnen und Schülern konnte eine Rücklaufquote von mehr als 50 Prozent erreicht werden. Diese Zahl und die Tatsache, dass alle Schulen und alle Amtsbereiche vertreten waren, ist der bemerkenswerten Unterstützung der engagierten Schulleitungen wie Lehrer\*innen zu verdanken.

Die markantesten Aussagen und Erkenntnisse aus der erstmaligen Schulabgangsbefragung des Landkreises Ludwigslust-Parchim für das Schuljahr 2017/18 lassen sich als Zusammenschau in Kernergebnissen wie folgt darstellen.

#### INFORMATION

<sup>13</sup> Die vollständige Auswertung der umfassenden Schulabgangsbefragung im Landkreis Ludwigslust-Parchim ist nachzulesen unter: [https://www.kreis-lup.de/export/sites/LUP/galleries/PDF-LUP1/PDF-FD16/Projekte/Ergebnisbericht\\_Schulabgangsbefragung\\_2018\\_Stand-08.02.2019-Final.pdf](https://www.kreis-lup.de/export/sites/LUP/galleries/PDF-LUP1/PDF-FD16/Projekte/Ergebnisbericht_Schulabgangsbefragung_2018_Stand-08.02.2019-Final.pdf).



Pläne nach der Schule:

**Ausbildung und Studium im Fokus**

Die Anschlussperspektive

Ausbildung liegt im Schwerpunkt an Förderschulen (79,59 %) wie Regionalschulen (75,85 %) auf Platz 1. Hingegen dominiert der Bereich Studium klar am Gymnasium (67,26 %) und der Kooperativen Gesamtschule (48,61 %).



Berufswunsch:

**Erzieher/in auf Platz 1**

Von den 642 Schülerinnen und Schülern, die einen Berufswunsch angaben,

wurden insgesamt 155 verschiedene Berufsbilder angegeben. Diese reichen vom A wie Altenpfleger/in bis Z wie Zollbeamter/Zollbeamtin. Dabei sticht das Berufsbild Erzieher/in/Heilerzieher/in mit Abstand heraus.



Perspektive Region:  
**Landkreis, M-V oder  
Norddeutschland**

Knapp **50 Prozent** der Schülerinnen und Schüler sagen: **Man muss nicht von hier weggehen, um seine Ziele zu erreichen.** Es gibt ausreichend Unterstützungsangebote, um hier einen Arbeitsplatz zu finden. Insgesamt planen 71,89 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach der Schule in der näheren Umgebung zu bleiben. Mit Blick auf die Schulform handelt es sich vorrangig um Schülerinnen und Schüler der Förderschulen (25,51 %) gefolgt von der Regionalen Schule (19,64 %) die angeben, im Landkreis bleiben zu wollen.



Berufswahlkriterien:  
**Harte Faktoren  
entscheidend**

Neigung, Interesse, Spaß (95,71 %) gefolgt von gutem Verdienst (93,92 %), Sicherheit des Arbeitsplatzes/ Studienplatzes (92,85 %), Chancen auf einen Ausbildungsplatz (90,34 %) und Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten (87,01 %) sind vorder-gründige Berufswahlkriterien. Geringste Zustimmung mit 16,81 % findet der „Wunsch meiner Eltern“. Dies unterstreicht die geänderte Rollenzuschreibung der Eltern. Sie sind nicht mehr Mitentscheidende bei der Berufswahl, sondern eher Ratgebende.



BO-Angebote:  
**Praktikum und  
Ferienjob on Top**

Praktikum und Ferienjob liegt insgesamt mit durchschnittlich 82,48 % auf Platz 1 der am stärksten genutzten Berufsorientierungsangebote. Nach Schulform bleibt dies auch an Förderschulen und Regionalschulen. An Kooperativen Gesamtschulen und Gymnasien gibt es eine leichte Verschiebung zu Webseiten im Internet.



Unterstützende Personen:  
**Eltern - wichtigste  
Ratgeber**

Eltern nehmen schulform übergreifend in der Gruppe „Soziales Umfeld“ mit Abstand die stärkste Unterstützerrolle ein. Der Bereich Pädagogen – allen voran die Lehrerinnen und Lehrer – nehmen insgesamt eine untergeordnete Rolle, an Förderschulen jedoch eine besondere ein. An KGS und Gym ist die Kategorie „niemand“ mit ca. 20 % auffällig hoch.

## C6 Praxisblick in die Allgemeinbildung: Schulen stellen sich vor

„Schule ist gekennzeichnet durch Verschiedenheit und Unterschiede. Nirgendwo sonst zeigt sich die Heterogenität einer Gesellschaft deutlicher als an dem Ort, wo bis zu einem gewissen Alter Anwesenheitspflicht herrscht.“ (Serviceagentur ganztätig lernen M-V) Am Bildungsort Schule zeigt sich die pädagogische Vielfalt unserer Bildungs- und Lernwelten. Zwischen der curricular vorgegeben Wissensvermittlung, methodisch-konzeptioneller Ausgestaltungsmöglichkeiten und individueller Gestaltungsräume im Schulalltag zeigt sich die Vielschichtigkeit und Themenvielfalt, die allesamt auf das Leben vorzubereiten versuchen. Vor diesem Hintergrund stellen sich hier 3 Schulen aus verschiedenen Regionen des Landkreises Ludwigslust-Parchim exemplarisch vor.



### Gymnasiales Schulzentrum „Fritz Reuter“ in Dömitz

an der Elbe im Dreiländereck Mecklenburg-Vorpommern-Niedersachsen-Brandenburg

|                       |                                                                                                                   |
|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Schulname:            | „Fritz Reuter“ – nach dem wohl bedeutendsten Dichter und Schriftsteller der niederdeutschen Sprache <sup>14</sup> |
| Organisationsform:    | Kooperative Gesamtschule                                                                                          |
| Schularten:           | Grundschule, Orientierungsstufe, Regionale Schule, Gymnasium, Produktives Lernen und Förderschule                 |
| Anzahl Lehrer*innen:  | 70                                                                                                                |
| Anzahl Schüler*innen: | 769                                                                                                               |
| Ganztägiges Lernen:   | ganztägig arbeitende Grundschule (Klasse 1 bis 4) und (voll) gebundene Ganztagsschule (ab Klasse 5)               |

#### INFORMATION

<sup>14</sup> Das Schulzentrum ist Profilschule für „Niederdeutsch“ und bietet bereits im Grundschulbereich dieses Fach an.

#### Besonderheiten und Schwerpunkte:

Das Gymnasiale Schulzentrum „Fritz Reuter“ ist

- ✓ Modellschule im Projekt „Schulen der Zukunft – selbstbestimmte Wege zu Leistungsträgern in Bildungslandschaften in M-V“ und widmet sich unter dem Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung der Aufgabe, die Partizipation von Schüler\*innen zu stärken und als Teil der Schulkultur auszubauen und ökologisch nachhaltig den Schulwald zu pflegen.
- ✓ „Botschafterschule für das europäische Parlament“ und transportiert über sogenannte Juniorbotschafter\*innen z. B. über Projekttag und einen Info-Blog Informationen rund um das Thema EU mit dem peer-to-peer-Ansatz.
- ✓ in Schulpartnerschaften mit Schulen in den USA, Polen und Schweden, diese bereichern durch die alljährlichen Schüleraustausche das Schulleben.
- ✓ in zwei Schülerfirmen engagiert: Die Schülerfirma „SchuBi“ verkauft individuelle Schulmaterialien (z. B. Schulplaner) und pflegt den hauseigenen Bibliotheksbestand. Im „Klanglabor“ wird rund um das Thema „Party“ vom DJing über Tontechnik, IT und Lichttechnik bis hin zu Catering und Marketing für schuleigene, aber auch für den regionalen Markt Eventmanagement auf hohem Niveau angeboten.
- ✓ unter Begleitung des Landesfußballverbandes Mecklenburg-Vorpommern als Plattform für „DFB Junior Coaches“ im Rahmen des Ganztagsangebots und dem Wahlpflichtprogramm tätig.

Eine wichtige Rolle nimmt die Berufs- und Studienorientierung am Schulzentrum ein. In verschiedenen alters- und jahrgangsspezifischen Modulen und Formen wird ein umfassendes, schuleigenes Konzept umgesetzt. Dabei bestehen intensive Kooperationsbeziehungen mit der Bundesagentur für Arbeit, dem JAW e. V. und der ARCUM Südwestmecklenburg mbH, mit denen im Rahmen der BOM-Module der Berufswahlparcours besucht, das Betriebscasting oder die Potenzialanalyse durchgeführt werden. Außerdem gibt es mit vielen Betrieben der Region, mit denen nicht zuletzt die schuleigene Berufsmesse „Tag

der Berufsfindung“ alljährlich im September durchgeführt wird, gute Kooperationen. Die beispielhafte Berufs- und Studienorientierung am Schulzentrum wurde bereits zweimal mit dem Berufswahlsiegel der Bundesagentur für Arbeit und dem DGB nord ausgezeichnet. Die BO-Messe „Tag der Berufsfindung“ hat 2019 zum 13. Mal stattgefunden, ist regional etabliert und hoch angesehen. Die ca. 45 wechselnden regionalen und überregionalen (Niedersachsen, Brandenburg) Aussteller\*innen bieten attraktive und zielgruppenorientierte, z. T. digitale Präsentationen. Seit 2018 wird auch Studienberatung durch die Hochschulen (Rostock, Greifswald, Wismar, Neubrandenburg, Lüneburg) angeboten. Unter Einbindung der Schüler\*innen erfolgt in der Vorbereitung der Messe u. a. Ein- und Beräumungsarbeiten, die Gewährleistung von Ersthelfer\*innen, das Catering für Aussteller\*innen, durch „Klanglabor“ die Beschallung und Security-Aufgaben – ganz im Sinne des partizipativen Ansatzes.

► Abb.: Eröffnung des jüngsten Schulneubaus (links), Berufliche Orientierung auf dem Tag der Berufsfindung (rechts)

© Schulzentrum Dömitz



Mehr Informationen unter: [www.schulzentrum-doemitz.de](http://www.schulzentrum-doemitz.de)



### Diesterweg-Schule Hagenow mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Zentral angebunden beim Bahnhof Hagenow-Land

|                       |                                                                          |
|-----------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| Schulname:            | Diesterweg – nach dem deutschen Pädagogen Adolf Diesterweg <sup>15</sup> |
| Organisationsform:    | Förderschule                                                             |
| Schulart:             | Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen                                  |
| Anzahl Lehrer*innen:  | 21                                                                       |
| Anzahl Schüler*innen: | 151                                                                      |
| Ganztägiges Lernen:   | offene Ganztagschule                                                     |

#### INFORMATION

<sup>15</sup> Das Motto der Schule nach ihrem Namensgeber lautet: „Geduld dem Schwachen, unermüdlich mit dem, der will. Ungeduld mit jedem, der nicht leistet was er kann.“

#### Besonderheiten und Schwerpunkte:

Die Diesterweg-Schule Hagenow hat

- ✓ grundlegende jahrgangsbezogene Angebote, wobei in den Klassen 3 und 4 Schwimmunterricht erteilt wird, in Klasse 5 in der Verkehrserziehung die Fahrradprüfung abge-

legt werden kann, in Klasse 6 ein Ernährungsführerschein gemacht wird und für die Klassen 7 und 8 der Suchtparcours aufgebaut wird.

- ✓ fast alle Fächer der allgemein bildenden Schulen werden zum Teil auf gleichem Niveau angeboten. Auch der Englischunterricht nimmt einen festen Bestandteil ein. Zur Ausbildung lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten tragen Werken, Hauswirtschaft, AWT, 11 Arbeitsgemeinschaften und die Berufsorientierung bei.
- ✓ das „Zisch-Projekt“ bzw. das „Zeitung-in-der-Schule-Projekt“, in dem Schüler\*innen der Mittel- und Oberstufe selbst zu Autoren und kompetenten Lesern werden.
- ✓ mit dem Übergang in die Klasse 7 für alle Schüler\*innen in Kooperation mit ARCUM GmbH Hagenow bzw. dem Jessenitzer Aus- und Weiterbildung e. V. die Berufsfrühorientierung im Angebot, gefolgt in den Klassenstufen 9 und 10 von wöchentlichen berufspraktischen Tagen.
- ✓ Für Schüler\*innen, die gute schulische Leistungen aufweisen, ab Klasse 7 eine gezielte Förderung in einer Lerngruppe. Durch erhöhte Anforderungen entsprechend des Rahmenplanes wird das Ziel verbunden, diese Heranwachsenden auf ein freiwilliges 10. Schuljahr mit dem Abschluss der Berufsreife vorzubereiten.



◀ Abb.: Schulansicht (links), AG Holz im Ganztagsbereich (rechts), Schulhof (unten links), Sportplatz (unten rechts)

© Diesterwegschule Hagenow

Mehr Informationen unter: [www.foerderschule-hagenow.de](http://www.foerderschule-hagenow.de)



## Grundschule Lütz

mit Ausblick auf das nahegelegene Waldgebiet „Neuer Teich“, in der Nähe des Lützer Planetariums und des Verkehrsgartens

|                       |                                |
|-----------------------|--------------------------------|
| Schulname:            | Grundschule Lütz <sup>16</sup> |
| Organisationsform:    | Grundschule                    |
| Schulart:             | Grundschule                    |
| Anzahl Lehrer*innen:  | 11                             |
| Anzahl Schüler*innen: | 208                            |
| Ganztägiges Lernen:   | nicht budgetiert               |

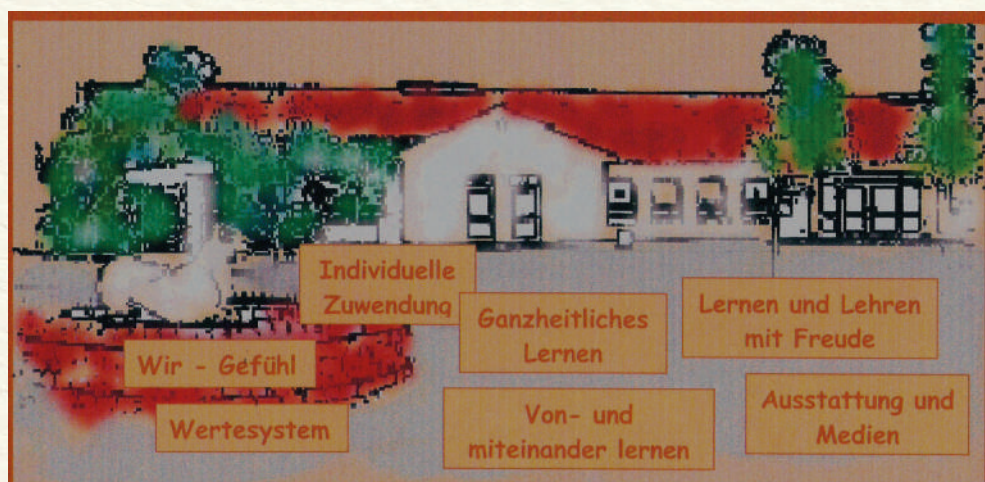
### INFORMATION

<sup>16</sup> Das Motto der Schule lautet: „Das Leben ist bunt und vielfältig – genauso wie unsere Schule.“ Dieses Motto ist der Titel des gelebten Leitbildes der Grundschule Lütz.

### Besonderheiten und Schwerpunkte:

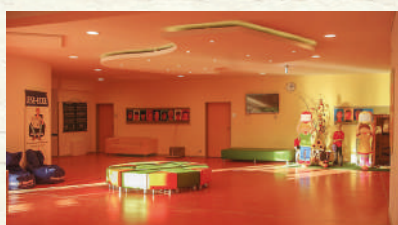
Die Grundschule Lütz hat

- ✓ ein Schulwappen. Dafür hat vor wenigen Jahren ein Schulwappenwettbewerb stattgefunden mit den Fragen: Wofür steht unsere Schule? Was zeichnet unsere Schule aus? Die 4 besten Entwürfe lieferten die Grundidee. Im Ergebnis setzt sich das Schulwappen zusammen aus: den für Lütz typischen Schirmkindern, der Schulumgebung in Randlage bei Wald und Gärten, dem lesenden Kind im „Grünen Klassenzimmer“ und dem „schlau“ Fuchs, dem viele Kinder nacheifern. Auf freiwilliger Basis tragen die Schüler\*innen farbenfrohe Schulshirts und präsentieren stolz und gern ihr Wappen.
- ✓ regelmäßig große Schulveranstaltungen und Projekte, welche Abwechslung in den Schulalltag bringen. Dazu zählen u. a. die Sportveranstaltungen, die Verkehrserziehung, Gewaltprävention, Theaterfahrten, Schulfahrten und -feste, Sachkundeprojekte, Lesefeste, Chorauftritte, Krippenspiele, der Schnuppertag für Einschüler\*innen oder auch das Schwimmlager.
- ✓ um der Vielfaltigkeit der Kinder gerecht zu werden, zusätzliche Lernangebote wie z. B. Experimentieren, Europa, Junge Redakteure, Lernen im Netz, Mathe für Asse, Niederdeutsch, Junge Bibliothekare oder Leben der Ritter. Mithilfe ehrenamtlicher Unterstützung können Arbeitsgemeinschaften wie Schach, Nähen, Englisch oder Sport angeboten werden.
- ✓ die 2. und 3. Stunde zu einem Unterrichtsblock zusammengefasst, um Unterrichtsprojekte sowie Tages- und Wochenplanarbeit zu ermöglichen.
- ✓ Das Programm „Klasse 2000“ im Angebot. Damit sind Gesundheitsförderung, Persönlichkeitsentwicklung, Sucht- und Gewaltvorbeugung fester Bestandteil der Bildungsarbeit.



◀ Abb.: Leitbild (oben),  
Offenes Foyer (unten  
links), Schulhof (unten  
rechts)

© Grundschule Lütz



Mehr Informationen unter: [www.grundschule-luebz.de](http://www.grundschule-luebz.de)





# D

## Berufsbildung

Auf dem Weg im Berufsfeld Bäckerin © Regionales Berufliches Bildungszentrum Ludwigslust-Parchim; Lernen in Gesundheitsberufen © Westmecklenburg Klinikum Helene von Bülow ; Theorievermittlung im technischen Berufsfeld © Regionales Berufliches Bildungszentrum Ludwigslust-Parchim; Im Computerraum an der beruflichen Schule © Regionales Berufliches Bildungszentrum Ludwigslust-Parchim; Praxisanleitung im Berufsfeld Fahrzeugtechnik am Standort Hagenow © Regionales Berufliches Bildungszentrum Ludwigslust-Parchim

## D Berufsbildung

Als „Berufsbildung [...] werden in Deutschland in der Regel die institutionalisierten Lern- und Ausbildungsprozesse unterhalb der Hochschulebene verstanden, die zwischen dem Abschluss der allgemeinbildenden Schule und dem Eintritt in die Erwerbstätigkeit liegen“ (Fink 2011, S. 63). Es handelt sich dabei um ein sehr heterogenes System von Ausbildungsgängen, welches sich in drei Sektoren aufgliedert. Dem

**dualen Ausbildungssystem**, in dem eine betriebliche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durch den Unterricht an einer Berufsschule begleitet wird (dual, d. h. zwei Lernorte). Dem **Schulberufssystem**, in dem Vollzeitausbildungen am Lernort Schule in gesetzlich anerkannten Berufen möglich sind. Und dem **Übergangssystem**, zu dem Bildungs-

angebote zählen, die eine Verbesserung der individuellen Kompetenzen zum Ziel haben und nicht zu einem anerkannten Ausbildungsabschluss führen, sondern die die Jugendlichen zu einer anschließenden Aufnahme einer Ausbildung oder Beschäftigung befähigen sollen. <sup>1</sup>

Eingebettet in die berufliche Bildung sind die zentralen Ziele die „Sicherstellung eines den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werdenden Ausbildungsangebots und eine bedarfsgerechte Versorgung des Arbeitsmarktes mit Fachkräften“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018, S. 127). Das bedeutet, der beruflichen Bildung obliegt auf der einen Seite die Aufgabe den bildungspolitischen Auftrag zu erfüllen. Auf der anderen Seite muss sich die berufliche Bildung zugleich den immer schneller verändernden fachlichen Anforderungen und wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Bedingungen anpassen.

Personen, welche die allgemeine Schulpflicht <sup>1</sup> beendet haben und noch keine Berufsausbildung aufnehmen konnten, können im **Übergangssystem** (Berufs-) Bildungsmaßnahmen wahrnehmen. Hier wird eine Vielzahl von Bildungsgängen angeboten, die eine berufliche oder persönliche Qualifikation vermitteln mit drei zentralen Funktionen:

1. Jugendliche zur Ausbildungsreife zu führen, d. h. die notwendigen Voraussetzungen für die Aufnahme einer Berufsausbildung zu vermitteln,
2. nachträglich einen Abschluss der Berufsreife oder einen höherwertigen Schulabschluss zu erlangen und damit neben beruflichen Grundkenntnissen, die schulischen Voraussetzungen für eine Berufsausbildung zu verbessern und
3. als Brücke zum Einstieg in eine Berufsausbildung zu fungieren, sofern kein direkter Übergang von Schule in Ausbildung möglich war. (Vgl. Beicht 2010, o. S.)

Das Übergangssystem steht seit Jahren stets im öffentlichen Diskurs und Maßnahmen und deren Erfolg angesichts der gesellschaftlich erwünschten Vermeidung von sog. bildungsbio-graphischen Brüchen vielfach in der Kritik. Und doch bestätigt sich immer wieder, dass mit Blick auf das in den letzten Jahren stark gestiegene Nachfrage-Angebots-Gefälle in der Berufsausbildung vielfältige Wege nach Beendigung der Allgemeinschulzeit gegangen werden (müssen). Münden Jugendliche und junge Erwachsene in das Übergangssystem ein, zielt dies stets darauf ab, die Chancen der Teilnehmenden zur Aufnahme einer dualen oder schulischen Berufsausbildung zu verbessern. Damit werden die Erfolgsaussichten auf dem Ausbildungs- und schließlich dem Arbeitsmarkt gestärkt. In Anbetracht der Fachkräftesituation in den Betrieben soll damit der Belastung und Kapazität des ausbildenden Personals begegnet werden.

### INFORMATION

<sup>1</sup> Berufsbildung im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (§ 1 Abs. 1 BBiG ff.) beinhaltet neben der Berufsausbildungsvorbereitung auch die Berufsausbildung, die berufliche Fortbildung und die berufliche Umschulung.

<sup>1</sup> In Deutschland besteht neben der allgemeinen Schulpflicht auch Berufsschulpflicht. Jugendliche, die im Sekundarbereich II keine allgemeinbildende oder berufliche Schule in Vollzeitform besuchen, unterliegen der Berufsschulpflicht. Diese beträgt i. d. R. drei Teilzeitschuljahre. Die Teilzeitschulpflicht richtet sich nach der Dauer des Ausbildungsverhältnisses in einem anerkannten Ausbildungsberuf.

Dominierend auf dem Ausbildungsmarkt in Deutschland ist das **duale Ausbildungssystem**. Je nach Beruf variiert die Ausbildungsdauer zwischen zwei und dreieinhalb Jahren und endet mit dem Bestehen der Abschlussprüfung. Durch die bestandene Abschlussprüfung, nach bundesweiten Standards, wird den Absolventen die berufliche Handlungsfähigkeit im erlernten Beruf bescheinigt. In diesem System werden die Auszubildenden an zwei Lernorten ausgebildet. Im Ausbildungsbetrieb erlernen die Jugendlichen überwiegend praktische Kenntnisse und Fähig- sowie Fertigkeiten. In der Berufsschule werden hauptsächlich theoretische Inhalte vermittelt.

Im **Schulberufssystem** erlernen die Jugendlichen ebenfalls einen Ausbildungsberuf. Dieser führt ohne eine betriebliche Bindung der Auszubildenden zu einem gesetzlich anerkannten Abschluss. Der Lernort ist hier also ausschließlich in der Berufsschule. Viele Ausbildungsberufe im Schulsystem beinhalten auch Praxisphasen in Form von Betriebspraktika oder Übungen in Praxislaboren. Die Ausbildungsdauer beträgt zwischen zwei und drei Jahren, diese kann in einigen Fällen abweichen. Die Ausbildung im Schulberufssystem endet wie die des dualen Ausbildungssystems mit der Abschlussprüfung. <sup>2</sup>

#### INFORMATION

<sup>2</sup> Die beruflichen Schulen umfassen im Bereich Berufliche (Aus-)Bildung verschiedene Schularten: die Berufsschule, Berufsfachschule, die Höhere Berufsfachschule und das Fachgymnasium, wie im folgenden Schaubild auszugsweise dargestellt.

Abb.: Auszug vom Schaubild zum beruflichen Schulsystem in Mecklenburg-Vorpommern



Quelle: Auszug aus dem MBWK M-V „berufliches Schulsystems“

Ergänzend zum System der Beruflichen Schule ist die Erreichung eines (höheren) Schulabschlusses auf dem zweiten Bildungsweg (z. B. an der Volkshochschule oder am Abendgymnasium) zu benennen.

In Mecklenburg-Vorpommern haben Schulabgänger\*innen grundsätzlich gute Chancen beim Berufseinstieg. Verschiedenste Branchen (z. B. Handwerk, Industrie, Dienstleistungsgewerbe) halten ein breites Angebot an Ausbildungsplätzen vor. Deutlich bemerkbar macht sich auch hier der demografische Wandel. Waren es Ende der 1990er Jahre noch circa 70.000 Jugendlichen und junge Erwachsene, die eine Ausbildung absolvierten, waren es 2018 nur noch ca. 29.000 Auszubildende in Mecklenburg-Vorpommern. (vgl. MBWK M-V „berufliches Schulsystems“) Dieser Wandel spiegelt einmal mehr den nahezu händeringenden „Kampf“ um Auszubildende wieder. Als wirtschaftsstarker Landkreis wird Fachkräftesicherung seit Jahren im Landkreis Ludwigslust-Parchim großgeschrieben. Dennoch sind Bildungsabwanderung, Bleibeperspektiven und Rückkehrstrategien seit vielen Jahren Top-Themen seitens

der vielzähligen Unternehmen, ihrer Verbände und Kammern und nicht zuletzt der Kreistochter Wirtschaftsförderung Südwestmecklenburg GmbH.

## D1 Berufliche Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim: Schulstandorte, Bildungswege, Schülerzahlen, Personalsituation

Auf dem Gebiet des Landkreises Ludwigslust-Parchim liegt ein Regionales Berufliches Bildungszentrum **3** mit Hauptstandort Parchim und zwei dazugehörigen Außenstandorten in Ludwigslust und Hagenow. Daneben die private Berufliche Schule Westmecklenburg Klinikum Helene von Bülow mit Standort in Ludwigslust.

### INFORMATION

**3** „Regionale Berufliche Bildungszentren sind bestandsfähige und profilierte berufliche Schulen, die unter einem ganzheitlichen Qualitätsmanagementsystem weitestgehend eigenständige, souveräne Entscheidungs- und Handlungskompetenz in der beruflichen Erstausbildung sowie der beruflichen Fort- und Weiterbildung entwickelt haben. Sie erfüllen den staatlichen Bildungsauftrag, die schulische duale Berufsbildung bzw. die berufliche Vollzeitausbildung für eine Region sicher zu stellen. Sie gestalten Lernprozesse, die selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Lernen fördern und entwickeln in Kooperation mit anderen Bildungsverantwortlichen das Berufsbildungsangebot in der Region“ (Qualitätsentwicklung Berufliche Bildungszentren 2011).

**Abb.: Regionale Verteilung der Beruflichen Schulen im Landkreis nach Amts- bzw. Stadtstrukturen (Schuljahr 2019/20)**

Quelle: Eigene Darstellung, FD Vermessung und Geoinformation.



Die **Standorte der beruflichen Schulen** sind relativ zentral und städtisch verortet, da das Ziel sein soll, diese mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Auf den ersten Blick gibt es ein breit gefächertes Bildungsangebot mit den verschiedenen Schulformen und Berufsfeldern. Wie sich diese Verteilung der einzelnen Berufsfelder auf die einzelnen Standorte auswirkt, stellt die sechste Organisationsverordnung des Landes Mecklenburg-Vorpommern dar. Grundlegend für die Zuständigkeit zur Beschulung ist das Belegenheitsprinzip, welches den Sitz des Ausbildungsbetriebes als maßgeblich für den Einzugsbereich festlegt. Nach dem Wohnortprinzip wird vorgegangen, sofern kein Ausbildungsbetrieb vorliegt. Vielfach werden Einzugsbereiche für mehrere Kreise in sog. Bezirksfachklassen bzw. für das ganze Bundesland in Landesfachklassen festgelegt. Ausschlaggebend hierbei ist die durchschnittliche Anzahl an Auszubildenden eines Berufes, genauer gesagt der Bedarf an Auszubildenden. (Vgl. Schulentwicklungsplan, Teil Berufliche Schulen März 2016). Das bedeutet für junge Menschen insbesondere in ländlichen Regionen, dass sie in der Regel eine hohe Mobilität aufbringen müssen, um die passende berufliche Schule zu ihrer Ausbildung zu besuchen.

Die zwei beruflichen Schulen bieten den Schulabgänger\*innen der allgemeinbildenden Schulen ein breit gefächertes **Bildungsangebot** in folgenden Berufsfeldern an.

Tab.: Übersicht des Bildungsangebotes der beruflichen Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Stand: 2020)

| Berufsschulen<br>Sie vermitteln eine Grund- und Fachausbildung, sowie eine erweiterte allgemeine Bildung | Einrichtungen                     | Berufsfelder                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Regionales Berufliches Bildungszentrum</b>                                                            | Standort Parchim                  | Koch*in, Restaurant-, Hotel-fachmann*frau/ Fachkraft im Gastgewerbe/ Fachprak-tiker*in Küche/ Helfer*in im Gastgewerbe/ Industriekauf-mann*frau/ Kaufmann*frau für Büromanagement/<br><b>Fachgymnasium Wirtschaft/ Berufsvorbereitungsjahr/ Berufsvorbereitende Bildungs-maßnahme/ Berufsvorberei-tungsjahr für Ausländer und Migranten</b>                                                                                                                                                 |
|                                                                                                          | Standort Ludwigslust              | Fleischer/ Fachverkäufer*in Fleischwaren/ Bäcker*in/ Fachverkäufer*in Backwaren, Fachkraft für Lebensmittel-technik/ Maschinen- und Anlagenführer*in Lebensmit-teltechnik (+ Qualifizierung zur Fachkraft für Lebensmit-teltechnik)/ Kaufmann*frau im Einzelhandel/ Verkäufer (+Qualifizierung zum Kauf-mann*frau im Einzelhandel/<br><b>Fachgymnasium Wirtschaft/ Berufsvorbereitungsjahr/ Berufsvorbereitende Bildungs-maßnahme/ Berufsvorberei-tungsjahr für Ausländer und Migranten</b> |
|                                                                                                          | Standort Hagenow                  | Tischler*in/ Holzmechani-ker*in/ Metallbauer*in/ Kraft-fahrzeugmechatroniker*in/<br><i>Berufsvorbereitende Bildungs-maßnahmen</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>Berufliche Schule Westmeck-lenburg Klinikum Helene von Bülow</b>                                      | Standort Ludwigslust <sup>2</sup> | Gesundheits- und Kranken-pfleger*in/<br>Kranken- und Altenpflege-helfer*in                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |

<sup>2</sup> Information: Die Ausbildung in den Sozial-, Pflege- und Gesundheitsfachberufen erfolgt ausschließ-lich in den beruflichen Schulen. So wird die theoretische Ausbil-dung der benannten Berufe in Ludwigslust an der beruflichen Schule vermittelt, die prakti-sche Ausbildung erfolgt in den verschiedensten Fachbereichen sowohl an eigenen Klinikstand-orten als auch anderen Krankenhäusern. Sozial-stationen und anderen Gesundheitseinrichtun-gen in Kooperation.

Quelle: Eigene Darstellung, Informationen aus den Beruflichen Schulen

Die **Anzahl der Schüler\*innen** an den Beruflichen Schulen unseres Landkreises unter-gliedert nach den Teilbereichen des Berufsausbildungssystems gibt Aufschluss über die Bedeutung der einzelnen Bereiche. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Landkreis durch die verorteten Beruflichen Schulen alle Teilbereiche abdeckt. Demnach findet ein umfang-reiches Angebot im dualen Ausbildungssystem, im Übergangssystem und im Erwerb der

Hochschulzugangsberechtigung am Regionalen Beruflichen Bildungszentrum statt. Das Schulberufssystem ist in der Beruflichen Schule Westmecklenburg verortet.

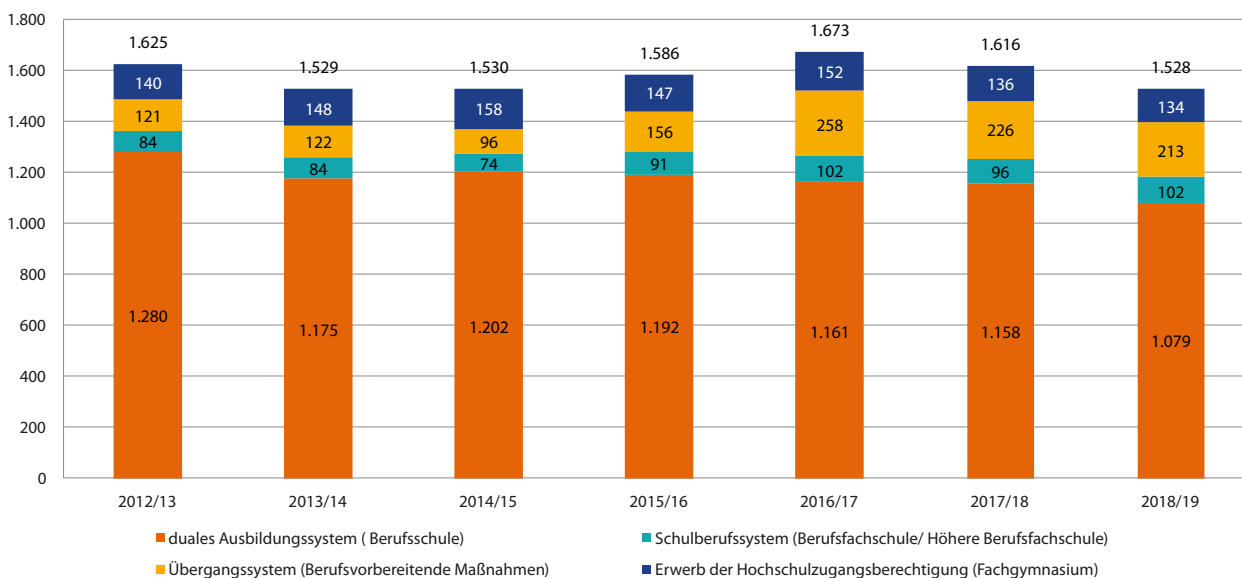
Die Gesamtzahl der Schüler\*innen an den Beruflichen Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim ist im Zeitverlauf der letzten sieben Jahre leicht rückläufig. Dies spiegelt sich im Bereich des dualen Ausbildungssystems wieder. Hier besteht ein Rückgang um circa 16 % zum Schuljahr 2012/13. Mit rund 71 % im Schuljahr 2018/19 ist der Anteil an der Gesamtschüler\*innenzahl jedoch weiterhin am größten. Bei der Betrachtung des Übergangssystems fällt auf, dass die Zahlen bis zum Schuljahr 2014/15 einen abnehmenden Verlauf haben, anschließend hingegen deutlich steigen mit Höhepunkt in 2016/17. Danach flachen die Schüler\*innenzahlen im Übergangssystem leicht ab. Dies liegt insbesondere an der zunehmenden Zahl ausländischer Schüler\*innen im berufsschulpflichtigen Alter. Entsprechend gibt es neben dem allgemeinen Berufsvorbereitungsjahr und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme im Übergangssystem die Sonderform des BVJA 4, welches ab dem Schuljahr 2015/16 wieder stark nachgefragt wurde.

Ab dem Schuljahr 2020/21 wird es 4 Berufliche Schulen in Mecklenburg-Vorpommern geben, an denen das BVJA angeboten und somit absolviert werden kann. Das Regionale Berufliche Bildungszentrum Ludwigslust-Parchim wird eine davon sein.

#### INFORMATION

4 „Eine Sonderform ist das BVJA, in das berufsschulpflichtige Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache sowie berufsschulpflichtige Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler aufgenommen werden, die über nicht ausreichende Sprachkenntnisse verfügen. Ziel ist es, dass sie nach dem Besuch des BVJA dem Unterricht in einer Regelklasse einer beruflichen Schule folgen können. Im ein- und zweijährigen BVJ sowie im BVJA ist am Ende der Ausbildungszeit grundsätzlich der Erwerb der Berufsreife möglich.“ (MBWK M-V „Berufsvorbereitung an der Berufsschule“)

Abb.: Anzahl der Schüler\*innen in den Teilbereichen des Berufsausbildungssystems



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung, Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Die Situation der **Lehrkräfte an beruflichen Schulen** ist parallel zur Entwicklung der Schülerzahlen leicht rückläufig. Die höchste Anzahl an beschäftigten Lehrkräften lag im Schuljahr 2016/17 bei 66 Lehrer\*innen. Eine Unterteilung nach den Teilbereichen des Berufsausbildungssystems kann nicht vorgenommen werden, da Lehrkräfte an beruflichen Schulen übergreifend

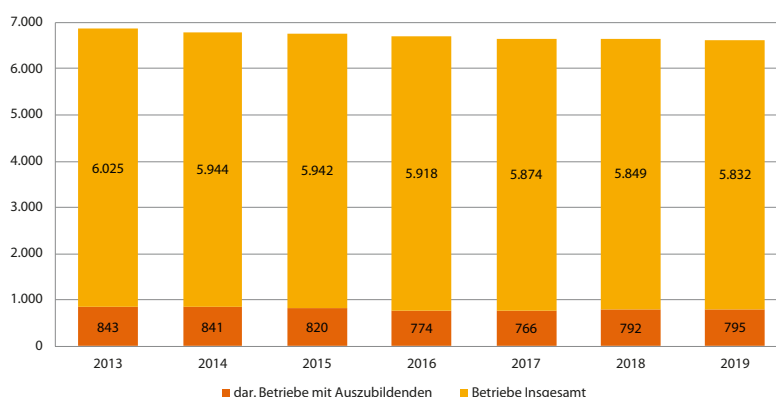
in unterschiedlichen Berufsfeldern unterrichten und somit zwischen den Systemen stehen. Sie werden vielmehr in der Regel Abteilungen, Schwerpunkten oder Bereichen zugeordnet. Lehrkräfte an beruflichen Schulen erteilen allgemeinbildenden, berufstheoretischen und berufspraktischen Unterricht. Sie vermitteln ihren Schüler\*innen vor allem Kenntnisse und Fertigkeiten, aufgrund derer sie in ihrem Beruf sachverständig und durchdacht handeln und sich später weiterbilden können. (vgl. Bundesagentur für Arbeit „Aufgabenbild Lehrkraft“)

An beruflichen Schulen ist das Berufsbild ebenfalls deutlich weiblich dominiert. Demnach arbeiten rund 62 % Lehrerinnen an den beiden Schulen im Landkreis und rund 38 % Lehrer. Mit Blick auf den Arbeitsumfang der Lehrkräfte zeigt sich ein leicht rückläufiges Bild. Waren im Schuljahr 2016/17 noch rund 70 % (46 Lehrkräfte) vollzeitbeschäftigt und rund 27 % (18 Lehrkräfte) teilzeitbeschäftigt, waren es im Schuljahr 2018/19 nur noch rund 65 % (39) vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte, dafür aber rund 34 % (20) Teilzeitbeschäftigte. Zur Altersstruktur liegt derzeit keine Auswertung für den Landkreis vor.

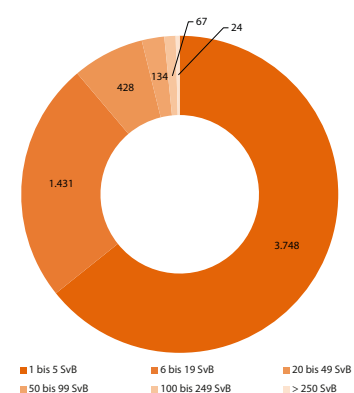
## D2 Ausbildungsmarkt im Landkreis Ludwigslust-Parchim: Angebotene Ausbildungsbereiche, Bewerbersituation, Ausbildungsverhältnisse

Zur Bewertung des regionalen Ausbildungsmarktes für den Bereich der dualen Ausbildung spielt die Ausbildungsbereitschaft der ansässigen Unternehmen genauso wie das Nachfrageverhalten der Auszubildenden nach den vielfältigen Ausbildungsbereichen eine Schlüsselrolle. Sie spiegeln Angebot und Nachfrage wieder und ermöglichen eine Antwort auf die Frage der Passung zwischen beiden Ebenen.

Die **Gesamtzahl der Betriebe** im Landkreis Ludwigslust-Parchim ist in den vergangenen Jahren von 6.025 in 2013 um 3,2 % auf 5.832 in 2019 gesunken. Davon beschäftigen 3.748 Betriebe 1 bis 5 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und stellen somit mit 64 % den größten Anteil dar. 24 Betriebe in unserem Landkreis haben mehr als 250 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Ein Blick auf die Anzahl der Betriebe die mindestens einen Auszubildenden beschäftigen, zeigt ebenfalls ein rückläufiges Bild. Hier ist ein Rückgang von 5,7 % zu verzeichnen. Jeder siebente Betrieb bildete somit in 2019 mindestens einen Auszubildenden aus.



▲ Abb.: Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, darunter Betriebe mit Auszubildenden, 2013-2019



▲ Abb.: Betriebe nach Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 30.06.2019

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Eine für die berufliche Bildung in der Region zentrale Frage ist die Entwicklung von Angebot und Nachfrage <sup>5</sup> am Ausbildungsstellenmarkt. Daran knüpft sich zum einen die Frage nach den beruflichen Perspektiven der Jugendlichen vor Ort und zum anderen hängt es davon ab, ob Unternehmen ihren Fachkräftebedarf über die Ausbildung decken können.

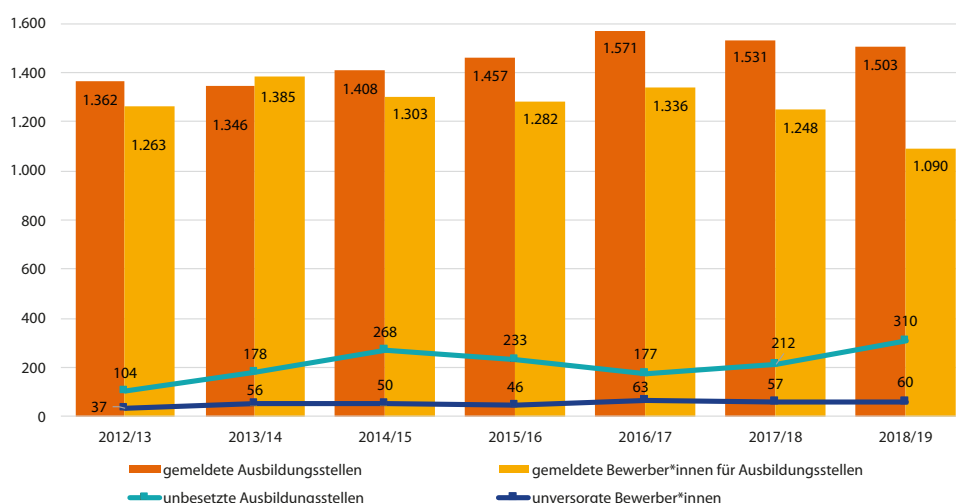
#### INFORMATION

<sup>5</sup> Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) gilt als zentrale bildungspolitische Steuerungsgröße. Aufgrund fehlender Daten für das Schulberufssystem kann sie nur für das duale Ausbildungssystem berechnet werden. Das Angebot ist die Summe der bis zum 30.09. eines Jahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse und bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten, aber noch unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen. Zur Nachfrage zählen Neuverträge und noch nicht versorgte/vermittelte Bewerber\*innen und zusätzlich Bewerber\*innen mit alternativer Einmündung (z. B. ins Übergangssystem) bei weiterhin bestehendem Ausbildungswunsch. Es liegen keine Daten für nicht bei der Bundesagentur gemeldete Bewerber und Ausbildungsstellen vor. (Vgl. BMBF 2018, S. 151).

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim lag die Zahl der **gemeldeten Berufsausbildungsstellen** bis auf das Jahr 2013/14 immer leicht über der Anzahl der gemeldeten Bewerber\*innen für Ausbildungsstellen. Seit dem Jahr 2015/16 nahm die Differenz zwischen diesen beiden Bereichen deutlich zu, so dass im Jahr 2018/19 rund 1,4 Stellen pro Bewerbung zur Verfügung stehen. Alle Jugendlichen, die über die Bundesagentur für Arbeit eine Ausbildungsstelle suchen, könnten zumindest theoretisch auch eine erhalten. Der Blick auf die unversorgten Bewerber\*innen stellt ein anderes Bild dar. Dieser Wert ist gleichbleibend hoch bei rund 60 Jugendlichen, so dass sich die Frage nach der Passung zwischen gesuchten und angebotenen Ausbildungsberufen stellt. <sup>6</sup> Ebenfalls deutlich zugenommen hat die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen. Sie ist im Zeitraum von 2012/13 bis 2018/19 von 104 auf 310 Stellen angestiegen. Bei 1.503 gemeldeten Berufsausbildungsstellen blieben zu diesem Zeitpunkt rund 21 % unbesetzt.

#### INFORMATION

<sup>6</sup> Diese Darstellung erfasst nur bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Personen. Das heißt, es bildet nicht die Gesamtzahl aller zu betrachtenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab.



◀ Abb.: Übersicht der gemeldeten Ausbildungsstellen, gemeldeten Bewerber\*innen, sowie unbesetzte Ausbildungsstellen und unversorgte Bewerber\*innen 2012/13 – 2018/19

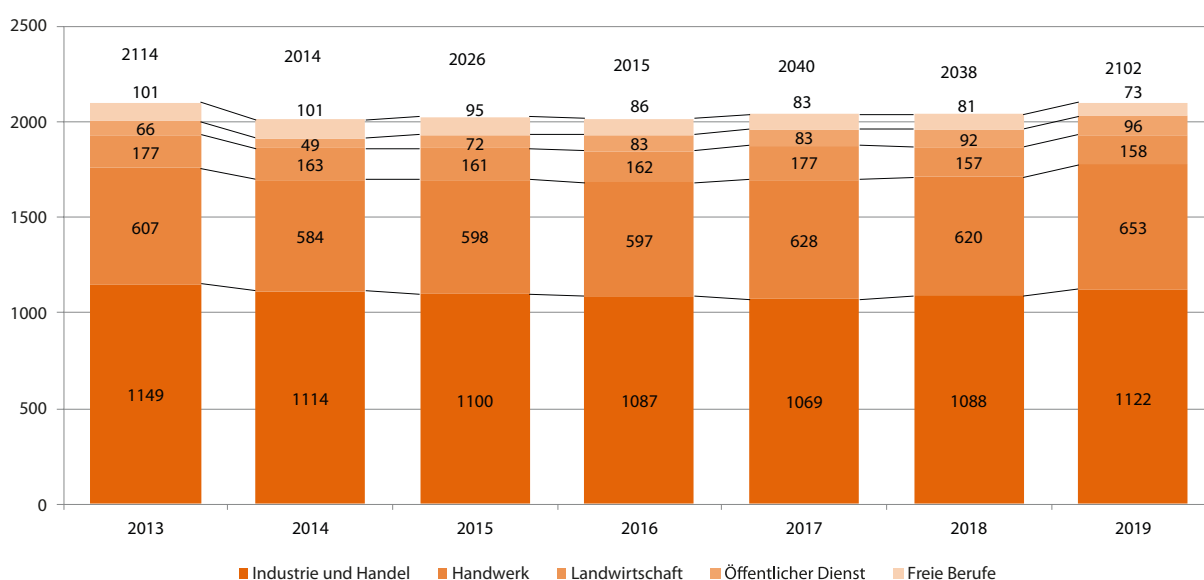
Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Berichtsjahr: vom 01.10. bis zum 30.09. eines Jahres)

Im Ausbildungsjahr 2018/19 waren bei männlichen Bewerbern im Landkreis die beliebtesten Ausbildungsberufe KFZ-Mechatroniker - PKW-technik, Fachlagerist und Tischler. Bei den weiblichen Bewerberinnen waren es Verkäuferin, Kauffrau für Büromanagement und Medizinische Fachangestellte. Unbesetzt blieben Stellen am häufigsten in den Bereichen

Metallbauer\*in – Konstruktionstechnik, Fachkraft – Lagerlogistik und Restaurantkaufmann/-frau. (Vgl. Bundesagentur für Arbeit „Bewerber und Berufsausbildungsstellen“ 2019)

Die Anzahl der Auszubildenden nach Berufsbereichen im Landkreis steigt hingegen seit dem Jahr 2019 erstmals wieder leicht an. Dieser Anstieg spiegelt sich zahlenmäßig bei relativ stabilen Werten in Landwirtschaft, Öffentlichem Dienst und Freien Berufen vor allem im Handwerk und in Industrie und Handel wieder und lässt vermuten, dass die seit Jahren verstärkten Ausbildungskampagnen der Kammern und des Landes ihre Wirkung zeigen. Entsprechend absolvierten die meisten Jugendlichen im Jahr 2019 eine Ausbildung im Bereich Industrie und Handel, hier lag der Anteil bei 53,4 %, gefolgt von den Bereichen Handwerk mit 31,1 %, Landwirtschaft mit 7,5 %, dem Öffentlichen Dienst mit 4,6 % und abschließend den Freien Berufen mit 3,5 %.

Abb.: Anzahl der Auszubildenden nach Berufsbereichen, 2013 – 2019



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung, © Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020.

Seit dem Jahr 2013 sind mehr als zwei Drittel der Auszubildenden in den Betrieben des Landkreises junge Männer. Ein möglicher Grund könnte in der Wahl der Berufsbereiche liegen. Im Jahr 2019 absolvierten rund 88 % der jungen Männer eine Ausbildung im Handwerk, gefolgt von rund 80 % in der Landwirtschaft und rund 68 % im Bereich Industrie und Handel. Im Bereich des Öffentlichen Dienstes und der Freien Berufe überwog der Anteil der jungen Frauen mit rund 66 % im Öffentlichen Dienst und rund 88 % in den freien Berufen. Bei den Auszubildenden im Landkreis Ludwigslust-Parchim lag der Anteil der Ausländer\*innen im Jahr 2019 kontinuierlich bei 5,6 %. Hier wurden ebenfalls am häufigsten einer Ausbildung im Bereich Industrie und Handel und im Handwerk nachgegangen.

### D3 Das berufliche Übergangssystem

Das berufliche Ausbildungssystem in Deutschland wird in drei Teilbereiche unterteilt: das duale System, das Schulberufssystem und das Übergangssystem (Vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung 2006, S.79). Im Übergangssystem ⑦ finden Jugendliche und junge

## INFORMATION

7 Nach der Definition des Nationalen Bildungsberichts (2006) zählen zum **beruflichen Übergangssystem** „(Aus-)Bildungsangebote, die unterhalb einer qualifizierten Berufsausbildung liegen bzw. zu keinem anerkannten Ausbildungsabschluss führen, sondern auf eine Verbesserung der individuellen Kompetenzen von Jugendlichen zur Aufnahme einer Ausbildung oder Beschäftigung zielen und zum Teil das Nachholen eines allgemein bildenden Schulabschlusses ermöglichen“ (Konsortium Bildungsberichterstattung (2006), S. 79).

Erwachsene mithilfe vielfältiger Bildungsgänge Anschluss und Perspektive, wenn sie die erste Schwelle im Übergang von der Schule in den Beruf nicht positiv gemeistert haben. 8

## INFORMATION

8 Der **Übergang von der Schule** in den Beruf wird in der Fachdiskussion in zwei Übergänge gefasst: dem Übergang von der Schule in Ausbildung (erste Schwelle) und dem Übergang von der Ausbildung in den anschließenden Beruf (zweite Schwelle).

Das Übergangssystem umfasst berufliche Bildungsmaßnahmen mit dem Ziel, die Chancen für Jugendliche und junge Erwachsene in den Ausbildungsmarkt integriert zu werden, zu verbessern. Die Maßnahmen und Qualifikationen werden von Personen wahrgenommen, die die allgemeine Schulpflicht beendet haben und noch keine Berufsausbildung aufnehmen konnten. Eine zentrale Grundfunktion der angebotenen Bildungsgänge ist es, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Ausbildungsreife 9 zu führen und somit die beruflichen und persönlichen Voraussetzungen zur Aufnahme einer Berufsausbildung zu vermitteln.

## INFORMATION

9 Bei der **Ausbildungsreife** handelt es sich „um eine allgemeine Voraussetzung, die Jugendliche befähigt, eine Berufsausbildung aufzunehmen und erfolgreich zu beenden. Das Konzept der Ausbildungsreife setzt sich [laut] Expertengruppe, aus den folgenden fünf Merkmalsbereichen zusammen:

- Schulische Basiskenntnisse (z. B. Rechtschreibung, mathematische Grundkenntnisse)
- Psychologische Leistungsmerkmale (z. B. Sprachbeherrschung, Befähigung zur Daueraufmerksamkeit)
- Physische Merkmale (altersgerechter Entwicklungsstand und gesundheitliche Voraussetzungen)
- Psychologische Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit (z. B. Zuverlässigkeit, Kritikfähigkeit)
- Berufswahlreife (Selbsteinschätzungs- und Informationskompetenz).“ (BIBB „Ausbildungsreife“)

Die Komplexität des Übergangssystems begegnet den vielschichtigen Bildungsbiografien und leistet einen besonderen Beitrag zur Anschlussfähigkeit und Durchlässigkeit im System Schule-Ausbildung. Dass Bildungswege nicht immer geradlinig verlaufen, bildungsbiografische „Brüche“ zu meistern sind oder bewusst sich im Verlauf für „andere“ als den klassischen Weg über Ausbildung oder Studium entschieden wird, ist keine Seltenheit und allgemein bekannt.

Insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene mit fehlendem Schulabschluss, einem schlechten Leistungsgefüge oder gar einer „Karriere“ als „Schulschwänzer\*in“ finden keine Ausbildung. Dabei nehmen auch die familiäre Herkunft, das Wohnumfeld sowie das Geschlecht oder bereits eigene Kinder, die betreut werden müssen, Einfluss. Der Anteil an Jugendlichen

und jungen Erwachsenen, die in so einer Situation ohne Schulabschluss stehen oder die noch nicht ausbildungsreif sind, ist seit Jahren anhaltend hoch bei rund 15 % bundesweit und sozial und wirtschaftlich kaum zu verantworten. Insofern und angesichts der wirtschaftlichen Fachkräftesituation und regional teils prekären Arbeitsmarktrisiken wird der ersten Schwelle eine Schlüsselfunktion zugesprochen. (Vgl. BIBB „ohne Berufsbildung“ so in einer Studie bereits vor über 10 Jahren festgestellt).

Im Rahmen der Rechtsbereiche SGB II, III und VIII (Sozialgesetzbuch) werden durch die Bundesagentur für Arbeit, das Jobcenter und den Fachdienst Jugend verschiedene Angebote im Übergangssystem vorgehalten. <sup>10</sup>

#### INFORMATION

**10 Der Angebotskatalog Übergang Schule-Ausbildung-Beruf** stellt in einer inhaltlichen Übersicht aktuelle Programme, Projekte und Aktivitäten im Landkreis Ludwigslust-Parchim dar. Mit jüngstem Stand vom 01.01.2020 ist die öffentliche Fassung zugänglich unter: [https://www.kreis-lup.de/export/sites/LUP/.galleries/PDF-LUP1/PDF-FD16/Angebotskatalog-2020-LK-LUP\\_extern-Stand-05.2020.pdf](https://www.kreis-lup.de/export/sites/LUP/.galleries/PDF-LUP1/PDF-FD16/Angebotskatalog-2020-LK-LUP_extern-Stand-05.2020.pdf). Mit dieser Übersicht werden weitere Schritte zu einem systematisierten Übergangssystem vorgenommen.

**Tab.: Übersicht ausgewählter Maßnahmen im Übergangssystem im Landkreis Ludwigslust-Parchim und weitere Aktivitäten an der ersten und zweiten Schwelle (Stand: 2020)**

| Agentur für Arbeit Schwerin<br>(SGB III)                                                                                                                                                                                                               | Jobcenter Ludwigs-<br>lust-Parchim (SGB II)                                                                                                                       | Fachdienst Jugend des<br>Land-kreises Ludwigslust-<br>Parchim<br>(SGB VIII)                                                                                                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Maßnahmen zur Erlangung der Ausbildungs- und Berufsreife<br>Die individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen entscheiden über die Zuweisung zur Maßnahme. Entscheidend sind der Schulabschluss bzw. die Berufsreife und die Vermittlungsperspektive. |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                  |
| Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)                                                                                                                                                                                                                          | Gem. § 16 SGB II<br>Zugang zu BVJ, BVJA,<br>BvB und EQ                                                                                                            | Produktionsschule                                                                                                                                                                                |
| Berufsvorbereitungsjahr für Ausländer*innen (BVJA)                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                  |
| Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                  |
| Einstiegsqualifizierung (EQ)                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                  |
| Maßnahmen zur Begleitung und Durchführung der beruflichen Ausbildung bzw. zur beruflichen Eingliederung                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                  |
| Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)                                                                                                                                                                                                                    | verschiedenste<br>Maßnahmen zur<br>beruflichen Eingliederung und Aktivierung,<br>für Personen mit<br>multiplen Vermittlungshemmnissen und<br>Langzeitarbeitslosen | Maßnahmen der Jugendarbeit und sozialpädagogischen Begleitung<br>(Jugend Stärken im Quartier,<br>Berufseinstiegsbegleitung<br>(BerEb, auslaufend),<br>Jugendmigrationsdienst,<br>Schulwerkstatt) |
| Assistierte Ausbildung (AsA)                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                  |
| Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                  |
| Unterstützte Beschäftigung (UB)                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                  |

Quelle: Eigene Darstellung, Angebotskatalog am Übergang Schule-Ausbildung des Landkreises Ludwigslust-Parchim

Das **Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)** ist eine Übergangsmaßnahme für junge Menschen, die zur Beendigung der Schulzeit die Berufsreife nicht erreicht haben und nicht in eine berufliche Ausbildung einmünden können. Im Rahmen des ein- bis zweijährigen BVJ haben die Teilnehmer\*innen die Möglichkeit, einen der Berufsreife gleichwertigen Schulabschluss zu erreichen sowie sich durch die Teilnahme an praktischem und theoretischem Unterricht beruflich zu orientieren und sich auf die Berufsausbildung vorzubereiten.

Sonderform des BVJ ist das **Berufsvorbereitungsjahr für Ausländer\*innen (BVJA)**. Im Rahmen des zweijährigen BVJA haben junge Ausländer\*innen die Möglichkeit, zunächst ihre Deutschsprachkenntnisse zu verbessern und anschließend einen Schulabschluss zu erlangen.

Die **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)** wendet sich an junge Menschen ohne Ausbildungsreife. Der Schwerpunkt liegt auf der beruflichen Orientierung und Vorbereitung auf der Aufnahme einer Berufsausbildung. Die Berufsreife kann im Rahmen der BvB ebenfalls erlangt werden.

Die **Einstiegsqualifizierung (EQ)** ist im Grunde die betriebliche Berufsvorbereitung: Jugendliche, die noch über keine Ausbildungsstelle verfügen bzw. nur eingeschränkt ausbildungsreif sind, können sich in der EQ daran versuchen, in einem Betrieb zu arbeiten und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen. Gleichzeitig besuchen die Teilnehmer\*innen wie in der beruflichen Ausbildung die Berufsschule. Unter bestimmten Voraussetzungen kann das EQ auf eine folgende Berufsausbildung angerechnet werden.



Ein besonderes Angebot bildet die **Produktionsschule**, welche im Landkreis Ludwigslust-Parchim als Produktionsschule Westmecklenburg seit 2006 im Rahmen der ALL Pütter gGmbH und des Jugendfördervereins Parchim/Lübz e. V. aktiv ist. Zielgruppe sind junge Menschen mit und ohne Schulabschluss zwischen 15 und 25 Jahren, die aufgrund vielfältiger Hemmnisse für eine Ausbildung oder andere Übergangsmaßnahmen nicht in Betracht kommen. In einem Förderzeitraum von regelhaft 1,5 Jahren wird den Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach dem pädagogischen Modell des produktiven Lernens unter betriebsgleichen Bedingungen Orientierung gegeben, Verbindlichkeiten hergestellt und das Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit vermittelt. Dabei wird zwischen den Anforderungswelten ‚Gespräche und Zugang finden‘, ‚Teilnehmer\*innen stabilisieren und ihnen etwas zu vermitteln‘ und ‚Eigenproduktion im Sinne der Finanzierung der Produktionsschule‘ gearbeitet. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim hat in dieser Einrichtung der Jugendberufshilfe insgesamt 90 Plätze, davon 50 Plätze in Greven und 40 am Standort in Schwerin. In verschiedenen Werkstätten von der Holzwerkstatt, Metallwerkstatt, Gartenbau und Landwirtschaft sowie der Vermarktung, Veredelung und Hauswirtschaft am Standort Greven, werden die Werkstatt Hotel- und Gaststättenbereich sowie Hauswirtschaft, die Werkstatt Bauservice und der Bereich Kreativ, Haar- und Körperpflege am Standort in Schwerin angeboten. Die Teilnehmenden fertigen zum eigenen Verbrauch sowie zum Vertrieb bzw. Verkauf im Hofgeschäft. Weiterhin werden die Produkte auf Stadtfesten sowie dem jährlichen Hoffest angeboten und für Kundenaufträge verschiedenster Art hergestellt. <sup>3</sup>

Die Beständigkeit der Produktionsschule bzw. der Standorte stand in den letzten Jahren immer wieder im öffentlichen und politischen Diskurs. Die Statistik zeigt allerdings, dass der

<sup>3</sup> Die Inhalte sind angelehnt an eine Präsentation zur Produktionsschule im Fachgespräch am 08.11.2018 sowie an die jährliche Sachberichterstattung der Produktionsschule der letzten Jahre. (Quelle: Interne Datenlage des Fachdienstes Jugend des Landkreises Ludwigslust-Parchim)

Bedarf deutlich stabil bis steigend verläuft. Dies liegt einerseits an dem besonders niederschweligen Angebot gerade angesichts der Zahlen in der Jugendhilfe und andererseits an den Erfahrungen hinsichtlich von schulaversiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Teilnehmer\*innenzahlen an der Produktionsschule (im Jahresdurchschnitt) haben seit 2015/16 entsprechend zugenommen (2015/16: 57; 2016/17: 63; 2017/18: 75; 2018/19: 53; 2019/20: 59). Die Steigerung der Belegungszahlen und die damit verbundene Nachfrage hat zuletzt Anfang 2020 zeitweise zu einer Volllastung geführt und z. T. Wartepositionen erzeugt. Zudem hat sich der Standort Greven wieder etabliert und bietet mehr Plätze als in Schwerin. Hinsichtlich des zu erreichenden Schulabschlusses wurden in 2017/18 14 Schüler\*innen zur Berufsreife geführt. Das verhielt sich zu den Vorjahren deutlich steigend. In 2018/19 hingegen erreichten 2 Teilnehmer\*innen einen Schulabschluss, 2019/20 wurden wiederum 6 Abschlüsse verzeichnet. Insgesamt fällt jedoch auf, dass viele Teilnehmenden während der Laufzeit nicht mehr unbedingt das Nachholen des Schulabschlusses im Fokus haben, sondern die Teilnehmenden vielfach prioritär in ein Arbeitsverhältnis übergehen möchten.

Zusätzlich zu diesen **Orientierungs- und Unterstützungsangeboten** vor Aufnahme einer Berufsausbildung gibt es unterschiedliche Maßnahmen und Angebote, die die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung wahrnehmen können, wenn die Aufnahme oder der erfolgreiche Abschluss einer Berufsausbildung anders nicht möglich ist.

**Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)** unterstützen junge Menschen während der Berufsausbildung oder der Einstiegsqualifizierung dabei, diese erfolgreich abschließen zu können. Durch gezielten Förderunterricht sowie sozialpädagogischer Begleitung.

Die **Assistierte Ausbildung (AsA)** verfolgt den Ansatz, den Ausbildungsbetrieb sowie die/den Auszubildende/n zu unterstützen. Diese Hilfen können von der Unterstützung des Betriebes bei organisatorischen Aufgaben im Zusammenhang mit der Ausbildung bis hin zur gezielten Förderung des Auszubildenden reichen und können in einer ausbildungsvorbereitenden Maßnahme sogar helfen, den Übergang in die Ausbildung zu gestalten.

Die **Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)** schließlich ist eine Art der beruflichen Ausbildung, die zu mehr oder weniger großen Teilen bei einem Bildungsträger stattfindet. Der praktische Teil der Ausbildung ist dabei allerdings zumindest teilweise auch als betriebliche Ausbildungsphase umzusetzen und die Eingliederung in eine betriebliche Ausbildung ist aus der Maßnahme heraus möglich und wünschenswert.

Für junge Menschen mit Behinderungen, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben und einer regulären beruflichen Ausbildung nicht gewachsen sind, gibt es zudem die Möglichkeit der **Unterstützten Beschäftigung (UB)**. Im Rahmen einer vorbereitenden und unterstützten betrieblichen Qualifizierung lernen Jugendliche, sich in den Betrieb einzubringen und geeignete Aufgaben zu bewältigen. Die UB setzt ihren Fokus nicht auf einen formalen (Berufs-) Abschluss, sondern auf das Erlernen von im Berufsleben notwendigen Fertigkeiten, größtmöglicher erreichbarer Erfolg ist in der Regel ein Arbeitsvertrag. (Vgl. Angebotskatalog)

Die Maßnahmen im Übergangssystem sind individuell curricular ausgestaltet und formal nicht komplett einheitlich geregelt (mit Ausnahme der Förderbedingungen). Um die

Maßnahmen gut aufeinander abgestimmt und für den Einzelnen d. h. fallbezogen gezielt einzusetzen, agieren viele handelnde Akteure auf allen Ebenen tagtäglich am Übergangsfeld Schule-Beruf und erarbeiten seit 2013 im Landkreis Strukturen zur Abstimmung auf regionaler Ebene. Anlässlich der bundesweiten Projektinitiative „Arbeitsbündnisse Jugend-Beruf“ (2010/11 seitens der Bundesagentur für Arbeit in 20 Modellregionen) wurde in 2013 als Netzwerk das „Arbeitsbündnis Jugend-Beruf“ im Landkreis Ludwigslust-Parchim zwischen den originären Partner\*innen Jobcenter, Agentur für Arbeit, Landkreis (FD Jugend) und Staatlichem Schulamt gegründet. Laut Neufassung vom Mai 2018 ist

„Gemeinsames Ziel der Kooperationspartner [...] die frühestmögliche Unterstützung der Jugendlichen bei der Orientierung im Berufswahlprozess unter Einbeziehung aller regionalen Akteure im Übergangssystem, um für alle Jugendlichen die berufliche Eingliederung in Ausbildung und Arbeit erfolgreich zu gestalten, die Motivation bei Schülerinnen und Schülern für die duale Ausbildung zu erhöhen und den notwendigen Unterstützungsbedarf sicherzustellen. Hierzu gilt es bedarfsgerechte Strukturen auf- und auszubauen, die der beruflichen Eingliederung junger Menschen förderlich sind.

Im Sinne einer rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit sind die Agentur für Arbeit Schwerin, das Jobcenter Ludwigslust-Parchim, der Landkreis Ludwigslust-Parchim, das Staatliche Schulamt Schwerin und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern gleichrangige Kooperationspartner im Arbeitsbündnis.“ (Interne Kooperationserklärung vom 09.05.2018)

Unter Einbezug weiterer Partner\*innen wird den vielfältigen Schnittstellenproblemen in der rechtskreis- und zuständigkeitsübergreifenden Arbeit begegnet und somit an der fehlenden Transparenz für Jugendliche, gesetzliche Vertreter\*innen und Beteiligte gearbeitet und den Fragen von Doppelbetreuung versus Betreuungslücken und Gleichbehandlung aller Jugendlichen nachgegangen. Im Sinne der strategischen Zielstellung der ganzheitlichen Betreuung von Jugendlichen unter 25 an den Schnittstellen SGB II, III und VIII hat man sich im Arbeitsbündnis zum Ziel gesetzt, eine gemeinsame Angebotsplanung, die Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards, eine rechtskreisübergreifende bilaterale Beratung und bedarfsorientierte Fallbesprechungen umzusetzen. Dabei agiert das Arbeitsbündnis Jugend-Beruf im Landkreis Ludwigslust-Parchim über Netzwerkstrukturen aus den dezentral ansässigen Strukturen heraus. Wegen der Größe des Landkreises wird derzeit der One-Stop-Government-Ansatz <sup>11</sup> nicht umgesetzt, sondern als Netzwerk gelebt. Koordiniert wird das Bündnis durch die Bildungskoordination Jugend-Beruf bei der Kreisverwaltung Ludwigslust-Parchim.

#### INFORMATION

<sup>11</sup> Unter dem One-Stop-Government-Ansatz im Rahmen des Übergangsmanagements Schule-Beruf ist eine rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit von Agentur für Arbeit, Jobcenter und Fachdienst Jugend unter einem Dach als sogenannte Jugendberufsagentur zu verstehen. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim wird diese Kooperation als Netzwerk im Rahmen des Arbeitsbündnisses Jugend-Beruf gestaltet.

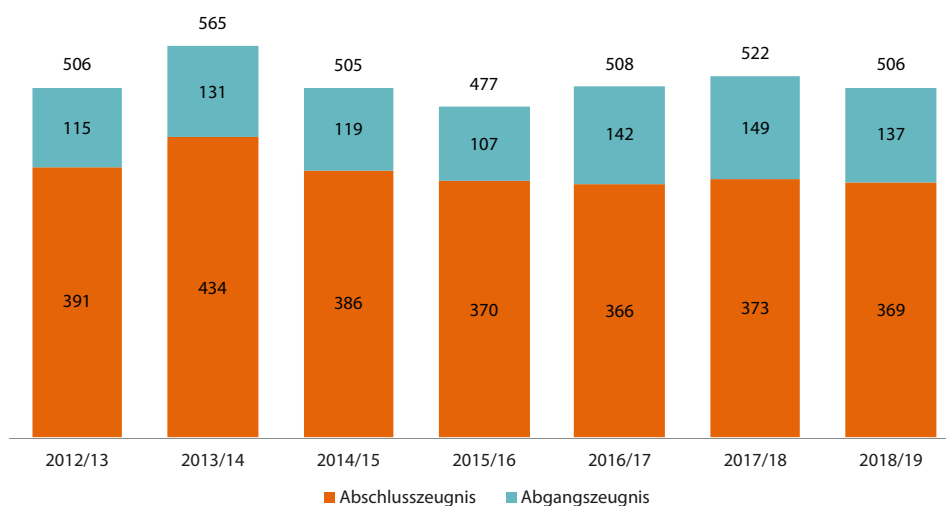
Angesichts der Dynamik auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, in der Bildungslandschaft und bei jährlich neuen „Zielpersonen“ ist das Übergangsmanagement eine fortwährende Aufgabe, die strategisch wie operativ auf allen Ebenen immer wieder neu gedacht, regional begleitet und weiterentwickelt werden muss.

## D4 Kompetenzen und Abschlüsse im Bereich der beruflichen Ausbildung

Der Erfolg einer Ausbildung aus Sicht eines jungen Erwachsenen bemisst sich sicherlich in erster Linie an den anschließenden Möglichkeiten für eine qualifizierende Tätigkeit (ggf. einer Übernahme im Ausbildungsbetrieb oder den Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch z. B. gute Leistungen oder besondere Qualifikationen oder Kompetenzen). Diese Erfolgsaussicht beschreibt die sog. zweite Schwelle im Übergang von der Schule in den Beruf, den Übergang von der Ausbildung in eine berufliche Tätigkeit. Vor diesem Hintergrund wird zunächst der gelungene Abschluss der Berufsschule in den Blick genommen.

Die Anzahl der jungen Erwachsenen mit einem Abschlusszeugnis (Absolventen\*innen) ist in den vergangenen Jahren mit durchschnittlich mehr als 70 % gleichbleibend stabil geblieben. Ebenfalls gleichbleibend hoch verhält sich die Anzahl der Jugendlichen, die kein Abschlusszeugnis (Abgänger\*innen) erhalten. Hier liegt der Anteil durchschnittlich bei etwas weniger als 30 %, sodass davon auszugehen ist, dass fast jeder dritte seine Ausbildung nicht mit einem Berufsschulzeugnis abschließt. Unterschieden nach den Geschlechtern kann festgestellt werden, dass deutlich mehr junge Männer die Berufsschule ohne ein Abschlusszeugnis verlassen.

Abb.: Absolventen und Abgängen der Schuljahre 2012/13 – 2018/19 im Landkreis Ludwigslust-Parchim



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

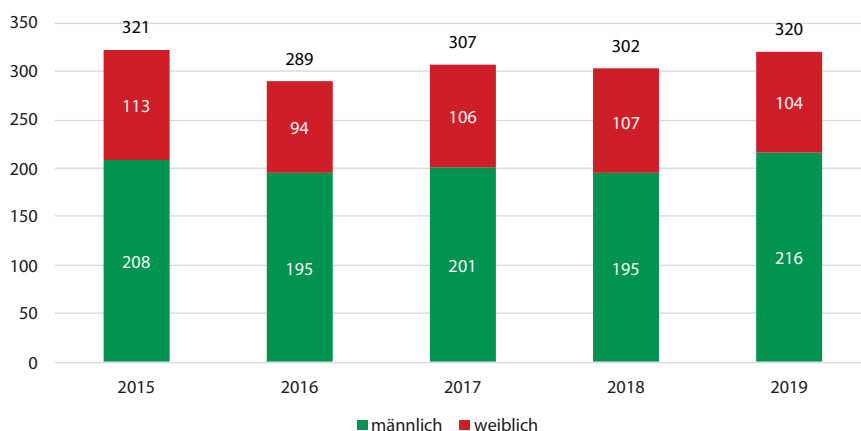
Die Möglichkeit während der Ausbildungszeit einen **zusätzlich allgemeinbildenden Schulabschluss** in den beruflichen Schulen des Landkreises Ludwigslust-Parchim zu erwerben, verhält sich seit Jahren konstant. Entsprechend haben im Schuljahr 2018/19 88 junge Erwachsene diese Chance genutzt und eröffnen sich die Möglichkeit für weitere Bildungswege. Davon erreichten 52 junge Erwachsene die Berufsreife, 35 die allgemeine Hochschulreife und 1 die Mittlere Reife.

Ein oft betrachteter Indikator für die Beurteilung des Erfolges in der beruflichen Bildung sind nicht zuletzt die **vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge**. Hierunter ist die Beendigung des Ausbildungsverhältnisses zwischen Auszubildenden und Ausbildungsbetrieb vor Ablauf der im Berufsausbildungsvertrag genannten Ausbildungszeit zu verstehen. Die Kündigung

kann sowohl vom Ausbildungsbetrieb als auch vom Auszubildenden erfolgen. Es ist nicht per se gleichzusetzen mit einem Ausbildungsabbruch. Oftmals folgt der Beendigung des Ausbildungsverhältnisses ein Berufs- und/oder Betriebswechsel (Uhly 2014: S.22). Der Hintergrund kann auch im Berufswahlprozess liegen, sodass die Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen einen „Umweg“ nehmen, wie den Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses oder den Beginn eines Studiums (Vgl. Piening et al. 2012 S.51). Vertragslösungen sind jedoch nicht immer zu vermeiden und können durchaus sinnvoll sein z. B. bei nicht optimaler Passung von Auszubildenden und Ausbildungsplatz bzw. -unternehmen. Diese lässt sich nicht immer vor Ausbildungsbeginn feststellen (Vgl. Ebbinghaus/Gericke/Uhly 2015 S.104). Die Korrektur der Berufs- oder Betriebswahl führt darum langfristig eher zu stabileren Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnissen (Vgl. Stalder/Schmid 2012).

In den letzten fünf Jahren gab es im Landkreis Ludwigslust-Parchim durchschnittlich 308 vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge. Davon wurde die höchste Anzahl an Ausbildungsverträgen im 1. Ausbildungsjahr und hier wiederum in der Probezeit gelöst. Betrachtet nach Berufsbereichen liegt die höchste Anzahl in den Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk. Auffällig ist, dass zwei Drittel der gelösten Ausbildungsverträge von jungen Männern vorgenommen werden.

**Abb.: Anzahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge im Landkreis Ludwigslust-Parchim 2015-2019**



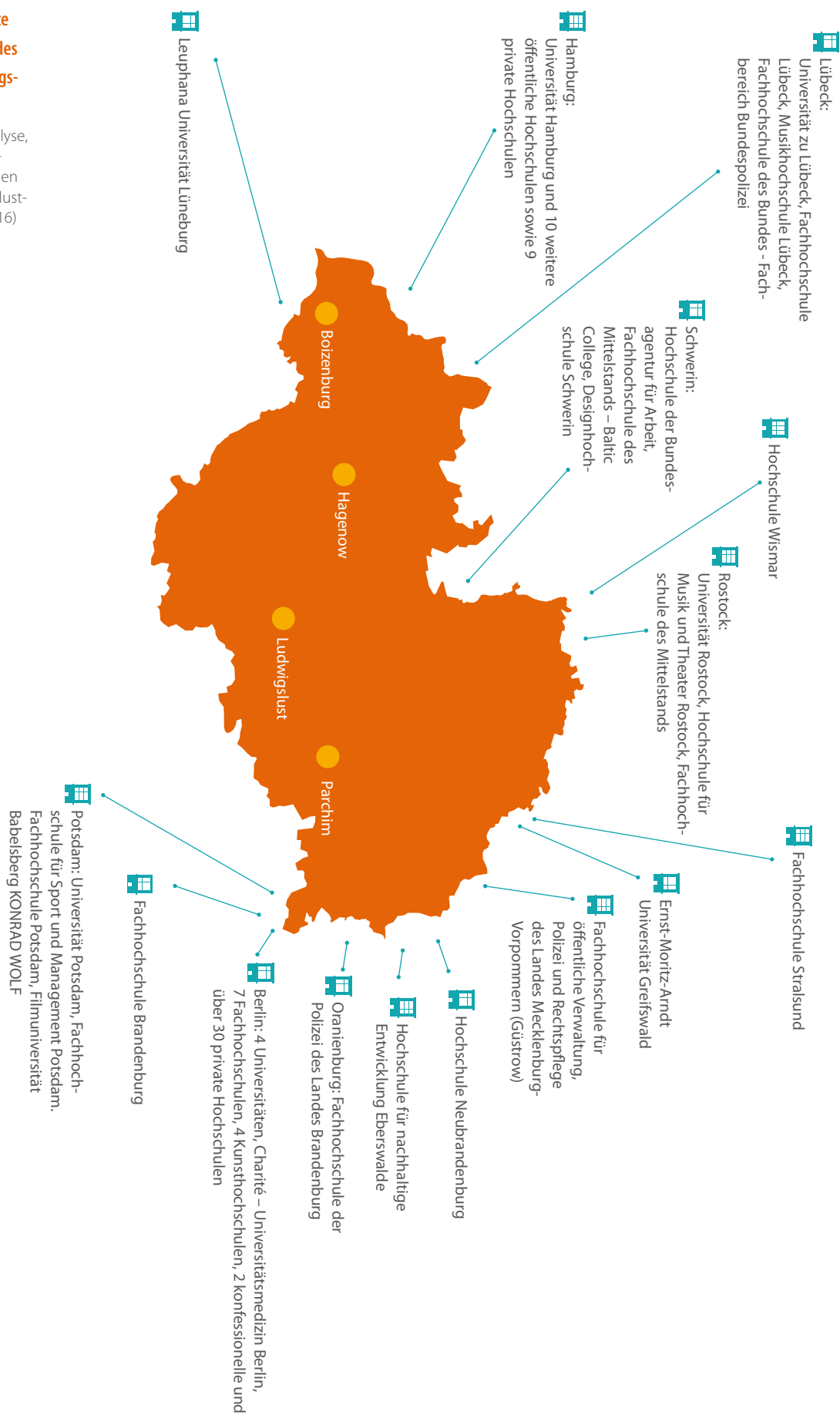
Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

## D5 Duale und hochschulische Studienmöglichkeiten

Der Landkreis Ludwigslust-Parchim verfügt über keinen eigenen Hochschulstandort. Das Land Mecklenburg-Vorpommern und weitere umliegend angrenzende Bundesländer bieten jedoch eine vielfältige Anzahl in der Hochschullandschaft an. Nachfolgende Abbildung stellt die Breite des umliegenden Bildungsangebotes dar.

► Abb.: Ausgewählte Hochschulstandorte in der Umgebung des Landkreises Ludwigslust-Parchim

Quelle: SWOT- Analyse, Kreisentwicklungskonzept 2030 für den Landkreis Ludwigslust-Parchim (Stand 2016)



Eine Möglichkeit Theorie und Praxis zu vereinen, stellt das „**duale Studium**“ , welches im Landkreis Ludwigslust-Parchim von unterschiedlichen Unternehmen angeboten wird, dar. Das Grundkonzept des dualen Studiums liegt in der Verknüpfung von praktischer Arbeit in einem Unternehmen und theoretischer Vermittlung von Hintergrundwissen an einer Hochschule oder Berufsakademie.

## INFORMATION

9 „Als duales Studium wird ein Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie mit integrierter Berufsausbildung bzw. Praxisphasen in einem Unternehmen bezeichnet. Von klassischen Studiengängen unterscheidet es sich durch einen höheren Praxisbezug, kennzeichnend sind außerdem die beiden Lernorte Hochschule und Betrieb. Berufspraxis und Studium sind organisatorisch und curricular eng miteinander verzahnt.“ (BIBB „duales Studium“)

Es gibt zum einen die Möglichkeit eines dualen ausbildungintegrierten und zum anderen die Möglichkeit eines dualen praxisintegrierten Studiums. Ersteres ist eine Kombination aus Bachelor-Studium und einer Berufsausbildung in einem Unternehmen vor Ort. Durch die Bindung an das Unternehmen lernen Studierende das Unternehmen, die Beschäftigten und alle Arbeitsschritte im Unternehmen kennen und haben nach erfolgreichem Absolvieren der Ausbildung und des Studiums eine gute Verbindung zwischen Theorie und Praxis erlangt. Dies stellt eine gute Perspektive der Übernahme dar und bedarf keiner langen Einarbeitungs- und Kennenlernphase im Unternehmen. Zudem wird eine enge Bindung zwischen Unternehmen und Studierenden geschaffen, die gleichzeitig eine regionale Bindung mit sich bringen kann.

Beim dualen praxisintegrierten Studium handelt es sich um sog. „Werkstudenten“. Es findet ein reguläres Studium an einer Hochschule statt und parallel dazu werden Praxisphasen in einem Unternehmen der Region angeboten. *„Hier arbeiten die Studierenden in der vorlesungs-freien Zeit und verknüpfen die Erstellung von Beleg-, Abschluss- und Projektarbeiten mit Aufga-benstellungen des jeweiligen Partnerunternehmens. Durch die enge Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft werden die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten praktisch erprobt und erweitert. Ebenso ist es Unternehmen möglich, frühzeitig Fachkräfte zu finden und langfristig für sich zu gewinnen.“* (Hochschule Wismar) Möglichkeiten des Dualen Studierens in unserer Region bieten unter anderem die Hochschule Wismar, die Hochschule Neubranden-burg und die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein.

## D6 Praxisblick in der Berufsbildung: drei Systeme mit besonderem Fokus

Die Berufsbildung ist ein vielschichtiger Bildungsbereich, an und um den eine Vielzahl von Akteuren und Partner\*innen involviert sind – stets mit der Perspektive, Jugendliche und junge Erwachsene beruflich zu integrieren. Mit einem gezielten Praxissblick in die drei Systeme sollen die bisherigen Ausführungen ergänzt werden.

Praxisfeld

## Das duale System im Blick: Engagement am Lernort Betrieb

Das in Deutschland tradierte berufsqualifizierende Ausbildungssystem erfolgt an zwei institutionell und rechtlich voneinander getrennten Lernorten als gemeinsamer Bildungsauftrag: Erstausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Der Praxisbezug innerhalb der Berufsausbildung hat dabei seit Jahren einen hohen Stellenwert (Vgl. Thiele, 2000, S. 44). Dabei hängt die

Berufsausbildung in hohem Maße von den regionalen Gegebenheiten und Möglichkeiten auf dem Ausbildungsmarkt, einer abgestimmten Beschulung in der Region sowie schließlich maßgeblich dem Engagement der Betriebe in Wirtschaft, Verwaltung und freien Einrichtungen ab.

Im fachlichen Diskurs wird seit Jahren aufgrund der anhaltend prekären Fachkräfteperspektive die Frage der Qualität laut. Lernen im Arbeitsprozess lautet der methodische Ansatz. Diesen Lernprozess gestaltet im Lernort Betrieb das betriebliche Ausbildungspersonal. Es ist für die fachpraktische, betriebsbezogene Ausbildung am Lernort Betrieb zuständig (Vgl. Alef und Stein, 2002, S. 26.). Unter dem betrieblichen Ausbildungspersonal kann grundlegend zunächst jede Person verstanden werden, welche im Unternehmen mit ausbildenden Aufgaben betraut ist. Während die Europäische Kommission ein sehr weit gefasstes Verständnis von „Ausbildern“ hat <sup>4</sup>, wird in der einschlägigen Literatur ein differenzierteres Verständnis sichtbar. Vom Ausbildungsleiter in großen Unternehmen über den einen, zumeist gemeldeten „Ausbilder“ mit AdA-Schein (Ausbildung der Ausbilder als Berechtigungsgrundlage) und den vielen Ausbildungsbeauftragten in den Abteilungen und Bereichen der Unternehmen bis hin zu jeder einzelnen ausbildenden Fachkraft, die neben ihrem eigentlichen „Job“ die Anleitung, Unterweisung und Begleitung von Auszubildenden übernimmt, zeigt sich in der gelebten Ausbildungspraxis ein ungreifbar großer Personenkreis am Lernort Betrieb involviert. Die „Bildungspraxis“, das didacta Magazin für berufliche Bildung, beschreibt dazu jüngst mit dem Slogan „Jedes Teil zählt“, wie entscheidend die ausbildenden Fachkräfte für eine erfolgreiche Ausbildung sind und wirbt für deren Unterstützung und Förderung.

4 Laut europäischer Berufsbildungspolitik werden unter dem Begriff „Auszubildende“ auszubildende Personen an öffentlichen Schulen wie privaten Bildungseinrichtungen, in Lehrbetrieben, an Hochschulen sowie in der Weiterbildung gefasst. Vgl. Draxler, 2000, S. 15.

## Praxisfeld

## Das Schulberufssystem im Blick: Kleine Schule im regionalen Netzwerk

Die Berufliche Schule am Westmecklenburg Klinikum Helene von Bülow bietet in unserem Landkreis die Ausbildung in den Sozial-, Pflege- und Gesundheitsfachberufen seit über 150 Jahren als diakonische Einrichtung an. Jährlich starten im September Auszubildende in der Gesundheits- und Krankenpflege. Im zweijährigen Rhythmus beginnt darüber hinaus die Ausbildung zum/r Kranken- und Altenpflegehelfer\*in <sup>10</sup>.

## INFORMATION

**10** Die Schüler\*innen bringen die Zugangsvoraussetzung der Berufsreife mit, denn dieser Ausbildungsgang ist ein gutes Angebot für Schüler\*innen, in 18 Monaten die pflegerische Versorgung der kranken und alten Menschen zu erlernen.

Während die theoretische Ausbildung ausschließlich in der beruflichen Schule in Ludwigslust erfolgt, durchlaufen die Schüler\*innen für die praktische Ausbildung in den verschiedensten Fachbereichen neben den eigenen Klinikstandorten (Ludwigslust, Hagenow und Boizenburg) auch anderen Krankenhäuser, Sozialstationen und Gesundheitseinrichtungen. Es bestehen Kooperationen in der Pädiatrie und Geburtshilfe nach

## **Praxisfeld**

### **Das Übergangssystem im Blick: Berufsvorbereitung lebt von Einblick in die Praxis**

Die Berufsvorbereitung am Regionalen Beruflichen Bildungszentrum des Landkreises Ludwigslust-Parchim mündet über das BVJ, das BVJA und die BvB idealerweise in die Berufsreife. Neben der Erlangung der Berufsreife ist die berufliche Orientierung eine wichtige Zielstellung, um Anschlussperspektiven zu schaffen. Auch wenn die Maßnahmen im Übergangssystem vielfach als „Warteschleife“, „Überbrückung“ oder gar als „Sackgasse“ verstanden werden, sollen sie verlässliche Strukturen schaffen, Vertrauen und Selbstvertrauen aufbauen und über persönliche Erfolgserlebnisse Motivation und Orientierung geben.

Ein erfolgreicher Weg durch das Übergangssystem hängt dabei entscheidend von einer passgenauen Maßnahmenauswahl und guten Begleitung ab. Das Umeinanderwissen zwischen den verschiedenen Rechtskreisen (SGB II, III, VIII) ist dabei vorauszusetzen, sodass Einzelfallberatungen z. T. übergreifend stattfinden, um die bestmögliche Lösung für den Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen zu finden bzw. lange und unnötige Umwege zu vermeiden. Da es sich bei einer gelingenden Beratungsleistung um eine vertrauensvolle Beziehungsarbeit handelt, kommt der Verweisarbeit „hinter den Kulissen“ eine entscheidende Rolle zu. Ein weiteres Erfolgskriterium im Übergangssystem sind berufspraktische Erfahrungen, sodass im Besonderen die Offenheit und das Engagement von Betrieben in der Region gefragt ist, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch mit unterschiedlichen Hemmnissen eine Chance geben. Dabei stehen z. B. laut Empfehlung im BVJ und BVJA rund 6 Wochen Praktika auf dem Lehrplan. Leider scheitern oftmals zusätzliche Praktika an Regularien der Vertragsgestaltung und Versicherungsübernahme.



vhs  
B21



# E

## Allgemeine und berufliche Weiterbildung

Computer- und IT-Kurse bei der Kreisvolkshochschule Ludwigslust-Parchim © Philipp Eisermann;  
Erwachsenenbildung bei der VHS © Kreisvolkshochschule Ludwigslust-Parchim;  
Tanzen lernen bei der Kreisvolkshochschule Ludwigslust-Parchim © Philipp Eisermann;  
Zeichnen lernen bei der Kreisvolkshochschule Ludwigslust-Parchim © Philipp Eisermann;  
Nähen erlernen bei der Kreisvolkshochschule Ludwigslust-Parchim © Philipp Eisermann

Die heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben steigende Bedürfnisse und Erfordernisse zur Aneignung von Informationen, Wissen und Fähig- bzw. Fertigkeiten zur Folge (Stichwort: Lebenslanges Lernen). In der öffentlichen Wahrnehmung reichen die Weiterbildungsmotive im privaten wie im beruflichen Kontext dabei von interessensgeleiteten Motiven, sich in einem Themenfeld weiterzubilden bis hin zum gefühlten Qualifizierungsdruck, um mit den Entwicklungen in unserer heutigen „schnelllebigen“ Zeit „Schritt“ zu halten. Lern- und Bildungsprozesse sind auch im Erwachsenenalter von hoher Bedeutung für eine fortwährende Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander für eine zukunftsfähige Gesellschaft. <sup>1</sup>

**INFORMATION**

<sup>1</sup> Weiterbildung definiert sich konkret „als Fortsetzung, Wiederaufnahme oder Ergänzung organisierten Lernens nach Vollendung des 14. Lebensjahres“. Sie „dient [...] der Verwirklichung des Rechts auf Bildung und steht allen Menschen offen“ (§ 2 (1) 2), § 3 (1) Weiterbildungsförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern).

Dabei können drei Perspektiven in der Betrachtung von Weiterbildung eingenommen werden: die individuelle, um den veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen gerecht zu werden, die volkswirtschaftliche, welche die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit einer Region in den Blick nimmt und die zivilgesellschaftliche zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Ziel von Weiterbildung kann es z. B. sein, eine rein fachliche Qualifikation zu erlangen, zur Urteils- bzw. Handlungsfähigkeit beizutragen, die Persönlichkeit zu stärken oder soziale Kompetenzen anzusprechen, politische Willensbildung zu fördern oder Alltagswissen zu vermitteln. <sup>2</sup>

**INFORMATION**

<sup>2</sup> Weiterbildungsangebote richten sich nach beruflichen Interessen (berufliche Fort- und Weiterbildung) oder privaten Lebensbereichen (allgemeine bzw. gemeinwohlorientierte Weiterbildung) und sind offen für alle Menschen. Sie sind gleichsam Orte der Begegnung und tragen unmittelbar zur Verständigung und Integration bei.

Die Dynamik gesellschaftlicher Herausforderungen und Problemlagen, veränderter Lebensbereiche und Lebenszusammenhänge sowie bildungsbiografische Bedürfnisse übertragen sich auf die Angebotslandschaft der Weiterbildung. Die Anbieter von Weiterbildung sind daher stets gefordert, ihre Angebotsgestaltung orientiert an den aktuellen Entwicklungen und Bedarfen anzupassen.

## **E1 Weiterbildungslandschaft im Landkreis: Angebotsstrukturen, Trägersituation und Fördersystematik**

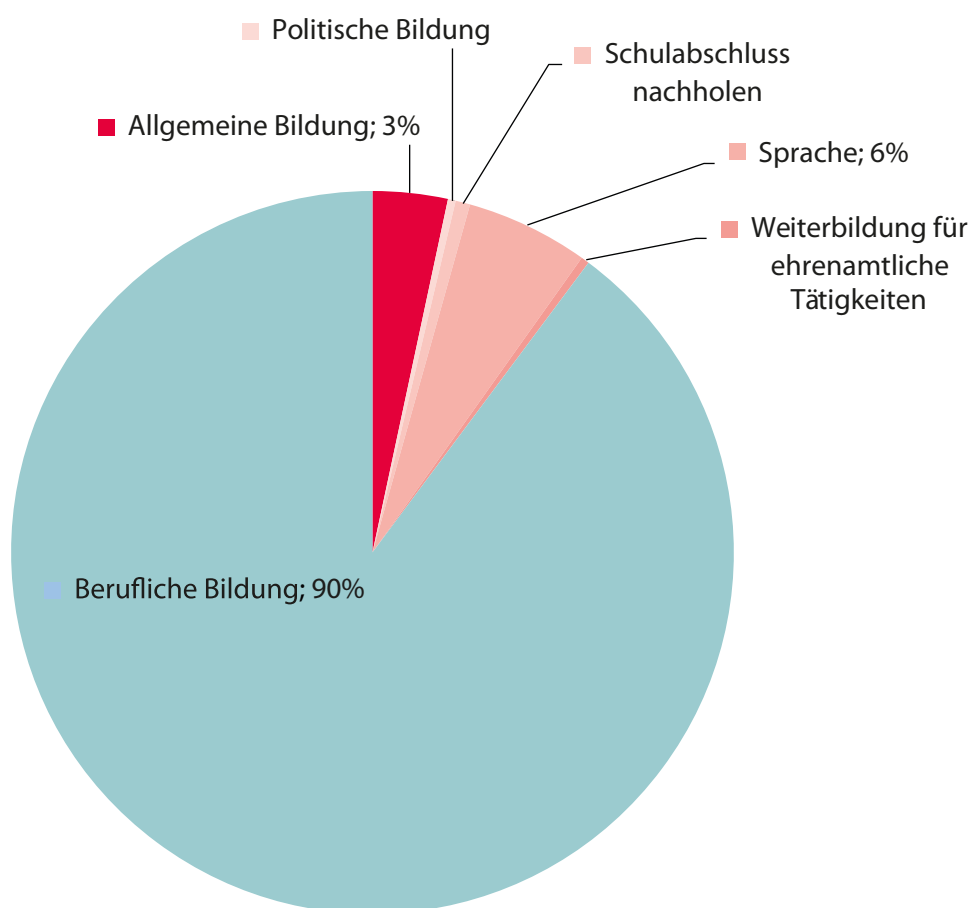
Die Weiterbildungslandschaft im Landkreis Ludwigslust-Parchim hält ein breites Weiterbildungsangebot bereit. Im Rahmen der Bündelung aller Weiterbildungsangebote in Mecklenburg-Vorpommern können unter Berücksichtigung der erfassten Anbieter und Kursangebote durch den Verein zur Förderung der Weiterbildungs-Information und Beratung e. V. (WIB) <sup>3</sup> auch zum Landkreis Ludwigslust-Parchim nähere Angaben gemacht werden.

## INFORMATION

3 Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Weiterbildungsinformation und Weiterbildungsberatung in Mecklenburg-Vorpommern zu verbessern und pflegt unter [www.weiterbildung-mv.de](http://www.weiterbildung-mv.de) dazu eine entsprechende Online-Plattform. Das Herzstück dieser Seite ist die Weiterbildungsdatenbank. Sie ermöglicht allen an Weiterbildung Interessierten den Zugang zu einer individuellen und anbieterunabhängigen Orientierungsberatung und leistet einen besonderen, einzigartigen Beitrag zur Transparenz des Weiterbildungsmarktes in Mecklenburg-Vorpommern.

Im Jahresverlauf von 2019/20 zeigt sich im Landkreis Ludwigslust-Parchim hinsichtlich der angebotenen Themengebiete ein deutlicher Schwerpunkt: die Berufliche Weiterbildung dominiert den Weiterbildungsmarkt. Sie umfasst exemplarisch für 2019/20 durchschnittlich rund 90 % der angebotenen Kurse. Die übrigen 10 % der insgesamt durchschnittlich rund 620 Kurse entfallen zu einem großen Teil auf das Themengebiet Sprache, gefolgt von der allgemeinen Bildung.

Abb.: Weiterbildungskurse nach Themengebieten im Landkreis Ludwigslust-Parchim (2019/20)



Quelle: Eigene Darstellung, Mittelwert von 03.2019-06.2020, Weiterbildungsdatenbank Mecklenburg-Vorpommern.

Das Angebotsspektrum im Bereich ist sehr heterogen. In 25 verschiedenen Fachbereichen werden Kurse angeboten. Die beiden elementarsten Fachbereiche sind Gesundheit, Pflege und Medizin, gefolgt von Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologie. Die Top 10 der beruflichen Weiterbildungsthemen stellen sich folgendermaßen dar.

**Tab.: Berufliche Weiterbildungsthemen im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Stand: 06.2020)**

| Top 10 der Beruflichen Fachbereiche                      |
|----------------------------------------------------------|
| Gesundheit, Pflege und Medizin                           |
| Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologie |
| Handel, Vertrieb, Verkauf                                |
| Bauwesen, Architektur, Vermessung                        |
| Büro- und Sekretariatswesen                              |
| Orientierung, Vorbereitung, Wiedereinstieg               |
| Logistik, Verkehr, Fahrzeugführung                       |
| Tourismus-, Hotel- und Gaststättengewerbe                |
| Unternehmensführung und -organisation, Management        |
| Recht, Steuern, Finanzen, Controlling                    |

Quelle: Eigene Darstellung, Weiterbildungsdatenbank Mecklenburg-Vorpommern.

Eigene Recherchen haben ergeben, dass das vielfältige Weiterbildungsangebot durch ebenso differenzierte Anbieter- und Trägerstrukturen ausgestaltet wird. Neben vielen Bildungsanbietern, die sich z. T. speziellen Themengebieten angenommen haben (z. B. „HuResCo“ in Zarrentin spezialisiert im Bereich Sicherheitsdienstleistungen oder der Verband Physikalische Therapie e. V. in Raben Steinfeld spezialisiert im gleichnamigen Bereich mit Angeboten von Faszientherapie bis Osteopathie) gibt es mehrere Bildungsdienstleister mit staatlicher Anerkennung und/oder Trägerzulassung nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung). Die Tabelle fasst ausgewählte Bildungsanbieter in der allgemeinen und/oder beruflichen Weiterbildung im Landkreis Ludwigslust-Parchim mit entsprechender Qualifizierung zusammen.

**Tab.: Ausgewählte Bildungsanbieter im Landkreis Ludwigslust-Parchim mit staatlicher Anerkennung bzw. Trägerzulassung nach AZAV (Stand: 06.2020)**

|                                                                      |                                                                                                                                                                                                              |
|----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ARCUM Südwestmecklenburg GmbH<br>(bis 2018: BBS Start)               | V. a. berufliche Ausrichtung in den Bereichen von Büroverwaltung über Programmierung und Grafik/Design bis hin zu Wirtschaftsenglisch uvm.<br><a href="http://www.arcum-bildung.de">www.arcum-bildung.de</a> |
| BilSE-Institut für Bildung und Forschung GmbH                        | V. a. berufliche Ausrichtung in den Bereichen von Existenzgründung über Pflege bis zum Hotel- und Gaststättengewerbe uvm.<br><a href="http://www.bilse.de">www.bilse.de</a>                                  |
| DAA Deutsche Angestellten Akademie GmbH                              | V. a. berufliche Ausrichtung in den Bereichen kaufmännischer Aufgaben, Anwendersoftware, Gesundheit und Soziales uvm.<br><a href="http://www.daa.de">www.daa.de</a>                                          |
| Europäische Bildungsstätte für Lehm- und Ziegelfabrikation FAL e. V. | Angebote im Handwerk im ökologischen Bausektor, z. B. Lehm- und Ziegelfabrikation<br><a href="http://www.earthbuilding.eu">http://www.earthbuilding.eu</a>                                                   |
| Gesellschaft für innovative Beschäftigung GiB mbH                    | Qualifizierung zur Auszubildenden, berufliche Ausrichtung in den Bereichen Lager und Logistik sowie KFZ und Metalltechnik<br><a href="http://www.gib-ludwigslust.de">www.gib-ludwigslust.de</a>              |

|                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                          |
|------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ibu institut für berufsbildung und umschulung gmbh               | Qualifizierungs- und Fortbildungsmöglichkeiten in Bereichen der Zahntechnik, Landwirtschaft und Holzverarbeitung sowie Unterstützungsmaßnahmen für Flüchtlinge und Asylbewerber*innen<br><a href="http://www.ibu-europe.de">www.ibu-europe.de</a>        |
| Jessenitzer Aus- und Weiterbildung e. V.                         | Qualifizierung rund um den Bereich Schweißen<br><a href="http://www.jawev.de">www.jawev.de</a>                                                                                                                                                           |
| Jugendförderverein Parchim/Lübz e. V.                            | berufliche Ausrichtung in Hotel- und Gaststätten-gewerbe<br><a href="http://www.jfv-pch.de">www.jfv-pch.de</a>                                                                                                                                           |
| Kreisvolkshochschule Ludwigslust-Parchim                         | Allgemeine und berufliche Weiterbildung (siehe Kap. E2)<br><a href="http://www.vhs.kreis-lup.de">www.vhs.kreis-lup.de</a>                                                                                                                                |
| Ländliche Erwachsenenbildung Bildungszentrum Parchim (LEB) e. V. | Allgemeine Themen von Familie und Gesundheit bis hin zu Sprachen und Gebärdensprache sowie berufliche Ausrichtung in den Bereichen Pflege und Kindertagespflege<br><a href="http://www.mv.leb.de/parchim">www.mv.leb.de/parchim</a>                      |
| SALO + PARTNER Berufliche Bildung GmbH                           | Fokus der beruflichen Rehabilitation<br><a href="http://www.salo-ag.de">www.salo-ag.de</a>                                                                                                                                                               |
| UFAT - Bildungswerk e. V.                                        | Bau, Logistik, Holz- und Metallverarbeitung uvm.<br><a href="http://www.deula.de">www.deula.de</a>                                                                                                                                                       |
| WBS Training AG                                                  | Angebote von Automatisierungstechnik bis Sprachen uvm., Schwerpunkte in den Bereichen kaufmännische Verwaltung, Informationstechnologie, Personal und Management, Medien und Kommunikation<br><a href="http://www.wbstraining.de">www.wbstraining.de</a> |

Quelle: Eigene Auswahl und Recherche, Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Lern- und Bildungsprozesse im Erwachsenenalter erfordern andere Rahmenbedingungen als das vornehmlich schulisch angelegte Lernen im Kinder- und Jugendalter. Die Bildungsteilnehmer\*innen stehen in der Regel in einem Arbeitsverhältnis, sind familiär eingebunden und die Frage der Vereinbarkeit von Arbeit, Leben und Lernen (Stichwort: work-life-learn-balance) spielt eine wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund zeichnet sich die Kurslandschaft durch verschiedenste berufsbegleitende Varianten aus, die über Abendveranstaltungen bis hin zu Online-Angeboten reicht.

Eine weitere wichtige Entscheidungsgrundlage dafür (sich) weiterzubilden, liegt zudem in der Frage der Finanzierung von Weiterbildung, Umschulung, Qualifizierung und Co. Verschiedene Förderprogramme unterstützen die unterschiedlichen Weiterbildungsbestrebungen von Einzelpersonen und Mitarbeiter\*innen. Diese können z. B. in Form einer Prämie gestaltet sein (z. B. für Geringverdienende oder im Rahmen einer Umschulung), sich als Darlehen mit Zuschuss bzw. Teilerlass äußern (z. B. beim Aufstiegs-BAföG, sog. Meister-BAföG), als Bildungsschecks zu Anteilsfinanzierungen erfolgen (z. B. für ansässige Unternehmen oder Existenzgründer\*innen) oder zur beruflichen Rehabilitation beitragen. Ein gängiges, vielfach als „Bildungsurlaub“ bekanntes Modell ist zudem die Bildungsfreistellung. <sup>4</sup> Ein weiteres hervorzuhebendes Instrument ist der Bildungsgutschein für Arbeitsuchende, Beschäftigte und Berufsrückkehrende. Eine gesonderte Betrachtung der Inanspruchnahme von Weiterbildungsförderung für den Landkreis wäre in einer detaillierten Übersicht wünschenswert. Insgesamt ist jedoch erkennbar – auch auf Basis der Erfahrungen im Rahmen der Weiterbildungsberatung von WIB –, dass die

#### INFORMATION

<sup>4</sup> Im Rahmen der **Bildungsfreistellung** verfügen Mitarbeiter\*innen gegenüber ihrem Arbeitgeber Anspruch auf anerkannte Weiterbildungsveranstaltungen. Unter bestimmten Voraussetzungen und Rahmenbedingungen ist dabei die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen bei Entgeltfortzahlung an bis zu 5 Tagen innerhalb eines Kalenderjahres möglich. (MBWK M-V „Erwachsenenbildung“)

Fördersystematik im Weiterbildungssektor entsprechend des dominierenden beruflichen Schwerpunkts einseitig orientiert ist und sich zu großen Teilen auf den Bereich beruflicher Weiterbildungsthemen beschränkt. Sofern es sich nicht um eine Aufstiegsfortbildung handelt oder unternehmensseitig unterstützt wird, ist eine Weiterbildungsförderung nicht bzw. nur bedingt möglich. Dazu bestehen nicht zuletzt seitens WIB aktuelle Bestrebungen. Es ist entsprechend wünschenswert, Bürger\*innen Fördermöglichkeiten auch zu allgemeiner Weiterbildung zu ermöglichen, um somit das Teilnehmer\*innenverhalten positiv zu beeinflussen und Raum für Selbstentfaltung, Meinungsbildung, die Auseinandersetzung mit Kunst, Kultur, Ethik und Religion, die Bewältigung von Lebenssituationen und vieles mehr zu schaffen (vgl. Definition allgemeine Weiterbildung gem. §4 (1) Weiterbildungsförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern).

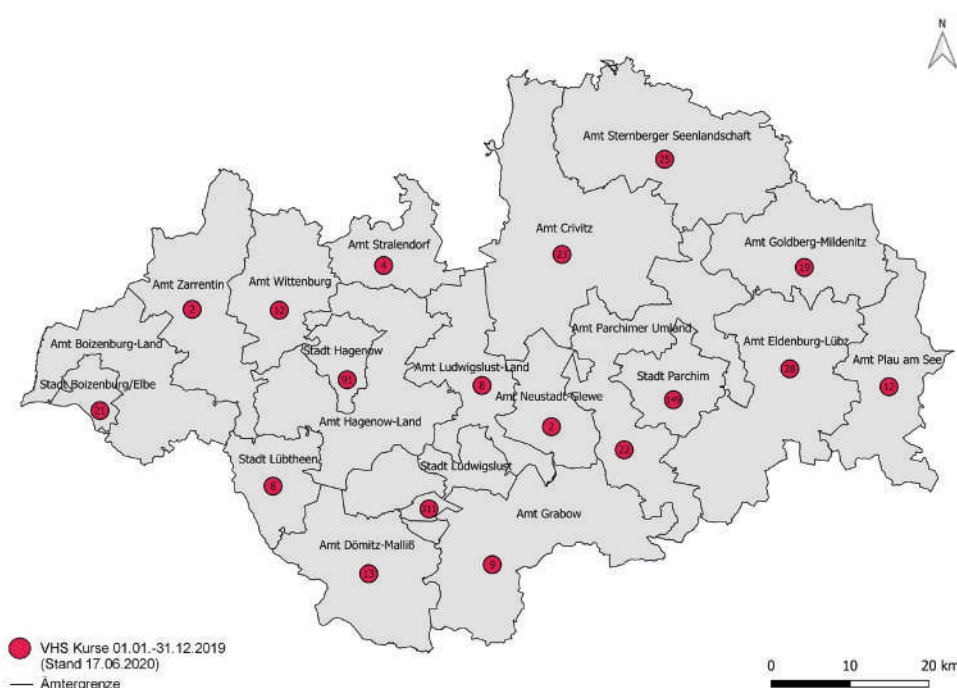
## E2 Lebenslanges Lernen an der Volkshochschule:



Eine tragende Säule in der Weiterbildungslandschaft ist bundesweit, so auch im Landkreis Ludwigslust-Parchim, die **Volkshochschule (vhs LUP)**. Sie gehört zur Kreisverwaltung des Landkreises Ludwigslust-Parchim und ist nicht wie in anderen Landkreisen und kreisfreien Städten (teils andere Rechtsstrukturen z. B. Verein) eigenständig organisiert. Die vhs LUP ist eine Einrichtung der Erwachsenenbildung, kommt auf kreislicher Ebene dem Anspruch auf lebenslange, berufsbegleitende Bildung nach und ermöglicht Bürger\*innen in allen Lebensphasen den Zugang zu allgemeiner wie beruflicher Weiterbildung. Nach eigenem Verständnis erneuern, vertiefen, erweitern und erwerben die Weiterbildungsteilnehmer\*innen Kenntnisse, Fähig- und Fertigkeiten in einem partizipativen, gemeinschaftlichen und gegenseitig wertschätzenden Lernprozess, wobei die Freude am Lernen und an der Begegnung die Grundlage darstellt.

Die Volkshochschule beschäftigte im Jahr 2019 eine Leiterin mit vorrangig konzeptionellen, administrativen und koordinierenden Aufgaben, 6 hauptamtliche, pädagogische Mitarbeiter\*innen und 3 Verwaltungsmitarbeiter\*innen. Auch durch die engagierte Arbeit der 149 neben- und freiberuflichen Kurs- bzw. Lehrgangsleitungen ist es möglich, dass die vhs LUP neben ihrem Hauptsitz in Ludwigslust an insgesamt 41 Kursorten im Landkreis dezentral aktiv ist und damit einen Großteil des Landkreises belebt.

Regional gesehen ergibt sich exemplarisch für 2019 folgendes Bild zur Kursverteilung über den Landkreis. Die Ämter Boizenburg-Land und Hagenow-Land haben keine Kursorte, sondern profitieren von den naheliegenden Städten mit ihren umfassenden Angeboten. Mit einer stark differenzierten Kurslandschaft verzeichnet die vhs LUP in den Städten Ludwigslust (311), Parchim (149) und Hagenow (91) die meisten Kursangebote im Jahr 2019.



◀ Abb.: Regionale Verteilung der vhs-Kursorte im Landkreis (Stand: 2019)

Quelle: Eigene Darstellung, FD Vermessung und Geoinformation. Kreisvolkshochschule, Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Ausgestaltet sind die vielen vhs-Kursorte im Landkreis neben den klassischen Verwaltungsstandorten in vielfältiger Weise. Vom Atelier und der Werkstatt für kulturelle oder kreative Angebote bis hin zum Mehrzweckraum in der ansässigen Feuerwehr oder der gläsernen Winterkirche wird vhs vor Ort erlebbar gemacht. Dabei sind die Kursorte von Basthorst und Boizenburg bis Wittenburg und Ziegendorf städtisch wie dörflich angebunden.

Neben einer Vielzahl von Kursen und Lehrgängen wurden zudem in 2019 15 Vortragende für Einzelveranstaltungen gewonnen, welche z. B. interessante Einblicke in ihre kulturellen Erfahrungen aus anderen Ländern geben konnten. Hierzu wurde in 2018 z. B. die Rubrik „Migranten machen VHS“ initiiert, um für den Facettenreichtum der Zuwanderung zu sensibilisieren. Mittlerweile nennt die vhs LUP diese Rubrik „vhs international“ und verdeutlicht damit die kulturelle Bandbreite ihres Angebots, ohne einzelne Gruppen zu stigmatisieren.

Die Angebotsstruktur der vhs LUP bietet ein vielfältiges Programm in sechs unterschiedlichen Bereichen an, die sich wie folgt aufstellen:

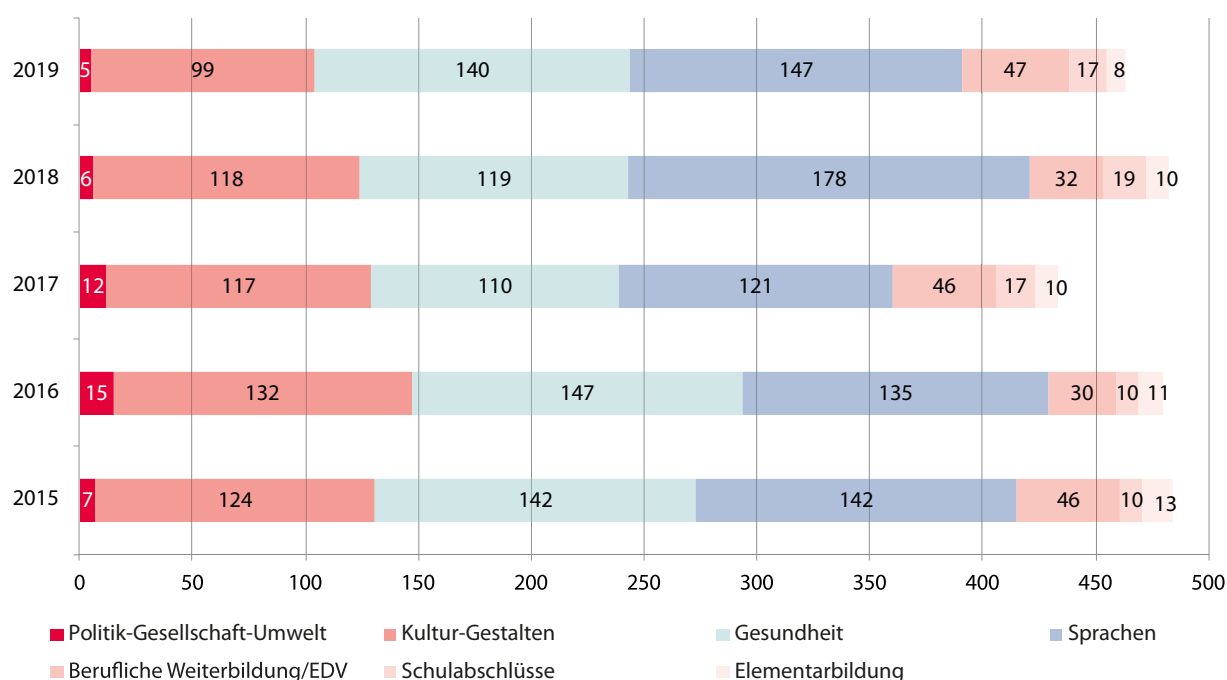
- **Gesellschaft, Politik, Recht** umfasst Politik, Soziologie, Wirtschaft, Recht, Pädagogik, Erziehung, Psychologie, Persönlichkeit, Umweltbildung, Länderkunde
- **Kultur, Kreatives Gestalten** umfasst Literatur, Dichten, Malen, Zeichnen, Drucktechnik, textiles Gestalten, Handwerk und Kunsthandwerk
- **Gesundheit** umfasst Entspannung, Stressbewältigung, Bewegung, Fitness, gesunde Ernährung, Erste Hilfe
- **Sprachen** umfasst Fremdsprachen (z. B. Englisch, Spanisch), Deutsch als Fremdsprache, Integrationskurse, Einbürgerungstests
- **Berufliche Weiterbildung/ EDV** umfasst PC-Kurse, Anwendungen (z. B. Office)
- Kaufmänn. Grundlagen, Hygieneschulungen
- **Schulabschlüsse, Elementarbildung**

Im Jahr 2019 gab es einen weiteren Bereich im Angebot: die „Erweiterten Lernwelten“. Hier standen z. B. das Thema „Kohleausstieg statt Klimakrise“ oder „Plastik im Meer – Wie stoppen

wir die Plastikflut?“ auf dem Stundenplan. Im Vordergrund stand hierbei die Gestaltung des Kurses als digitales Lernformat.

Mit Blick auf die Zahl der angebotenen Kurse zeigt sich im Zeitverlauf eine leicht rückläufige Tendenz in der Gesamtheit von 2015 zu 2019.

**Abb.: Angebotsstruktur der VHS des Landkreises Ludwigslust-Parchim nach angebotenen Kursen 2015-2019** <sup>1</sup>



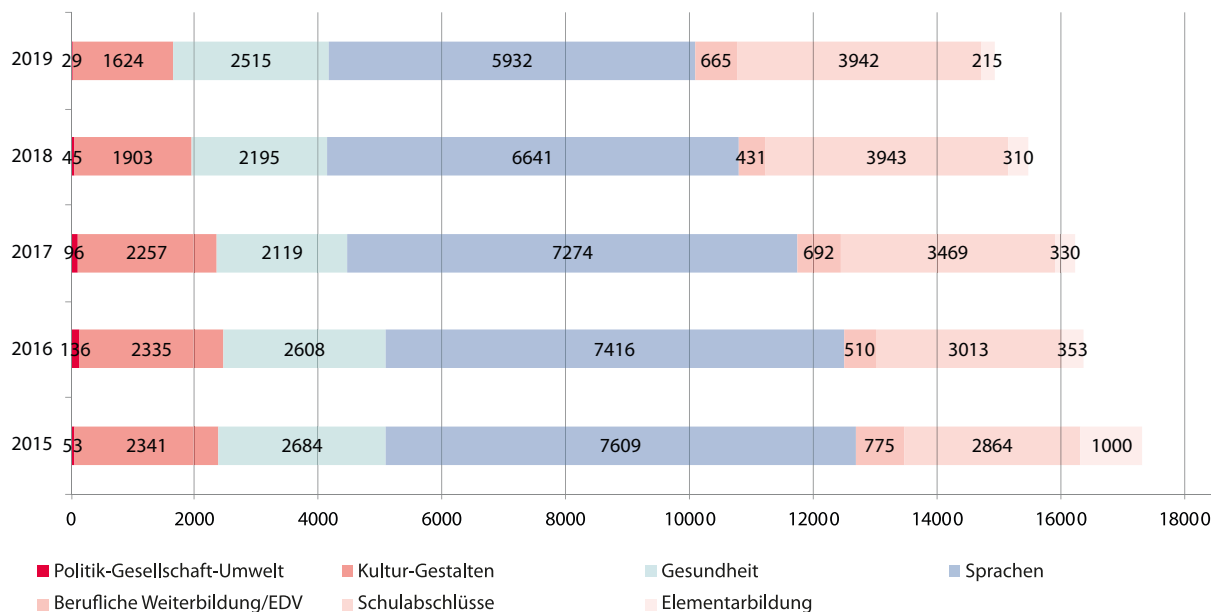
<sup>1</sup> In der Auswertung werden im Vergleich zur Volkshochschulstatistik drei Bereiche abweichend dargestellt: Die Formulierung der Fachbereiche wird an die gemäß vhs LUP angebotenen Bereiche angepasst, sodass der Bereich „Berufliche Weiterbildung/EDV“ übernommen wurde. Die Aufteilung des Bereichs „Schulabschlüsse/Elementarbildung“ wird aufgeteilt, um die gegenläufige Entwicklung abbilden zu können. Die dahinter liegenden Daten sind klar zugeordnet, um die überregionale Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistik zur Anzahl der Kurse, Stichtag 30.03. des jeweiligen Jahres, Fachdienst Kreisvolkshochschule, Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Für das Jahr 2019 exemplarisch betrachtet liegt die höchste Quote angebotener Kurse im Bereich „Sprachen“ (35 %, absolut 147), dicht gefolgt von „Gesundheit“ (34 %, 140) und „Kultur/Kreatives Gestalten“ (24 %, 99). Diese drei Bereiche stellen insgesamt rund 93 % des Gesamtangebots dar. In der Zusammenschau der Angebotsstruktur der letzten Jahre kann festgestellt werden, dass die Bereiche „Kultur/Kreatives Gestalten“, „Gesundheit“ (im Schwerpunkt Entspannung/Stressbewältigung sowie Bewegung/Fitness), „Sprachen“ (schwerpunktmäßig Deutsch als Fremdsprache bzw. Zweitsprache und Englisch) sowie „Schulabschlüsse“ grundlegend in der Angebotsstruktur der vhs LUP sind. Diese vier Themenfelder decken den Großteil der angebotenen Kurse ab.

Bei Betrachtung der Angebotsstruktur nach Unterrichtseinheiten à 90 Minuten zeigt sich passend zur leicht rückläufigen Tendenz der angebotenen Kurszahlen ebenfalls seit 2015 eine anhaltend rückläufige Entwicklung. Im Detail sind die Bereiche „Gesundheit“ und „Berufliche Weiterbildung und EDV“ relativ stabil und der Bereich Schulabschlüsse sogar zunehmend in der Entwicklung der Unterrichtseinheiten pro Jahr. In den anderen Bereichen überträgt sich die rückläufige Entwicklung.

Abb.: Angebotsstruktur der VHS des Landkreises Ludwigslust-Parchim nach Unterrichtseinheiten 2015-2019



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistik zur Anzahl der Unterrichtseinheiten, Stichtag 30.03. des jeweiligen Jahres, Fachdienst Kreisvolkshochschule, Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Passend zum Teilnahmeverhalten stellt sich eine vielfältige Zeitorganisation der Kurse dar. Mit insgesamt 77 % finden vornehmlich Kurse, die einmal pro Woche angeboten werden, Anklang (davon: 45 % einem Kurs tagsüber und 32 % als Abendkurs). Die restlichen 23 % der Kurse verteilen sich mehrmals pro Woche (13 %), finden am Wochenende statt (4 %) oder sind als ganztägige Veranstaltung organisiert (6 %).

Die Struktur der Teilnehmer\*innen im Jahr 2019 zeigt, dass viele Kurse überproportional von Frauen angenommen werden. Mit insgesamt 76 % Kursteilnehmerinnen ist nicht einmal ein Drittel der Weiterbildungsnehmer\*innen männlich. Im Besonderen wird dieses Verhältnis in den Bereichen „Kultur/Kreatives Gestalten“ und „Gesundheit“ deutlich, wobei rund 86 % der Kurse in „Kultur/Kreatives Gestalten“ und rund 90 % in „Gesundheit“ von Teilnehmerinnen in Anspruch genommen werden. Hinsichtlich der Altersstruktur war der größte Teil zwischen 50 und unter 65 Jahren alt (35,5 %), gefolgt von den 65- bis unter 75-Jährigen (20,7 %) und den 35- bis unter 50-Jährigen (18,9 %). Insgesamt 7,7 % der Teilnehmer\*innen waren 75 Jahre alt und älter. Die Gruppe der unter 18-Jährigen bis unter 35-Jährigen zählt insgesamt 18,1 %. <sup>2</sup> Damit spiegelt das Altersgefüge die regionalen, demografischen Gegebenheiten wieder. Es ist jedoch festzustellen, dass entgegen dieser Gesamtbetrachtung nach Themenbereichen stark differenzierte Altersstrukturen ersichtlich werden. Entsprechend dominiert die Zielgruppe bis 35 Jahre den Bereich Schulabschlüsse, und die Bereiche Gesundheit sowie Kultur/Kreatives Gestalten werden vorrangig von Teilnehmer\*innen ab 50 Jahren in Anspruch genommen.

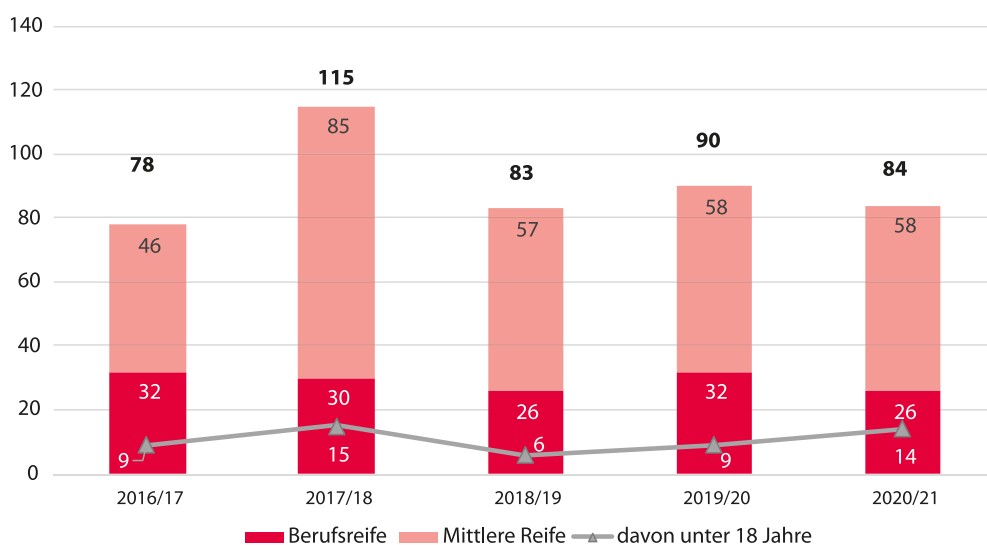
<sup>2</sup> Da es sich beim Alter um eine freiwillige Angabe handelt, bildet die Altersstruktur lediglich eine Tendenz ab. Gesicherte Aussagen mit Anspruch auf Vollständigkeit liegen nicht vor.

Hinsichtlich der Altersentwicklung ist vor allem der Fachbereich Schulabschlüsse zur Erlangung der Berufsreife oder der Mittleren Reife zu betrachten. Die Schüler\*innenstatistik seit 2016/17 bis zum Stand Juni 2020 zeigt eine tendenziell stabile bzw. leicht steigende Schüler\*innenentwicklung.

Die vhs LUP nimmt für die Vorbereitungskurse auf Schulabschlüsse i. d. R. nur Teilnehmende an, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Eine Ausnahme bilden diejenigen, die sich beim Bildungsministerium von der Schulpflicht haben befreien lassen. Dass trotz dieser Hemmschwelle (Beantragung der Befreiung von der Berufsschulpflicht) eine Entwicklung ablesbar ist, die auf eine Steigerung der unter 18-Jährigen hindeutet, zeigt den großen Bedarf dieser Altersgruppe an Schulabschlusskursen auf dem zweiten Bildungsweg.

Entsprechend wird vermehrt deutlich, dass Schüler\*innen unter 18 Jahren diesen sog. zweiten Bildungsweg in Anspruch nehmen. Zudem bestehen laut vhs LUP in diesem Bereich lange Wartelisten, welche den steigenden Bedarf widerspiegeln und bei entsprechenden personellen wie räumlichen Kapazitäten zu breiteren Angebotsstrukturen führen könnten.

**Abb.: Schüler\*innenentwicklung im Fachbereich Schulabschlüsse der vhs LUP von 2016/17 bis 2020/21 (Stand: 06.2020)**



Quelle: Eigene Darstellung. Schüler\*innenstatistik, Stichtag 10.06.2020, Fachdienst Kreisvolkshochschule, Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Vor allem bei den Schulabschlussvorbereitungskursen und den Angeboten im Bereich Integration zeigt sich eine überdurchschnittlich hohe Beratungsintensität und damit verbundener persönlicher Betreuungsaufwand. In der Folge werden verstärkt Kapazitäten gebunden, die über das übliche Maß von Verwaltungs- und Beratungsleistung hinausgeht.

Die vhs LUP arbeitet regional und überregional übergreifend mit Kooperationspartnern zusammen, um stets am „Puls“ der Zeit zu bleiben und gemeinsam Ressourcen zu nutzen. Entsprechend ist die vhs LUP landesweit im Volkshochschulverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. vernetzt (aktuell: Erstellung einer Zukunftskonzepts 2030) und bundesweit dem deutschen Volkshochschulbund angeschlossen. Die Volkshochschularbeit ist somit auf kommunaler Ebene geprägt und steht überregional wie bundesweit im Dialog. Unterstützend für die vhs-Netzwerkarbeit soll die vhs-eigene Cloud wirken, welche einerseits Lernplattform sein kann und andererseits Kommunikationswege bis hin zum Peer-Coaching per Videokonferenz ermöglicht.

Auch regional gesehen zeigt sich die breite Querschnittswirkung der Erwachsenenbildung, sodass die vhs LUP ein wichtiger Praxispartner in vielen Belangen gesellschaftlicher

Themen und Fragen ist. Diese hat sich nicht zuletzt am Tag der offenen Tür zum 100-jährigen Bestehen der vhs LUP in 2019 in all seinen Facetten gezeigt, in dessen Rahmen die zahlreichen Akteur\*innen und Angebote zum Mitmachen und Ausprobieren vorgestellt wurden.

### Praxisfeld

Im Rahmen der Digitalen Agenda M-V und gefördert vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt <sup>5</sup> ist die Kreisvolkshochschule z. B. Projektpartner in der Modellregion Dömitz-Malliß. Unter dem Titel „Digitale Kompetenzen stärken – Ausbildung von Digitalpaten“ hat sich das Amt zum Ziel gesetzt, die digitalen Kompetenzen der ländlichen Bevölkerung zu stärken. Mithilfe einer Schulung und Möglichkeit zum Üben und Erproben werden durch einen vhs-Dozenten Digitalpat\*innen ausgebildet. Nach erfolgreicher Schulung sollen die Digitalpat\*innen als Multiplikator\*innen fungieren und ihr erlerntes bzw. erweitertes Wissen z. B. in Selbsthilfeworkshops, Kursen oder Beratungen weitergeben. Die Pat\*innen – männlich wie weiblich und auch vom Alter her gut verteilt – sind z. T. engagierte Ehrenamtler\*innen aus der Region oder kommen z. B. aus Verwaltung und Schule. Die vhs LUP übernimmt den Schulungspart und vermittelt Themen wie Handhabung, Apps im ländlichen Raum, Datenschutz und -sicherheit und viele mehr.

#### INFORMATION

<sup>5</sup> Die Digitale Agenda Mecklenburg-Vorpommern wird durch das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt und schafft strukturelle und modellhafte Digitalisierungsräume mit der Vision „Das digitale Dorf“.

Aus diesem Modellprojekt auf Landesebene ist der Anlass entstanden, die digitale Entwicklung im ländlichen Raum auch auf kreislicher Ebene verstärkt in den Blick zu nehmen und ein Digitalnetzwerk aller Aktiven und Vorreiter\*innen auszubauen. Begleitung findet diese Entwicklung jüngst im Rahmen der „Demografiewerkstatt Kommunen“ im Landkreis.

## E3 Weiterbildung und Netzwerk am Beispiel der Sprach-, Bildungs- und Integrationskurse

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim besteht bereits ein eng verzweigtes Netzwerk aus Akteur\*innen im Bereich der Integration. Haupt- und ehrenamtlich tätige Personen und Institutionen arbeiten bereits zu großen Teilen Hand in Hand und sind zum Teil durch „Vernetzer\*innen“ und Multiplikator\*innen innerhalb und außerhalb der Verwaltung koordiniert. Sowohl einzelne und regionale Initiativen bzw. Zusammenschlüsse als auch Mitarbeiter\*innen des Landkreises Ludwigslust-Parchim sind hier in unterschiedlichen Bereichen thematisch unterwegs. Weiterbildung leistet zur Unterstützung der Integration von Neuzugewanderten <sup>6</sup> und zum Umgang mit wachsender kultureller Diversität innerhalb der Gesellschaft wichtige Beiträge. Dabei nehmen vor allem Integrationskurse und Deutschlernangebote – auch berufsbegleitend – eine herausgestellte Bedeutung ein.

**INFORMATION**

6 In der Integrationsdebatte herrschen oft begriffliche Unstimmigkeiten, Begriffe wie Ausländer\*innen und Neuzugewanderte werden häufig synonym verwendet. Laut Statistischem Bundesamt werden als Ausländer\*innen alle Personen bezeichnet, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, aber auch nicht staatenlos sind bzw. deren Staatsbürgerschaft ungeklärt ist. Der Ausdruck „Menschen mit Migrationshintergrund“ hingegen verweist auf Personen, die selbst nicht seit Geburt im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft sind oder mindestens ein Elternteil haben, auf das dies zutrifft. Für den Begriff „Neuzugewanderte“ gibt es keine übergreifende Definition. Aus Sicht des Landkreises werden damit Personen bezeichnet, die selbst irgendwann nach Deutschland eingewandert oder deren Familien nach Deutschland eingewandert sind und die sich im Bezug auf die verschiedenen Beratungs- und Informationsangebote des Hilfesystems aus diesem Grund teilweise noch nicht auskennen. Ob es sich dabei zum Beispiel um Asylsuchende oder Arbeitsmigrant\*innen handelt, ist unerheblich.

**Praxisfeld**

In Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ludwigslust e. V., die einen Großteil der Neuzugewanderten in ihren ersten Jahren im Landkreis betreut, ist es gelungen, innerhalb der Kursträgergemeinschaft in quartalsmäßig stattfindenden Koordinierungsrunden die Deutschlernangebote für Zugewanderte am Bedarf der Zielgruppe und aufeinander abgestimmt, anstatt wie vorher einzeln und unabhängig zu planen. So ist eine am Bedarf der Neuzugewanderten orientierte, optimierte Sprachbildungslandschaft entstanden. Dadurch werden Doppelstrukturen vermieden, d. h. dass mehrere Träger zur gleichen Zeit dieselbe Art von Sprachkurs vorhalten, und „weiße Flecken“ aufgedeckt, wodurch Bedarfe mitbedacht werden und Regionen erschlossen werden können.

Grundlage für diese Abstimmung ist die Koordinierung der Integrationskurse und Deutschsprachbildungsangebote für den gesamten Landkreis Ludwigslust-Parchim. Im Rahmen des Bundesprogrammes „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ wurde gemeinsam mit allen relevanten und interessierten Bildungsträgern, der Bundesagentur für Arbeit, dem Jobcenter Ludwigslust-Parchim und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge am 03.05.2017 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Zusammen mit interessierten Firmen aus der Region, die Migrant\*innen beschäftigen und ein großes Interesse daran haben, dass diese die deutsche Sprache lernen und Akteure, die Kurse ganz oder teilweise finanzieren, sind ebenfalls bereits mehrere berufsbegleitende Deutschkurse durchgeführt worden. So haben sich Firmen auf Initiative der Integrationsbestrebungen des Landkreises zusammengeschlossen. Einzelne Mitarbeiter\*innen, in deren Nähe kein spezieller Kurs initiiert werden konnte, wurden in bereits bestehende Angebote vermittelt. So konnte die Versorgungssituation mit Lernangeboten für die deutsche Sprache auch für Personen, die in der Regel keinen oder nur einen erschwerten Zugang zu den Regelangeboten haben, aus dem Projekt heraus deutlich verbessert werden.

Das o. g. Kooperationsbündnis ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass Bildung im Sinne einer Region im Schulterschluss aller beteiligten Partner\*innen noch besser gelingen kann. Innerhalb eines gezielten Themengebietes ist eine trägerübergreifende Abstimmungsstruktur entstanden, welche bedarfsgerecht ausgerichtet und kreisweit angelegt ist. Dabei erfordern Kooperationsbeziehungen Verbindungen zu- und miteinander (Stichwort: Brücken bauen).

### Impression eines Integrationskurses der VHS



© Philipp Eisermann





# F

## Non-formale und Informelle Lernwelten

Unterwegs mit Ranger Stefan Gohlke © Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Flusslandschaft;  
Künstler Sven Ochsenreither bei der Arbeit © Landkreis Ludwigslust-Parchim; Abschlusskonzert beim Instrumentenkarussell der Musikschule © Kreismusikschule Ludwigslust-Parchim;  
Die Alte Synagoge mit Wagenschauer und Hanna-Meinungen-Haus © Jörn Lehmann; Sport auf dem Wasser beim Drachenbootrennen 2019

Bildungs- und Lernprozesse werden im allgemeinen Sprachgebrauch zunächst formalen Systemen wie der Schule, der Ausbildung oder der Weiterbildung zugesprochen. Dabei spielen sie nicht nur in klassischen Bildungseinrichtungen eine Rolle, sondern finden auch in non-formalen und informellen Kontexten statt, d. h. z. B. in der Familie, im sozialen Umfeld, im kulturellen Leben, bei der Freizeitgestaltung oder im Vereinsleben. <sup>1</sup>

#### INFORMATION

<sup>1</sup> Non-formales Lernen beschreibt einen strukturierten Wissens- und Kompetenzerwerb. Im Gegensatz zum formalen Lernen steht aber kein Abschluss oder Zertifikat im Vordergrund des Lernenden. Informelles Lernen findet in Lebenszusammenhängen statt und kann somit als eine Begleiterscheinung des täglichen Lebens verstanden werden (vielfach auch zufälliges Lernen genannt).

Non-formale bzw. informelle Lern- und Bildungsgelegenheiten sind ein wichtiger Teil des regionalen Bildungsangebots im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Sie treten z. B. als Theater- oder Museumsbesuch, im Fußballverein oder beim Keyboardunterricht, in der Jugendfreizeit oder dem Jugendclub, beim wöchentlichen Eltern-Kind-Kurs oder dem kulturell umrahmten Gemeindefest in Erscheinung. Diese Angebotsstrukturen sind regional gesehen für viele Menschen entscheidende Wohnortfaktoren, da sie das Leben „hier“ lebenswert machen.

Dass es sich dabei nicht nur um Unterhaltung und Beschäftigung handelt, sondern einen z. T. hohen Bildungswert verkörpert, zeigt der Überblick über die breit gefächerte Kulturlandschaft und die vielfältigen Bildungsangebote und -gelegenheiten für Kinder, Jugendliche und Familien. <sup>2</sup> Sie stellen zudem vielfach gelungene Beispiele dafür dar, wie non-formale und formale Lernwelten miteinander verzahnt werden. Entsprechend werden vielfältige Kooperationsmodelle z. B. mit der Musikschule, Künstler\*innen aus der Region, Jugendsozialarbeiter\*innen aus dem Umfeld oder dem Freizeithaus zwei Dörfer weiter tagtäglich vor allem in unseren Kindertageseinrichtungen und Schulen im Landkreis gelebt.

#### INFORMATION

<sup>2</sup> Ergänzend zum traditionell erwachsenen Familienbild werden Familien in jeglichen Lebensformen verstanden (d. h. auch Zusammenlebende ohne Kind oder Alleinstehende).

Trotz oder gerade wegen des Status „freiwillige Aufgabe“ messen Kommunen der Gestaltung einer kulturell vielfältigen und für Kinder, Jugendliche und Familien attraktiven Angebotslandschaft eine hohe Aufmerksamkeit bei. Nachhaltig ist diese Daueraufgabe jedoch nur im Schulterschluss zu bewältigen, was viele Aspekte der nachfolgenden Darstellungen zeigen.

## F1 Kulturelle Lernwelten

*„Kulturelle Bildung ist kein statischer Bildungsbereich, der Inhalte für einen bestimmten Zweck vermittelt. Kulturelle Bildung birgt in sich das Potential, spartenübergreifend und flexibel auf gesellschaftliche Veränderungen einzugehen und Angebote zu unterbreiten, die vielfältig, kreativ und generationenübergreifend sind.“ (Bäßler et al., 2009, Klappentext)*

Vor diesem Hintergrund ist kulturelle Bildung originär an kultureller Teilhabe aller Bürger\*innen interessiert und strebt – so der wohl bekannteste traditionelle Slogan – nach einer „Kultur für alle“ (zurückgehend auf Hoffmann, 1979). „Neuzeitliche“ Slogans lauten „Kultur macht stark“ oder „Kultur macht Schule“, welche stets die Verbindung non-formaler Lernwelten zum formalen Schulsystem bzw. zur Jugendhilfe zum Gegenstand haben. Die Breite der Rubrik kulturelle Bildung wird jedoch in der Zusammenschau der Aktivitäten auf sozialräumlicher Ebene deutlich. Dabei ist kulturelle Teilhabe vielfach ein Schlüssel zu sozialer Teilhabe. Das Spektrum, wie kulturelle Bildung transportiert wird, ist so vielfältig wie die Menschen, die in einer Region leben. Der Querschnitt kultureller Bildungsaktivitäten im Landkreis Ludwigslust-Parchim zeigt sich im Besonderen an folgenden „Bildungsorten“.

## Bildungsort Bibliothek

Bücher sind aus dem Leben kaum wegzudenken unabhängig davon, ob es sich um Fach- oder Unterhaltungsliteratur handelt. Öffentliche Bibliotheken bieten einen wichtigen und vor allem niederschweligen Zugang zu Büchern. „Der freie Zugang zu allgemeiner und beruflicher Bildung, zu Information und Kultur ist ein grundlegendes Recht aller Menschen, das vom Grundgesetz und der Landesverfassung geschützt wird. Bibliotheken sind öffentliche Orte, deren Aufgabe es ist, diesen Zugang zu ermöglichen.“ (Thomas Beyer, Vorsitzender Landesverband Mecklenburg-Vorpommern im Deutschen Bibliotheksverband) In diesem Sinne tragen Bibliotheken in hohem Maße zur Wissensaneignung und Meinungsbildung von Bürgerinnen und Bürgern bei, fördern zugleich deren Lese- und Medienkompetenz und sind damit ein wichtiger Baustein des lebenslangen Lernens. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim gab es Ende 2018 insgesamt 18 Bibliotheken in kommunaler Hand, davon 5 Stadt- und 13 Gemeindebibliotheken. <sup>1</sup> Die 16 öffentlich erfassten Bibliotheken entsprechen rund 19 % der derzeit 86 landesweit bestehenden Bibliotheken Mecklenburg-Vorpommerns, wobei gemessen an der Zahl der Entleiher\*innen. <sup>3</sup> Ludwigslust-Parchim lediglich 6,7 % ausmacht. Knapp die Hälfte der Entleiher\*innen entfällt auf die Standorte Greifswald, Neubrandenburg, Rostock, Schwerin, Stralsund und Wismar.

### INFORMATION

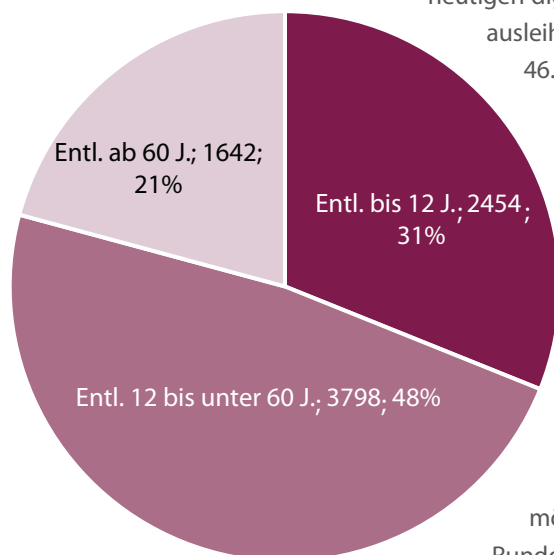
<sup>3</sup> Entleiher\*innen sind die Nutzer\*innen, welche in einem Jahr Entleihungen getätigt haben (kreisweit in 2018: 7.894). Nutzer\*innen einer Bibliothek hingegen sind alle Benutzer\*innen, die einen gültigen Bibliotheksausweis besitzen. Kreisweit waren es in 2018 insgesamt 102.315. Das entspricht ungeachtet möglicher Mehrfachmitgliedschaften und Mitgliedschaften aus anderen Regionen knapp der Hälfte der Einwohner\*innen.

Mit Blick auf die Entleiher\*innen je Bibliothek im Landkreis Ludwigslust-Parchim reicht die Spanne von 1.667 Entleiher\*innen (Stadtbibliothek Parchim) bis hin zu 34 Entleiher\*innen (Gemeindebibliothek Dabel) im Berichtsjahr 2018. Die Top Fünf sind nach Parchim an oberster Spitze Hagenow (1.422), Ludwigslust (982), Lübz (608), und Boizenburg (516). Ein ähnliches Bild ergibt sich bei Betrachtung der zugänglichen Publikumsfläche. Hier ist ebenfalls die Stadt Parchim mit insgesamt 630 m<sup>2</sup> Spitzenreiter – gefolgt von Ludwigslust (487 m<sup>2</sup>), Hagenow (395 m<sup>2</sup>), Lübz (319 m<sup>2</sup>) und Boizenburg (296 m<sup>2</sup>). Die räumlich kleinste Bibliothek befindet sich in Eldena (58 m<sup>2</sup>). Von der Größe über die Zahl der Entleiher\*innen bis hin zur Altersverteilung ergibt sich ein breites Bild über Nutzung(-smöglichkeit) in den Bibliotheken.

Die altersdurchmischte Nutzer\*innenschaft lässt auf das Angebotsspektrum an den unterschiedlichen Standorten schließen. Die angebotene Medienauswahl reicht von Sachliteratur

<sup>1</sup> Bei der Auswertung der Bibliotheken werden öffentliche Bibliotheken berücksichtigt, welche gemäß der deutschen Bibliothekstatistik erfasst sind. Eine sehr kleine Bibliothek befindet sich in Mestlin (Amt Goldberg-Mildenitz), welche statistisch nicht erhoben wird. Die Stadtbibliothek Plau am See machte 2018 keine Angaben bei der Deutschen Bibliothekstatistik und findet in den folgenden Gesamtauswertungen für 2018 daher keine Berücksichtigung.

und Belletristik über Jugendliteratur und Magazine bis hin zu diversen Non-book-Medien wie Zeitungen, Zeitschriften, Filmen oder auch Spielen und digitalen Formaten. Diese gewinnen im heutigen digitalen Zeitalter zunehmend an Bedeutung. Bei der Zahl physisch ausleihbarer Medien ist wiederum Vielfalt das Stichwort. Sie reicht von 46.259 Medien in Parchim bis zu immerhin 5.150 Medien in Eldena.



▲ **Abb.: Altersstruktur der Entleiher\*innen in den öffentlichen Bibliotheken im Landkreis Ludwigslust-Parchim in 2018**

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Deutsche Bibliothekstatistik.

Bibliotheken haben unterschiedliche Konzepte und Angebote entwickelt, um das Lesen Menschen aller Altersklassen näher zu bringen. Autorenlesungen und Bibliotheksführungen zählen vielfach zu den Klassikern. Das Medienangebot wird durch getrennte Bereiche bzw. Räumlichkeiten in Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbibliothek unterteilt, sodass damit auf die Gestaltung des Lernraums Einfluss genommen werden kann. Viele nutzen einen individuellen Internetauftritt als Informationsplattform, bieten darauf das Format Onleihe für all diejenigen an, die elektronische Medien z. B. über E-Book-Reader lesen möchten. Mancherorts werden die Nutzer\*innen zum virtuellen Rundgang durch die Bibliothek (z. B. Lübz) eingeladen. Es werden teils individuelle Leihformate angeboten (z. B. die Medienboxen zu bestimmten

Themen für Gruppen/Klassen als Bibliothek zum Mitnehmen), das Medienangebot durch besondere bzw. neue Medien zielgruppengerecht erweitert (z. B. Tonie-Figuren für Kinder in Ludwigslust), Schüler\*innen als Bibliothekslotsen eingesetzt, die an das System Bibliothek heranführen (z. B. in Lübz) oder aber ehemalige „Telefonhäuschen“ zu Bücherboxen umfunktioniert (z. B. in Ludwigslust). Dieser vielfältige Blick in die Praxis zeigt, dass Bibliotheken ein abwechslungsreiches Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vorhalten, bürgerorientiert und niederschwellig Zugang ermöglichen und damit Raum zum lebenslangen Lernen geben.

## Bildungsort Museen und Gedenkstätten

Museen und Gedenkstätten sind der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtungen im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung. Ihr Zweck ist das Sammeln-Bewahren-Erforschen und Ausstellen. In der Begegnung mit den authentischen Orten unserer Geschichte, Kultur und Umwelt und durch Ausstellungen leisten sie auf vielfältige Art und Weise einen großen Beitrag zur Vermittlungs-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit. (vgl. ICOM-Definition des Begriffs „Museum“ aus dem Code of Ethics for Museums, 2003, In: Deutscher Museumsbund e. V. et al., 2008, S. 6)

Die Museumslandschaft gestaltet sich vielfältig und ist inhaltlich nach unterschiedlichsten Themen ausgerichtet. Entsprechend vermitteln die Museen ein Verständnis z. B. für das königlich-höfische Leben im 18. und 19. Jahrhundert (Schloss Ludwigslust), für Alltags- und Heimatkulturen (Pingelhof in Alt Damerow, verschiedene Heimatmuseen von Barnin bis Zarrentin), zum Andenken und Vermächtnis besonderer Bürger\*innen (Johannis-Gillhof-Stuv in Glaisin, Moltke-Gedächtnisstätte in Parchim), zur Naturforschung (Natureum Ludwigslust) oder zum traditionellen Handwerk (Lehmmuseum in Gnevsdorf, Historische Ziegelei in Benzin) (die genannten Museen stellen lediglich einen Auszug dar).

Angeichts unterschiedlicher Erkenntnis- und Wahrnehmungswelten von Besucher\*innen werden verschiedene Formate angeboten, um die Welt der Museen zu erleben und zu erkunden – angefangen bei Führungen und Gesprächsrunden bis hin zu Mitmachaktionen und spielerischen Angeboten. <sup>2</sup> Dabei sind die Museen vor allem für Kinder und Jugendliche

<sup>2</sup> Der Deutsche Museumsbund setzt sich zum Ziel, u. a. die Vermittlungsarbeit und Bildungsaufgabe von Museen und damit verbundene Professionalisierungsdiskussion kritisch und konstruktiv zu begleiten. Dazu wurde ein Leitfaden mit Qualitätskriterien herausgegeben. (siehe Deutscher Museumsbund e. V. et al., 2008).

- © Biosphärenreservats-  
amt Schaalsee-Fluss-  
landschaft



## INFORMATION

In den Mahn- und Gedenkstätten gibt es zwei Dauerausstellungen: „Theodor Körner. Poet und Patriot. Seine Erhebung zum Idol“ und „Zehn Wochen KZ-Außenlager Wöbbelin“ sowie eine

themenbezogene Fachbibliothek, die Werner-Tom-Angress-Bibliothek, mit einem Bestand an Fachliteratur zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, zur Gedenkstättenpädagogik sowie Belletristik und Jugendliteratur zum Thema Nationalsozialismus. Folgende Bildungsangebote stehen für die Besucher\*innen bereit: Führungen, Projekte und Projektstage zu verschiedenen Themen, Gespräche mit Zeitzeugen und Angehörigen, Filmvorführungen, Buchlesungen, Seminare. Ein großer Schwerpunkt ist die Organisation von Gedenkveranstaltungen, Tagungen und Vorträgen zur Regionalgeschichte, u. a. im Rahmen des „Erzählcafés“, sowie Fortbildungen für Multiplikatoren\*innen und Workshops zur Auseinandersetzung mit den Themen Krieg und Frieden, Rechtsextremismus, Gewalt und Antisemitismus.



▲ Museumsgebäude  
in Wöbbelin (links),  
Gedenkplatz am ehema-  
ligen Lagergelände des  
KZ Wöbbelin (Mitte)  
und Projektarbeit mit  
Schüler\*innen

© Mahn- und Gedenk-  
stätten Wöbbelin

Die Besucherentwicklung schwankt, wobei von 2015 bis 2019 jährlich rund 62 % Erwachsene bzw. Erwachsenengruppen und 38 % Kinder und Jugendliche bzw. Schüler\*innengruppen die Mahn- und Gedenkstätten besucht haben. 2019 wurden 5.531 Gäste erfasst. Während bei Erwachsenen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Einzelbesucher\*innen und Gruppen besteht, sind Kinder und Jugendliche vorrangig durch ihren Gruppenbezug z. B. im Klassengefüge zu Besuch. Wenn man die Gedenkstätte ehemaliges Lagergelände des KZ Wöbbelin einbezieht, wird von einer jährlichen Gesamtbesucherzahl von rund 10.000 Besucher\*innen ausgegangen. Darunter sind viele internationale Gäste, denn die Mahn- und Gedenkstätten Wöbbelin sind ein Gedenkort von europäischer Bedeutung. Das zeigt den hohen Bildungswert der Bildungsarbeit der Mahn- und Gedenkstätten.

### Bildungsort Theater

Mit dem Begriff „Theater“ wird grundlegend eine darstellende Kunst verbunden. Zugleich wird im alltäglichen Sprachgebrauch auch der Ort des Schauspiels als Theater bezeichnet. Ein Theaterbesuch ermöglicht seinen Besucher\*innen, an historischem oder zeitgenössischem Kulturgut teilzuhaben und bietet die Gelegenheit, sich mit unterschiedlichsten, zum Teil kontroversen Themen kritisch auseinander zu setzen. Damit stellt die Theaterarbeit innerhalb einer Region einen besonderen kulturellen Mehrwert dar.

Als „Bunte Bühne“ im Jahre 1945 gegründet ist das selbsternannte Kinder-, Jugend- und Familientheater in Parchim bis heute der zentrale, produzierende Theaterstandort im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Das Junge Staatstheater mit seinem Sitz in der Kreisstadt ist heute nach der Fusion der Theater in Schwerin und Parchim Bestandteil des Mecklenburgischen Staatstheaters. Mit der Fusion und damit verbundener struktureller Orientierungen wird am 31.12.2022 am Standort Parchim ein im Land Mecklenburg-Vorpommern einzigartiges Zentrum für das kulturelle Leben entstehen. Die sog. Kulturmühle wurde zuletzt durch einen Kreistagsbeschluss im Juni 2020 besiegelt. Sie wird neben dem Mecklenburgischen Staatstheater ebenso das städtische Museum, die Stadtinformation Parchim und ein

gastronomisches Angebot unter einem Dach vereinen und so der alten Eldemühle inmitten unserer Kreisstadt ein neues Gesicht geben. Aufgrund des langjährigen Wirkens und der regional wie überregional schauspielerischen Aktivität ist das Parchimer Theaterensemble künstlerisch weithin anerkannt. Entsprechend ist es trotz langanhaltender struktureller Debatten in den letzten Jahren und dem permanenten Kampf zum Erhalt des Theaterstandortes Parchim gelungen, junge Schauspielkolleg\*innen für das Ensemble zu gewinnen und so mit großem Interesse und schauspielerischem Enthusiasmus auf die weiteren Spielzeiten hinzuarbeiten.

Nach eigenen Angaben stehen konzeptionell die Lebenswirklichkeit und aktuelle Interessenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien aus dem Umfeld des überwiegend ländlich geprägten Raums im Mittelpunkt der Auswahl von Stücken, Formaten und Inhalten. Jede Schulform, jeder Bildungsstand und die unterschiedlichen Prägungen finden zusätzlich bei der Theaterarbeit Berücksichtigung. Dabei wird das Ensemble aus dem ganzen Landkreis von Boizenburg bis Plau besucht und ist zugleich (auf Anfrage) auch in der gesamten Bildungsregion aktiv und arbeitet dabei eng mit Kindertageseinrichtungen und Schulen zusammen. Mit ganz geringem Aufwand und lediglich einem entsprechenden Platz wie einer Terrasse bzw. Raum z. B. einem Gemeinde- oder Klassenraum, der zur Bühne umfunktioniert wird, fährt das Theater zu seinen Besucher\*innen und präsentiert seine Stücke. Zum Repertoire des Jungen Staatstheaters zählen neben klassischen Stücken wie Faust oder Nathans Kinder auch verschiedene Märchen wie „Das tapfere Schneiderlein“ oder Klassiker wie „Alfons Zitterbacke“ oder Gegenwartsliteratur wie „Friday's for Future“ oder „Zwischen Gretchen und Corona“. Mit dieser Themenvielfalt leistet das Theater wesentliche Beiträge im Bereich der kulturellen Bildung und Demokratieerziehung. Intendant Thomas Ott-Albrecht betont dabei: „Wir sind für die Menschen hier in der Region das ganze Jahr – auch in der „grauen“ Zeit da.“

Neben dem starken regionalen Bezug ist das Parchimer Ensemble überregional vernetzt und spielt u. a. in Schwerin, Waren und Güstrow, aber auch z. B. in Itzehoe und Stade. Auf Anregung von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig ist es dem Jungen Staatstheater gelungen, mit „Trau dich“ ein bundesweites Projekt gegen sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu verstetigen. Damit „tourte“ das Parchimer Ensemble durch ganz Mecklenburg-Vorpommern. Das Programm wird federführend durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesellschaftliche Aufklärung koordiniert. Verbunden mit dem Theaterstück sind im Sinne der Sensibilisierungsarbeit für das Thema vorherige Elternabende – psychologisch begleitet – und Lehrerfortbildungen.

### **Bildungsort Kunst und Kultur**

Die zahlreichen Vereine und Kulturstätten in der Region sind Orte kulturellen und künstlerischen Geschehens und Erlebens und können zugleich auf ganz unterschiedliche Art und Weise als Bildungsorte verstanden werden. Es sind Bildungsorte, an denen Kunstgeschichte und Kunstverständnis vermittelt, Kulturgut erhalten, Kunsthandwerk weitergegeben und Kunst vielfach als Ausdrucksmittel im Sinne demokratischer und politischer Bildungsarbeit verstanden werden kann.

Dabei reicht das künstlerisch-kulturelle Spektrum im Landkreis Ludwigslust-Parchim über die gesamte Bandbreite von Malerei und Zeichnen, Fotografie, Grafik und Druck wie Buchillustration bis hin zu Keramik-, Ton- und Steinkunst, Lampendesign oder Schmiedehandwerk, Bildhauerei oder Holzkunst. Die Künstler\*innen verteilen sich von der abgelegenen Dorflage bis hin zum städtisch angebundenen Standort über die gesamte Fläche des Landkreises.

In der Kulturlandschaft Ludwigslust-Parchim haben sich mehrere kulturelle Standbeine entwickelt, die als Kulturzentren verstanden werden können. Darunter ist z. B. das Kulturforum Pampin mit Kulturhalle und Skulpturenpark zum Ort für Ausstellungen, Vorträge und Lesungen, Konzerte und Workshops zu nennen. In den letzten Jahren hat sich zudem das Kulturhaus Mestlin unter Federführung des Vereins Denkmal Kultur Mestlin e. V. als ein kulturelles Zentrum im Landkreis herausgebildet. Neben einem vielfältigen Veranstaltungskalender zwischen Kunst, Musik und Theater, welcher von nah wie fern großen Anklang findet, bietet das Kulturhaus nicht zuletzt z. B. jährlich im Spätherbst dem Kunsthandwerk einen Marktplatz. Unter dem Titel „Hinterland“ zieht die „Messe“ Aussteller\*innen und Besucher\*innen aus dem Landkreis, dem Land Mecklenburg-Vorpommern, aber auch aus dem Raum Berlin und Hamburg an. Ein weiterer kultureller Anziehungspunkt in der Region ist der Wangeliner Garten. Dort wird sich den Themen Umwelt und Bildung, Kunst und Kultur sowie Märkte und Feste verschrieben. Diese Beispiele bilden lediglich einen Auszug des Wirkens und Ideenreichtums der zahlreichen Kunst- und Kulturschaffenden im Landkreis ab.

Angesichts zunehmender Bedeutung des kulturellen Lebens für die regionale Entwicklung des Landkreises ist hervorzuheben, dass sich in den letzten Jahren die Kulturförderung in ihrem Volumen vervierfacht hat – eine Entwicklung, die den Leistungen und deren Bedeutung im kulturellen Bereich Rechnung trägt.

#### ||||| Praxisfeld |||||



### Kunst Kultur Rat LUDWIGSLUST-PARCHIM

Ein gutes Instrument im Sinne der Vernetzung und einer gemeinsamen Kommunikationsplattform im Rahmen der Kunst- und Kulturszene im Landkreis ist

der **Kunst- und Kulturrat des Landkreises Ludwigslust-Parchim**. Mit Gründung am 14. Oktober 2014 versteht sich der Zusammenschluss aus Kunst- und Kulturschaffenden sowie Vertreter\*innen von Institutionen und Einzelpersonen als Netzwerk, dessen Zweck die Entwicklung von Kunst und Kultur im Landkreis Ludwigslust-Parchim ist. Als „Plattform und Stimme für Kunst und Kultur in der Region“ stehen sie für Informationsaustausch, nehmen Kontakt zu politischen Gremien auf, bieten Mitgliedern und regionalen Kunst- und Kulturschaffenden Beratung an und erarbeiten Strategien und Handlungspakete zur Stärkung von Kunst und Kultur auch als regionaler Wirtschaftsfaktor. (weitere Informationen unter [www.kunstkulturrat-lup.de](http://www.kunstkulturrat-lup.de)).

Das Netzwerk war anlassgebend und ist bis heute Ausrichter, Organisator und inhaltlicher Impulsgeber für die seit 2014 jährlich stattfindenden Kreiskulturkonferenzen, welche auf breite regional wie überregional übergreifende Einladung ein wichtiges Format zur Beteiligung an der Kunst- und Kulturentwicklung im Landkreis bilden. Während sich 2014 mit einer Konferenz auf den Weg gemacht wurde, „Kunst und Kultur als Chance für die Region“ zu diskutieren, widmeten sich die Konferenzen der folgenden Jahre konkreten Themen. 2015 stand ganz im Zeichen der Frage „Wo hört Kultur und Politik auf und wo fängt Kulturpolitik an?“, 2016 folgte dem Titel „Kultur | Wert | Schätzung – Kunst und Kultur als Faktoren der Regionalentwicklung“, 2017 wurde sich mit „KUNSTvermittlung –KULTURbildung –HEUTE“ auseinandergesetzt und 2018 beschäftigte sich mit dem Thema „Kulturräume und Kulturakteure im Landkreis LUP. Auf dem Wege zur kulturellen Identität?“.

## Bildungsort Musikschule und musikalische Aktivitäten

Musik ist in der Lage, Menschen miteinander zu verbinden, Emotionen und Erinnerungen zu wecken, Kreativität, Ausdauer und Konzentrationsvermögen zu fördern, nimmt Einfluss auf die sprachliche, motorische und persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und vermittelt Freude am Hören von Klängen verschiedenster Genres. Mit dem gesellschaftlichen Auftrag, für das Musizieren zu sensibilisieren, musikalische Fertigkeiten zu erlernen und Begabungen herauszufinden, agieren an verschiedenen Orten – von öffentlichen Musikschulen, privaten Anbietern und musikalisch orientierten Vereinen und Gruppen wie Chören, Bands oder Jagdhornbläsern – musikbegeisterte Menschen in der musikalischen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Region.

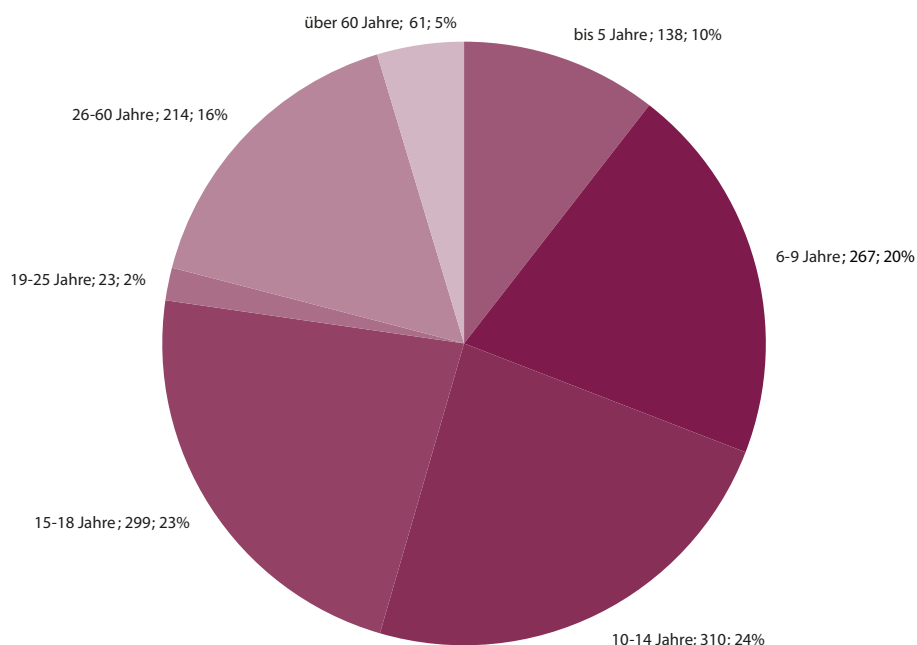
Prägend im Bereich der musikalischen Bildung ist die Kreismusikschule des Landkreises Ludwigslust-Parchim. 6

Die kreisliche Musikschule ist eine öffentliche Bildungseinrichtung und anerkannte Schule mit der Aufgabe, sich an den Bedürfnissen der Bürger\*innen des Landkreises zu orientieren, sie mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren zu animieren. Mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und einem festen Kreis aus Kolleg\*innen, bietet die Kreismusikschule ein vielfältiges Angebot an Instrumenten und deren Erlernung an und ist über den gesamten Landkreis verteilt in der Fläche aktiv.

Die Musikschule wird von den Bürger\*innen des Landkreises als Bildungseinrichtung gut angenommen. Dies spiegelt sich in der positiven Entwicklung der Schüleranzahlen in den Jahren von 2015 bis 2019 wieder. Während im Jahr 2015 die Gesamtschüleranzahl bei 1.083 lag, ist die Zahl bis 2019 um mehr als 20 % auf 1.312 Schüler\*innen angestiegen. Bei Berücksichtigung der Altersstruktur hat es seitdem im Besonderen in den Altersgruppen der 26- bis 60-Jährigen und 6- bis 9-Jährigen einen Zuwachs gegeben.

### INFORMATION

6 Die heutige Kreismusikschule ist das Ergebnis der Fusion am 01.08.2013 aus den Musikschulen Parchim/Lübz und Ludwigslust der Altkreise. Sie erhielt am 27.10.2013 ihren Namen vom Musiker Johann Matthias Sperger, der lange Zeit seines Lebens in Ludwigslust lebte und wirkte.

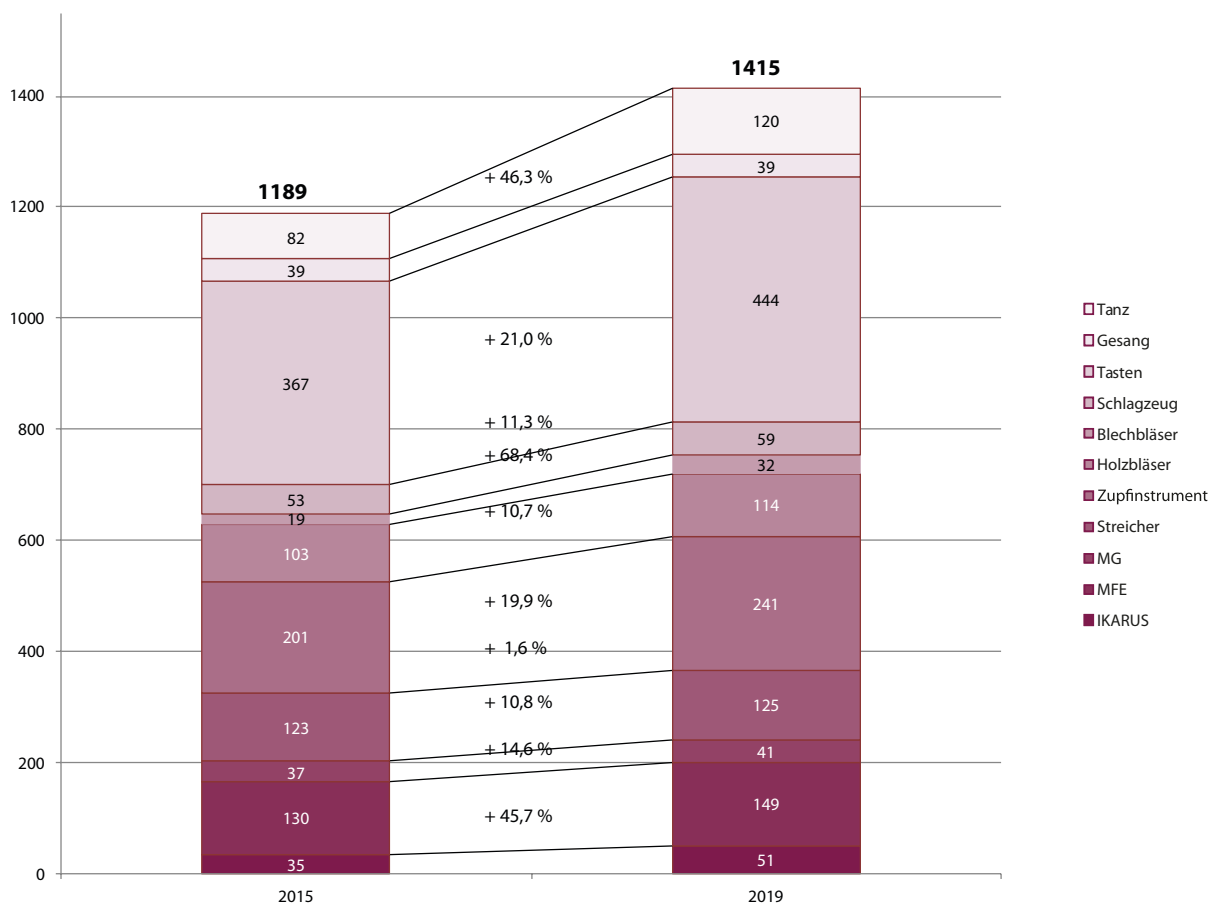


◀ Abb.: Altersstruktur der Schüler\*innen der Kreismusikschule Ludwigslust-Parchim in 2019

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistik der Kreismusikschule Ludwigslust-Parchim, Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Mit insgesamt 67 % bilden Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren bis zum 18. Lebensjahr die größte Zielgruppe der Kreismusikschule ab (Stand 2019). Die vielfältige Bildungsarbeit an der Musikschule spiegelt sich vor allem in ihrer Angebotsvielfalt und den entsprechenden Belegungszahlen wider. In 2019 gab es insgesamt 1.312 Schüler\*innen, von denen 103 Schüler\*innen mehr als ein Instrument bzw. Bildungsangebote wahrnahmen.

Abb.: Instrumentenbelegung der Kreismusikschule Ludwigslust-Parchim im Vergleich der Jahre 2015 und 2019



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistik der Kreismusikschule Ludwigslust-Parchim, Landkreis Ludwigslust-Parchim. (MG = Musikgarten, MFE = Musikalische Früherziehung)

Die Basis der musikalischen Ausbildung legen die Angebotsformate „Musikgarten“ und der Unterricht „Musikalische Früherziehung“ (siehe Praxisblick im Kapitel B). Diese richten sich an Vor- und Grundschulkinder und ermöglichen einen spielerischen Zugang zur Welt der Musik. Jährlich besuchen rund 40 Kleinkinder ab 18 Monaten den Musikgarten. An der Musikalischen Früherziehung nahmen im Jahr 2019 149 Kinder ab 4 Jahren teil.

### Praxisfeld

Ein weiteres, besonderes Angebot, um erste instrumentale Erfahrungen zu sammeln, bietet die Musikschule für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren: das **Instrumentenkarussell namens IKARUS**. Dabei steht die Tür auch Erwachsenen offen, die auf musikalischer Spurensuche sind und auf die Frage der Instrumentenwahl noch keine Antwort haben. In „richtigen“ Kurseinheiten in insgesamt 22 Wochen wird in Kleingruppen ein Intensiv-Schnuppern durch

die Instrumentenlandschaft der Musikschule geboten. Im 3-wöchigen Wechsel werden Holz- und Blechblasinstrumente, Zupf- und Tasteninstrumente, Streichinstrumente sowie Tanz intensiv kennengelernt, um idealerweise die Wahl eines Musikinstruments zu erleichtern. Jedes IKARUS-Jahr schließt mit einer Orchesteraufführung, in der alle Schüler\*innen neben dem musikalischen Erlebnis gemeinsamen Musizierens zugleich Auftrittsluft schnuppern dürfen. Das IKARUS hat in den letzten Jahren einen deutlichen Zuwachs erhalten und hat im Jahr 2019 51 Kinder mit verschiedenen Instrumenten vertraut gemacht.

#### Eindrücke des IKARUS vergangener Jahre



© Kreismusikschule Ludwigslust-Parchim

Die musikalische Grundausbildung zur Erlernung eines Instruments ist konzeptionell auf zwei Jahre angelegt. In wöchentlichen 30- bis 45-Minuten-Einheiten kann vom Blechbläser bis zum Zupfinstrument jedes Instrument – wenn auch zum Teil angesichts bestimmter Vorlieben und entsprechender Belegungen mit Wartezeit – ausgewählt und erlernt werden. Daneben werden Tanz und auch Gesang angeboten, um die Bandbreite musikalischer Möglichkeiten zu ergänzen. Im qualifizierten Fachunterricht wird den Schüler\*innen eine Grundlage gegeben, die – so das Ziel – das lebenslange Interesse an der Musik weckt. In Einzelfällen erhalten besonders begabte Schüler\*innen eine spezielle Förderung, welche z. B. auf ein musikalisches Studium vorbereitet. Dabei arbeitet die Musikschule im Förderprogramm „YARO“ zur musikalischen Spitzenförderung mit regionalen Partnern und der Hochschule für Musik und Theater in Rostock unter dem Motto „Energie für Nachwuchs“ eng zusammen. Bei der Instrumentenbelegung bilden die Tasteninstrumente mit 444 Schüler\*innen den größten Anteil (32 %), gefolgt von den Zupfinstrumenten mit 241 Schüler\*innen (17 %). Die kleinste Einheit sind die Blechbläser mit 32 Schüler\*innen (2 %). In einem jährlichen Tag der offenen Tür mit einer Instrumentenrallye und Schnupperstunden können sich Interessierte über die Angebote informieren.

Ein ebenso wichtiger und fester Bestandteil der Ausbildung an der Musikschule ist die Ensemblearbeit. Nachdem der Einzel- wie Gruppenunterricht die Grundlagen des Musizierens vermittelt, kann in der Ensemblearbeit das Gelernte angewendet und beim gemeinsamen Musizieren geübt werden. Die Ensembles leisten bei ihren zahlreichen Auftritten einen wesentlichen Beitrag, Menschen das Musizieren und musikalisches Verständnis näher zu bringen. Durch die kontinuierliche Ensemblearbeit und das Engagement der Musiklehrer sind 2 Frauenchöre, 2 Streich-Orchester, 1 reines Blasorchester, 6 Bands (davon 2 Bigbands, 2 Saxophon-Ensemble, 2 Rockbands und 1 Percussions-Ensemble), 4 Blockflötenensembles, 1 Akkordeonduo, 4 Gitarrenensembles und 3 gemischte Ensembles im Laufe der Jahre entstanden, die in der ganzen Region auftreten. Die Musikschule ist z. B. fest integriert in den Projekten „Trafo II“ (Modell für Kultur im Wandel, Mestlin) und „musikalische Grenzgänge“ (Pampiner Musikpreis)

Neben der Kreismusikschule und weiteren privaten Anbietern wie z. B. der Musikschule Fröhlich, die ein überregional breit verteiltes Angebotsportfolio bereithält, gibt es im Landkreis Ludwigslust-Parchim mit derzeitigem Kenntnisstand 51 verschiedene Musikvereine, welche die musikalische Bildung der Bürger\*innen vor allem auf gemeindlicher Ebene unterstützen.

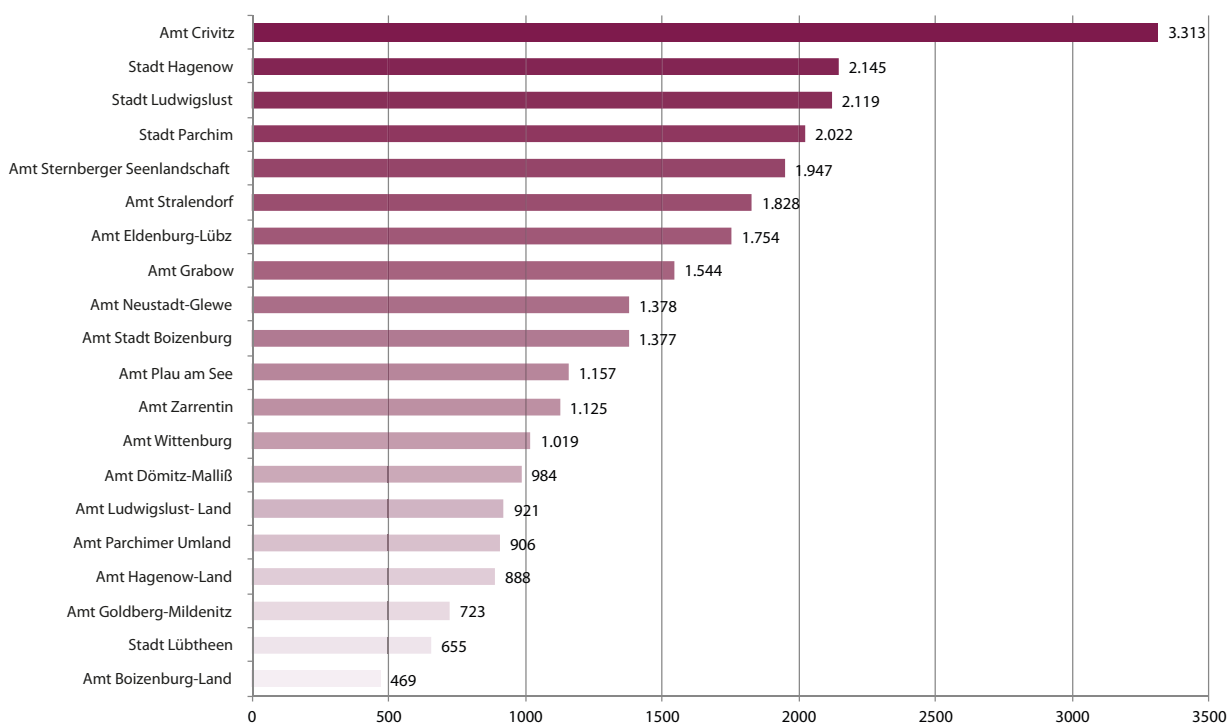
### Bildungsort Sportverein

Sportvereine stellen eine bedeutsame Freizeitbeschäftigung und Bildungsmöglichkeit im Wohnumfeld dar und werden von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen aller Altersgruppen angenommen. Der Kreissportbund Ludwigslust-Parchim vereint insgesamt 242 Mitgliedsvereine mit insgesamt 28.274 Mitgliedern (Stand: 01.01.2020). Dabei reicht das Angebotsspektrum über klassische Sportarten wie Gymnastik/ Fitness, Leichtathletik, Fußball, Handball und Volleyball über Bogenschießen, Fallschirmspringen, Kobudo-Karate bis hin zu Schach, Skaterhockey und Wandern, um eine Auswahl der insgesamt 65 Sportarten zu geben. Die höchste Zahl an Mitgliedern haben die 79 Fußballvereine/-angebote mit insgesamt 6.736 Mitgliedern. Der größte Sportverein im Kreissportbund ist mit 1.085 Mitgliedern der Turnverein Hagenow e. V. Mit insgesamt 8 Mitgliedern teilen sich der Hörgeschädigten Sportverein Ludwigslust, der Dammer Eldelauf e. V., Flugsport Parchim e. V. und einige Reitvereine den Platz des kleinsten Sportvereins im Landkreis.

▼ **Abb.: Mitgliederzahlen in Sportvereinen nach Ämtern und Städten im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Stand: 01.01.2020)**

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Statistik des Kreissportbundes Ludwigslust-Parchim.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung der Sportvereine im Landkreis zeigt sich eine unterschiedliche Vereinsdichte. Gemessen an den reinen Mitgliederzahlen und der Ansiedlung nach Ämtern und Städten reicht die Zahl an Mitgliedern von 469 im Amt Boizenburg-Land bis zu 3.313 Mitgliedern im Amt Crivitz.



Bei dieser Betrachtung nach Ansiedlung ist eine gewisse Zentralisierung erkennbar. Es ist anzunehmen, dass die Vereine vielfach über die Stadt- bzw. Amtsgrenzen hinaus wirken und viele Mitglieder aus dem Umland haben. Daher profitieren z. B. Städte wie Hagenow,



◀ Sport auf dem Wasser  
beim Drachenboot-  
rennen in 2019 und in  
der Halle beim Athletik-  
training in 2019

Quelle: Kreissportbund  
Ludwigslust-Parchim

Ludwigslust und Parchim rein statistisch und deren Ämter im Umland greifen auf die Angebotsvielfalt des nahe gelegenen Zentrums zurück. Zudem zeigen sich Regionen im Landkreis, die verhältnismäßig wenige Sportvereine zählen und deren Nähe zu solchen Zentren nur bedingt gegeben ist. 7

#### INFORMATION

7 Um eine Aussage darüber zu treffen, wie sportlich aktiv bzw. engagiert eine Region tatsächlich ist, müsste die Mitgliederstatistik nicht vereinsbezogen dem Amt/der Stadt zugeordnet werden, sondern mitgliederbezogen (d. h. nach Wohnort der Mitglieder\*innen).

Die Mitgliederentwicklung der Jahre 2016 bis 2020 hat insgesamt einen Zuwachs von rund 5 % ergeben. In dieser 5-Jahres-Entwicklung zeigen das Amt Wittenburg (+27 %) und die Stadt Hagenow (+19 %) überdurchschnittlich hohe Zugewinne an Mitgliedern. Deutliche Verluste sind dagegen im Amt Ludwigsluster Land (-16 %) und der Stadt Parchim (-15 %) erkennbar.

Bei der Altersstruktur der Mitglieder ist die größte Gruppe 27 Jahre und älter. Sie macht einen Anteil von rund 60 % aus. Mit 32 % folgt die Gruppe der 0- bis 6-Jährigen. Die kleinste Gruppe mit etwa 8 % entfällt auf die Alterskohorte der 18- bis 26-Jährigen. Bei der Unterscheidung nach männlichen und weiblichen Mitgliedern ergibt sich insgesamt ein Verhältnis von rund 60 : 40. Heraus sticht dabei das Amt Boizenburg-Land, bei dem mit rund 60 % weiblichen Mitgliedern ein deutlich höherer Frauenanteil erkennbar ist.

## Vereinsleben und Engagement

Das vielfältige Vereinsleben im Landkreis prägt das Leben auf gemeindlicher wie städtischer Ebene und ist somit besonders in ländlich geprägten Kulturräumen eine wichtige Struktur im Sinne sozialer Teilhabe. Vereinsleben steht in großem Maße für freiwilliges Engagement und Ehrenamt, welche je nach Zweck und Thema des Vereins im täglichen Miteinander einen durchaus bildenden Charakter – vor allem angesichts generationsübergreifenden Wirkens – besitzt. 8

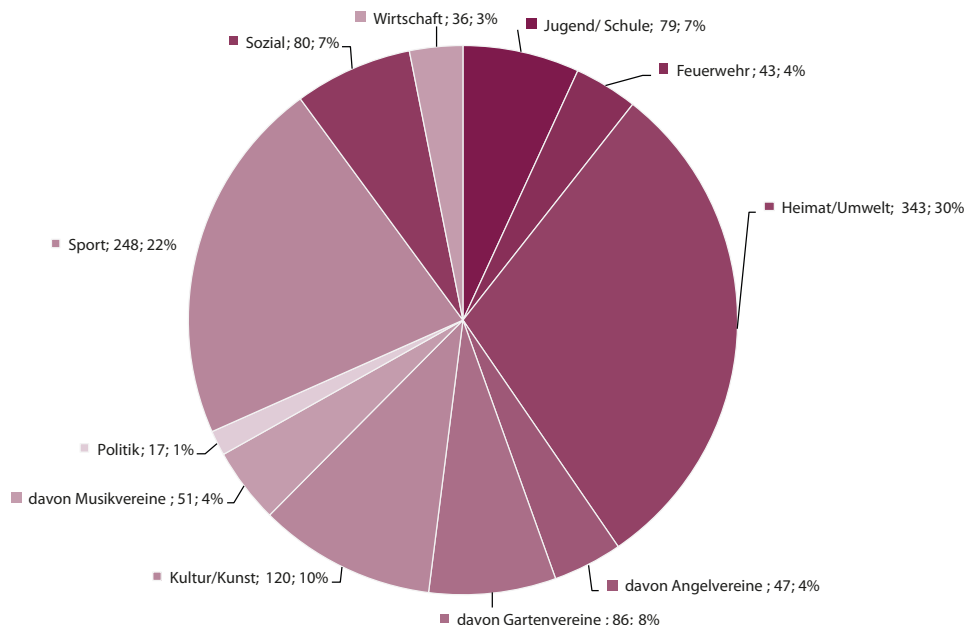
#### INFORMATION

8 Seit März 2020 beschäftigt der Landkreis im Rahmen des Projektes „Hauptamt stärkt Ehrenamt – Zukunft gemeinsam gestalten“ zwei Ehrenamtskoordinator\*innen, die den zahlreichen Engagierten im Landkreis eine Stimme, eine Plattform und soweit möglich Unterstützung geben möchten. Dabei befinden sie sich fortlaufend in der Bestandsaufnahme, sodass die bestehende Ehrenamtsdatenbank stets auf den neuesten Stand gebracht wird.

Mit Stand im Juni 2020 ergibt das Bild der Vereinslandschaft Ludwigslust-Parchim, dass sich Bürger\*innen verteilt über den gesamten Landkreis in etwas weniger als 1.000 vom Landkreis erfassten Vereinen engagieren (können). Dabei ist festzustellen, dass die Gesamtzahl sich deutlich rückläufig verhält, wobei zu Teilen von einem regelrechten „Vereinssterben“ aufgrund fehlender Nachfolge für den Vereinsvorstand gesprochen werden kann. Während nach Wahrnehmung der Ehrenamtskoordinator\*innen Heimatvereine in der Regel recht gut organisiert sind und die hiesige Dorfkultur weiter mit Leben füllen, stehen viele Vereine vor der Herausforderung des Generationenwechsels im Vorstand. Eine große Stabilität für Vereine bieten feste Strukturen – in Form von hauptamtlichen tätigen Personen, aber auch in Form von zentralen Einrichtungen/ Gebäuden, die mit der Vereinsarbeit verbunden sind (z. B. in Dobbertin oder in Banzkow).

Mit insgesamt 966 erfassten Vereinen im Landkreis zeigt sich eine regional sehr unterschiedlich stark ausgeprägte Vereinslandschaft, wobei die Stadt Parchim mit 159 Vereinen mit Abstand an der Spitze steht, gefolgt von den Ämtern Crivitz (83), Sternberger Seenlandschaft (76), Dömitz-Malliß (69) und Goldberg-Mildenitz (57). Inhaltlich betrachtet zeigt sich trotz rückläufiger Entwicklungen ein vielfältiges Interessensbild zwischen Freiwilliger Feuerweh

wehr und Jagdhornbläsern, Wirtschaft und Schützenverein oder Imkerverein und Schulförderverein, um exemplarisch zu bleiben.



◀ **Abb.: Vereinsstruktur im Landkreis Ludwigslust-Parchim nach Themenbereichen bzw. Vereinszweck (Stand: Juni 2020)**

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung. Landkreis Ludwigslust-Parchim.

## F2 Bildung für Kinder, Jugendliche und Familien

Kinder und Jugendliche prägen die Gesellschaft von heute wie von morgen. Dabei hat jedes Kind ein Recht auf gute Bildung als Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe und Integration. In Kindern und Jugendlichen liegt bereits ein großes Potential an Lebensfreude, Gestaltungswillen und Wissensdurst. Dieses Potenzial zu aktivieren, bedarf der Begleitung und Förderung im Sinne einer guten Entwicklung und eines gelingenden Bildungswegs.

Eine wichtige Grundsäule in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ist das Elternhaus bzw. die Familie. Familien stehen in ihren vielfältigen und unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten und Formen des Zusammenlebens gemäß Grundgesetz (Art. 6 (1) GG) unter

dem besonderen Schutz des Staates. Das Querschnittsfeld Eltern- und Familienbildung bzw. Eltern- und Familienarbeit gehört demnach als wichtiger Baustein in den Aufgabenbereich aller Institutionen und Akteure, die sich mit der Betreuung von Kindern und Jugendlichen befassen. Sie hat im Wesentlichen das Ziel, die Erziehungsfähigkeit von Familien zu stärken und das Zusammenleben innerhalb des Familienverbunds zu unterstützen.

Früher war sprichwörtlich ein ganzes Dorf für die Erziehung eines Kindes da. Familien waren vielfach in Großfamilien bzw. in Mehrgenerationenhaushalten organisiert und konnten demnach auf unterstützende Strukturen im Wohnumfeld vertrauen. Heute haben sich mit vermehrt kleineren Familien, Familienformen wie Alleinerziehenden oder sog. Patchwork-Familien, unabhängigen Wohnverhältnissen, vielfach rückläufigen Familienstrukturen im nahen Wohnumfeld und veränderten Nachbarschaftsbezügen die Bedingungen verändert.

Neben vielfältigen Familienbildungsangeboten für Eltern und Erziehungsberechtigte richten sich unterschiedliche Angebote im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene selbst. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit von der Jugendarbeit über Jugendsozialarbeit bis hin zur Schulsozialarbeit nimmt stets die Entwicklung der jungen Menschen in den Blick. Sie leistet Hilfe zur Selbsthilfe, setzt damit an den Stärken und Ressourcen junger Menschen an und bietet Unterstützung bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Angebotslandschaft bietet Orte der Begegnung und der Entfaltung, schafft Freizeitangebote für die Nachmittags-, Wochenend- oder Feriengestaltung und bietet jungen Menschen Ohr und Sprachrohr für ihre Anliegen.

Als Aufgabe der präventiven Kinder- und Jugendhilfe setzen alle Angebote frühzeitig und lebensbegleitend an und folgen damit einem präventiven Charakter. Mit einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur berücksichtigt die Offene Kinder- und Jugendarbeit und die Eltern- und Familienbildung die vielfältigen Lebenswirklichkeiten von Familien in ihrem Sozialraum und schafft einen möglichst niederschweligen und alltagsnahen Zugang. <sup>9</sup>

#### INFORMATION

<sup>9</sup> Die Offene Kinder- und Jugendarbeit und die Familienbildung ist für alle offen zugänglich und kostenfrei.

### Kinder- und Jugendarbeit als offenes Angebot

Die offene Kinder- und Jugendarbeit nimmt als Teilbereich der sozialen Arbeit und pflichtige Aufgabe des Fachbereiches Jugend im Sozialraum eine herausgestellte Bedeutung ein. Gemäß § 11 des Achten Sozialgesetzbuches sind jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Jugendarbeit hat die Förderung der sozialen Kompetenzen und Entwicklung zum Ziel und richtet sich an Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, Jugendliche von 13 bis 18 Jahren und junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren. Dabei soll die Jugendarbeit an den Interessen der jungen Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt sowie mitgestaltet werden. Dabei ist die Selbstbestimmung und gesellschaftliche Mitverantwortung bzw. das soziale Engagement zu wecken. Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit im Landkreis gehören:

- Kinder- und Jugendberufshilfsmaßnahmen in offenen Veranstaltungen oder Unternehmungen,
- die außerschulische Jugendbildung mit wertebildendem Charakter,
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- der erzieherische Kinder- und Jugendschutz zur Steigerung der Lebenskompetenz im Sinne eines Gefährdungsbewusstseins und entsprechender Eigenverantwortung,
- internationale Jugendarbeit im Sinne eines demokratischen und weltoffenen Umgangs mit anderen Kulturen sowie
- die familienbezogene Jugendarbeit.

Umgesetzt wird die **Jugendarbeit im Landkreis Ludwigslust-Parchim** von zahlreichen Akteuren in Gemeinden, Vereinen und Verbänden sowie von vielen, in großem Maße auch ehrenamtlich wirkenden Einzelpersonen. Dieses große Engagement leistet einen besonderen Beitrag, Kindern und Jugendlichen in unserer ländlich geprägten Region attraktive Lebensbedingungen zu gestalten und für regionale Verbundenheit und Mitbestimmung zu sorgen. Hierfür verteilen sich rund 70 Jugendclubs, Freizeithäuser bzw. -treffs, 9 Amts-, Orts- bzw. Stadtjugendpfleger\*innen, 7 Modellregionen zur Stärkung der Jugendarbeit vor Ort und viele weitere Partner\*innen und Akteure über den Landkreis.

Die Angebote und Räume der **Jugend- und Freizeiteinrichtungen** sind unterschiedlich nutzbar. Einen nahezu täglichen bzw. werktäglichen Zugang bieten z. B. Einrichtungen wie das Mehrgenerationenhaus des Zebef e. V. in Ludwigslust, das Jugendfreizeithaus „Luna“ der Stadt Boizenburg, das Freizeithaus „Sausewind“ in Hagenow, das Haus der Jugend der Stadt Parchim, das Jugend- und Familienzentrum „Club am Südring“ des Bürgerkomitee Südstadt e. V. in Parchim, der Kinder- und Jugendtreff im Mehrgenerationenhaus des Jugendfördervereins Parchim/Lübz e. V. in Lübz oder auch das „JUKZ“, Jugend- und Kommunikationszentrum in Wittenburg und weitere an. Diese zentral, zumeist städtisch angebundenen Orte können Kinder und Jugendliche an 4 bis 7 Tagen pro Woche besuchen und bilden somit feste sozial-räumliche Strukturen. Diese insgesamt 22 Standorte im Landkreis sind konzeptionell unterschiedlich aufgestellt und angebunden. Entsprechend sind neben einem Großteil der Einrichtungen als originärer Kinder- und Jugendtreff einige Einrichtungen z. B. in das Konzept eines Mehrgenerationenhauses eingebunden. Anderenorts wurden außergewöhnliche Räumlichkeiten gefunden, z. B. in Sternberg das sanierte Bahnhofsgebäude samt Güterschuppen als Anlaufpunkt etwas abseits vom Stadtgeschehen gelegen oder in Zarrentin ein von und mit Jugendlichen gestalteter Bauwagen als „rollender Jugendclub“. Ein großer Teil der Jugendclubs bzw. -treffs sind in der Regel weniger bedarfs-, sondern vielmehr personell bedingt tageweise, wöchentlich oder monatlich geöffnet.

Das Angebotsspektrum in den Jugend- und Freizeiteinrichtungen ist genauso vielfältig und bunt wie die Einrichtungen selbst. Neben bestehenden individuellen Beschäftigungsmöglichkeiten wie z. B. Spielmöglichkeiten wie Billiard, Tischtennis oder Dart, einer Hausbibliothek, freiem Internetzugang oder klassischen Gesellschaftsspielen werden regelmäßige Kurse, Workshops oder Gruppenangebote zum kreativen Gestalten und Handwerken vom Töpferkurs bis zum Arbeiten mit Holz, Musik-, Tanz- oder Sportangebote von der Gitarre-AG bis zum Kraftsportbereich oder die Mit-mach-Küche an Herd, Backofen oder Grill angeboten. Zudem gibt es offene Gesprächsrunden zu verschiedenen, altersbezogenen Themen, Nachhilfeangebote oder aber gemeinsame Aktionen zur Verschönerung oder Umgestaltung der Clubräume. Darüber hinaus werden Projektangebote zu bestimmten Themen, Präventions-, Informations- oder Freizeitveranstaltungen und Feiern sowie Tagesfahrten, Ausflüge und umfassende Ferienfreizeiten organisiert.

Neben den Jugend- und Freizeiteinrichtungen und den Amts-, Stadt- bzw. Ortsjugendpfleger\*innen gibt es ein vielfältiges Akteursnetzwerk in der Jugendarbeit. Dabei sind Kirchgemeinden, verschiedene Bildungsdienstleister z. B. dem Internationalen Bund in Wittenburg





## Eltern- und Familienbildung

Elternarbeit, Elternbildung, Familienarbeit, Familienbildung – diese Vielzahl unterschiedlich gebräuchlicher und bekannter Begriffe haben eines gemeinsam: sie bieten für alle Interessierten Unterstützung rund um die Themen Familie und Erziehung an und richtet sich neben weiteren Familienmitglieder\*innen in erster Linie an Eltern und Erziehende. Familienbildung ist also schwerpunktmäßig Erwachsenenbildung, ist dabei aber deutlich von der Erwachsenenbildung im Sinne des Erwachsenenbildungsgesetzes abzugrenzen (Vgl. Becker-Textor, 1992, S. 238). <sup>10</sup>

### INFORMATION

<sup>10</sup> Die Eltern- und Familienbildung ist ein präventives Angebot im Rahmen der Jugendhilfe gem. § 16 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

*„Familienbildung ist Bildungsarbeit zu familienrelevanten Themen und ein selbsttätiger Lernprozess. Angebote [...] unterstützen mit Hilfe jeweils geeigneter Zugänge und Methoden das gelingende Zusammenleben und den gelingenden Alltag als Familie. Familienbildung fördert die Aneignung von konkreten Kenntnissen (Wissen), Fertigkeiten (Kompetenzen) und Informationsstrategien. Sie regt zur Reflexion der eigenen Rolle und des eigenen Handelns im Zusammenleben als Familie an und dient der Orientierung. [...] Generelles Ziel aller Familienbildungsangebote ist es, dazu beizutragen, dass sich Kinder und Erwachsene in der Familie entfalten und entwickeln können und ein kinder- und familienfreundliches Umfeld entsteht.“ (Rupp et al., 2010, S. 61)*

Dieses Familienbildungsverständnis prägt die Familienbildungskonzeption des Landkreises Ludwigslust-Parchim, welche seit dem 01.01.2016 als Grundlage für eine kreisweite und breit angelegte Familienbildungslandschaft im Landkreis in Kraft getreten ist. Ziel des Konzeptes ist die bedarfsorientierte Sicherstellung von anspruchsvollen Angeboten sowie deren Weiterentwicklung und Verstetigung. Mit dem Konzept schafft der Landkreis die Grundlage, Familienbildung als gesetzlich verankertes Angebot der Jugendhilfe stärker auszubauen, zu koordinieren und zu einem qualifizierten Bestandteil der Jugendhilfeplanung zu etablieren. <sup>11</sup>

### INFORMATION

<sup>11</sup> Eine Förderung u. a. von Familienbildungsangeboten richtet sich nach der „Richtlinie des Landkreises Ludwigslust-Parchim zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugend- und Schulsozialarbeit, der Jugendverbandsarbeit, des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes und der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie“.

Zugeordnet wird die Eltern- und Familienbildung zur Kinder- und Jugendhilfe, wobei vor Ort eine Vielzahl von Akteuren und Einrichtungen Angebote zu einer bedarfsgerechten und attraktiven Angebotslandschaft für Familien vorhalten. Angebote der Familienbildung werden von verschiedenen Trägern und Akteuren innerhalb und außerhalb der Jugendhilfe vorgehalten. Die Familienbildungsstätten haben eine Wegweiser- und Lotsenfunktion und können bei Bedarf passende Beratungsstellen oder weiterreichende Hilfsangebote empfehlen. Diese setzt ein hohes Maß an Netzwerkarbeit in der Region voraus, um derartige Angebots-, Hilfs- und Unterstützungsstrukturen zu kennen.

Die Familienbildungsangebote begleiten Familien mit Kindern aller Altersgruppen innerhalb eines gewissen Zeitraums. Dabei schaffen sie Orte der Begegnung und der Kommunikation

für Eltern und Familien und entwickeln Bildungs- und Beratungsangebote, um Familien in ihrem Alltag und im Umgang mit jeglichen Erziehungsfragen zu stärken. Zum vielfältigen **Familienbildungsangebot im Landkreis Ludwigslust-Parchim** gehören neben offenen Angeboten wie Eltern-Café's oder Familientreffs, thematischen Gesprächsrunden, Vorträgen und Seminaren sowie verschiedenen Eltern-Kind-Gruppen z. B. wie das Eltern-Kind-Yoga im ZebeF in Ludwigslust, auch Familienfreizeiten, Aktivitäten wie gemeinsamen Theaterauftritten, thematische Ausflüge mit Eltern oder direkte Beratungsleistungen für hilfesuchende Eltern und Erziehungsberechtigte in z. B. offenen Sprechstunden. Schauplatz zahlreicher Familienbildungsangebote sind z. B. Familienbildungsstätten, Mehrgenerationenhäuser, Einrichtungen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Kindertageseinrichtungen mit familienbezogenen Angeboten und viele andere mehr, die passgenaue Angebote mit Blick auf die Bedarfslagen in ihrem Sozialraum schaffen. Die niedrigschwelligen, alltagsnahen und aufsuchenden Angebote eröffnen den Akteuren der Familienbildung Zugang zu Familien, insbesondere zu Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf. Familienbildungsangebote leisten entsprechend einen wichtigen Beitrag zu gesellschaftlicher Teilhabe und Akzeptanz aller Familien.

Die frühkindliche Bildung hat in den letzten Jahren in der kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienpolitik stark an Bedeutung gewonnen. Umso wichtiger ist es, ein gemeinsames Verständnis von Familien- und Elternbildung zu haben und möglichst frühzeitig, Eltern Beratung, Begleitung und Unterstützung vor Ort zu ermöglichen. Ein solches Familien- und Elternbildungsangebot besteht im Rahmen der sog. Frühen Hilfen. Zielgruppen der Frühen Hilfen sind Eltern ab Beginn der Schwangerschaft bis zum 3. Lebensjahr eines Kindes und im Sinne der Familie die Kinder selbst. Das Konzept geht davon aus, dass in dieser Phase Kinder besonders schutzbedürftig und Eltern offen für Rat und praktische Hilfe sind. Im Rahmen der Frühen Hilfen kann Familien- und Elternbildung somit frühzeitig ansetzen und Eltern und Familien für derartige Angebote gewinnen. <sup>12</sup>

#### INFORMATION

<sup>12</sup> Die Frühen Hilfen sind eine wichtige Struktur rund um die Themen Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung. Verankert im Bundeskinderschutzgesetz geht es hierbei vor allem um Prävention.



Das **Familien-Informations-Netzwerk** des Landkreises Ludwigslust-Parchim, kurz FIN, ist seit 2013 im Landkreis aktiv. Dabei unterstützt FIN werdende Eltern sowie Familien mit Kleinkindern von Beginn an. Mit

dem Präventionsansatz werden Informations- und Beratungsangebote und niederschwellige Familienbildungsangebote geschaffen, die von Beginn an die Beziehungs- und Erziehungskompetenz werdender und junger Eltern und Familien unterstützen und fördern, alltagspraktische Hilfen an die Hand geben und Familien zusammenbringen. Von der „Checkliste für werdende Eltern“ als eine von vielen wegweisenden Informationen über Baby-Begrüßungs-Rucksäcke voller Informationen und kleiner Geschenke im Sinne einer Willkommenskultur für unsere kleinen, neuen Erdenbürger\*innen aus ihrer Region bis hin zu Informations- und Sensibilisierungsarbeit wie z. B. die Postkartenaktion zum Umgang mit Handy's im Alltag mit Kindern leistet die FIN-Koordinierungsstelle einen wichtigen Beitrag zu frühzeitiger Familien- und Elternbildung. Die Grundlage dieser Arbeit liegt in einer wertschätzenden und transparenten Arbeit auf Augenhöhe mit Eltern und jungen Familien.

► Aktion zum Umgang mit Handy im Alltag mit Kindern, um Kinder von Anfang an eine faire Chance auf eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen (links) und Kindergruppe beim Puzzeln vom FIN-Maskottchen „Fin“ beim Informationsstand auf einer der zahlreichen Veranstaltungen im Landkreis (rechts)

© Landkreis Ludwigslust-Parchim



In vier geschaffenen Sozialräumen stehen Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen als zentrale Anlaufstellen für (werdende) Mütter, aber auch für Väter und Familien rund um die Themen Schwangerschaft, Erziehung und Familienleben zur Verfügung. Die Praxis zeigt, dass ein vielfältiger Beratungsbedarf zu administrativen Fragen, finanziellen Notlagen, Partnerschafts- und Beziehungsfragen oder aber rund um die Entwicklung des Kindes besteht. Gesellschaftliche Stigmatisierungen erschweren dabei nach wie vor den Zugang zu hilfe- und ratsuchenden Eltern und Familien.

### Praxisfeld



Mit dem Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“ wird seit 2011 (2. Förderrunde 2015-2020) ein Qualifizierungsprogramm für Fachkräfte aus Einrichtungen der Familienbildung und anderen Institutionen mit eltern- bzw. familienbezogenen Angeboten zu Elternbegleiter\*innen angeboten. Das Ziel ist es, in der Fläche kompetente Vertrauenspersonen und Lotsen für Eltern und Familien vor Ort einzusetzen.

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim wurden seither in 30 Institutionen – darunter vor allem Kindertageseinrichtungen, aber auch Begegnungsstätten, einer Grundschule sowie Verwaltung selbst – insgesamt 48 Elternbegleiter\*innen qualifiziert. Diese Qualifizierung kann nicht allorts entsprechend praktisch Anwendung finden, da zum Teil v. a. im Bereich der Kindertageseinrichtungen zusätzliche Kapazitäten für die direkte Arbeit als Elternbegleitung notwendig sind.

Das Bundesprogramm ist in Deutschland regional unterschiedlich ausgeprägt und verzeichnet laut Standortkarte in Mecklenburg-Vorpommern die geringste Dichte an ausgebildeten Elternbegleiter\*innen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die positiven Resonanzen aus der aktiven Arbeit als Elternbegleitung vielerorts seine Wirkung zeigte und nachhaltige Verstetigungs- bzw. Förderstrukturen geschaffen wurden.

#### Impressionen aus den Erfahrungen auf Bundesebene zur Elternbegleitung



© Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



# Literaturverzeichnis

**ALEF, Paul und STEIN, Helmut. 2002.** Die Ausbilder-Eignung: Basiswissen für Prüfung und Praxis der Ausbilder/innen nach der neuen Verordnung mit den sieben Handlungsfeldern. Hamburg: Feldhaus-Verlag.

**Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018):** Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG Unter URL: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2018/pdf-bildungsbericht-2018/bildungsbericht-2018.pdf> [15.01.2020].

**Bäßler, Kristin, Fuchs, Max, Schulz, Gabriele und Zimmermann, Olaf (Hrsg.) (2009):** Kulturelle Bildung: Aufgaben im Wandel. Berlin: Deutscher Kulturrat e. V.

**Beicht, Ursula (2010):** Bedeutung und Wirksamkeit von Bildungsgängen des Übergangssystems. In: Internetversion des BIBB-Datenreports zum Berufsbildungsbericht 2010 - Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn (2010). Unter URL: <https://datenreport.bibb.de/html/1229.htm> [02.04.2019].

**Becker-Textor, Ingeborg (1992):** Elternarbeit in Kindergarten und Hort (S. 238-254). In: Textor, Martin R. (Hrsg.): Hilfen für Familien. Ein Handbuch für psychosoziale Berufe. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag, Online verfügbar: <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/elternarbeit/elternarbeit-grundsatzliches-ueberblicksartikel/457>.

**Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.) (2019):** Die demografische Lage der Nation. Wie zukunftsfähig Deutschlands Regionen sind. Berlin: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung.

**Beyer, Thomas (o. J.):** Bibliotheksangebote für Flüchtlinge. Unter URL: <https://www.bibliotheksverband.de/landesverbaende/Mecklenburg-Vorpommern/positionen.html> [09.07.2020].

**Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe (Hrsg.) (o. J.):** Unsere Bildungsangebote. URL: [https://www.elbetal-mv.de/fileadmin/user\\_upload/download/Broschuere\\_Bildungsangebote\\_Internet.pdf](https://www.elbetal-mv.de/fileadmin/user_upload/download/Broschuere_Bildungsangebote_Internet.pdf) [23.06.2020].

**Bundesagentur für Arbeit (o. J.):** Kurzbeleg unter Angabe des Titels:

- „Aufgabenbild Lehrkraft“ Unter URL: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/archiv/9347.pdf>, [17.08.2020]
- „Bewerber und Berufsausbildungsstellen“ (2019) Unter URL: <https://Statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Ausbildungsstellenmarkt/Ausbildungsstellenmarkt-NAV.html>

**Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (o. J.).** Kurzbeleg unter Angabe des Titels:

- „Ausbildungsreife“ Unter URL: <https://www.bibb.de/ausbildungsreife> [26.08.2020]
- „ohne Berufsbildung“ Unter URL: <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/>

jugendliche\_berufsbildung\_bibbreport\_2008\_06.pdf. [20.08.2020]

■ „**duales Studium**“ Unter URL: <https://www.bibb.de/de/702.php> [17.08.2020]

**Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2018).** Berufsbildungsbericht 2018. Bonn [u. a.]: BMBF, Referat Grundsatzfragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Unter URL: [https://www.bmbf.de/upload\\_filestore/pub/Berufsbildungsbericht\\_2018.pdf](https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Berufsbildungsbericht_2018.pdf) [26.08.2020]

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2019):** ESF-Bundesprogramm „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“. URL: [https://www.elternchance.de/fileadmin/elternchance/dokumente/Flyer\\_EC\\_II\\_1.\\_Auflage\\_2019.pdf](https://www.elternchance.de/fileadmin/elternchance/dokumente/Flyer_EC_II_1._Auflage_2019.pdf) [30.06.2020].

**Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (o. J.):** Schulerfolg & Ganztagschule. Unter URL: <https://www.dkjs.de/themen/schulerfolg-ganztagschule/> [10.08.2020].

**Deutsches Jugendinstitut e. V. (Hrsg.) (2019):** Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Unter URL: [https://www.fachkraeftebarometer.de/fileadmin/Redaktion/Publikation\\_FKB2019/Fachkraeftebarometer\\_Fruehe\\_Bildung\\_2019\\_web.pdf](https://www.fachkraeftebarometer.de/fileadmin/Redaktion/Publikation_FKB2019/Fachkraeftebarometer_Fruehe_Bildung_2019_web.pdf) [14.06.2020].

**Deutscher Museumsbund e. V. und Bundesverband Museumspädagogik e.V (Hrsg.) (2008):** Qualitätskriterien für Museen: Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Berlin: Deutscher Museumsbund e. V.

**Diskowski, Detlef (2016):** Statement auf einer Fortbildungsreihe zum Thema Übergang Kita-Grundschule, Dokumentation. Unter URL: [https://www.hs-magdeburg.de/fileadmin/user\\_upload/Forschung-Transfer/KFB/Unterseite\\_Horte/Dokumentation\\_Fortbildungsreihe\\_UEbergang\\_Kita\\_Grundschule.pdf](https://www.hs-magdeburg.de/fileadmin/user_upload/Forschung-Transfer/KFB/Unterseite_Horte/Dokumentation_Fortbildungsreihe_UEbergang_Kita_Grundschule.pdf) [14.06.2020].

**DRAXLER, Klaus. 2000.** Der Ausbilder in Europa aus Sicht der Europäischen Kommission. In: Bös, Gunther und Neß, Harry. Ausbilder in Europa. Probleme und Perspektiven (S. 15 – 20). Bielefeld: Bertelsmann.

**Duveneck, Anika (2011):** Kommunale Bildungslandschaften. Ein Bericht von Anika Duveneck und Einblicke in die Praxis von Sybille Volkholz. Band 9.

**Ebbinghaus, Margit; Gericke, Naomi; Uhly, Alexandra (2015):** Indikatoren zur Effizienz der dualen Berufsausbildung, in: Schier, Friedel; Lissek, Nicole; Dionisius, Regina (Januar 2015): Beteiligung an beruflicher Bildung. Indikatoren und Quoten im Überblick. Korrigierte Fassung, S. 101–128, Bonn.

**Fink, Christina (2011):** Der Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung. Perspektiven für die kommunale Bildungslandschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften Hochschule Wismar (o. J.): Unter URL: <https://www.hs-wismar.de/studium/vor-dem-studium/passgenaues-studium/duales-studium/> [03.07.2020]

**Hoffmann, Hilmar (1979):** Kultur für alle. Frankfurt am Main: Fischer.

**Konsortium Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2006).** Bildung in Deutschland 2006. Ein

indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse Bildung und Migration. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG Unter URL: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2006/pdf-bildungsbericht-2006/gesamtbericht.pdf> [15.01.2020].

**Koordinationsstelle „Chance Quereinstieg/Männer in KITAS“ (Hrsg.) (2018):** *Kitas im Aufbruch – Männer in KITAS. Die Rolle von KITAS aus Sicht von Eltern und pädagogischen Fachkräften.* Unter URL: [https://mika.koordination-maennerinkitas.de/fileadmin/company/publications/181121\\_\\_Kitas\\_im\\_Aufbruch\\_WEB.pdf](https://mika.koordination-maennerinkitas.de/fileadmin/company/publications/181121__Kitas_im_Aufbruch_WEB.pdf) [14.06.2020].

**Landkreis Ludwigslust-Parchim (2016):** 1. Fortschreibung Schulentwicklungsplan 2013/14-2017/18 des Landkreises Ludwigslust-Parchim, Teil: Berufliche Schulen.

**MBWK M-V (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern) (O. J.):** Kurzbeleg unter Angabe des Titels:

- **„Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“** Unter URL: <https://www.bildung-mv.de/lehrer/schule-und-unterricht/beschulung-von-kindern-und-juendlichen-mit-migrationshintergrund/> [26.06.2020].
- **„Inklusion“** Unter URL: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/Bildung/Inklusion/> [26.06.2020].
- **„Schulartenunabhängige Orientierungsstufe“** URL: <https://www.bildung-mv.de/schueler/schule-und-unterricht/schularten/schulartenunabhaengige-orientierungsstufe/> [26.06.2020].
- **„Schulsystem“** Unter URL: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/Bildung/Schule/Schulsystem-im-Überblick/> [26.06.2020].
- **„berufliches Schulsystem“/ „Berufsvorbereitung an der Berufsschule“** Unter URL: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/Bildung/Berufliche-Bildung/Berufliche-Schulen/> [13.08.2020].
- **„Erwachsenenbildung“** Unter URL: <https://www.bildung-mv.de/erwachsenenbildung/bildungsfreistellung/> [27.08.2020]
- **„Berufs- und Studienorientierung an allgemein bildenden und beruflichen Schulen“** Verwaltungsvorschrift vom 17.01.2017. Unter URL: <https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/017-17-Verwaltungsvorschrift-Berufsorientierung.pdf> [23.07.2020].
- **„Ganztägiges Lernen an öffentlichen allgemein bildenden Schulen“**, Verwaltungsvorschrift vom 28. März 2018. Unter URL: <https://www.mv.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Verwaltungsvorschrift.pdf> [26.06.2020].

**Piening, Dorothea; Hauschildt, Ursel; Heinemann, Lars; Rauner, Felix (2012):** Hintergründe vorzeitiger Lösungen von Ausbildungsverträgen aus der Sicht von Auszubildenden und Betrieben in der Region Leipzig. Eine Studie im Auftrag der Landratsämter Nordsachsen und Leipzig sowie der Stadt Leipzig.

**Prange De Oliveira, Astrid (2018):** Frühkindliche Bildung in der Kita: Eine Illusion?. Unter URL: <https://p.dw.com/p/2tmiW> [15-06-2020].

**Qualitätsentwicklung Berufliche Bildungszentren (2011):** Regionale Berufliche Bildungszentren eine Form Selbständiger Schule. Unter URL: [https://www.bildung-mv.de/downloads/BS\\_Homepage\\_RBB.pdf](https://www.bildung-mv.de/downloads/BS_Homepage_RBB.pdf) [16.04.2019].

**RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V. (o. J.):** DaZ in M-V. Unter URL: <https://www.daz-mv.de/daz-m-v> [10.07.2020].

**Römling-Irek, Petra (2013):** So klappt der Übergang. Von der Kita in die Grundschule. Weinheim/Base: Beltz-Verlag.

**Rupp, Marina, Mengel, Melanie und Smolka, Adelheid (2010):** Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern. Staatsinstitut der Familienforschung an der Universität Bamberg. Online verfügbar unter: [https://www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat\\_2010\\_7.pdf](https://www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat_2010_7.pdf).

**Seckinger, Mike (2010):** *Kooperation zwischen Kindergarten und Schule: kein einfaches Unternehmen.* In: Diller, Angelika et al. (Hrsg.): *Wie viel Schule verträgt der Kindergarten? Annäherung zweier Lernwelten.* (S. 201-214). München: Verl. Dt.-Jugendinst.

**Serviceagentur ganztätig lernen Mecklenburg-Vorpommern (o. J.):** Ganztätig arbeitende Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Unter URL: <https://www.mv.ganztaegig-lernen.de/ganztaegig-arbeitende-schulen-mecklenburg-vorpommern> [26.06.2020].

**Stalder, Barbara E.; Schmid, Evi (2012):** Zurück zum Start? Berufswahlprozesse und Ausbildungserfolg nach Lehrvertragsauflösungen, in: Bergman, Max M.; Hupka-Brunner, Sandra; Meyer, Thomas; Samuel, Robin (2012): *Bildung - Arbeit - Erwachsenwerden: Ein interdisziplinärer Blick auf die Transition im Jugend und jungen Erwachsenenalter*, S. 265–285, Wiesbaden (Springer Fachmedien Wiesbaden).

**Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland (Hrsg.) (2020).** Kommunale Bildungsdatenbank. Ergebnis für die Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Unter URL: <https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/data?operation=previous&levelindex=3&step=3&titel=Ergebnis&levelid=1592072642317&acceptcookies=false> [13.06.2020].

**StatA M-V (Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern) (2020).** Allgemeine Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Schuljahr 2019/20. Unter URL: <https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistik/Dateien/Publikationen/B%20I%20Allgemeinbildende%20Schulen/B%20113/B113%202019%2000.pdf> [26.06.2020].

**Strätz, Rainer (2010):** *Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule. Administrative Vorgaben und praktische Erfahrungen.* In: Diller, Angelika et al. (Hrsg.): *Wie viel Schule verträgt der Kindergarten? Annäherung zweier Lernwelten.* (S. 63-72). München: Verl. Dt.-Jugendinst.

**Textor, Martin R. (2006):** Gehirnentwicklung bei Babys und Kleinkindern - Konsequenzen für die Familienerziehung. Unter URL: <https://www.ipzf.de/gehirnentwicklung.html> [10.09.2020].

**Thiele, Peter (2000):** Europäische Dimension der beruflichen Bildung – das deutsche Berufsbildungssystem im europäischen Kontext. In: Bös, Gunther und Neß, Harry. *Ausbilder in Europa. Probleme und Perspektiven* (S. 41 - 46). Bielefeld: Bertelsmann.

**Uhly, Alexandra (2014):** Erläuterungen zum „Datensystem Auszubildende“ (DAZUBI).

Auszubildenden-Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder Erhebung zum 31.12.), Berufsmerkmale und Berechnungen des BIBB Unter URL: [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21\\_dazubi\\_daten.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf) [24.08.2020]

**Viernickel, Susanne und Fuchs-Rechlin, Kirsten (2015):** *Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell.* In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele (Hrsg.): *Gute Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung* (S. 131-252). Freiburg.

**Widmer, Manuela ( 2001):** Musikalische Früherziehung - Didaktische Grundlagen. Unter URL: <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/musikalische-bildung-rhythmik/73> [09.06.2020].

**Wirts, Dr. Claudia (2013):** Sprachförderung im Kindergarten. Unter URL: <https://www.familienhandbuch.de/babys-kinder/bildungsbereiche/sprache/spracheusprachfoerderungim-kindergarten.php> [14.06.2020].

## Impressum

Herausgeber

Landkreis Ludwigslust-Parchim | Der Landrat

Putlitzer Str. 25 | 19370 Parchim



## Inhalt und Bearbeitung

Fachdienst Gleichstellung, Generationen und Vielfalt | Bildungsregion Ludwigslust-Parchim

Sophie Wichmann, Bildungsmonitorerin und Denise Betker, Bildungsmanagerin

## Layout und Satz

Okapi-Werbeagentur Schwerin

## Bildnachweise

Titelbild: Frühkindliches Lernen in der Krippe © Kindertageseinrichtung Regenbogen in Parchim (links), Lernen im ländlichen LUP © Landkreis Ludwigslust-Parchim (mitte), Erwachsenenlernen bei der VHS © Philipp Eisermann (rechts)

Vorwort: Foto Stefan Sternberg © Philipp Eisermann

Um dem Grundgedanken „ein Landkreis, eine Bildungsregion“ und demzufolge allen Mitgestalter\*innen eine gemeinsame Identifikationsgrundlage zu geben, wurde die Marke „Bildungsregion Ludwigslust-Parchim“ geschaffen. Das gleichnamige Logo steht für die Vielfalt und lässt Spielraum zu eigenen Interpretation.



GEFÖRDERT VOM



Stand: Oktober 2020

